

| GESCHÄFTSBERICHT
2013/2014

WANDEL. WISSEN. WACHSTUM.

DAS GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

GuV, Cashflow, Bilanz, Aktie, Mitarbeiter

IFRS	2013/2014	Veränderung zum Vorjahr in %	2012/2013	2011/2012	2010/2011	2009/2010
GuV						
Umsatzerlöse (in TEUR)	870.563	11,3	782.405	709.323	576.238	428.834
Betriebsergebnis (in TEUR)	89.087	9,6	81.261 ⁴	75.105 ⁴	60.399 ⁴	43.958
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit (in TEUR)	89.519	9,6	81.645 ⁴	75.172 ⁴	61.008 ⁴	44.630
Ergebnis nach Ertragsteuern (in TEUR)	62.343	8,9	57.268 ⁴	51.726 ⁴	42.002 ⁴	31.237
Cashflow						
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (in TEUR)	79.670	2,5	77.731	38.302	23.728	25.046
Cashflow aus Investitionstätigkeit (in TEUR)	-64.211	97,9	-32.447	-36.923	-23.561	-11.841
Free Cashflow (in TEUR)	15.459	-65,9	45.284	1.379	167	13.205
Investitionen (in TEUR)	66.843	92,6	34.702	39.513	31.769	12.408
Bilanz						
Eigenkapital (in TEUR)	280.324	17,3	239.013 ⁴	201.159 ⁴	165.992 ⁴	135.399 ⁴
Eigenkapitalquote (in %)	59,4	1,5	58,5 ⁴	56,3 ⁴	56,3 ⁴	56,4 ⁴
Bilanzsumme (in TEUR)	471.800	15,5	408.420 ⁴	357.418 ⁴	294.843 ⁴	239.860 ⁴
Aktie						
Ergebnis je Aktie (in EUR)	6,19	8,8	5,69 ⁴	5,14	4,18	3,11
Bardividende je Aktie (in EUR)	2,40 ³	9,1	2,20	2,00	1,70	1,20
Börsenkurs am 30.09. (in EUR) ¹	101,30	8,9	93,06	57,50	35,92	43,52
Höchster Börsenkurs (in EUR) ²	119,85	23,6	97,00	62,50	59,94	44,30
Niedrigster Börsenkurs (in EUR) ²	88,60	55,2	57,07	33,00	32,33	16,60
Ausgegebene Aktien am 30.09. (Stück)	10.143.240	-	10.143.240	10.143.240	10.143.240	10.143.240
Marktkapitalisierung am 30.09. (in Mio. EUR)	1.027,5	8,9	943,9	583,2	364,3	441,4
Mitarbeiter						
Anzahl der Mitarbeiter jeweils zum 30.09. im Bertrandt-Konzern gesamt	11.561	6,8	10.829	9.952	8.603	6.523

¹Schlusskurs im Xetra-Handel.

²Im Xetra-Handel.

³Vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Dividende.

⁴Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Änderung des IAS 19 angepasst. Die Auswirkungen sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

MEHRJAHRESÜBERSICHT

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

In TEUR					
01.10. bis 30.09.	2013/2014	2012/2013 ¹	2011/2012 ¹	2010/2011 ¹	2009/2010 ¹
Umsatzerlöse	870.563	782.405	709.323	576.238	428.834
Andere aktivierte Eigenleistungen	176	375	483	379	257
Gesamtleistung	870.739	782.780	709.806	576.617	429.091
Sonstige betriebliche Erträge	13.208	13.043	9.007	8.649	9.597
Materialaufwand	-71.444	-62.862	-66.126	-55.395	-35.746
Personalaufwand	-624.141	-560.548	-494.047	-399.052	-302.731
Abschreibungen	-22.234	-19.594	-15.251	-11.353	-10.473
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-77.041	-71.558	-68.284	-59.067	-45.780
Betriebsergebnis	89.087	81.261	75.105	60.399	43.958
Finanzergebnis	432	384	67	609	672
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	89.519	81.645	75.172	61.008	44.630
Sonstige Steuern	-1.220	-1.148	-1.161	-930	-707
Ergebnis vor Ertragsteuern	88.299	80.497	74.011	60.078	43.923
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25.956	-23.229	-22.285	-18.076	-12.686
Ergebnis nach Ertragsteuern	62.343	57.268	51.726	42.002	31.237
– davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter	4	0	0	0	0
– davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Bertrandt AG	62.339	57.268	51.726	42.002	31.237
Anzahl der Aktien in tausend Stück – verwässert/unverwässert, durchschnittlich gewichtet	10.076	10.069	10.061	10.049	10.040
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	6,19	5,69	5,14	4,18	3,11

¹ Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Änderung des IAS 19 angepasst. Die Auswirkungen sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

Konzern-Bilanz

In TEUR	30.09.2014	30.09.2013 ¹	30.09.2012 ¹	30.09.2011 ¹	30.09.2010 ¹
Aktiva					
Immaterielle Vermögenswerte	15.548	14.262	13.936	11.486	10.579
Sachanlagen	132.365	89.488	76.410	56.339	44.133
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	1.672	1.737	1.803	1.869	4.676
Finanzanlagen	4.885	5.355	6.321	7.951	5.429
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	7.826	6.921	3.999	2.860	2.594
Ertragsteuerforderungen	301	446	586	720	850
Latente Steuern	3.717	2.685	2.376	2.521	3.073
Langfristige Vermögenswerte	166.314	120.894	105.431	83.746	71.334
Vorräte	614	749	560	528	470
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	75.081	62.443	58.695	37.927	20.381
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	188.016	176.900	170.876	135.717	98.794
Ertragsteuerforderungen	232	181	339	248	800
Liquide Mittel	41.543	47.253	21.517	36.677	48.081
Kurzfristige Vermögenswerte	305.486	287.526	251.987	211.097	168.526
Aktiva gesamt	471.800	408.420	357.418	294.843	239.860
Passiva					
Gezeichnetes Kapital	10.143	10.143	10.143	10.143	10.143
Kapitalrücklage	27.734	26.984	26.625	26.625	26.625
Gewinnrücklagen	206.323	171.219	138.684	106.651	77.514
Konzern-Bilanzgewinn	35.455	30.666	25.706	22.571	21.115
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	279.655	239.012	201.158	165.990	135.397
Anteile anderer Gesellschafter	669	1	1	2	2
Eigenkapital	280.324	239.013	201.159	165.992	135.399
Rückstellungen	12.374	9.690	8.914	6.978	6.772
Sonstige Verbindlichkeiten	400	432	464	495	527
Latente Steuern	17.214	14.138	12.070	10.668	6.691
Langfristige Schulden	29.988	24.260	21.448	18.141	13.990
Steuerrückstellungen	14.806	14.958	8.936	3.839	4.670
Sonstige Rückstellungen	61.210	52.147	50.151	43.921	36.162
Finanzschulden	92	221	149	466	271
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.289	10.179	11.208	10.491	7.475
Sonstige Verbindlichkeiten	73.091	67.642	64.367	51.993	41.893
Kurzfristige Schulden	161.488	145.147	134.811	110.710	90.471
Passiva gesamt	471.800	408.420	357.418	294.843	239.860

¹ Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Änderung des IAS 19 angepasst. Die Auswirkungen sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

WANDEL. WISSEN. WACHSTUM.



Wandel: Höchste Verbrauchseffizienz bei geringsten Umweltbelastungen und maximale Sicherheit im Straßenverkehr kennzeichnen den Wandel zu einer nachhaltigen, individuellen Mobilität. Hinzu kommt die digitale Revolution, die im Automobil einen nie gekannten Grad an Informationsvernetzung bedeutet. [➤ Seite 20](#)

Wissen: Neue Antriebstechnologien erfordern in der Automobilentwicklung den Aufbau und die Vernetzung neuer Kompetenzen. Die Elektronik hat dabei praktisch alle Fahrzeugsysteme erreicht. Der Nutzen dieser Komplexitätszunahme ist immens: Nie waren Fahrzeuge so sicher, komfortabel und sparsam wie heute. Doch nie war auch mehr an Wissen und Kompetenz im Automobilbau gefragt. [➤ Seite 30](#)

Wachstum: Die zurückliegenden 40 Jahre von Bertrandt sind von stetigem Wachstum geprägt – anfangs nur in der Automobilbranche, dann auch im zivilen Flugzeugbau. Mit seiner jüngsten Tochter Bertrandt Services erweiterte der Entwicklungsdienstleister zuletzt sein Portfolio und ist nun auch erfolgreich in der Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie im Maschinen- und Anlagenbau für seine Kunden tätig. [➤ Seite 42](#)

AUS DEM INHALT

08 AN DIE AKTIONÄRE

- 08 Bericht des Vorstands
- 12 Bericht des Aufsichtsrats
- 16 Kalendarium
- 20 **Wandel.**
- 30 **Wissen.**
- 42 **Wachstum.**
- 52 Bertrandt am Kapitalmarkt
- 57 Corporate Governance

62 KONZERN-LAGEBERICHT

- 64 Grundlagen des Konzerns
- 65 Leistungsspektrum
- 67 Konzernweite Fachbereiche
- 69 Diversifizierung
- 69 Wirtschaftsbericht
- 75 Geschäftsverlauf
- 80 Personalmanagement
- 81 Nachtragsbericht
- 82 Konzern-Organisation und -Steuerung
- 82 Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a Handelsgesetzbuch (HGB)
- 87 Vergütungsbericht
- 87 Angaben zum gezeichneten Kapital
- 88 Chancen- und Risikobericht
- 96 Prognosebericht

100 KONZERN-ABSCHLUSS

- 102 Konzern-Gewinn- und Verlust- sowie Gesamtergebnisrechnung
- 103 Konzern-Bilanz
- 104 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
- 105 Konzern-Kapitalflussrechnung
- 106 Konzern-Anhang
- 161 Versicherung der gesetzlichen Vertreter (Bilanzzeit)

162 WEITERE INFORMATIONEN

- 164 Glossar
 - 166 Standorte
 - 170 Finanzkalender
 - 170 Impressum
-



Dietmar Bichler
Vorsitzender des Vorstands

BERICHT DES VORSTANDS

SEHR GEEHRTE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE,

unser diesjähriger Geschäftsbericht steht unter dem Motto „Wandel. Wissen. Wachstum.“, drei Begriffe, die in der nunmehr 40-jährigen Unternehmensgeschichte von Bertrandt eine maßgebliche Rolle gespielt haben. Der stetige Wandel der Technologien in unseren Kernbranchen ist täglicher Antrieb und zugleich Herausforderung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei Bertrandt. Von ihrem Wissen profitieren unsere Kunden dank der konzernübergreifenden Fachbereichsstruktur sowie der niederlassungsorientierten Marktbearbeitung direkt vor Ort. Die daraus entstandenen langjährigen Kundenbeziehungen sind die Basis unseres Wachstums.

Erfolgreiches Geschäftsjahr

Bertrandt konnte sich auch im Geschäftsjahr 2013/2014 unter anspruchsvollen Rahmenbedingungen in allen Unternehmensbereichen weiterentwickeln. Der Konzernumsatz stieg im Vergleich zum Vorjahr um 11,3 Prozent auf 870.563 TEUR. Das Betriebsergebnis erhöhte sich um 9,6 Prozent auf 89.087 TEUR. Durch die konsequente Thesaurierung der vergangenen Jahre stieg unsere Eigenkapitalquote auf nunmehr 59,4 Prozent. Damit zählt der Technologiekonzern Bertrandt zu den substanzstarken Unternehmen der Branche. Auf diesem zuverlässigen finan-

ziellen Fundament möchten wir unseren Kunden, Mitarbeitern und Anteilseignern als langfristiger Partner zur Seite stehen.

Zukunftsorientierte Investitionen

Als einer der führenden europäischen Entwicklungsspezialisten investiert Bertrandt nachhaltig in Infrastruktur und technische Anlagen. Unser beabsichtigtes Ziel ist es, das Leistungsspektrum des Unternehmens kundenorientiert an aktuellen und zukünftigen Aufgabenstellungen auszurichten. Den Fokus legen wir dabei nach wie vor auf Themen, die eine langfristige Perspektive für den Konzern bieten, beispielsweise in den Bereichen Akustik, Sicherheit oder Antriebstechnologie. Mit einem Investitionsvolumen von über 66 Mio. Euro im abgelaufenen Geschäftsjahr wollen wir die Basis für künftiges nachhaltiges Wachstum legen und unsere Marktposition weiter stärken.

Fortgesetzter Mitarbeiteraufbau

Es freut uns ganz besonders, dass wir zum wiederholten Male am Ende eines Geschäftsjahres einen neuen Höchststand bei unserer Belegschaft verzeichnen konnten. Am 30. September 2014 beschäftigte Bertrandt weltweit 11.561 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Technologiekonzern bieten wir unseren internationalen Kunden eine große Vielfalt an Entwicklungsleistungen aus einer Hand. In einem dynamischen Umfeld erarbeiten wir technische Innovationen und bieten qualitativ hochwertige Leistungen und Lösungen von morgen. Dies eröffnet unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ein interessantes Wirkungsfeld und zahlreiche Perspektiven. Ein Umstand, der zusammen mit unserer gelebten Unternehmenskultur sicherlich dazu beitrug, dass wir 2014 erneut unter die 100 beliebtesten Arbeitgeber in Deutschland gewählt wurden.

Zentrale Voraussetzungen für unseren Unternehmenserfolg sind die Motivation und Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Wir stellen uns täglich dem dynamischen Umfeld und den Erwartungen unserer Kunden und unterstützen unsere Mitarbeiter in ihrer persönlichen und fachlichen Weiterentwicklung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr investierten wir deshalb über 12 Mio. Euro in Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen.

Intakte Markttreiber

Nach wie vor ist die Weiterentwicklung umweltfreundlicher individueller Mobilität eines der Hauptthemen in der Automobilbranche. Die gesetzlich vorgegebenen Emissionsgrenzwerte lassen sich nicht mehr nur durch Einzelmaßnahmen erreichen, sondern erfordern eine effiziente Weiterentwicklung aller technischen Disziplinen im Automobil. Gleichzeitig machen Automobil-

hersteller ihre Fahrzeuge immer sicherer. Dies gelingt ihnen unter anderem durch neue Generationen von Fahrzeugsicherheitssystemen, die das vernetzte Zusammenwirken zwischen Fahrer, Fahrzeug und Umwelt optimieren. Der langjährige Trend zu mehr Modellen, Varianten und Ausstattungsmöglichkeiten ist ebenfalls ungebrochen.

Der zivile Flugzeugbau profitiert wie schon seit Jahren von der steigenden Bedeutung des internationalen Luftverkehrs. Allerdings stellen die Auswirkungen dieses gesteigerten Flugaufkommens auf die globalen Umwelt- und Klimabedingungen für die Branchenakteure eine zunehmende Herausforderung dar. Innovative Technologien sollen helfen, Schadstoff- und Lärmemissionen zu reduzieren und gleichzeitig die Wirtschaftlichkeit für die Betreiber der Flugzeugflotten zu optimieren. Parallel soll der Reisekomfort für die Passagiere erhöht werden, um den Aufenthalt an Bord so bequem wie möglich zu machen.

Die Zukunftsthemen in den Branchen Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau beinhalten ebenfalls eine Vielzahl zu lösender technologischer Aufgaben. Beispielsweise zeigte das Schwerpunktthema Industrie 4.0 auf der diesjährigen Hannover Messe, dass die damit verbundenen Anforderungen den Industriestandort Deutschland auf Jahre hinaus maßgeblich beschäftigen werden. Industrie 4.0 zielt im Kern auf intelligente Produkte, Verfahren und Prozesse, kann aber nur im engen Austausch zwischen Elektrotechnik, Maschinenbau und IT vorankommen.

Durch die dezentrale Struktur in Kombination mit einem breiten und tiefen Leistungsspektrum ist Bertrandt ein verlässlicher und kompetenter Entwicklungspartner in unmittelbarer Nähe seiner Kunden. Spezielles Know-how und langjährige Erfahrungen im Projekt- und Prozessmanagement machen uns branchenübergreifend zu einem routinierten Technologieexperten, der den gesamten Prozessablauf effizient vorantreibt.

Die Bertrandt-Aktie

Analog zu den internationalen Aktienmärkten entwickelte sich die Bertrandt-Aktie im abgelaufenen Geschäftsjahr zunächst positiv. Die Bertrandt-Aktie startete mit einem Tagesschlusskurs im Xetra-Handel von 94,25 Euro in das neue Geschäftsjahr. Am 20. Januar 2014 erreichte sie mit 119,85 Euro ihren Höchststand. Geänderte Konjunkturprognosen und daraufhin angepasste Analysteneinschätzungen führten jedoch im Verlauf des Jahres zu einer Korrektur an den Aktienmärkten. Diesen äußeren Umständen konnte sich die Bertrandt-Aktie nicht entziehen. Am letzten Handelstag des Geschäftsjahres schloss die Aktie mit einem Wert von 101,30 Euro und somit 7,5 Prozent höher als zu Geschäftsjahresbeginn.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, wir möchten Sie auch dieses Jahr an der positiven Entwicklung des Bertrandt-Konzerns teilhaben lassen. Vorstand und Aufsichtsrat schlagen aus diesem Grund für das Geschäftsjahr 2013/2014 eine Dividende in Höhe von 2,40 Euro je Stückaktie vor.

Nachhaltige Unternehmensführung

Wir wollen unseren Kunden mit kompetenten Leistungen, Partnerschaftlichkeit und Umsetzungsstärke zur Seite stehen. Mit den drei Eckpfeilern Automobil, Luftfahrt sowie technischen Schlüsselbranchen außerhalb der Mobilitätsindustrie möchten wir auch zukünftig die auf Wachstum ausgerichtete Strategie von Bertrandt umsetzen und ausbauen. Unser Leistungsspektrum passen wir daher fortwährend an die Kundenbedürfnisse in unseren Kernbranchen an. Die Diversifizierung des Bertrandt-Konzerns in zukunftsträchtigen Branchen außerhalb der mobilen Welt soll weiterhin gezielt mit unserer Tochtergesellschaft Bertrandt Services vorangetrieben werden. Nachhaltige und verantwortungsbewusste Unternehmensführung ist uns sehr wichtig. Dabei haben wir trotz des Wachstums flache Hierarchien und kurze Entscheidungswege beibehalten.

Wandel. Wissen. Wachstum.

Nach einem erfolgreichen Geschäftsjahr 2013/2014 blicken wir zuversichtlich nach vorne. Mit unseren Kunden, Anteilseignern sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern möchten wir auch im nächsten Jahr die positive Unternehmensentwicklung fortsetzen. Wir wollen weiterhin den Wandel vorantreiben, unser Wissen ausbauen und Wachstum schaffen. Vor dem Hintergrund stabiler Markttreiber in unseren Kernbranchen erwarten wir eine anhaltend hohe Nachfrage nach technisch anspruchsvollen Entwicklungsdienstleistungen.

Mit seinem breiten und tiefen Leistungsspektrum, einer motivierten und qualifizierten Belegschaft sowie einer soliden Kapitalbasis ist das Technologieunternehmen Bertrandt bestens für die Zukunft aufgestellt.

Für das Engagement unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und das entgegengebrachte Vertrauen unserer Kunden, Geschäftspartner und Anteilseigner bedanken wir uns.

Herzlichst



Ihr Dietmar Bichler

Vorsitzender des Vorstands



MITGLIEDER DES VORSTANDS

Markus Ruf
Mitglied des Vorstands
Finanzen

Dietmar Bichler
Vorsitzender des Vorstands

Michael Lücke
Mitglied des Vorstands
Vertrieb

Hans-Gerd Claus
Mitglied des Vorstands
Technik



Dr. Klaus Bleyer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

AUFSICHTSRATSTÄTIGKEIT IM GESCHÄFTSJAHR 2013/2014

Der Bertrandt-Konzern entwickelte sich im Geschäftsjahr 2013/2014 erneut positiv. Sowohl Umsatz als auch Ergebnis konnten gesteigert werden. Das Unternehmen hat seine Marktstellung als Entwicklungsdienstleister und Technologiekonzern weiter gefestigt. Die Investitionen im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden zum Ausbau der einzelnen Technologiezentren verwendet und somit die Basis einer weiteren erfolgreichen Entwicklung für die Zukunft geschaffen.

Der Aufsichtsrat der Bertrandt AG hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung des Vorstands kontinuierlich überwacht. Wesentliche Grundlage für die Erfüllung der gesetzlichen Überwachungsaufgaben waren schriftliche und mündliche Berichte des Vorstands, die regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Strategie, die Geschäftsentwicklung, Planung und Risikolage informiert haben. Der Aufsichtsrat hat im Rahmen seiner Tätigkeit darauf geachtet, dass gesetzliche Regelungen, die Satzung des Unternehmens sowie die Geschäftsordnung des Aufsichtsrats und des Vorstands eingehalten wurden.

Die Zusammenarbeit zwischen Aufsichtsrat und Vorstand war und ist geprägt von einem offenen und kontinuierlichen Dialog. Insbesondere die Abstimmung zwischen dem Aufsichtsratsvorsitzenden und dem Vorstandsvorsitzenden erfolgte intensiv und lösungsorientiert. Wesentliche Erkenntnisse und Informationen aus diesen Gesprächen hat der Aufsichtsratsvorsitzende den Aufsichtsratsmitgliedern weitervermittelt, sodass diese in allen relevanten Angelegenheiten den gleichen Informationsstand hatten und ihnen die Gelegenheit gegeben war, ihren Rat einzubringen.

Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat überwachte während des gesamten Geschäftsjahres die Arbeit des Vorstands und stand ihm beratend zur Seite. Hierzu ließ sich der Aufsichtsrat regelmäßig über die Geschäftsentwicklung von Bertrandt sowie über die aktuelle Marktlage und deren Auswirkungen auf Bertrandt informieren. Neben der Überwachung des Geschäftsverlaufs der Bertrandt AG sowie des Bertrandt-Konzerns beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit der Entwicklung einzelner Tochtergesellschaften im In- und Ausland. Es wurden grundsätzliche Fragen zur Unternehmenspolitik beziehungsweise zur strategischen Ausrichtung, deren Umsetzung in der kurz- und mittelfristigen Planung, zum Risikomanagement und zur Finanzierungsstrategie des Unternehmens erörtert. Der Aufsichtsrat setzte sich mit dem internen Kontrollsystem auseinander und hat dessen Funktionsfähigkeit überprüft. Des Weiteren wurden die Aufsichtsräte ausführlich über die Entwicklung der Geschäfts- und Finanzlage, die Markt- und Wettbewerbssituation sowie die Personalsituation unterrichtet.

Im Geschäftsjahr 2013/2014 kam der Aufsichtsrat zu vier turnusmäßigen Sitzungen zusammen: am 9. Dezember 2013, am 19. Februar 2014, am 7. Mai 2014 und am 22. September 2014. Nach dem Abschlussstichtag fand am 14. Oktober 2014 eine telefonische Sitzung statt. Bis auf eine Sitzung, an der ein Mitglied des Aufsichtsrats entschuldigt fehlte, haben alle Mitglieder des Aufsichtsrats an den Sitzungen teilgenommen.

In der Sitzung vom 9. Dezember 2013 beschäftigte sich der Aufsichtsrat mit den Jahresabschlüssen der Bertrandt AG und des Konzerns. Darüber hinaus wurden im Rahmen dieser Sitzung die Beschlussvorschläge für die ordentliche Hauptversammlung, die am 19. Februar 2014 in Sindelfingen stattfand, verabschiedet. Der Aufsichtsrat beriet auf Vorschlag des Prüfungsausschusses über den Vorschlag für die Wahl des

Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2013/2014. Vom Wirtschaftsprüfer wurde eine schriftliche Unabhängigkeitserklärung nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex eingeholt. Des Weiteren befasste sich der Aufsichtsrat entsprechend den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodexes mit Compliance, der Effizienzprüfung seiner Tätigkeit und verabschiedete den Corporate Governance Bericht nach Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex sowie die Erklärung zur Unternehmensführung.

In der Sitzung vom 19. Februar 2014 wurden die Aufsichtsräte über die aktuelle und mittelfristige Entwicklung sowie deren mögliche Auswirkung auf die Investitionspolitik informiert.

Die Hauptversammlung hat am 19. Februar 2014 die Herren Horst Binnig, Dr. Klaus Bleyer, Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm und Maximilian Wölfle als Mitglieder des Aufsichtsrats wiedergewählt. In der konstituierenden Sitzung, direkt im Anschluss an die Hauptversammlung, wählte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Klaus Bleyer zum Vorsitzenden, Herrn Maximilian Wölfle zum stellvertretenden Vorsitzenden des Aufsichtsrats und die Mitglieder des Personal- und Prüfungsausschusses.

Zum Ablauf des 31. März 2014 schied Frau Daniela Brei aus dem Aufsichtsrat aus und Frau Stefanie Blumenauer rückte am 1. April 2014 in den Aufsichtsrat nach.

Themen der Sitzung vom 7. Mai 2014 waren der Compliance-Bericht und weitere Informationen zur Investitionspolitik. Darüber hinaus wurden die Aufsichtsräte über die veränderten Rahmenbedingungen bei Arbeitnehmerüberlassung, Dienst- und Werkverträgen geschult.

In der Aufsichtsratssitzung am 22. September 2014 wurde unter anderem die Konzern-Planung für das kommende Geschäftsjahr verabschiedet. Weiteres Thema war die Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG. Darüber hinaus hat sich der Aufsichtsrat unter anderem mit den veränderten Rahmenbedingungen, den zusätzlichen Kundenanforderungen und den daraus resultierenden Auswirkungen auf das Bertrandt-Geschäftsmodell befasst und kleinere Anpassungen der Geschäftsverteilung beschlossen.

BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Nach dem Abschlussstichtag beschloss der Aufsichtsrat am 14. Oktober 2014, die Vorstandsmitglieder Markus Ruf, Michael Lücke und Hans-Gerd Claus sowie den Vorsitzenden des Vorstands Dietmar Bichler jeweils im Anschluss an ihre laufende Amtsperiode für weitere fünf Jahre zu bestellen und anzustellen.

In der Sitzung am 8. Dezember 2014 hat der Aufsichtsrat diesen Bericht beschlossen und den Vorsitzenden zu dessen Unterzeichnung beauftragt und bevollmächtigt.

Organisation und Arbeit der Ausschüsse

Der Aufsichtsrat hat zur Erfüllung seiner Aufgaben den Personal- und Prüfungsausschuss gebildet. Der Personalausschuss setzt sich aus den Herren Dr. Klaus Bleyer (Ausschussvorsitzender), Maximilian Wölfle (stellvertretender Ausschussvorsitzender) und Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm zusammen. Zur Steigerung der Effizienz nimmt der Personalausschuss auch die Aufgaben des Nominierungsausschusses wahr. Dem Prüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Klaus Bleyer (Ausschussvorsitzender), Maximilian Wölfle (stellvertretender Ausschussvorsitzender) und Horst Binnig an.

Herr Dr. Klaus Bleyer ist Financial Expert und unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats mit Sachverstand auf den Gebieten von Rechnungslegung und Abschlussprüfung nach § 100 Abs. 5 AktG.

Im Geschäftsjahr 2013/2014 beriet der Prüfungsausschuss fünf Mal. In der Sitzung am 9. Dezember 2013 beschäftigte sich der Prüfungsausschuss in Anwesenheit der Wirtschaftsprüfer mit den Jahresabschlüssen der Bertrandt AG und des Konzerns sowie den Prüfungsinhalten, -schwerpunkten und -ergebnissen. Darüber hinaus wurden die Prüfungsschwerpunkte für das kommende Geschäftsjahr verabschiedet. In den telefonischen Sitzungen am 3. Februar 2014, am 5. Mai 2014 und am 28. Juli 2014 wurde unter anderem der jeweils zur Veröffentlichung anstehende Finanzbericht hinsichtlich Umsatz-, Ergebnis- und Cashflow-Entwicklung erörtert. Des Weiteren konferierte der Prüfungsausschuss am 22. September 2014; Gegenstand dieser Sitzung waren unter anderem Beratungen zum Jahresabschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2014/2015.

Der Personalausschuss tagte im Geschäftsjahr 2013/2014 zwei Mal: Am 9. Dezember 2013 und am 22. September 2014. In der Sitzung vom 9. Dezember 2013 wurden, in Wahrnehmung seiner Aufgabe als Nominierungsausschuss, die Kandidatenvorschläge für

die an der Hauptversammlung vom 19. Februar 2014 anstehende Wahl des Aufsichtsrats erarbeitet. In der Sitzung vom 22. September 2014 beriet der Personalausschuss über die Personalplanung. Nach dem Abschlussstichtag beschloss der Personalausschuss am 14. Oktober 2014, dem Gesamtaufichtsrat einen Vorschlag betreffend die Verlängerung der Bestellung und Anstellung sämtlicher Vorstandsmitglieder zu unterbreiten.

Corporate Governance

Der Begriff Corporate Governance steht für die verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle des Unternehmens. In den Sitzungen vom 9. Dezember 2013 und 22. September 2014 befasste sich der Aufsichtsrat mit der Umsetzung der jeweils aktuellen Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex verabschiedete Fassung des Kodex vom 13. Mai 2013 wurde im Rahmen der Sitzung am 22. September 2014 erörtert. In derselben Sitzung beschloss der Aufsichtsrat die aktuelle Fassung der Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG. Bis auf wenige Ausnahmen folgt die Gesellschaft den Empfehlungen des Kodex. Die Abweichungen werden in der Entsprechenserklärung erläutert. Neben dem Geschäftsbericht ist insbesondere auch die Entsprechenserklärung auf der Bertrandt-Website unter der Rubrik Investor Relations dauerhaft zugänglich.

Der Aufsichtsrat beschloss in seiner Sitzung am 8. Dezember 2014 eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB und den Corporate Governance Bericht nach Ziffer 3.10 Deutscher Corporate Governance Kodex.

Prüfung der Jahresabschlüsse

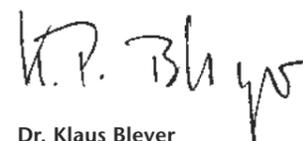
Die ordentliche Hauptversammlung der Bertrandt AG wählte am 19. Februar 2014 die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main, Zweigniederlassung Stuttgart, als Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2013/2014. Der Jahresabschluss und der Lagebericht für die Bertrandt AG sowie der Konzern-Abschluss und der Konzern-Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013/2014 wurden unter Einbeziehung der Buchführung vom Abschlussprüfer geprüft und jeweils mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Nach Aufstellung und rechtzeitig vor der Sitzung erhielten alle Aufsichtsratsmitglieder die Abschlüsse und Lageberichte des Geschäftsjahres 2013/2014, die Berichte des Abschlussprüfers und den Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns. Nachdem sich der Prüfungsausschuss vorbereitend mit den Themen auseinandergesetzt hatte, befasste sich der Gesamtaufichtsrat in der Sitzung am 8. Dezember 2014 mit dem Prozess der Abschlusserstellung sowie mit dem Rechnungslegungsergebnis. An dieser Sitzung nahmen die den Jahres- und Konzern-Abschluss testierenden Wirtschaftsprüfer ebenfalls teil. Sie berichteten über die Prüfung insgesamt, über die festgelegten Prüfungsschwerpunkte und über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfung. Darüber hinaus beantworteten sie die Fragen der Mitglieder des Aufsichtsrats. Es ergaben sich keine Einwendungen seitens des Aufsichtsrats. Nach eigener Prüfung, die zu keinen Einwendungen führte, nahm der Aufsichtsrat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss, den Konzern-Abschluss, den Lagebericht der Bertrandt AG und des Konzerns sowie den Prüfungsbericht zustimmend zur Kenntnis und billigte den Jahresabschluss und den Konzern-Abschluss. Damit sind zugleich der Jahresabschluss festgestellt und der Konzern-Abschluss gebilligt worden. Der Aufsichtsrat folgte dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns, wonach 35.454.532,95 Euro zur Ausschüttung einer Dividende von 2,40 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie ausbezahlt werden und der verbleibende Betrag von 11.110.756,95 Euro auf neue Rechnung vorgetragen wird.

Dank

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Bertrandt-Konzerns im In- und Ausland für ihre geleistete Arbeit im abgelaufenen Geschäftsjahr. Durch ihr großes Engagement konnte die erfolgreiche Unternehmensentwicklung fortgesetzt werden. Der Aufsichtsrat bedankt sich zudem herzlich bei der ausgeschiedenen Arbeitnehmervertreterin im Aufsichtsrat, Frau Daniela Brei, für ihre langjährige Mitarbeit.

Ehningen, 8. Dezember 2014



Dr. Klaus Bleyer
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Mitglieder des Aufsichtsrats der Bertrandt AG:

- **Dr. Klaus Bleyer**
Vorsitzender des Aufsichtsrats
- **Maximilian Wölfle**
Stellvertretender Vorsitzender
- **Horst Binnig**
- **Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm**
- **Stefanie Blumenauer**
Arbeitnehmervertreterin
- **Astrid Fleischer**
Arbeitnehmervertreterin

KALENDARIUM OKTOBER 2013 – SEPTEMBER 2014

Oktober 2013 VDI-FAHRZEUGELEKTRONIK IN BADEN-BADEN

Bertrandt nutzte diese Plattform und präsentierte seine Kompetenz im Entwicklungsbereich anhand dreier Exponate aus dem Fachbereich Elektronik: eines E-Scooters, des Webservers „b.on“ und des Voll-LED-Scheinwerfers.



Oktober 2013 NEUES FAHRZEUGAKUSTIK- ZENTRUM

Die Bauarbeiten für das neue Fahrzeugakustik-Zentrum am Standort Gaimersheim sind in vollem Gange. Auf rund 1.200 m² Versuchsfläche soll die Akustik in modernen Fahrzeugen überprüft und optimiert werden, wie beispielsweise der Geräusch- und Schwingungskomfort.

November 2013 BERTRANDT SERVICES AUF DER FMB

Bertrandt Services war auf der Zuliefermesse Maschinenbau in Bad Salzflun vertreten. Die Gespräche unserer Spezialisten drehten sich rund um die Sonder- und Spezialmaschinenentwicklung.



November 2013 MODERNER E-LINER-SCHLITTEN- PRÜFSTAND IM EINSATZ

Die Bertrandt-Niederlassung München erweiterte ihr Entwicklungs- und Versuchsspektrum im Bereich der Fahrzeugsicherheit um einen Schlittenprüfstand. Im Vergleich zu herkömmlichen Schlittenprüfständen kommt bei dieser Anlage ein hochmodernes Antriebssystem zum Einsatz.

Dezember 2013 BILANZPRESSE- UND ANALYSTENKONFERENZ

Am 12. Dezember fand die Bilanzpresse- und Analystenkonferenz statt. Vorstandsvorsitzender Dietmar Bichler präsentierte anlässlich der Veröffentlichung des Geschäftsberichts 2012/2013 die neuen Geschäftszahlen. Anschließend beantwortete er Fragen der Teilnehmer bezüglich der Entwicklung des vergangenen Geschäftsjahres.

Dezember 2013 LICHTFORSCHUNG

Das lichttechnische Institut des KIT (Karlsruher Institut für Technologie) war am 3. Dezember in Ehningen zu Besuch und stellte im Technikum neue Forschungsfahrzeuge vor.



Februar 2014 HAUPTVERSAMMLUNG AM 19. FEBRUAR 2014

Dr. Klaus Bleyer, Aufsichtsratsvorsitzender bei Bertrandt, begrüßte bei der Hauptversammlung am 19. Februar über 500 Aktionärinnen und Aktionäre. Die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat wurden wiedergewählt. Die Hauptversammlung stimmte der von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Dividende von 2,20 Euro für das vorangegangene Geschäftsjahr 2012/2013 zu.

März 2014 BERTRANDT AUF DEM VDI-KONGRESS „KUNSTSTOFFE IM AUTOMOBILBAU“

Der Fachbereich Entwicklung Karosserie Interieur stellte beim Kunststoffkongress Automobilbau in Mannheim Neuheiten zum Thema Innovationen in der Kunststofftechnik vor – unter anderem das Konzept „Gesture Control System“, ein innovatives Cockpit mit eigenentwickelter Gestensteuerung.

April 2014 NEUER STANDORT IN STUTT GART

Das Bertrandt Technikum ist seit April auch in Stuttgart-Wangen vertreten. Der neue Standort deckt die Leistungen des gesamten Wertschöpfungsprozesses der Produktentwicklung ab.

April 2014
AIRCRAFT INTERIORS EXPO
HAMBURG

Im Zentrum standen die Neuheiten der Flugzeug-Innenausstattung. Mitarbeiter der Bertrandt-Niederlassung Hamburg informierten rund um das Thema Luftfahrt-Entwicklung. Ausgestellt wurde ein Quadroptor mit der bei uns entwickelten Inertialsensorik zur Fluglagestabilisierung. Die Inertialsensorik ist Schlüsselfunktion in vielen Anwendungsfeldern wie der Flugnavigation.



April 2014
HANNOVER MESSE

Zusammen mit den Elektronik-Spezialisten präsentierte Bertrandt Services eine universell entwickelte Steuerungssoftware, die am Beispiel eines Robotersystems Dauerbelastungs- und Funktionsprüfungen demonstriert.

Mai 2014
BERTRANDT WÄCHST IN
RÜSSELSHEIM

Für den Bereich Elektronik-Entwicklung wurden in Rüsselsheim neue Räumlichkeiten geschaffen. Auf den rund 750 m² kann Bertrandt Markt- und Kundenanforderungen noch konkreter bedienen.

Juni 2014
FACHKONGRESS „FORTSCHRITTE
IN DER AUTOMOBIL-ELEKTRONIK“

Der Fachbereich Elektronik-Entwicklung nahm an dem Kongress „Fortschritte in der Automobil-Elektronik“ in Ludwigsburg am 3. und 4. Juni teil und präsentierte seine Kompetenzen anhand des Cockpits des Audi A7.

Juni 2014
CHASSIS.TECH PLUS

Auf dem 5. Internationalen Münchner Fahrwerk-Symposium waren die Fachbereiche Fahrwerk und Powertrain am 24. und 25. Juni vertreten. Schwerpunkte der Fachmesse waren die Themen neue Fahrwerke, mehr Sicherheit und steigende Anforderungen an den Fahrkomfort. Hierfür präsentierte Bertrandt den eigens entwickelten Fahr dynamiksimulator.



Juni 2014
START DER PROBELÄUFE IM
NEUEN AKUSTIKZENTRUM
IN INGOLSTADT

Auf rund 1.800 m² Bürofläche und 1.200 m² Versuchsfläche wird die Akustik in modernen Fahrzeugen überprüft und optimiert. Das Leistungsspektrum reicht von akustischen Untersuchungen in den Bereichen Dämmung, Antriebsstrang, Fahrwerk oder Abgasanlage bis hin zur Gesamtfahrzeuganalyse.

September 2014
BRANCHENTREFF „VDI-FAHRZEUG-
ELEKTRONIK IM FOKUS“

An der zweitägigen Veranstaltung, die am 23. und 24. September in Baden-Baden stattfand, präsentierte der Bereich Elektronik-Entwicklung sein Know-how. Themenschwerpunkte der Veranstaltung waren HMI und Multicore.

Mai 2014
CAPITAL MARKET DAY

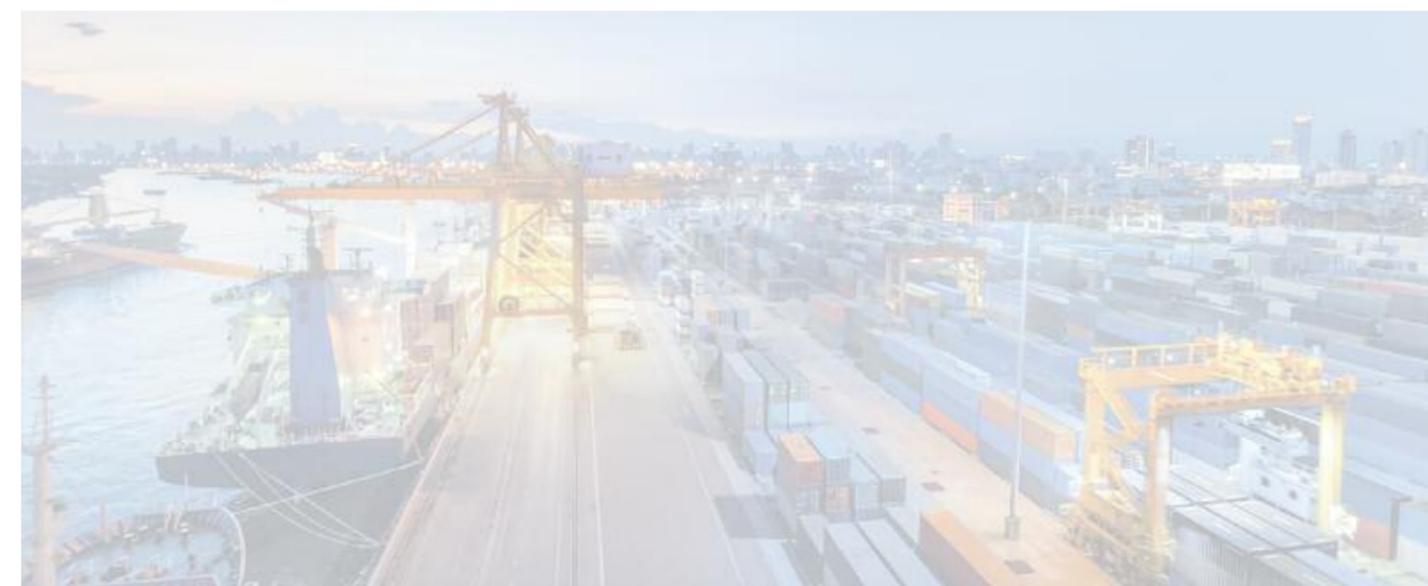
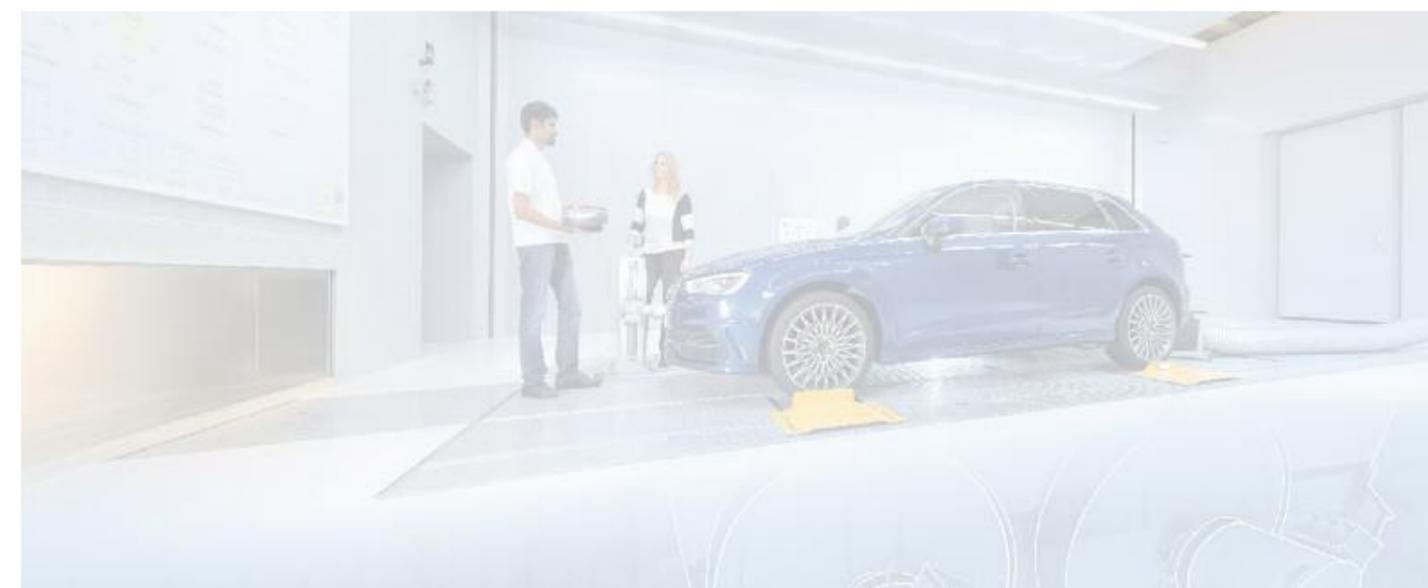
Am 14. Mai fand zum 9. Mal der Capital Market Day in Ehningen statt. Im Mittelpunkt stand das Thema Digitalisierung und Vernetzung von Fahrzeugen. Hierzu informierten die Gastredner Dr. Juergen Reiner von Oliver Wyman Consulting GmbH und Gerhard Baum von IBM Bankvertreter, Analysten und Journalisten. Vorstandsvorsitzender Dietmar Bichler präsentierte die Zahlen des 1. Halbjahres im Geschäftsjahr 2013/2014.



WANDEL. WISSEN. WACHSTUM.

Interview mit Klaus Bräunig, Geschäftsführer des Verbands der Automobilindustrie e. V. (VDA): Eine Verbrauchseffizienz und ein Maß an Sicherheit im Straßenverkehr, die bislang als unerreichbar galten, haben eine Basis – Forschungs- und Entwicklungsanstrengungen auf höchstem Niveau. ➔ [Seite 22](#)

Thema Vernetzung: Das „Internet der Dinge“ steht vor der Tür und macht auch vor dem Automobil nicht halt. Fahrzeuge und Infrastruktur werden zukünftig ein an das Verkehrsgeschehen angepasstes Informationsnetz knüpfen und so unsere Vorstellungen von Mobilität neu definieren. ➔ [Seite 26](#)



„INNOVATIONSGEIST
IST DER SCHLÜSSEL
FÜR LANGFRISTIGEN
ERFOLG.“



Klaus Bräuning ist einer der drei Geschäftsführer des Verbands der Deutschen Automobilindustrie, zuständig dort unter anderem für Grundsatzfragen. Wir sprachen mit ihm darüber, auf welchen Wandel sich die Branche einzustellen hat und wie dieser erfolgreich zu bewerkstelligen ist.

„Unsere ‚Fächerstrategie‘ umfasst alle wichtigen Optionen, denn heute kann niemand mit Gewissheit sagen, welche Antriebsart sich künftig durchsetzen wird.“

Klaus Bräunig, Geschäftsführer des Verbands der Automobilindustrie e. V. (VDA)

Hinsichtlich sinkender Verbräuche und Schadstoffemissionen sind die niedrig hängenden Früchte der weiteren Technikentwicklung bereits gepflückt. Ist das politisch geforderte weitere Absenken der CO₂-Emissionen mit den gegenwärtig verfügbaren Technologien zu schaffen?

Bräunig: Es ist ein viel ambitionierterer Prozess als manche in Politik und Öffentlichkeit glauben. Allein im vergangenen Jahr haben die neu zugelassenen Pkw deutscher Konzernmarken ihren durchschnittlichen CO₂-Ausstoß um 3,8 Prozent auf 136 Gramm reduziert. Unsere Hersteller bieten heute 878 Modelle auf dem deutschen Markt an, die höchstens 130 Gramm CO₂ pro Kilometer ausstoßen. Davon bleiben 528 Modelle sogar unter 120 Gramm CO₂. Mit diesen Effizienzsteigerungen sind wir Vorreiter beim Klimaschutz.

Es ist aber damit nicht getan, die klassischen Motoren – Diesel und Benziner – zu optimieren. Damit die künftigen CO₂-Grenzwerte erfüllt werden, müssen mehr Fahrzeuge mit alternativen Antrieben auf die Straße kommen. Zudem nähern wir uns der Grenze des technisch Machbaren. Die Kosten für jedes eingesparte Gramm CO₂ nehmen zu.

Die vom VDA favorisierte „Fächerstrategie“ auf dem Weg zu nachhaltiger Mobilität lässt ja kaum eine Stellschraube bei der Fahrzeugentwicklung außer Acht. Kommt da nicht bei Ihnen die Frage auf: Wer soll das bezahlen?

Bräunig: Unsere „Fächerstrategie“ umfasst alle wichtigen Optionen, denn heute kann niemand mit Gewissheit sagen, welche Antriebsart sich künftig durchsetzen wird. Derzeit gehen wir davon aus, dass es für verschiedene Nutzungszwecke maßgeschneiderte Antriebe geben wird. Den Elektroflitzer für die Stadt, den Clean-Diesel oder das Brennstoffzellenauto für die Langstrecke. Deshalb investiert die deutsche Automobilindustrie pro Jahr rund 27 Mrd. Euro weltweit in Forschung und Entwicklung. Diese Anstrengungen haben uns an die Spitze gebracht und da wollen wir bleiben. Wir dürfen uns keine Minute ausruhen. Unsere Hersteller und Zulieferer wissen: Innovationsgeist ist der Schlüssel für langfristigen Erfolg.

Ein weiteres Ziel ist es, die Verkehrssicherheit zu erhöhen. Mit einem Plus an passiver Sicherheit allein bleibt die Vision vom unfallfreien Fahren jedoch unerreichbar. Ist das als Fernziel angepeilte vollautomatisierte Fahren schon aus Gründen höherer Verkehrssicherheit zwingend?

Bräunig: Ein Großteil der Verkehrsunfälle entsteht durch menschliches Fehlverhalten. Die Entlastung des Autofahrers durch immer intelligentere Assistenzsysteme und automatisierte Fahrfunktionen schafft mehr Sicherheit. Beim automatisierten Fahren sprechen wir von den Evolutionsstufen teilautomatisiert, hochautomatisiert und vollautomatisiert. Anwendungsfälle für das hochautomatisierte Fahren sind auf lange Sicht gesehen zum Beispiel Autobahnfahrten und Stauszenarien, also vor allem eintönige Fahrsituationen, in denen der Fahrer leicht ermüdet und seine Aufmerksamkeit abnimmt.



Wie möchten Sie es uns Autofahrern schmackhaft machen, dass uns fortan Bordelektronik und Sensortechnik sicher ans Ziel bringen, wo wir doch alle davon überzeugt sind, besonders gute und umsichtige Autolenker zu sein?

Bräunig: Mit Fahrzeugen, die völlig autonom fahren, rechne ich in den kommenden Jahren nicht. Automatisierte Fahrfunktionen sind eine evolutionäre Weiterentwicklung moderner Fahrerassistenzsysteme, die bereits heute in Serie produziert werden. Automatisierte Fahrfunktionen werden als Sonderausstattung angeboten – sie sind für den Autokäufer also „optional“. Der Erfolg der bereits erhältlichen Assistenzsysteme zeigt, dass unsere Kunden solche Helfer im Auto haben möchten. Totwinkel-Assistent und Notbremsassistent etwa sorgen für mehr Sicherheit, Rückfahrkameras und Einparkhilfen bieten zusätzlichen Komfort.

27

Mrd. Euro investiert die deutsche Automobilindustrie pro Jahr weltweit in Forschung und Entwicklung.

Halten Sie die offenen Fragen, die Juristen beim autonomen Fahren unbeantwortet sehen, für lösbar?

Bräunig: Für hoch- und vollautomatisierte Systeme gibt es derzeit noch keine rechtliche Regelung. Der wichtigste Ort, um diese juristischen Fragen zu klären, sind die Vereinten Nationen. Deutschland wird in den relevanten UNECE-Gremien von der Bundesregierung vertreten. Ich halte bei den juristischen Fragen eine klare Regelung der Haftung für den entscheidenden Punkt. Der Gesetzgeber muss den infrastrukturellen und technischen Herausforderungen begegnen, die das automatisierte Fahren mit sich bringt. Hier brauchen wir einen rechtssicheren Rahmen – einen Schulterchluss mit der nationalen und internationalen Politik, um die Mobilität der Zukunft zu gestalten.

Dank der digitalen Revolution interessieren sich neue, bislang eher branchenferne Player für das Auto als Produkt. Werden in Zukunft neben Unternehmen wie zum Beispiel Audi, Bertrandt und Continental auch Namen wie Apple oder Google unter den VDA-Mitgliedern zu finden sein?

Bräunig: Die großen digitalen Unternehmen wie Google und Apple sind hochinteressante Partner für die Automobil- und Zulieferindustrie. Wir haben ein großes Interesse, mit ihnen zusammenzuarbeiten. Es gibt ja auch bereits eine Reihe erfolgreicher Kooperationen. Für uns steht aber fest: Wir wollen bei der Entwicklung der Mobilität der Zukunft im „Driver Seat“ bleiben.



VISIONEN WIRKLICHKEIT WERDEN LASSEN

Nachhaltige Mobilität braucht alle automobilen Technologien



Vor 128 Jahren wurde das Auto erfunden. In den nächsten Jahren müssen es Hersteller und ihre Technologie-Partner gleichsam ein zweites Mal erfinden, um nachhaltigen Individualverkehr mit maximaler Effizienz, Sicherheit und Komfort zu ermöglichen. Dazu braucht es ein starkes finanzielles Engagement und breit gefächertes Know-how.

Mehr als 27 Milliarden Euro jährlich investiert die deutsche Automobilindustrie in die Forschung und Entwicklung (F&E) innovativer Fahrzeuge und Verkehrskonzepte. Das entspricht gut einem Drittel der gesamtwirtschaftlichen F&E-Aufwendungen hierzulande. Nicht der Wunsch nach „Schneller, weiter, höher“ treibt diesen Innovationswettbewerb an, sondern das Motto „Nachhaltiger, sicherer, komfortabler“.

In diesen Disziplinen konnte die Branche in den zurückliegenden Jahren deutlich punkten. Dennoch sind die To-do-Listen der F&E-Abteilungen eher länger als kürzer geworden. Technisches Know-how steht hoch im Kurs – und zwar nicht nur in den „klassischen“ automobilen Domänen wie Verbrennungsmotoren und Karosseriebau. Verbrauchs- und CO₂-Emissionssenkungen von bis zu 40 Prozent, wie sie für die Zukunft angepeilt werden, lassen sich nur mit neuen, im Wesentlichen elektrischen Antriebskonzepten verwirklichen. Die gesamte Technik dafür von den E-Motoren über das Zusammenspiel unterschiedlicher Antriebsaggregate bis hin zur Batteriespeicher- und Ladetechnik oder der Praxistauglichkeit der Brennstoffzellentechnik stellen Automobilhersteller, Entwicklungsdienstleister und Zulieferer vor neue Aufgaben.

Vernetzt: im Auto, im Verkehr, im Leben

Moderne Informationstechnologien revolutionieren nicht nur Alltag und Arbeitswelt. Sie haben längst „auf dem Beifahrersitz“ im Auto Platz genommen, unterhalten mit Wunschmusik, sichern die Erreichbarkeit auch „unterwegs“ und sorgen dafür, punktgenau zum Ziel zu kommen. Vernetzungstechnologien sind dabei prädestiniert, Verkehrsströme intelligent so zu steuern, dass alle Fahrzeuge schnellstmöglich ihr Ziel erreichen – ein weiterer Beitrag, um den Verbrauch und die CO₂-Emissionen zu minimieren.

Fachleute aus der Automobilindustrie sowie deren Entwicklungsdienstleister und Zulieferer, aber auch Telekommunikationsanbieter und Internetprovider, knüpfen derzeit die dafür notwendigen Informationsnetze, die sich genauso dynamisch ändern werden wie der fließende Verkehr – Netze zwischen Fahrzeugen, zwischen Fahrzeugen und Verkehrsinfrastruktur



„Noch ist vieles von diesen Funktionen Zukunftsmusik, doch die Ingenieure von Bertrandt unterstützen die Kunden bereits mit ihrem Wissen kompetent dabei, diese Vorteile Zug um Zug in die Fahrzeuge zu bringen.“

40

Prozent Verbrauchs- und CO₂-Emissionssenkungen lassen sich nur mit neuen Antriebskonzepten verwirklichen.

tur wie Ampelanlagen, zwischen Nutzfahrzeugen und ihren Logistikzentralen, Verkehrsleitstellen oder Servern, die ihre Dienste und Informationen via Internetverbindung ins Fahrzeug senden.

Noch ist vieles von diesen Funktionen Zukunftsmusik, doch die Ingenieure von Bertrandt unterstützen die Kunden bereits mit ihrem Wissen kompetent dabei, diese Vorteile Zug um Zug in die Fahrzeuge zu bringen. Dabei werden sich Entwicklungsaufgaben ergeben, die weit über die klassische Fahrzeugentwicklung hinausgehen. Dieser Bereich trägt bei Bertrandt ein eigenes Etikett: „b.on“ – „be always on“ als das Kürzel für vernetzte, sichere und komfortable Mobilität.

Vision Zero: Vom assistierten zum autonomen Fahren

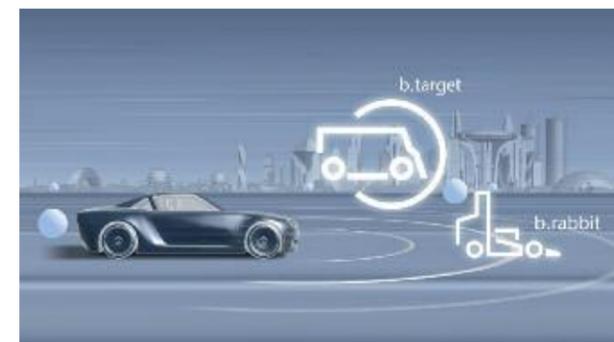
Straßenverkehr ohne Unfälle? Was bis vor wenigen Jahren als illusorisch gegolten hätte, ist inzwischen eine zwar ambitionierte, aber greifbare Vision. Passive Sicherheitseinrichtungen wie Airbags, Gurtraffer oder Systeme für den Fußgängerschutz reichen dafür nicht aus – sie mildern die Schwere des Unfalls, verhindern ihn aber nicht.

Erst mithilfe von Assistenzsystemen ist dies möglich. Sie greifen aktiv in das Fahrgeschehen ein, sobald Fehleinschätzungen oder Unachtsamkeiten der Verkehrsteilnehmer die Kollisionsgefahr erhöhen. Fahrerassistenzsysteme (FAS), die Abstände zu vorausfahrenden Autos sowie deren Geschwindigkeit „im Blick“ haben, Einparkhilfen oder Spur- und Totwinkelwarner haben inzwischen den Weg in Serienfahrzeuge gefunden.

Für die Ingenieure von Bertrandt bedeutet das zuverlässige Prüfen solcher komplexen Systeme in den Fahrzeugen der Kunden, gleich mehrfach, technisches Neuland zu betreten:

- Die Zuverlässigkeit der eingesetzten Sensoren gilt es zu prüfen,
- ebenso, ob die Auswerte-Software die Sensordaten richtig interpretiert,
- es müssen schließlich kritische Situationen im Versuch getestet werden können, die korrekterweise das FAS in Aktion setzen sollte und
- umgekehrt gilt es sicherzustellen, dass das FAS nicht fälschlich – also ohne dass eine Gefahr vorliegt – eine irritierende Warn- und Eingriffskaskade auslöst.

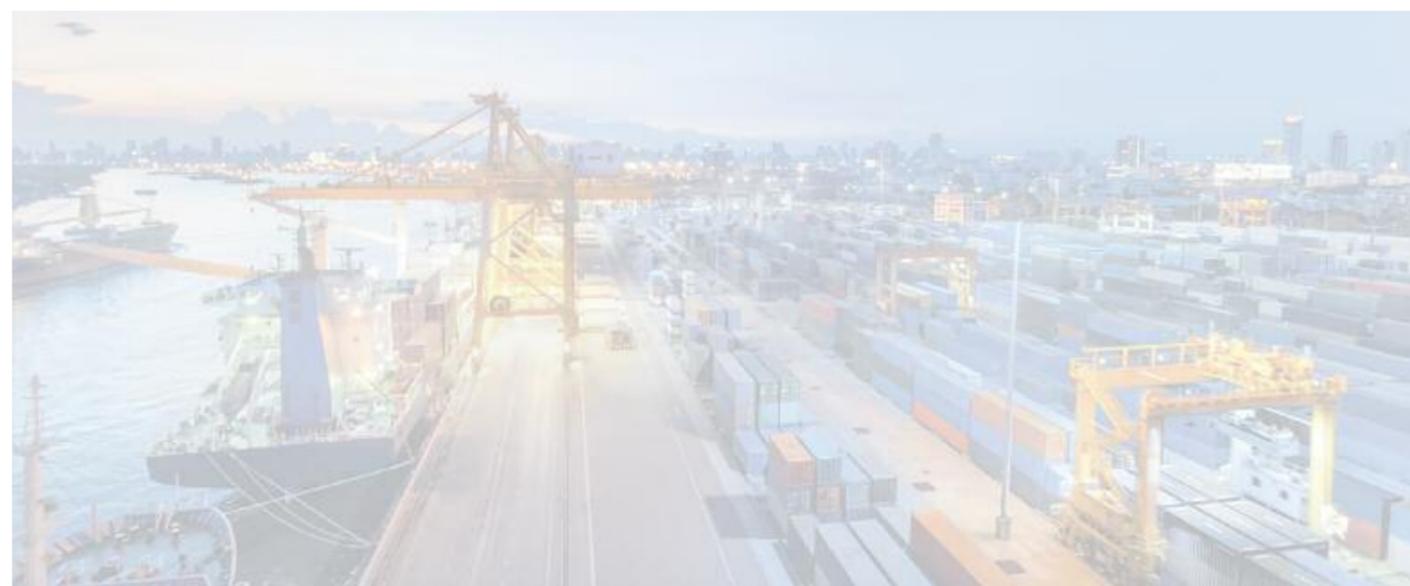
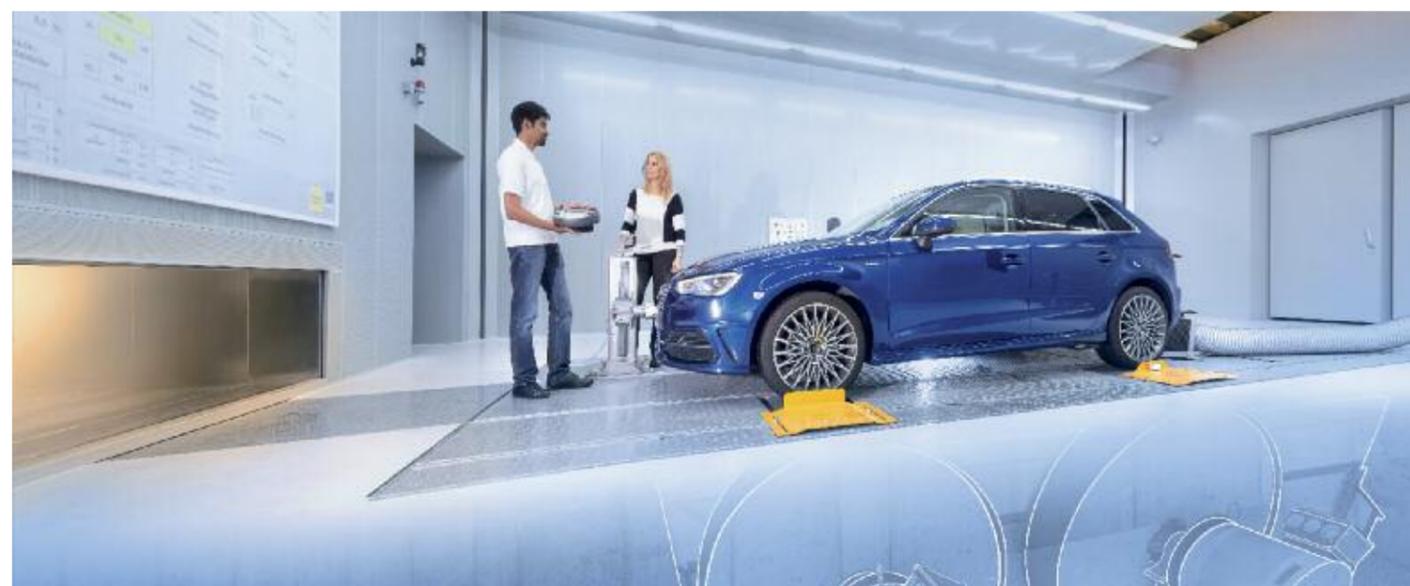
Bertrandt kann seinen Kunden heute mit Hilfe von Testständen wie b.move oder b.target sowie b.rabbit Prüfeinrichtungen anbieten, die realitätsnah und reproduzierbar das Funktionsverhalten neuer FAS beim Erfassen von anderen Verkehrsteilnehmern wie Fußgängern, Radfahrern, Joggern oder in Stau-Ende-Situationen abbilden. Mit einer Testeinrichtung wie b.wire werden Ingenieure von Bertrandt ihren Kunden helfen, zur „Königsdisziplin“ der Fahrerassistenzsysteme vorzustoßen – der absichernden Hilfe bei Querverkehr und auf Kreuzungen.

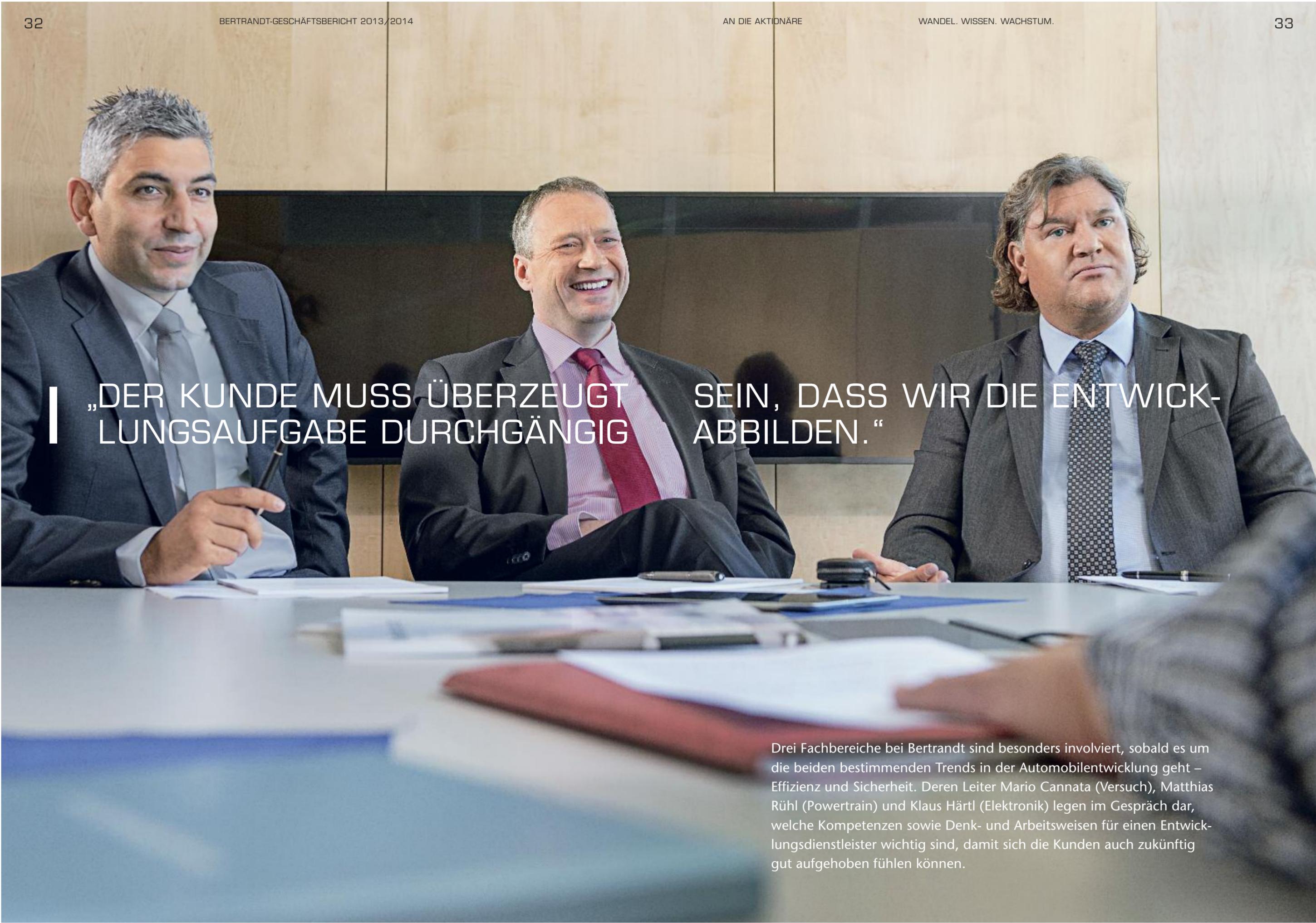


WANDEL. WISSEN. WACHSTUM.

Interview mit den Fachbereichsleitern Mario Cannata (Versuch), Matthias Rühl (Powertrain) und Klaus Härtl (Elektronik): Über Schnittstellen, durchgängige Prozesse, vor allem aber über Kundenorientierung. ➔ Seite 32

Thema Fahrzeugakustik: Mit einem neuen Akustikzentrum in Ingolstadt sind die Entwicklungsspezialisten bei Bertrandt bestens gerüstet, um sicherzustellen, dass bei einem neuen Modell auch klanglich alles stimmt. ➔ Seite 38



A photograph of three men in business suits sitting around a conference table. The man on the left is looking towards the camera with a slight smile. The man in the middle is laughing heartily. The man on the right is looking towards the camera with a neutral expression. The table in front of them is covered with papers and folders. The background is a wood-paneled wall.

„DER KUNDE MUSS ÜBERZEUGT SEIN, DASS WIR DIE ENTWICK-
LUNGSAUFGABE DURCHGÄNGIG ABBILDEN.“

Drei Fachbereiche bei Bertrandt sind besonders involviert, sobald es um die beiden bestimmenden Trends in der Automobilentwicklung geht – Effizienz und Sicherheit. Deren Leiter Mario Cannata (Versuch), Matthias Rühl (Powertrain) und Klaus Härtl (Elektronik) legen im Gespräch dar, welche Kompetenzen sowie Denk- und Arbeitsweisen für einen Entwicklungsdienstleister wichtig sind, damit sich die Kunden auch zukünftig gut aufgehoben fühlen können.



Mario Cannata, Fachbereichsleiter Versuch

Passt der Zuschnitt Ihrer drei Fachbereiche auch für die zukünftigen Angebote, die Bertrandt als Entwicklungsdienstleister seinen Kunden machen möchte?

Cannata: Wir arbeiten in einer Matrixfunktion mit leistungsbezogenen Dienstleistungen für unsere Kunden wie etwa Elektrik/Elektronik, Powertrain, Interieur, Exterieur, Simulation und Entwicklungsbegleitenden Dienstleistungen. Im Querschnitt zu den benannten Fachgebieten finden Sie hier unsere Versuchsleistungen bzw. den Fachbereich Versuch. Dadurch entstehen zwangsweise Überlappungen, Schnittmengen und Leistungen, welche von beiden Fachbereichen abgebildet werden können.

Rühl: Powertrain beschäftigt sich ausschließlich mit Motoren und Antrieben – also einem eng gefassten fachlichen Rahmen. Elektronik beschäftigt sich ebenfalls mit einem Fachstrang, hat aber auch eine Querschnittsfunktion. Deshalb ist diese Aufteilung ein sinnvolles Konstrukt. Die Schwierigkeit liegt darin, die Schnittstellen zu erkennen, deren Geschäftschancen zu sehen und dann die Strukturen so zu definieren, dass sie miteinander funktionieren.

Härtl: Das sehe ich genauso. Entscheidend ist das Beherrschen der Schnittstellen. Jeder wird das machen, was er am besten kann. Wir dürfen uns dabei nicht so sehr voneinander abgrenzen. Vielmehr müssen wir uns sinnvoll ergänzen. Der Kunde will spüren, dass er bei Bertrandt

gut aufgehoben ist, und er muss überzeugt sein, dass wir die Entwicklungsaufgabe durchgängig abbilden können.

Cannata: Genau. Die Nähe zu unseren Kunden und deren Akzeptanz sind entscheidend, denn schließlich sieht man uns als vollwertigen Entwickler.

Wie genau gehen Sie beim Definieren dieser Schnittstellen zwischen den drei Fachbereichen vor?

Härtl: Nehmen wir ein Beispiel aus dem Versuch. Immer mehr Bauteile enthalten

elektrische oder elektronische Funktionen. Was früher mechanisch war, wird zunehmend elektrifiziert. Das bedeutet, es spielt in die Mechatronik hinein. So gesehen verschwimmen die Grenzen bei der Entwicklung ein Stück weit. Aber die Fachleute, die die Themen in den einzelnen Fachbereichen operativ umsetzen, bringen spezifische Fähigkeiten mit. Maschinenbauer haben eine andere Ausprägung und ein anderes Verständnis als die Motoren- und Antriebsspezialisten in Matthias Rühls Team, die ihre Stärke in der Thermodynamik haben. Deren Fachwissen und Herangehensweise an das Thema bringt wiederum weder ein typischer Versuchs-Experte noch ein typischer Elektroniker mit.

Lassen Sie uns das bitte am Beispiel Batterietechnik herunterbrechen. Da sieht es doch für den Laien so aus, als wäre dies ein Thema für Herrn Härtls Elektrik-/Elektronikbereich?

Rühl: Das ist vielleicht nicht das einfachste Beispiel, aber ein treffendes. Nicht etwa, weil die Batterie im Auto neu ist, sondern weil sie im Zusammenspiel mit dem Fahrzeug eine neue Dimension erfährt. Früher war sie nur ein Zwischenspeicher für Endgeräte, sei es das Radio oder die Zündanlage. Heute ist die Batterie ein essenzielles Mittel, um ein Fahrzeug effizient zu machen.

Matthias Rühl, Fachbereichsleiter Powertrain/Fahrwerk



Jetzt müssen sich also die Powertrain-Abteilungen unserer Kunden sehr genau überlegen, wie groß eine Batterie dimensioniert sein muss, um bestimmte Verbrauchssenkungen in den Fahrzeugen zu erzielen. Das heißt: Es steht sehr viel Vorentwicklung an. Eine Menge Auslegungsarbeit muss bewältigt werden. Danach geht es um das Energiemanagement. Jetzt kommen also die Elektroniker ins Spiel.

Und wenn diese Kollegen ihre Aufgaben erledigt haben, dann gilt es, die gesamten Testzyklen abzufahren, also antriebsbezogen zu testen, ob die Verbräuche, die in der Simulation bestimmt wurden, mit den realen Verbräuchen übereinstimmen. Am Schluss stehen produktbezogene Versuche etwa zum Entladungsverhalten, zur Dauerhaltbarkeit oder Klimawechseltests. Organisatorisch gibt es viele Möglichkeiten, wie man diese einzelnen Inhalte zuordnet. Letztendlich wird es aber immer auf die Frage hinauslaufen: Beherrschen wir die Schnittstellen?

Wir haben bei sehr vielen Themen eine Verantwortung über Bereichsgrenzen hinweg, aber entscheidend ist, ob es uns an den Schnittstellen gelingt, die Projektthemen in einen ordentlichen Entwicklungsprozess zu bringen.

Cannata: Heute gibt es kein simples Plug & Play mehr. Die Ganzheitlichkeit der Projekte erfordert es, dass wir an den Schnittstellen all jene Informationen zurückführen müssen, welche die Kollegen für ihre Arbeit brauchen.

Härtl: Dieser Aspekt ist sehr wichtig. Der Elektroniker allein wird nicht die Betriebsstrategie erarbeiten können. Was nützt die beste Batterie, wenn es nicht gelingt, einen hervorragenden Wirkungsgrad bis an die Räder zu bringen.

Da geht es manchmal auch um Begrifflichkeiten. Wenn wir drei beispielsweise über „Funktionsentwicklung“ sprechen, meint zunächst jeder grundsätzlich etwas anderes.

Dann ist es unsere Aufgabe, hier ein gleiches Verständnis zu erarbeiten. Wir müssen definieren, was wir unter dem Thema verstehen. Dann sieht man auch, wer welche Kompetenzen hat, und nur

dann gelingt es, einen durchgängigen Entwicklungsprozess zu gestalten.

Die Antriebstechnik hat sich im Automobilbau in viele Varianten aufgefächert. Für einen Entwicklungsdienstleister ist es da sicher schwierig, Kompetenz für alle Antrieboptionen vorzuhalten. Wie fokussieren Sie sich auf die Themenfelder, die am Ende technisch und am Markt die Nase vorne haben?

Rühl: Wir haben bei Bertrandt Prozesse, die es uns erlauben, die Technologien der nächsten zehn Jahre gut im Blick zu haben. Da ist zum einen das Trendscouting. Sehr wertvoll bei dieser Analyse sind darüber hinaus unsere Erfahrung und die Stabilität unserer Kundenbeziehungen. Schließlich ist Bertrandt seit 40 Jahren in der Automobilentwicklung tätig. Und drittens sind wir in Gremien aktiv, in denen etwa behandelt wird, wie eine Technologie vorwettbewerblich entwickelt werden soll. So können wir in unseren drei Fachbereichen entscheiden, in welchen Trends wir präsent sein müssen, wo wir also eigene Kompetenz aufbauen sollten, damit wir im Wettbewerb in fünf Jahren stärker dastehen als heute.



Klaus Härtl, Fachbereichsleiter Elektrik/Elektronik

„Heute können wir dem Kunden Projekte anbieten, unterschiedliche Disziplinen bedienen und wir sind in der Lage, die technischen Projektbelange abzusichern.“

Klaus Härtl, Fachbereichsleiter Elektrik/Elektronik

Bezogen auf Ihre Frage nach der Antriebsvielfalt ist diese doch gar nicht so unüberschaubar: Da gibt es Verbrennungsmotoren, unterschiedliche Grade der Hybridisierung mit Verbrennungs- und E-Motoren bis hin zu reinen E-Fahrzeugen. Schließlich haben wir noch unterschiedliche Treibstoffe und den Brennstoffzellenantrieb. Die Varianten lassen sich gut in Topologien abbilden. Zudem kristallisieren sich relativ zügig sinnvolle Varianten heraus.

Härtl: Letztlich entscheidet der Markt über den Erfolg einer Technologie. Für uns ist es deshalb wichtig, dass wir jene Technologien identifizieren, die in zwei bis drei Jahren marktreif sein werden. Diese können wir erschließen und für uns dann ein Geschäftsmodell ableiten. Der Spagat besteht darin zu erkennen, in welcher Rolle sich der jeweilige Kunde befindet, wie sein Businessmodell aussieht, wo seine Kernkompetenzen liegen und auf welchen Feldern er einen Partner braucht,

den?“ Dann müssen wir klären, wo unsere gegenwärtigen Stärken liegen und was wir brauchen, um auch für die Zukunft marktfähig zu bleiben. Danach müssen wir definieren, wie wir uns dazu befähigen.

Bei alledem müssen wir dem Kunden glaubhaft zeigen können, dass wir die notwendigen Kompetenzen besitzen. Im Bereich Connectivity haben wir dies mit dem Projekt b.on – „on“ für always on – getan. Heute können wir dem Kunden Projekte anbieten, unterschiedliche Disziplinen bedienen und wir sind in der Lage, die technischen Projektbelange abzusichern.

Eine Akzeptanzhürde von Vernetzungsfunktionen im Auto ist, dass in vielen Fällen der Nutzen für die Käufer davon abhängt, dass zumindest ein gewisser Prozentsatz der Autofahrer mit der entsprechenden Technik unterwegs ist. Wie lässt sich der richtige Zeitpunkt für ein Investment in eine solche Technologie bestimmen?

Rühl: Das ist ein sehr komplexes Thema. Hier überlagern sich technologische Aspekte mit der Frage, wie die tatsächliche Nutzung im Fahrzeug aussieht, und drittens tangiert es die Verteilung der Wertschöpfung und das Konzept, wie der Entwicklungsprozess aussehen soll.

Wir müssen herausfinden, welche umsetzbaren Inhalte für uns als Entwicklungsdienstleister eine Rolle spielen und wie wir diese Dienstleistung für wen erbringen können. Da werden wir uns Trends suchen müssen und entscheiden, mit welchem Projekt wir in diesem Thema einen Akzent setzen wollen. Diese Strategie mag nicht bahnbrechend neu sein, ist aber eine der wenigen Möglichkeiten, in diese komplexe Gemengelage einzutauchen.

Fahrerassistenzsysteme warnen längst nicht mehr nur im Gefahrenfall. Sie greifen zunehmend in die Fahrdynamik ein und dies bei immer komplexeren Verkehrssituationen. Wie kann man sicherstellen, dass diese technischen Systeme in allen erdenklichen Situationen richtig arbeiten?

Cannata: Das fängt bei den Komponenten an: Sensoren, Displays, Aktuatoren und anschließend eine Bündelung der er-

weil er entscheidet: „Für mich ist dieser Aspekt keine Kernkompetenz – allerdings wichtig, weil ohne kompetente Arbeit auf diesem Feld würde die gesamte Technologie nicht funktionieren.“

Die informatorische Vernetzung zwischen Fahrzeugen sowie zwischen Fahrzeugen und Verkehrsinfrastruktur ist sicher keine kurzlebige Mode, sondern ein Megatrend in der Entwicklung von Automobilen und Mobilitätskonzepten. Wie gehen Sie auf diesem erst sich in Grundzügen abzeichnenden Feld vor, um sich zu positionieren?

Härtl: Bislang wurde Information isoliert im Fahrzeug verarbeitet. Jetzt spricht man vom Internet der Dinge. Da müssen wir uns fragen: „Wie sehen die dafür erforderlichen Schnittstellen aus? Wie wird ein Fahrzeug in eine Infrastruktur eingebun-



„Wir haben bei Bertrandt Prozesse, die es uns erlauben, die Technologien der nächsten zehn Jahre gut im Blick zu haben.“

Matthias Rühl, Fachbereichsleiter Powertrain/Fahrwerk

„Die Nähe zu unseren Kunden und deren Akzeptanz sind entscheidend, denn schließlich sieht man uns als vollwertigen Entwickler.“

Mario Cannata, Fachbereichsleiter Versuch

hobenen Informationen, um aktive Fahrzeugsicherheit zu erhöhen. Der Vorteil, die Aufgabe lässt sich gliedern:

Im ersten Schritt müssen wir bestimmte Parameter absichern. Wir testen also zuerst einzelne Komponenten, die in der Funktionskette des Systems agieren, um eine bestimmte Reaktion auszulösen beziehungsweise auszuführen. Vereinfacht ausgedrückt, wir prüfen die Funktion und Signalqualität der Sensorik und Aktuatorik nach den uns bekannten und vorgegebenen Parametern, Parametersätzen und Normungen physikalisch wie auch elektrisch. Das bedeutet Umweltsimulation, Schwingungen und vieles mehr im aktiven oder passiven Betriebszustand.

Im zweiten Schritt prüfen wir das Fahrerassistenzsystem als Modul unter ähnlichen Bedingungen, und am Ende stehen die



Fahrzeugtests beziehungsweise Integrationstests in jeder Prüfsérie. Hier sind unsere Spezialisten in der Fahrerprobung gefordert. Diese Systeme stecken zwar ein neues Feld in der Fahrzeugentwicklung ab, aber es ist mit Komponenten bestückt, die wir weitreichend kennen.

Härtl: Es kommt nicht nur darauf an, einen fixen Testkatalog zu haben. Wenn ich heute vom automatisierten Fahren rede, dann wird es eine Datenbank geben müssen, die mit vielen Basiswerten und Erfahrungswissen gefüttert ist. Mit Metho-

den wie der prädiktiven Analytik wird man dann fragen: „Was wird wohl in dieser konkreten Situation als Nächstes passieren?“ und voraussagen können, wie der Fahrer auf der Basis einer bestimmten Verkehrssituation wahrscheinlich reagieren wird. Bei dieser Aufgabe stehen wir erst am Anfang und müssen noch eine Menge lernen, damit wir am Ende sagen können, dass wir alle Situationen solide bewerten können.

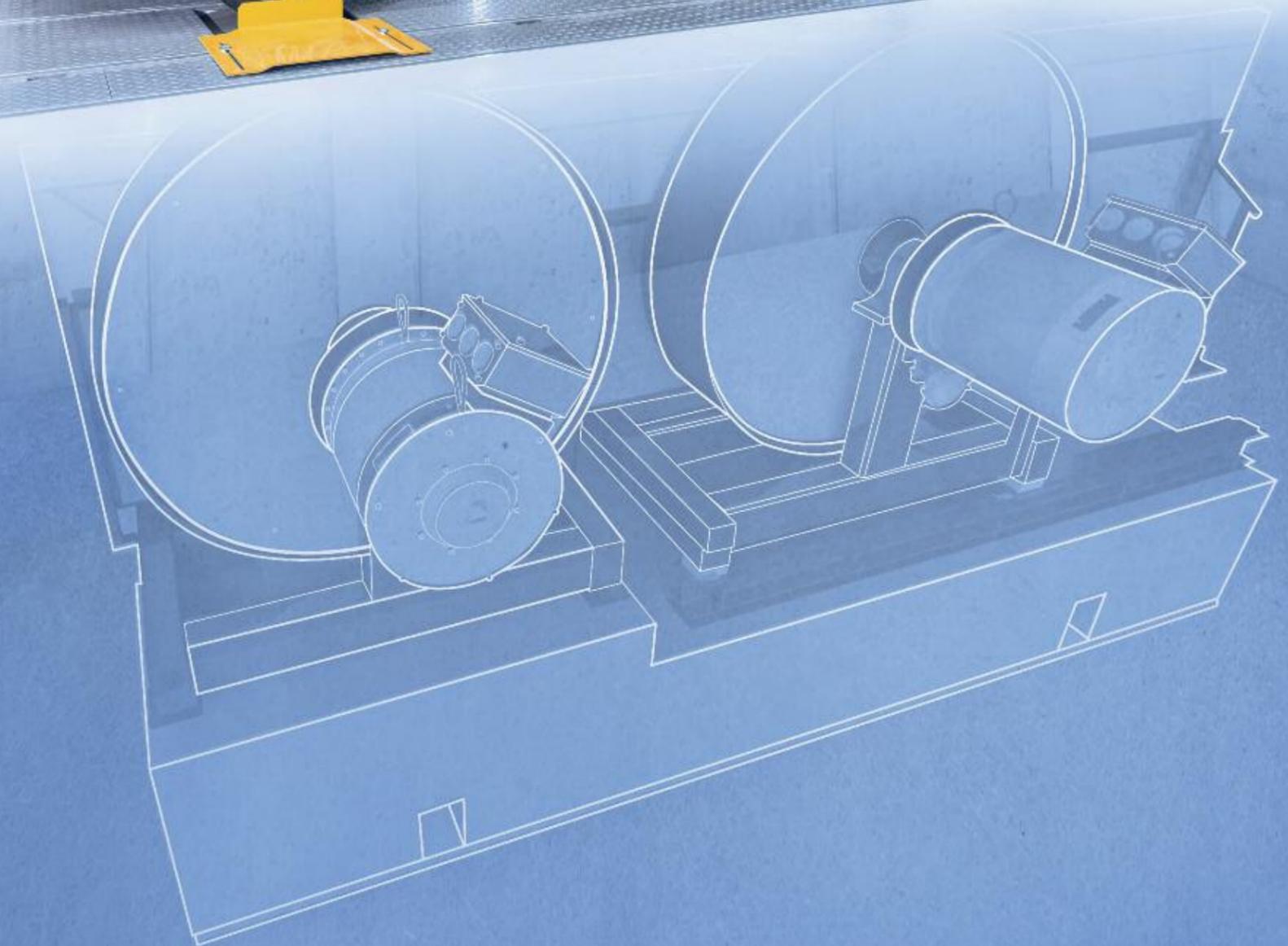
Rühl: Absicherung heißt heute übrigens nicht mehr nur, einen Prüfstand zu bauen und auf diesem die Funktion abzusichern. Die Absicherung beginnt bereits in der virtuellen Welt. So hat sich etwa die Methode der Echtzeitsimulation von praktisch realen Fahrsituationen massiv verbessert. Wir haben bei Bertrandt einen Simulator entwickelt, mit dem wir Regelungsfunktionen von Fahrerassistenzsystemen in der virtuellen Welt absichern können. Da sitzt ein realer Mensch im Simulator und ruft nahezu beliebige Fahrzustände hervor. So können wir eine große Zahl von Testsituationen erzeugen, die sich virtuell absichern lassen. Das Ziel ist es, die real zu prüfenden Testfälle möglichst zu minimieren. Es ist also keine exklusive Aufgabe des Bereichs Versuch, die Validierung vorzunehmen. Und damit knüpfen wir wieder an den Beginn dieses Gesprächs an: Wir müssen unsere Schnittstellen beherrschen.



WIE SOLL DAS NEUE E KLINGEN?

Fahrzeugakustik stellt sich neuen Herausforderungen

Bei Bertrandt in Ingolstadt ist ein neues Akustikzentrum für seine Kunden entstanden. Mit modernster Prüfstandtechnik stellen sich die Experten den neuen akustischen Herausforderungen der Fahrzeugentwicklung: Wie soll beispielsweise ein E-Antrieb klingen? Und wie lässt sich auch mit modernen Leichtbaumaterialien eine angenehm-komfortable Klangkulisse erzielen?



„Akustik ist das Zusammenspiel von klassischer Mechanik und subjektivem Wahrnehmen – immer aber sehr komplexe Physik“, so bringt Hannes Ullmann sein Metier auf den Punkt. Der Ingenieur arbeitet als Abteilungsleiter Erprobung Komponenten und Akustik für Bertrandt am Standort Ingolstadt. Die letzten beiden Jahre besuchten ihn und seinen Kollegen mehr als die sonst übliche Arbeit. Seit 2012 waren sie zusätzlich mit der Planung eines neuen Zentrums für Fahrzeugakustik beschäftigt. Da galt es, technologisch die Weichen zu stellen, um die besten Prüfeinrichtungen zu konzipieren, die auch den zukünftigen Herausforderungen an die Fahrzeugakustik gewachsen sind.

Klang sorgt für Komfort, Fahrspaß und Sicherheit

Eine davon lautet: Wie sollte eigentlich E klingen? Damit ist keineswegs die Note E gemeint sondern der Elektroantrieb im Auto. Hannes Ullmann erklärt, dass Fahrzeugakustiker dieses Thema aus mindestens zwei Perspektiven anpacken müssen: „Bei einem Fahrzeug mit reinem E-Antrieb ist das Aggregat für einen Fußgänger bis zu einer bestimmten Geschwindigkeit praktisch nicht hörbar. Er kann sich also auf seine akustische Wahrnehmung nicht mehr verlassen.“ Die zweite Perspektive betrifft die Fahrzeuginsassen. Wie soll für sie das automobiler E klingen? Sportlich oder gediegen? Vertraut wie bei einem Verbrennungsmotor oder mit einem innovativen Sounddesign, das bewusst mit dem gewohnten Klangbild eines Verbrennungsmotors bricht?

Auf diesem Feld haben sich noch längst keine Standards herauskristallisiert, meint Hannes Ullmann, aber „wichtig ist, dass das Geräusch wertig ist“. Der Akustiker plädiert wie bei Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor für ein „stimmiges“ Klangbild: Ein sportliches Auto sollte seine Fahrdynamik auch den Ohren vermitteln. Ein komfortbetontes Oberklassemodell sollte diesen Charakter durch akustische Zurückhaltung zusätzlich unterstreichen.

Und für die Passanten stellt sich Hannes Ullmann ganz gewiss keine nervige Warnsirene vor. Er denkt dabei eher an Sound-Aktuatoren, die dem Fußgänger ein typisches Vorbeifahrgeräusch vermitteln.

Das Ziel heißt: realistisches Klangbild

Ein wichtiges Werkzeug des Ingolstädter Bertrandt-Teams im Akustikzentrum ist der Allrad-Akustik-Rollenprüfstand, auf dem Fahrzeuge gewissermaßen akustisch unter die Lupe genommen werden können. Für Hannes Ullmann ist das „realistischere Abbild der Fahrzeugakustik innen wie außen“ der entscheidende Trumpf dieser Anlage. Neu ist der Einsatz von Rollenprüfständen auch bei akustischen Untersuchungen nicht. Nur bisher mussten die Abgase des laufenden Fahrzeugmotors über Schläuche am Endrohr des Auspuffs abgeleitet werden. „Doch in diesem Umluftbetrieb fällt auch das Mündungsgeräusch weg“, weiß Ullmann. Der neue Prüfstand lässt dagegen den „Frischlufteinbetrieb“ in der Halle zu: Eine spezielle Luftanströmung – Experten sprechen hier von einem aero-akustischen Blaskanal – sorgt für Luftzufuhr, so als würde das Auto auf der Straße fahren. Eine „flüsterleise“ Entlüftung am Dach des Prüfstands verhindert, dass sich in der Prüfstandsbox die

2012

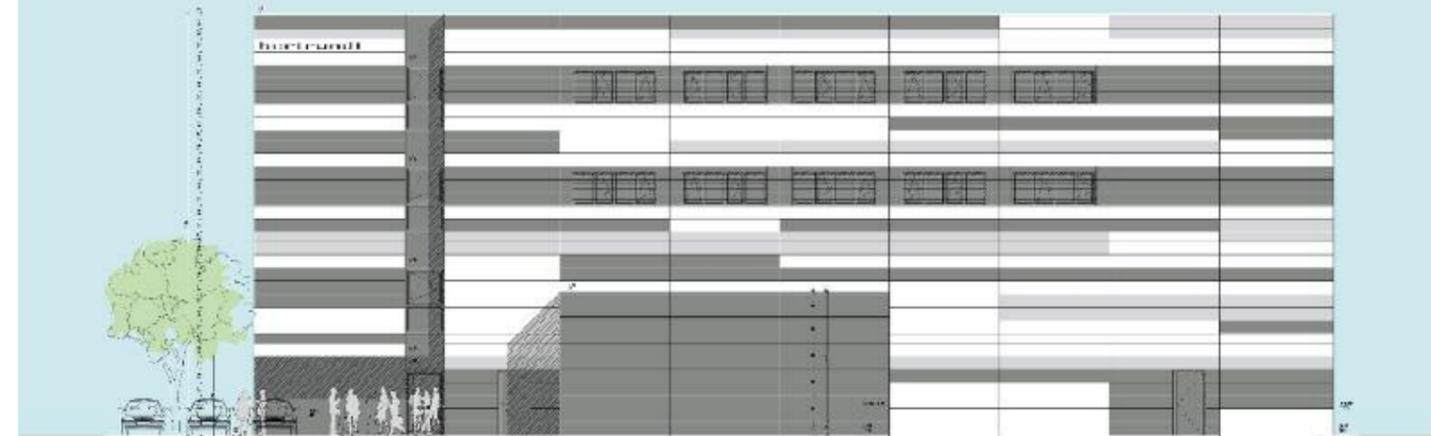
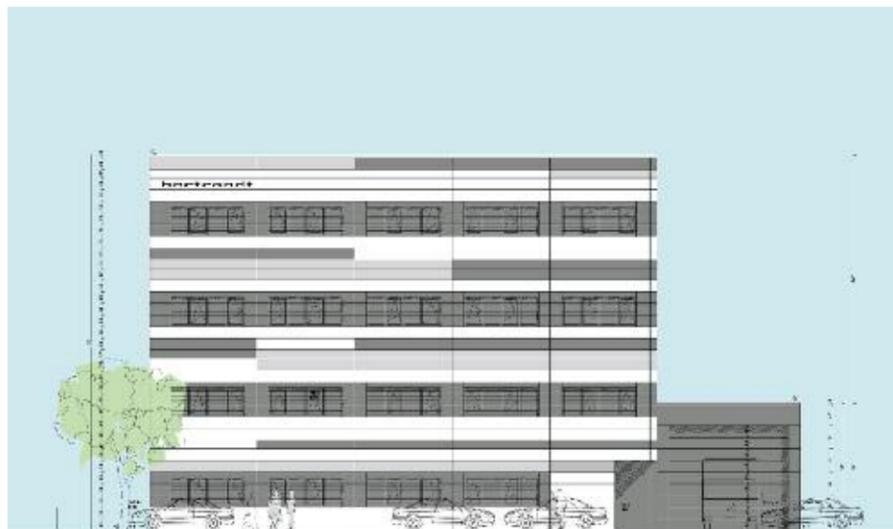
begannen die Planungen für ein neues Zentrum für Fahrzeugakustik.

1,5

Jahre Arbeit können in einer Akustikanalyse stecken.

Abgase anreichern. Die Schwierigkeit bestand nun darin, die Anlagentechnik für diese Luftzirkulation so zu konzipieren, dass sie das Klangbild am oder im Fahrzeug nicht merklich überlagert oder gar verfälscht.

Seit Oktober 2014 ist diese Anlage nun im regulären Betrieb, um den Bertrandt-Ingenieuren und deren Kunden eine Akustikanalyse zu liefern, die so wirklichkeitsgetreu wie möglich ist. Bis zu 1,5 Jahre Arbeit können in einer solchen Analyse stecken. Schließlich besteht ein neues Fahrzeugmodell aus 1.000 bis 1.500 Einzelkompo-



nenten, die sich alle unterschiedlich akustisch bemerkbar machen oder miteinander interagieren. Der Rollenprüfstand hilft den Ingenieuren dabei, einzelnen Komponenten oder Teilsystemen des Fahrzeugs akustisch „auf den Zahn“ zu fühlen. So lässt sich das Fahrzeug auch ohne dessen Antrieb „fahren“. Die vier Rollen treiben dann die Räder an – wenn es sein muss, selbst für die Simulation einer Fahrt mit 250 km/h. Dank des ruhenden Fahrzeugmotors lässt sich nun der Testfokus auf die rein mechanisch bedingten Geräuschanteile richten – das sich sonst überlagernde und „tonangebende“ Geräusch des Antriebs fehlt schließlich.

Klang per Knopfdruck und neue Materialien

„An spannenden Themen und neuen Fragestellungen wird es gewiss nicht mangeln“. Hannes Ullmann muss bei dieser Frage lächeln. Der Ingenieur spricht beispielhaft zwei Aspekte an. Kunden sportlich ausgelegter Fahrzeuge wollen diesen Charakter in aller Regel auch hören. Doch zunehmend werden die Sportvarianten gerne auch für Langstreckenfahrten ge-

„Akustik ist das Zusammenspiel von klassischer Mechanik und subjektivem Wahrnehmen – immer aber sehr komplexe Physik.“

Hannes Ullmann, Abteilungsleiter Erprobung Komponenten & Akustik

nutzt. Und über viele Stunden hinweg kann der sonst geschätzte Sound der Abgasanlage schon einmal zum Störfaktor werden. Die passende Antwort der Akustiker darauf lautet Sounddesign: „Auf Knopfdruck lässt sich zum Beispiel über die Soundanlage ein auslöschendes Gegengeräusch erzeugen, oder man steuert Klappen und Resonatoren in der Abgasanlage an, um das Klangbild in Richtung Komfort zu färben“, erklärt Ullmann. Besonderes Augenmerk verlangen auch neue Materialien, die im Interieur – etwa Teile aus Rezyklaten – oder unter dem Gesichtspunkt der Gewichtersparnis als Karosserieteile verwendet werden, wie CFK-Werkstoffe. Sie allesamt verändern die Fahrzeugakustik und fordern eine detaillierte Analyse.

WANDEL. WISSEN. WACHSTUM.

Interview mit Maximilian Wölfle, stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats:
Ein Gespräch über den Bertrandt-Spirit, die Unternehmensgeschichte und einen Blick nach vorn. [➔ Seite 44](#)

Thema Automatisierung: Bertrandt Services bietet in diversen Branchen ihren Kunden komplexe Entwicklungsdienstleistungen an. Ein Projektbeispiel vom neuen Container-Terminal im Rotterdamer Hafen. [➔ Seite 48](#)



„ÜBER DEN TELLERRAND
BLICKEN UND WACHSEN,
WIE ES DER MARKT
ZULÄSST.“

Maximilian Wölfle begegnete dem Unternehmen Bertrandt erstmals vor rund 30 Jahren. Er begleitete den Eigentümerwechsel durch einen Management-Buy-out, den Börsengang und das enorme Wachstum des Unternehmens zu einem international tätigen Entwicklungsdienstleister. Im Gespräch blickt der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende zurück. Was bei ihm zwanglos auch einen Blick nach vorne „über den Tellerrand hinaus“ bedeutet.



Unter den US-amerikanischen IT-Firmen sind einige der heute großen Namen stolz auf ihre Garagenvergangenheit und versuchen, diesen „pioneering spirit“ in ihrer Unternehmenskultur zu bewahren. Wer Bertrandts Anfänge ab dem Jahr 1974 verfolgt, landet zwar in keiner Garage, aber in einer Wohnung, in der Harry Bertrand das Unternehmen gründete. Spüren Sie von diesem ursprünglichen Pioniergeist noch etwas im heutigen Unternehmen?

Wölfle: Ich habe stark den Eindruck, dass es diesen Spirit bis heute gibt, was sehr viel mit Personen zu tun hat. Da ist natürlich Harry Bertrand selbst. Ich hatte ihn in meiner Eigenschaft als Vorstand der Schwäbischen Bank kennengelernt, noch bevor er seine Anteile verkauft hat. Er war nicht nur ein begnadeter Ingenieur mit einem Traum, nämlich ein eigenes Auto zu bauen. Seine Stärke war außerdem, immer gute Leute auszusuchen und diese auch wirken zu lassen. Etwa seine damaligen Geschäftsführer der beiden wichtigsten Niederlassungen, Dietmar Bichler und Heinz Kenkmann, an die er dann 1993 sein Unternehmen verkaufte.

Sie haben auf die Frage nach dem Bertrandt-Spirit mit Personen und deren Qualitäten geantwortet. Lassen Sie uns

jetzt noch hören, an welchen Werten Sie diesen Geist im Unternehmen festmachen?

Wölfle: Also ein zentraler Aspekt ist die gelebte Teamarbeit, das eigenverantwortliche Arbeiten, also das Gefühl, als Mitarbeiter hier etwas bewegen zu können. Ebenso wichtig ist eine transparente Kommunikation. Die Mitarbeiter werden mitgenommen. Wissen Sie, hier gilt das Motto „Mensch sein, Mensch bleiben“. Das Miteinander, andere teilhaben lassen, auch das trägt zum Erfolg bei.

Lassen Sie mich das an einer kleinen Geschichte verdeutlichen: 1999 feierte das Unternehmen sein 25-jähriges Jubiläum. Der Vorstand lud damals alle Mitarbeiter, deren Partner und Kinder über ein Wochenende auf die Schwäbische Alb ein. Da kamen 1.000 Leute zusammen, auch die Mitarbeiter der Auslandsgesellschaften in Frankreich und England. Alle, wirklich alle kamen. Auch der Aufsichtsrat war da und es war bitterkalt, fragen Sie meine Frau. Wir wurden alle köstlich bewirtet, es gab sogar ein Betreuungsprogramm für die Kinder. Und den beiden damaligen Vorständen gelang es in ihren Ansprachen, den Mitarbeitern diesen besonderen Bertrandt-Spirit zu vermitteln. Sie können heute noch mit langjährigen Mitarbeitern

17

Jahre ist Maximilian Wölfle nun schon im Aufsichtsrat der Bertrandt AG tätig.

sprechen, und die schwärmen nach wie vor von diesem Erlebnis. Das hat für das Unternehmen einen enormen Schub gebracht.

Was meinen Sie mit „transparenter Kommunikation“?

Wölfle: Anders als bei vielen großen Unternehmen wird bei Bertrandt auf den Hierarchieebenen nicht gefiltert. Der Vorstand weiß daher genau, was läuft. Und die Mitarbeiter wissen, sie können zu den Vorständen kommen.

Nur rund drei Jahre nach dem Management-Buy-out entschloss sich das Unternehmen zum Börsengang. Was waren die Gründe dafür?

Wölfle: Dietmar Bichler überraschte mich eines Tages mit der Idee, Bertrandt in eine Aktiengesellschaft umzuwandeln. Er überfiel mich geradezu mit diesem Thema, aber er legte präzise dar, dass das auch damals bereits erfolgreiche Unternehmen Kapital zum Wachsen brauche. Kapital, das in dieser Höhe nicht über Banken beschaffbar gewesen wäre. Das war für mich schlüssig und nach einer sorgfältigen Vorbereitungsphase wurde Bertrandt im Juli 1996 zu einer Aktiengesellschaft.

Die danach einsetzende Rasananz der Unternehmensentwicklung birgt auch Gefahren. Welcher Zusammenhalt, welcher Klebstoff hat es bei Bertrandt bewerkstelligt, dieses Wachstum zu ermöglichen, ohne dass die ökonomische Dynamik das Unternehmensgefüge gefährdet?

Wölfle: Die beiden Vorstände verstanden es, ihre Führungskräfte zu begeistern, und dieses Wir-Gefühl setzte sich von oben nach unten fort. Es war einfach toll, bei Bertrandt zu sein. Unsere Aufgaben wurden komplexer, also auch reizvoller für wirklich gute Ingenieure.

Als Weiteres ist der Blick über den Teller hinaus sehr wichtig. Wir haben neue Geschäftsfelder erschlossen, weil immer frühzeitig analysiert wurde, in welche Richtung wir uns hinentwickeln müssen. Natürlich müssen dabei unsere Kunden mitspielen und entsprechende Aufträge vergeben. Die Akribie, die Sorgfalt und die Qualität der Arbeit, die bei den Kunden abgeliefert wird, das ist sicher ein guter Teil des Erfolgs.

Ein dritter Faktor ist, sich schrittweise zu entwickeln. Unsere Devise lautet: Step by Step – also nicht den zweiten oder gar dritten Schritt vor dem ersten zu tun. In den Anfangsjahren beschränkten sich Bertrandts Dienstleistungen im Automobilbereich auf den Rohbau. Danach erweiterte das Unternehmen seine Kompetenz Schritt für Schritt. Zuletzt kamen die Bereiche Antriebsentwicklung und Elektrik/Elektronik hinzu. Wir haben aber auch erfolgreich andere Branchen erschlossen, wie beispielsweise die Luftfahrt oder den Maschinenbau.

Gab es aus Ihrer Sicht im Verlauf dieser Entwicklung kritische Weggabeln, an denen sich das weitere Wohl des Unternehmens hätte anders entwickeln können?

Wölfle: Konjunkturelle Krisen markieren zweifellos solche kritischen Wegpunkte. Aber gerade in diesen schwierigen Phasen zeigte sich, dass wir beim Börsengang richtig gehandelt haben, indem wir den Ausgabekurs moderat festgelegt hatten. In all den Jahren notierte das Unternehmen zu keinem Zeitpunkt unter dem Ausgabekurs. Ich finde, darauf kann man stolz sein.

Ich erinnere mich gut an die letzte Krise von 2008. Wir hatten damals rund 7.000 Mitarbeiter und das Auftragsvolumen ging deutlich zurück. Trotzdem gelang es uns, das Geschäftsjahr mit einem positiven Ergebnis abzuschließen.

Auch das bedeutet Bertrandt-Spirit. Wir sind uns dessen sehr bewusst, gerade bei einer Mitarbeiterzahl von nunmehr rund 11.500. Allerdings hat sich ja auch unser Angebotsspektrum verbreitert, denken Sie etwa an unsere jüngste Tochter Bertrandt Services.



„Die Akribie, die Sorgfalt und die Qualität der Arbeit, die bei den Kunden abgeliefert wird, das ist sicher ein guter Teil des Erfolgs.“

Ist Diversifizierung Bertrandts Konzept für zukünftiges Wachstum?

Wölfle: Ja, durchaus. Der Schwerpunkt wird dennoch die Automobilindustrie bleiben. Wir sagen uns: „Schuster, bleib bei deinem Leisten“. Aber ich sehe es mit Befriedigung, dass sich Bertrandt Services nach nur wenigen Jahren am Markt etablieren konnte und seinen Kunden in unterschiedlichen Branchen sehr komplexe Dienstleistungen anbieten kann.

Gibt es eine Vision, von der Sie wünschen, dem Unternehmen gelingt es, sie zu realisieren?

Wölfle: Wir werden wachsen, so wie es uns der Markt ermöglicht. Das ist unser ganzes Bestreben und unsere Vision, dabei zu sein, und zwar vornedran mit dabei. Aber eben nach unserem Leitgedanken: Step by Step.

Wachstum erfordert nicht nur Kompetenz auf neuen Technikfeldern, es verlangt in der Regel auch beachtliche Sachinvestitionen. Ist das Unternehmen darauf vorbereitet?

Wölfle: Wir sind technisch bestens ausgerüstet und haben dennoch sehr erfreuliche Erträge. Bertrandts Vorteil ist seine Kapitalstärke. Und wir nutzen diese für die Weiterentwicklung des Unternehmens, wir thesaurieren unsere Gewinne.

Was hat Ihnen als Mensch aus der Finanzwelt an der Ingenieurswelt am meisten imponiert?

Wölfle: Alles, wirklich alles, insbesondere die faszinierende Technik hat mich interessiert. Diese enorme Entwicklung der Automobiltechnik begeistert mich. Wenn mich früher jemand gefragt hätte: „Was ist eigentlich eine Autotür?“ hätte ich verständnislos geantwortet: „Na, halt eine Türe“. Heute weiß ich, dass so ein Bauteil aus weit mehr als 200 Teilen bestehen kann mit Motoren, Mechanik, Elektronik und sonst etwas.

Also, ich bin jetzt seit 17 Jahren im Aufsichtsrat bei Bertrandt. Bertrandt ist sozusagen mein Laden. Dabei habe ich keine einzige Aktie von diesem Unternehmen. Es macht mir einfach Spaß, dabei zu sein.



PRÄZISIONSARBEIT IN ROTTERDAM

Automatisierte Containerhafen-Logistik



Weiterhin wachsende globale Warenströme sowie immer größere Containerschiffe erfordern Häfen mit modernster Technik und zuverlässigen sowie sicheren Automatisierungskonzepten. Das Düsseldorfer Team Automatisierung und Softwareentwicklung von Bertrandt Services unterstützt Hafenausrüster, um der Kundschaft das Know-how für höchst effiziente Abläufe im Containerhafenbetrieb zu bieten.



„Die Container-Schifffahrt spiegelt wie nur wenig andere technische Entwicklungen die Dynamik einer globalisierten Warenwirtschaft wider.“

Die Bühne ist nagelneu. Die ausgefeilte Technik ebenso: Autonome, batteriebetriebene Fahrzeuge, Fachbegriff „automated guided vehicles“ oder kurz AGVs. Zwar fahrer-, aber alles andere als planlos transportieren sie auf dem Containerhafengelände des Rotterdam World Gateway (RWG) nach einem ausgeklügelten Logistikplan Container. Entweder von den Schiffen zum sogenannten Blocklager oder vom Blocklager zu den Kaikranen, wo sie dann auf kleinere See- oder Binnenschiffe verladen werden. Durch die vollautomatisierten Krane, die das Blocklager bewirtschaften, werden die Container dann zentimetergenau auf AGVs oder Lkw-Aufliegern platziert. Die ebenso vollautomatisierte Batteriewechselstation versorgt während des Betriebs entladene Batterien mit Energienachschub und tauscht an den AGVs entladene Batterien gegen frische 11-Tonnen-Powerpacks.

Eine auf die örtlichen Gegebenheiten maßgeschneiderte Steuerungssoftware ist für die Zugangskontrolle an den Toren, Schranken, Pforten und Türen des RWG-Geländes ebenso verantwortlich wie dafür, dass im Extremfall alle fahrenden und mehr als 20 km/h schnellen AGVs nicht in eine vom Hafpersonal wegen Wartungsarbeiten gesperrte „Tabuzone“ eindringen. Last but not least ermöglicht ein Fehlermanagementsystem eine präzise Störungsanalyse, das – sollte irgendwo eine Fehlfunktion auftreten – den Verantwortlichen sofort anzeigt, welche möglichen Ursachen die Störung ausgelöst haben, damit man möglichst rasch wieder an die Arbeit gehen kann.

Die Container-Schifffahrt spiegelt wie nur wenig andere technische Entwicklungen die Dynamik einer globalisierten Warenwirtschaft wider: Mitte der 1950er-Jahre entstand in den USA die Idee, Frachtgüter über große Entfernungen hinweg in genormten Behältern auf See, Straße oder Schiene zu befördern. Die Basiseinheit TEU dieser normierten Container ist bis heute gleich geblieben, das Kürzel steht für Twenty-Foot-Equivalent-Unit. Doch während die ersten – noch umgebauten – Containerfrachter ein paar Hundert dieser TEU-Container aufnahmen, kreuzen demnächst die Dickschiffe dieser Gattung aus

der Triple-E-Klasse mit einer Kapazität von mehr als 18.000 TEU über die Weltmeere.

Effizienz durch Automatisierung

Wie es sich für eine Generalprobe gehört, sind alle Beteiligten angespannt. In Kürze wird zum ersten Mal ein Containerschiff am Löschkai des RWG festmachen. Dann wird sich zeigen, ob die komplette Lade- und Transportmaschinerie reibungslos arbeitet. Mit dabei ist auch das Team von Bertrand Services, das im Kundenauftrag an der Umsetzung modernster Containerhafen-Logistik mitarbeitet und während dieser Generalprobe vor Ort sein wird. Modern heißt in diesem knallharten Geschäft: möglichst effizient. Liegezeiten in Häfen sind für die Reedereien teuer. Doch je größer die Schiffe werden, desto länger dauert das Handling. Maximale Schnelligkeit beim Containerumsatz ist für konkurrierende Seehäfen ein dicker Pluspunkt, der ausschlaggebend dafür sein kann, dass eine Reederei ihre Flotte etwa auch das RWG-Terminal anlaufen lässt.

Kunde des Teams von Bertrand Services ist Terex Port Solutions, ein Geschäftsbereich von Terex. Die Unternehmenssparte ist ein Anbieter von kompletten Hafenanlagen, etwa Krananlagen, AGVs und dem unerlässlichen Automatisierungs-Know-how, sozusagen ein One-Stop-Shopping-Center für Containerhafenbetreiber. Unter diesen ist Terex ein renommierter Name.

Das Team sorgt für maßgeschneiderte Lösungen

Das Team von Bertrand Services unterstützt Terex Port Solutions hauptsächlich bei der Programmierung der Software, die dafür sorgen soll, dass alles möglichst störungsfrei abläuft, und zwar 24 Stunden am Tag, 7 Tage die Woche. Im konkreten Fall heißt das etwa für die Batteriewechselstation: Reibungslose An- und Abfahrt der AGVs durch die beiden Rolltore des Gebäudes, vollautomatisierter Wechsel der Batterie-Blöcke, in denen je neun Bleisäurebatterien in Reihe geschaltet sind. Während des mehrstündigen Ladens wertet die Software parallel die Zustandsdaten der Powerpacks aus. Ein sogenannter Stacker nimmt die entladenen Batterien

18.000

TEU beträgt die Kapazität der neuesten Containerfrachtschiffe der Triple-E-Klasse.

auf und befördert sie in eine freie Ladebox oder entnimmt den beiden Regalen eine geladene Batterieeinheit, um dem AGV Energienachschub mit auf den Weg zu geben.

Sicherheit an erster Stelle

Nicht weniger herausfordernd ist die Konzeption des Zugangskontrollsystems. Dieses steuert nicht nur die Tore, Türen und Zugangsschleusen auf dem RWG-Gelände, sondern verwaltet auch gesperrte Bereiche, in die weder die AGVs noch die Krane eindringen dürfen, weil dort beispielsweise Wartungspersonal arbeitet. Dabei wird kontinuierlich mit allen automatisierten Transportsystemen fehlersicher kommuniziert, um sicherzustellen,

dass Fahrzeuge und Krane mit korrekten Informationen über diese Bereiche unterwegs sind. Tritt eine Diskrepanz auf, hält die Steuerung das betreffende Fahrzeug oder den Kran an, bis die Unstimmigkeit geklärt ist. Dabei steht die Sicherheit des Personals immer an oberster Stelle.

Rotterdam ist bereits heute mit einem Umschlag von mehr als 11 Millionen TEU Europas größter Containerhafen. Im Endausbau des RWG erweitert sich diese Kapazität noch. Und für das Team von Bertrand Services ist damit noch längst nicht alle Arbeit getan. Unmittelbar gegenüber baut ein weiterer Hafenbetreiber – APM Terminals Maasvlakte II, ein Unternehmen, das zur dänischen Maersk-Gruppe gehört – ebenfalls einen automatisierten Container-Terminal. Im kalifornischen Hafenkomplex von Long Beach wird momentan ein bestehender Containerhafenbereich in Richtung Automatisierung modernisiert. In beiden Fällen vertrauen die Betreiber auf die Technik von Terex Port Solutions und Bertrand Services unterstützt seinen Kunden bei der Umsetzung dieser Projekte.



BERTRANDT AM KAPITALMARKT

Basisinformationen der Bertrandt-Aktie

Beginn der Börsennotierung	1. Oktober 1996
Börsenkürzel	BDT
ISIN	DE0005232805
WKN	523280
Grundkapital	10.143.240 Euro
Anzahl der ausgegebenen Aktien	10.143.240 Stück
Marktsegment	Prime Standard
Börsenplätze	Xetra, Frankfurt, Stuttgart, Berlin, Hamburg, Düsseldorf, München
Index	SDAX

Entwicklung Deutscher Aktienmarkt

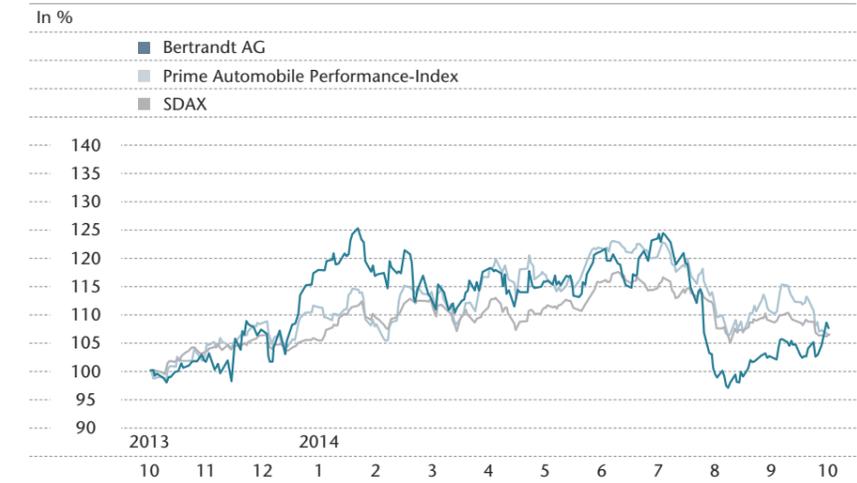
Die Weltwirtschaft war zu Beginn des Geschäftsjahres 2013/2014 in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs. Auch die anhaltend expansive Geldpolitik der Zentralbanken wirkte sich positiv aus. Diese Faktoren waren impulsgebend für die insgesamt gute Entwicklung an den weltweiten Aktienmärkten. Der Wachstumstrend der Weltwirtschaft hat sich im Verlauf des Jahres 2014 moderat fortgesetzt, wobei sich die einzelnen Märkte sehr heterogen entwickelten. In den letzten Wochen der Berichtsperiode war die Unsicherheit an den Märkten aufgrund der anhaltenden Krisen in Westafrika, dem Nahen Osten und Osteuropa sehr hoch. Dies drückte auch auf die Stimmung in der deutschen Wirtschaft. Im September gab der Ifo-Geschäftsklimaindex zum fünften Mal in Folge nach. Die Wachstumsaussichten für Deutschland trübten sich ein und es kam zu Korrekturen am deutschen Aktienmarkt.

Der Deutsche Aktienindex (DAX) startete am 1. Oktober 2013 mit einem Schlusskurs von 8.689 Punkten in die Berichtsperiode. Am 9. Oktober 2013 erreichte der Index mit 8.517 Punkten seinen Tiefststand und konnte bis zum Kalenderjahresende noch einmal kräftig aufholen. Seinen Höchststand in der Berichtsperiode erreichte der DAX am 3. Juli 2014 mit 10.029 Punkten. Die 10.000-Punkte-Marke konnte allerdings nicht nachhaltig überschritten werden. Am 30. September 2014 notierte der Index bei 9.474 Punkten und somit neun Prozent höher als zu Geschäftsjahresbeginn. Der SDAX und der Prime Automobile Performance-Index entwickelten sich im Verlauf des Geschäftsjahres 2013/2014 ähnlich dem DAX. Der SDAX startete mit 6.448 Punkten, erreichte mit 7.571 am 9. Juni 2014 seinen Höchststand und notierte zum Geschäftsjahresende bei 6.853 Punkten. Der Prime Automobil Performance-Index schwankte zwischen 1.231 Punkten (am 9. Oktober 2013) und 1.541 Punkten (am 6. Juni 2014) und schloss zum 30. September 2014 mit 1.331 Punkten.

9

Prozent lag der DAX höher als zu Geschäftsjahresbeginn.

Kursentwicklung im Vergleich



Höhere Volatilität in der Bertrandt-Aktie

Die Bertrandt-Aktie startete mit einem Tagesschlusskurs im Xetra-Handel von 94,25 Euro in das Geschäftsjahr 2013/2014. Die Aktie entwickelte sich in den ersten Monaten des Berichtsjahres sehr erfreulich und konnte sich deutlich von der Performance des SDAX und dem Prime Automobile Performance-Index abheben. Am 20. Januar 2014 erreichte die Bertrandt-Aktie mit 119,85 Euro ihren Höchststand. Zu den geänderten konjunkturellen Aussichten kamen Unsicherheiten über die weitere Entwicklung in der Automobilbranche hinzu. Angepasste Analysteneinschätzungen und eine Korrektur an der deutschen Börse führten in den Sommermonaten zu einem Kursrückgang. Am letzten Handelstag des Geschäftsjahres schloss die Aktie mit einem Wert von 101,30 Euro und somit 7,5 Prozent höher als zu Geschäftsjahresbeginn.

119,85

Euro war der Höchststand in der Berichtsperiode.

Kennzahlen der Bertrandt-Aktie

	2013/2014	2012/2013	2011/2012	2010/2011	2009/2010
Ergebnis je Aktie (in EUR)	6,19	5,69 ⁴	5,14	4,18	3,11
Bardividende je Aktie (in EUR)	2,40 ³	2,20	2,00	1,70	1,20
Börsenkurs am 30.09. (in EUR) ¹	101,30	93,06	57,50	35,92	43,52
Höchster Börsenkurs (in EUR) ²	119,85	97,00	62,50	59,94	44,30
Niedrigster Börsenkurs (in EUR) ²	88,60	57,07	33,00	32,33	16,60
Ausgegebene Aktien am 30.09. (Stück)	10.143.240	10.143.240	10.143.240	10.143.240	10.143.240
Marktkapitalisierung am 30.09. (in Mio. EUR)	1.027,5	943,9	583,2	364,3	441,4
Buchwert je Aktie am 30.09. (in EUR)	27,64	23,65	19,93	16,39	13,40
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit je Aktie (in EUR)	7,85	7,66	3,78	2,34	2,47
Durchschnittlicher Tagesumsatz (Stück)	19.295	20.558	26.062	44.683	36.763
Ausschüttungssumme (in TEUR)	24.344	22.152	20.122	17.084	12.048
Kurs-Gewinn-Verhältnis	16,4	16,3	11,2	8,6	14,0

¹Schlusskurs im Xetra-Handel.

²Im Xetra-Handel.

³Vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Dividende.

⁴Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Änderung des IAS 19 angepasst. Die Auswirkungen sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

47

Prozent der Aktien befinden sich im Free Float.

Aktionärsstruktur

Zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Abschlusses stellte sich die Aktionärsstruktur der Bertrandt AG wie folgt dar: Die Porsche AG in Stuttgart hielt rund 29 Prozent der Aktien. Mit 14,9 Prozent war die Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, eine Tochtergesellschaft der Friedrich Boysen Unternehmensstiftung, beteiligt. Das Management und die Mitarbeiter sind im Besitz von rund neun Prozent der Bertrandt AG. Der Free Float belief sich auf rund 47 Prozent. Die Stimmrechtsmitteilungen gemäß Wertpapierhandelsgesetz sind auf der Bertrandt-Homepage unter der Rubrik Investor Relations veröffentlicht.

Aktionärsstruktur



¹Angaben beruhen auf den der Gesellschaft zugegangenen Mitteilungen nach §§ 21 ff. WpHG.
²Angaben beruhen auf den der Gesellschaft zugegangenen Mitteilungen nach §§ 21 ff. WpHG sowie einer Pressemeldung. Stand: 30. September 2014

Erfolgsmodell Mitarbeiteraktienprogramm

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bertrandt in Deutschland erhielten im Mai 2014 das Angebot, Bertrandt-Aktien zu steuerlich begünstigten Konditionen zu erwerben. Die Aktien stammen aus einem Aktienrückkaufprogramm. Die Beteiligungsquote lag mit rund 22 Prozent der bezugsberechtigten Mitarbeiter leicht über dem Vorjahreswert (21 Prozent). Insgesamt wurden 6.632 Bertrandt-Aktien übertragen.

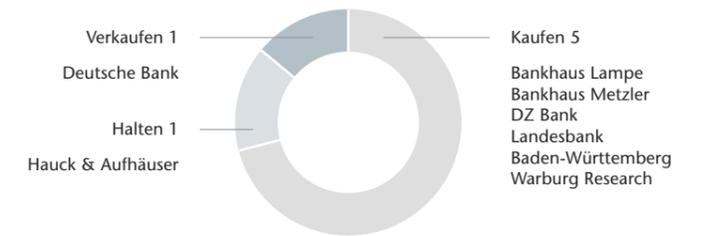
Aktienbewertung durch namhafte Analysten

Die Bertrandt-Aktie wird von namhaften Analysten beobachtet und regelmäßig bewertet. Im Laufe des Geschäftsjahres haben die Analysten aufgrund der geänderten Rahmenbedingungen in der deutschen Industrie die Kursziele für die Bertrandt-Aktie angepasst. Die Analysteneinschätzungen sind auf der Bertrandt-Homepage unter der Rubrik Investor Relations veröffentlicht.



Detaillierte Informationen rund um die Bertrandt-Aktie finden Sie jederzeit aktuell auf unserer Webseite.

Analystenempfehlung



Capital Market Day

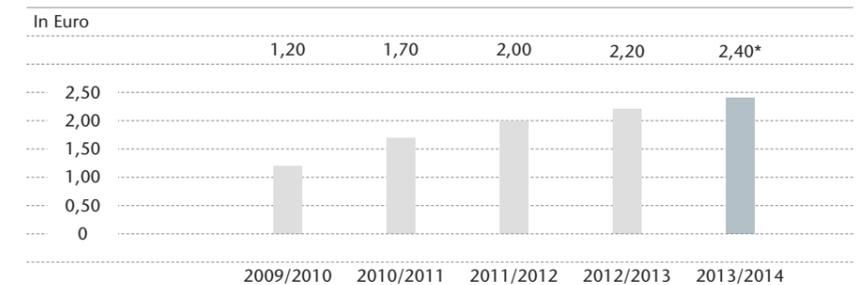
Mehr als 60 Teilnehmer aus dem Banken-, Kapitalmarkt- und Presseumfeld folgten der Einladung zum neunten Capital Market Day am 14. Mai 2014 nach Ehningen. Der Vorsitzende des Vorstands, Dietmar Bichler, präsentierte die Halbjahreszahlen des Bertrandt-Konzerns. Auch in diesem Jahr konnten mit Dr. Juergen Reiner, Partner Automotive bei der Oliver Wyman Consulting GmbH, und Gerhard Baum, Vice President Automotive Industry der IBM Deutschland GmbH, renommierte Gastredner gewonnen werden. Themenschwerpunkte der Referenten waren die Digitalisierung und Vernetzung in der Automobilindustrie und deren Folgen für das Fahrzeug. Erstmals gab es für die Teilnehmer dieser Veranstaltung eine Führung durch Teile der Versuchshallen im Bertrandt Technikum.

Dividendenvorschlag 2,40 Euro pro Aktie

Der Bertrandt-Konzern steht für eine nachhaltige Dividendenpolitik. Aufgrund der positiven Ergebnisentwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 18. Februar 2015 eine Dividende in Höhe von 2,40 Euro je Stückaktie vor. Nach 2,20 Euro im Vorjahr entspricht dies einer Steigerung von über neun Prozent. Mit diesem Betrag wollen wir unseren Aktionärinnen und Aktionären für ihre Investition und ihr Vertrauen ins Unternehmen danken.

2,40
Euro Dividende schlagen Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung vor.

Entwicklung der Dividende



*Vom Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagene Dividende.

Investor Relations-Aktivitäten auf nachhaltig hohem Niveau

Eine transparente, umfassende und zeitnahe Kapitalmarktkommunikation mit institutionellen und privaten Investoren, Analysten sowie den Medien ist ein wichtiger Bestandteil der Unternehmenspolitik von Bertrandt. Dabei hat der Konzern das Ziel, die Aktie als langfristiges Investment zu positionieren und die hohen Transparenzanforderungen des Prime Standards der Deutschen Börse sowie nahezu alle Anforderungen des Deutschen Corporate Governance Kodex zu erfüllen.

Die Investor Relations-Aktivitäten waren auch im Kalenderjahr 2014 auf einem hohen Niveau. Dabei informierte Bertrandt institutionelle Investoren und Analysten im Rahmen von unterschiedlichen Konferenzen und Roadshows in den Finanzzentren Europas über die Geschäftsentwicklung des Konzerns. Auf insgesamt 21 Roadshows in Deutschland, Belgien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Niederlande, Österreich, Schweden und in der Schweiz präsentierte sich Bertrandt potenziellen und bestehenden institutionellen und privaten Anlegern. Darüber hinaus fanden in 2014 Unternehmensbesuche am Standort Ehningen sowie in München und in Tappenbeck statt. Vertreter der Presse und von Finanzinstituten wurden am 11. Dezember 2013 auf der Bilanzpresse- und Analystenkonferenz über die Geschäftsentwicklung informiert. Im Mittelpunkt der Kommunikation stehen die Darstellung des Bertrandt-Geschäftsmodells, die strategische Ausrichtung des Unternehmens sowie Erläuterungen von technischen und betriebswirtschaftlichen Zusammenhängen.

Bertrandt-Homepage

Bertrandt nutzt das Internet als Kommunikationsplattform, um alle Interessengruppen umfassend über das Unternehmen zu informieren. Auf der Bertrandt-Homepage unter der Rubrik Investor Relations werden zeitnah Informationen zum Unternehmen in deutscher und englischer Sprache veröffentlicht.

CORPORATE GOVERNANCE

Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Bertrandt AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 13. Mai 2013 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 10. Juni 2013 – grundsätzlich entsprochen wurde und wird. Nicht angewandt wurden und werden Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Abs. 3, 4.1.5, 4.2.2 Abs. 2 S. 3, 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 und Abs. 3, 5.2 Abs. 2, 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, Ziffer 5.4.2 S. 1, 5.5.2, 5.5.3 S. 1 und 7.1.2 S. 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Bis zum 24. Februar 2014 wurde auch von Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 2 DCGK abgewichen.

Diese Abweichungen von einzelnen Empfehlungen beruhen beziehungsweise beruhen auf folgenden Erwägungen:

Ziffer 3.8 Abs. 3 DCGK

Die Bertrandt AG hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) abgeschlossen. Abweichend von Ziffer 3.8 Abs. 3 DCGK sieht diese für die Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor. Die Bertrandt AG hat die Versicherungspolice abgeschlossen, um ihre Interessen in einem hypothetischen Schadensfall abzusichern.

Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK

Das Vergütungssystem des Vorstands ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung im Sinne von § 87 Abs. 1 S. 2 AktG ausgerichtet. Bei der Beurteilung der Angemessenheit der Vergütung des Vorstands berücksichtigt der Aufsichtsrat grundsätzlich auch die vertikale Vergütungsstruktur im Sinne der Empfehlung in Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK. Da aber Einzelheiten dieser Empfehlung in Praxis und rechtswissenschaftlicher Literatur nach wie vor kontrovers diskutiert werden, wird höchstvorsorglich eine Abweichung erklärt.

Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 und Abs. 3 DCGK

Die variablen Vergütungsteile der Vorstandsmitglieder sind entsprechend der Empfehlung aus Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 2 der Höhe nach beschränkt. In Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 ist jedoch zusätzlich vorgesehen, dass die Vorstandsvergütung „insgesamt“ beschränkt werden soll. Da die den Vorstandsmitgliedern gewährte Festvergütung fest und nicht variabel ist, ist nach Auffassung der Gesellschaft mit der Begrenzung der variablen Vergütung auch diese Empfehlung bereits umgesetzt. Höchstvorsorglich wird insoweit aber auch von dieser Empfehlung eine Abweichung erklärt.

Von Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK wurde und wird abgewichen. Der Aufsichtsrat strebt für die Vorstandsmitglieder kein bestimmtes „Versorgungsniveau“ im Ruhestand an, sondern eine markt- und unternehmenskonforme Vergütung der aktiven Tätigkeit. Versorgungszusagen werden daher grundsätzlich nicht gewährt. Sie bestehen, wie seit vielen Jahren auch im Geschäftsbericht ausgewiesen, lediglich gegenüber einem aktiven und einem ehemaligen Vorstandsmitglied.

Eine Offenlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder erfolgt im Umfang der geltenden gesetzlichen Vorschriften. Die Hauptversammlung hat am 18. Februar 2009 die Fortführung der langjährigen Berichtspraxis durch einen weiteren sogenannten Nicht-offenlegungsbeschluss nach den Bestimmungen des Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetzes vom 10. August 2005 ermöglicht.

Ziffer 5.2 Abs. 2 DCGK

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist bereits seit vielen Jahren zugleich Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Dies hat sich bewährt, weshalb von Ziffer 5.2 Abs. 2 DCGK abgewichen wurde und wird.

Ziffer 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, 5.4.2 S. 1 sowie 4.1.5 DCGK

Von Ziffern 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, 5.4.2 S. 1 sowie 4.1.5 des DCGK wurde und wird abgewichen. Für die Bertrandt AG kommt es bei der Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie von anderen Führungspositionen im Unternehmensinteresse vorrangig auf die Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse des Einzelnen an.

Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass ihrem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl von unabhängigen Mitgliedern angehört. Nachdem aber der Begriff „unabhängige Mitglieder“ noch nicht abschließend geklärt ist, erklärt die Gesellschaft aufgrund des Umstands, dass drei der vier von der Kapitalseite bestellten Mitglieder, unter diesen der Aufsichtsratsvorsitzende, bereits drei und mehr Wahlperioden im Aufsichtsrat sitzen, höchstvorsorglich eine Abweichung von den Ziffern 5.3.2 S. 3, 5.4.2 S. 1 DCGK und 5.4.1 Abs. 2 DCGK.

Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 2 DCGK

Bis zum 24. Februar 2014 bestand die Vergütung der Aufsichtsräte der Gesellschaft mit ihrer festen und variablen Komponente, geringfügige Änderungen ausgenommen, im Grundsatz seit vielen Jahren unverändert. Die Vergütung enthielt jedoch keine Komponenten, die auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet waren, weshalb insoweit bis zum 24. Februar 2014 von der Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 2 DCGK abgewichen wurde.

Seit dem 24. Februar 2014 ist die Vergütung des Aufsichtsrats der Gesellschaft durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Februar 2014 und Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung in das Handelsregister der Gesellschaft bereits für das laufende Geschäftsjahr auf eine reine Festvergütung umgestellt. Daher ist die Bertrandt AG seit diesem Zeitpunkt nicht mehr Adressat der Empfehlung in Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 2 DCGK. Die Vergütung der Aufsichtsräte wird im Geschäftsbericht der Gesellschaft individualisiert offengelegt.

Ziffer 5.5.2 und Ziffer 5.5.3 S. 1 DCGK

Der Aufsichtsrat hat in seiner Geschäftsordnung die Behandlung von Interessenkollisionen eigenständig und abweichend von den Empfehlungen in den Ziffern 5.5.2 und 5.5.3 S. 1 DCGK geregelt. Die Geschäftsordnung verpflichtet jedes Aufsichtsratsmitglied, Interessenkonflikte gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen; der Aufsichtsratsvorsitzende ist zur Offenlegung gegenüber seinem Stellvertreter verpflichtet. Diese Bestimmungen gehen über Ziffer 5.5.3 S. 1 DCGK hinaus und differenzieren nicht danach, ob Interessenkonflikte wesentlich oder nur vorübergehend sind, sondern erfassen jegliche Konflikte. Ein Verzicht auf eine öffentliche Behandlung solcher Mitteilungen soll den Aufsichtsratsmitgliedern im Gesellschaftsinteresse erlauben, mit dem Vorsitzenden auch bloße Anscheinsfälle vertrauensvoll zu erörtern.

Ziffer 7.1.2 S. 4 DCGK

Die Bertrandt AG hat den Bericht für das 1. Quartal des Geschäftsjahres 2013/2014 am 17. Februar 2014 veröffentlicht. Die Bertrandt AG erfüllt mit ihrer Berichterstattung stets die strengen Anforderungen des Prime Standards der Deutschen Börse. Solange der Deutsche Corporate Governance Kodex nicht mit den Regelungen des Prime Standards synchronisiert ist, behält sich die Bertrandt AG vor, von Ziffer 7.1.2 S. 4 DCGK abzuweichen.

Ehningen, 22. September 2014

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dietmar Bichler Vorsitzender	Dr. Klaus Bleyer Vorsitzender

BERICHT NACH ZIFFER 3.10 DEUTSCHER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die Erklärung nach § 161 AktG, ob den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) entsprochen wurde und wird oder welche Empfehlungen nicht angewendet wurden oder werden, hat die Bertrandt AG für das laufende Jahr am 22. September 2014 abgegeben. Sie ist in unserem Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2013/2014 als Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289a HGB) im Abschnitt Konzern-Lagebericht und unter „<http://www.bertrandt.com/investor-relations/corporate-governance.html>“ veröffentlicht.

Die Grundstrukturen der Corporate Governance der Bertrandt AG sind durch zwingende Aufgabenzuweisungen des Aktiengesetzes geprägt:

Vorstand

Der Vorstand leitet die Bertrandt AG eigenverantwortlich und ist ihr gesetzlicher Vertreter. Er besteht aus vier Mitgliedern. Die einzelnen Aufgaben der Vorstandsmitglieder sind unbeschadet der Verantwortung des Gesamtgorgans nach einem Geschäftsverteilungsplan auf die Mitglieder des Vorstands aufgeteilt. Die Einhaltung von Gesetz, unternehmensinternen Richtlinien und ethischen Grundsätzen (Compliance) bildet dabei eine wesentliche Leitungsaufgabe. Die Vorstandsmitglieder sind allein dem Unternehmensinteresse verpflichtet. Wesentliche Geschäfte bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats.

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Bertrandt AG besteht aus sechs Mitgliedern, von denen vier Mitglieder, die Anteilseignervertreter, auf der Hauptversammlung des Jahres 2014 gewählt wurden. Zwei Mitglieder, die Arbeitnehmervertreter im Aufsichtsrat, wurden und werden von den Arbeitnehmern der Gesellschaft gewählt. Die Arbeitnehmervertreter wurden zuletzt im Jahr 2013 gewählt.

Der Aufsichtsrat überwacht den Vorstand. Des Weiteren obliegt ihm die Bestellung der Mitglieder des Vorstands. Er hat zur effektiven und effizienten Erfüllung seiner Aufgaben einen Personal- und einen Prüfungsausschuss (Audit Committee) gebildet. Der Prüfungsausschuss setzt sich zusammen aus den Herren Dr. Klaus Bleyer, Maximilian Wölfle und Horst Binnig. Der Personalausschuss setzt sich zusammen aus den Herren Dr. Klaus Bleyer, Maximilian Wölfle und Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm. Der Personalausschuss ist gleichzeitig auch Nominierungsausschuss. Der Aufsichtsrat hat Herrn Dr. Klaus Bleyer als unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats mit Sachverstand auf den Gebieten von Rechnungslegung und Abschlussprüfung nach § 100 Abs. 5 Aktiengesetz (AktG) benannt (sogenannter „Financial Expert“).

Zwischen Vorstand und Aufsichtsrat besteht ein intensiver, kontinuierlicher Dialog, wobei der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend informiert, insbesondere über die Strategie, den Gang der Geschäfte, die Lage des Konzerns (einschließlich Risikolage und Risikomanagement sowie der Compliance) und die Unternehmensplanung und -ausrichtung. Der Prüfungsausschuss erörtert auch den Halbjahresbericht sowie die Quartalsberichte mit dem Vorstand.

Hauptversammlung

Die Aktionäre der Bertrandt AG nehmen ihre Rechte in der Hauptversammlung wahr und üben dort ihr Stimmrecht aus. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Es bestehen keine Aktien mit Mehrfach-, Vorzugs- oder Höchststimmrechten. Die Hauptversammlung entscheidet insbesondere über die Gewinnverwendung, die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat und wählt die Vertreter der Anteilseigner im Aufsichtsrat sowie den Abschlussprüfer. Die Aktionäre werden regelmäßig mit einem Finanzkalender, der im Geschäftsbericht, in den Quartalsberichten sowie auf der Homepage der Gesellschaft veröffentlicht wird, über wesentliche Termine unterrichtet. Den Vorsitz der Hauptversammlung führt grundsätzlich der Vorsitzende des Aufsichtsrats. Die Bertrandt AG bietet den Aktionären den Service eines weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters.

Erwerb oder Veräußerung sowie Besitz von Aktien der Gesellschaft oder von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten durch die in Ziffer 6.3 DCGK genannten Personen

Der Gesellschaft wurden vom Vorsitzenden des Vorstands der Gesellschaft, Herrn Dietmar Bichler, sowie von der Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR im Geschäftsjahr 2013/2014 folgende, nach § 15a WpHG veröffentlichungspflichtige Veräußerungsgeschäfte mitgeteilt:

Name	Dietmar Bichler
Grund der Mitteilungspflicht	Person mit Führungsaufgaben
Funktion	Geschäftsführendes Organ
Emittent	Bertrandt AG, Birkensee 1, 71139 Ehningen
Finanzinstrument	Stückaktien, ISIN: DE 0005232805, WKN: 523280
Art des Geschäfts	Verkauf
Datum/Ort	02.07.2014
Preis/Währung	100,00 EUR
Stückzahl/Geschäftsvolumen	100.000

Name	Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR
Grund der Mitteilungspflicht	Person mit Führungsaufgaben
Funktion	Geschäftsführendes Organ
Emittent	Bertrandt AG, Birkensee 1, 71139 Ehningen
Finanzinstrument	Stückaktien, ISIN: DE 0005232805, WKN: 523280
Art des Geschäfts	Verkauf
Datum/Ort	02.07.2014
Preis/Währung	100,00 EUR
Stückzahl/Geschäftsvolumen	301.094

Die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Bertrandt AG sowie die mit diesen in enger Beziehung stehenden Personen haben im Geschäftsjahr 2013/2014 der Gesellschaft nach § 15a WpHG und Ziffer 6.3 des Deutschen Corporate Governance Kodex keine weiteren mitteilungspflichtigen Transaktionen mit Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten mitgeteilt. Die Bertrandt AG veröffentlicht mitteilungspflichtige Transaktionen unverzüglich, nachdem sie dem Unternehmen mitgeteilt wurden.

Der Vorsitzende des Vorstands, Dietmar Bichler, besaß im Sinne von Ziffer 6.3. Satz 1 Deutscher Corporate Governance Kodex am 30. September 2014 400.000 Aktien der Bertrandt AG (3,94 % der ausgegebenen Aktien). Der Gesamtbesitz aller Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat am 30. September 2014 gehaltenen Aktien betrug:

Vorstand	Aufsichtsrat
400.000	80

Angaben über Aktienoptionsprogramme und ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Gesellschaft

Es bestehen keine Aktienoptionsprogramme oder ähnliche wertpapierorientierte Anreizsysteme der Bertrandt AG. Die Gesellschaft unterstützt jedoch im Rahmen der steuerlichen Möglichkeiten den Erwerb von Aktien der Gesellschaft durch Mitarbeiter des Konzerns im Rahmen von Mitarbeiteraktienprogrammen. Daneben wurden in Vorjahren Führungskräfte des Konzerns (unterhalb des Vorstands) bei dem Erwerb von Aktien einer Beteiligungsgesellschaft, die Aktien der Gesellschaft hält, unter Beachtung der steuerlichen Rahmenbedingungen durch verzinsliche Darlehen unterstützt, die noch valutieren.

Ehningen, 8. Dezember 2014

Der Vorstand

Dietmar Bichler/Markus Ruf
Vorsitzender/Mitglied des Vorstands

Der Aufsichtsrat

Dr. Klaus Bleyer/Maximilian Wölfle
Vorsitzender/Stellvertretender Vorsitzender



I KONZERN- LAGEBERICHT

Grundlagen des Konzerns

➤ Seite 64

Leistungsspektrum

➤ Seite 65

Konzernweite Fachbereiche

➤ Seite 67

Diversifizierung

➤ Seite 69

Wirtschaftsbericht

➤ Seite 69

Geschäftsverlauf

➤ Seite 75

Personalmanagement

➤ Seite 80

Nachtragsbericht

➤ Seite 81

Konzern-Organisation und -Steuerung

➤ Seite 82

Erklärung zur Unternehmensführung nach § 289a Handelsgesetzbuch (HGB)

➤ Seite 82

Vergütungsbericht

➤ Seite 87

Angaben zum gezeichneten Kapital

➤ Seite 87

Chancen- und Risikobericht

➤ Seite 88

Prognosebericht

➤ Seite 96

GRUNDLAGEN DES KONZERNS



Erfahren Sie hier, wie wir unsere Kunden bei der Entwicklung ihrer Produkte mit breitem Know-how und hoher Flexibilität unterstützen.

95

Gramm CO₂ je gefahrenen Kilometer ist der Flottengrenzwert für das Jahr 2020.

Geschäftsmodell und Strategie

Seit nunmehr 40 Jahren erarbeitet Bertrandt als einer der führenden Engineering-Partner an 46 Standorten in Europa, Asien und in den USA im Kundenauftrag individuelle Lösungen. Das Leistungsspektrum in der Automobil- und Luftfahrtindustrie umfasst alle Prozess-Schritte in den Projektphasen Konzeption, Konstruktion, Entwicklung, Modellbau, Werkzeugherstellung, Fahrzeugbau, Fertigungsplanung bis hin zu Serienanlauf und -betreuung. Darüber hinaus werden die einzelnen Entwicklungsschritte durch Simulation, Prototypenbau und Erprobung abgesichert. In unseren Technologiezentren in unmittelbarer Kundennähe werden in eigenen Designstudios, Elektroniklabors sowie Versuchs- und Testeinrichtungen Projekte unterschiedlichster Größe eigenverantwortlich vorangetrieben. Zu den Kunden zählen nahezu alle europäischen Hersteller sowie bedeutende Systemlieferanten. Darüber hinaus werden mit der Tochtergesellschaft Bertrandt Services technische Dienstleistungen außerhalb der Mobilitätsindustrien in den Zukunftsbranchen Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie für den Maschinen- und Anlagenbau deutschlandweit angeboten. Beständigkeit, Verlässlichkeit sowie Investitionen in die Zukunft lassen Kundenbeziehungen wachsen und sind für Bertrandt maßgebliche Erfolgsfaktoren.

Basis des Geschäftsmodells

Aufgrund der verkürzten Entwicklungszeiten und neuen Technologien nimmt die Komplexität individueller Mobilitätslösungen in der Automobil- und Luftfahrtbranche kontinuierlich zu. Trends wie beispielsweise mehr Komfort, Sicherheit, Vernetzung und umweltfreundliche Mobilität erfordern übergreifendes technisches Know-how und vernetztes Denken in der Produktentwicklung. Als Mitgestalter zukünftiger Mobilität passt Bertrandt sein Leistungsspektrum stets den Bedürfnissen der Kunden sowie den sich ändernden Marktbedingungen an. Um komplexe Anforderungen an neue Materialien, intelligente Elektroniksysteme oder moderne Antriebe zu erfüllen, hat Bertrandt wichtige Themen in Fachbereichen gebündelt. Durch die interdisziplinäre Vernetzung und Weiterentwicklung von Wissen sichert sich das Unternehmen seinen Status als einer der führenden europäischen Partner auf dem Markt für Entwicklungsdienstleistungen. Für Bertrandt Services bildet das langjährige Engineering-Know-how aus den Mobilitätsindustrien eine solide Basis, um individuelle Entwicklungslösungen in neuen Branchen umzusetzen und weiterzuentwickeln. Die für die erfolgreiche Geschäftsentwicklung beschriebenen Markttrends sind im Detail:

Umweltfreundlichkeit

Wohl kaum ein anderes Thema hat die Automobilindustrie in den letzten Jahren mehr beschäftigt als die gesetzlich verordneten CO₂-Regulierungen. Bereits der EU-Grenzwert aus dem Jahr 2012, der einen Grenzwert von 130 Gramm CO₂ je gefahrenen Kilometer für die europäische Flotte vorsah, stellte eine enorme Herausforderung für die Hersteller dar. Nochmals wesentlich anspruchsvoller ist das Ziel für das Jahr 2020, das einen Grenzwert von nur noch 95 Gramm erlaubt. Dies bedeutet einen Verbrauch von lediglich 3,6 Liter Diesel oder 4,1 Liter Benzin pro 100 Kilometer. Bei Nichteinhaltung müssen die Automobilhersteller gegebenenfalls Strafzahlungen in erheblichem Umfang leisten.

Um eine derart hohe Effizienz ihrer Fahrzeuge zu erzielen und den immer strengeren Umweltauflagen nachzukommen, arbeiten alle Akteure der Automobilindustrie fortwährend an zukunftsfähigen Mobilitätskonzepten. Optimierte Benzin- und Dieselmotoren, die fortschreitende Hybridisierung und Elektrifizierung sowie eine signifikante Reduzierung des Fahrzeuggewichts sollen dazu beitragen. Der Entwicklungstrend im Leichtbau liegt dabei beispielsweise auf effizienten Mischbaustrukturen mit anforderungsgerechten und gewichtsoptimierten Materialien wie Aluminium, Magnesium und faserverstärkten Kunststoffen.

LEISTUNGSSPEKTRUM

Fahrzeugsicherheit

Ein weiteres wichtiges Thema in der Automobilbranche ist eine stetige Verbesserung der Fahrzeugsicherheit. Die Branche unternimmt immer neue Anstrengungen bei der Entwicklung von modernsten Fahrerassistenzsystemen und deren Verknüpfung mit passiven Sicherheitssystemen. Zahlreiche Statistiken zeigen, dass die Unfallschwere durch Fahrerassistenzsysteme deutlich reduziert werden kann und Unfallfolgen gemildert oder unter Umständen Unfälle auch vollständig vermieden werden können. Daher werden die gesetzlichen Vorgaben und Regularien in diesem Bereich auch immer umfangreicher.

Kommende Generationen von Fahrzeugsicherheitssystemen konzentrieren sich auf das Zusammenwirken der Schnittstellen zwischen Fahrer, Fahrzeug und Umwelt. Zukünftig werden Systeme, die das Fahrzeugumfeld sensorisch erfassen und Verkehrszeichen erkennen, den Fahrer in unübersichtlichen Verkehrssituationen aktiv eingreifend unterstützen. Ebenso werden sie in der Lage sein, mit der Umwelt und anderen Fahrzeugen zu kommunizieren. Hierzu muss aber eine Vielzahl unterschiedlichster Technologien aus den Bereichen Mechanik, Elektrik, Mikroelektronik sowie Informations- und Softwaretechnik sowohl funktional als auch räumlich integriert werden. Dies führt zu wesentlich komplexeren technischen Wechselwirkungen zwischen Funktionen und Komponenten im Fahrzeug.

Modell- und Variantenvielfalt

Auf der Basis von Modul- und Plattformstrategien weiten Automobilhersteller ihr Modellangebot immer weiter aus. Skaleneffekte über mehrere Modelle und Baureihen hinweg erlauben es den Herstellern, auch in kleineren Stückzahlen hergestellte Varianten kostendeckend zu produzieren. Die Ausstattungsmöglichkeiten pro Fahrzeug haben sich darüber hinaus deutlich erhöht. Ein Käufer hat also immer mehr Möglichkeiten, sein Wunschfahrzeug mit diversen Zusatzoptionen zu individualisieren. Hinzu kommt noch die deutliche Verkürzung der Modelllebenszyklen bei europäischen Herstellern. Aktuell betragen diese in aller Regel noch sechs Jahre. Vor zwei Jahrzehnten umfasste die Modellaufzeit noch durchschnittlich zehn Jahre.

Ziel dieser Strategie ist es, auf diese Weise einen Großteil des weltweiten Gesamtmarktes inklusive kleinerer Marktnischen abzudecken. Die Varianten- und Modellvielfalt erhöht jedoch die Anzahl der auszuwählenden und gegebenenfalls auch zu testenden Problemlösungen. Damit geht tendenziell eine Aufstockung des Ressourceneinsatzes einher.

Das umfassende Leistungsspektrum von Bertrandt bietet jedem Kunden maßgeschneiderte und ganzheitliche Lösungen entlang des gesamten Produktentstehungsprozesses. Als einer der führenden europäischen Entwicklungsspezialisten ist Bertrandt ein verlässlicher Partner für aktuelle und zukünftige Aufgabenstellungen in allen Projektphasen des Engineerings. Von der Kompetenz des gesamten Konzerns kann der Kunde dank der konzernübergreifenden Fachbereichsstruktur sowie der niederlassungsorientierten Marktbearbeitung direkt vor Ort profitieren. Das vielfältige Leistungsangebot lässt sich im Wesentlichen in die Bereiche fachspezifische Leistungen, Dienstleistungen und Entwicklung von Komponenten, Modulen und Fahrzeugderivaten unterteilen.

Fachspezifische Leistungen

Um Kunden ein bestmögliches Ergebnis bieten zu können, sind für jeden Schritt des Entwicklungsprozesses fachspezifische Kenntnisse entscheidend. Durch das hohe Maß an Spezialwissen, langjährige Erfahrung sowie fachübergreifende Schnittstellen lassen sich die unterschiedlichen Bereiche optimal bearbeiten. Sämtliche Disziplinen können entweder in die Modul- und Systementwicklung integriert sein oder aber als Einzelleistung gebucht werden.

Dienstleistungen

Parallel zum Entwicklungsprozess fällt entlang der gesamten Wertschöpfungskette eine Vielzahl von Aufgaben an. Sei es Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Lieferantensteuerung oder die Dokumentation des gesamten Projekts – Bertrandt bietet einen umfassenden Service. Dadurch wird der Kunde unterstützt und kann sich auf seine Kernkompetenzen konzentrieren.

Entwicklung Module und Derivate

Bertrandt richtet sein Leistungsspektrum kontinuierlich an den sich verändernden Ansprüchen der Auftraggeber aus. Da sich die Hersteller zunehmend auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren, vergeben sie komplexere Entwicklungsaufgaben. Das erforderliche Know-how zur Bearbeitung von der Komponenten- über die Modul- bis hin zur ganzheitlichen Derivatentwicklung deckt Bertrandt durch seine Erfahrung und seine Spezialisten ab. Die Projektverantwortung für die Entwicklungsaufgaben beinhaltet beispielsweise die Schnittstellenbetreuung zwischen Kunden, Systemlieferanten und Bertrandt sowie die Überwachung von Qualität, Kosten und Terminen.

Von der Idee bis zur Serienreife erarbeitet Bertrandt weltweit Lösungen in den Bereichen Karosserie, Interieur, Fahrwerk, Elektrik und Elektronik, Motor und Aggregate. Ergänzt wird das Leistungsspektrum durch Entwicklungsbegleitende Dienstleistungen in den Kompetenzfeldern: Projekt-, Qualitäts-, Prozessmanagement und Logistik.



Design Services/Designmodellbau und Rapid Technologies



Karosserie-Entwicklung

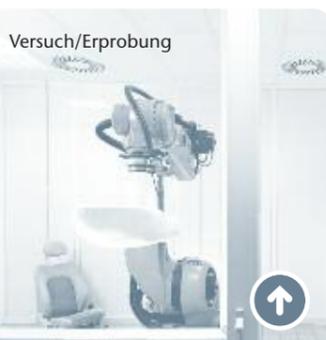


Interieur-Entwicklung

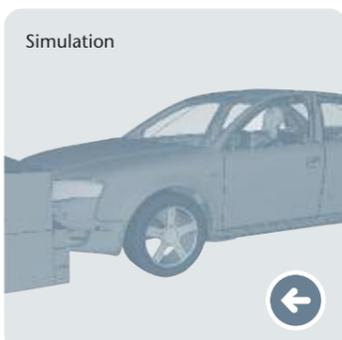


Entwicklungsbegleitende Dienstleistungen

DAS BERTRANDT-LEISTUNGSSPEKTRUM



Versuch/Erprobung



Simulation



Fahrwerksentwicklung



Powertrain-Entwicklung

KONZERNWEITE FACHBEREICHE



Erleben Sie unsere Exponate entlang der Trends der Automobilindustrie.

Gruppenweites Fachwissen sowie 40 Jahre gesammelte Erfahrungen stehen dem Kunden direkt vor Ort durch eigenständige Bertrandt-Niederlassungen zur Verfügung. In Fachbereichen werden Themen gebündelt und koordiniert. Sie stellen die Vernetzung und Weiterentwicklung des Know-hows innerhalb des Konzerns sicher. Kundenwünsche können so individuell bedient werden.

Design-Services/Designmodellbau und Rapid Technologies

Design ist die Verbindung von Form und Funktion mit Emotion. Es nimmt eine kaufentscheidende Rolle im Entstehungsprozess von Automobilen und Flugzeugen ein. Damit die Komponenten perfekt zusammenspielen, bietet Bertrandt im Bereich Design-Services/Designmodellbau und Rapid Technologies Leistungen in unterschiedlicher Ausprägung an – in Skizzen, virtuell oder als Modell im Modellbau. Unsere Kunden definieren das Ziel, Bertrandt berät in der aktiven und kreativen Umsetzung – und realisiert Visionen mittels Virtual Reality. Immer auf der Höhe der aktuellen Entwicklungen. Denn neben klassischen Tools nutzen unsere Designer Zukunftstechnologien wie die 3-D-Visualisierung und fungieren als Forschungspartner von Hochschulen.

Karosserie-Entwicklung

Die Karosserie-Entwicklung ist geprägt von zukünftigen CO₂-Emissionsobergrenzen, Gewichtsreduktion durch Leichtbau in modernen Automobilen oder Flugzeugen, Materialkompetenz bei Faserverbundstoffen, hochfesten Stählen sowie Aluminium oder neuesten Entwicklungen in Licht und Sicht. Bertrandt bietet seinen Kunden kompetente und erfolgversprechende Lösungsansätze für zukünftige Herausforderungen in der Karosserie-Entwicklung. Das tiefe und breite Leistungsspektrum in der Entwicklung Karosserie basiert bei uns auf den Säulen Rohbau, Exterieur und Interieur.

Interieur-Entwicklung

Eine zentrale Rolle im Entstehungsprozess von Automobilen und Flugzeugen nimmt die Entwicklung des Interieurs ein. Egal ob Autositz oder Cockpit – Automobilhersteller nutzen Designelemente und Oberflächenbeschaffenheiten im Interieur zunehmend als Differenzierungsmerkmale. Ergonomie, Komfort, Sicherheit und Funktionalität prägen das Design der Innenräume. Komplexe Komponenten- und Modulumfang im Innenraum, wie zum Beispiel die Instrumententafel im Cockpit, Verkleidungsteile wie Hard- und Soft-Trim oder komplette Sitzanlagen, werden daher bei Bertrandt durchgängig bearbeitet. Von der Idee bis zur optimalen Lösung.

Elektronik-Entwicklung

Bereits heute haben Software sowie elektrische und elektronische Komponenten einen hohen Wertschöpfungsanteil bei der Fahrzeugentwicklung. Der Grund ist die zentrale Rolle der Mechatronik und Elektronik hinsichtlich Funktionalität, Sicherheit und Mobilität. Das Auto der Zukunft wird noch mehr Technologie und Innovationen, noch mehr Elektrik und Elektronik erfordern. Die Komplexität der Anforderungen in der Automobil- und Luftfahrtentwicklung nimmt zu. Die Automobil-Elektronik erstreckt sich über den gesamten Bereich des Produktentstehungsprozesses – von der Anforderung über die Elektronik-Entwicklung bis hin zur Integration und Absicherung auf Komponenten-, System- und Fahrzeugebene. Diese Entwicklungsschritte bietet Bertrandt für nahezu alle Fahrzeug-Elektronik-Domänen an. Dabei bewegen wir uns in den klassischen Themengebieten (Infotainment, Komfort, Fahrwerk, Bordnetze, etc.) bis hin zu den aktuellen und neuen Herausforderungen rund um das elektrifizierte Fahren und der Vernetzung des Fahrzeugs (Car2X) in den Bereichen Fahrerassistenzsysteme, automatisiertes Fahren, Onlinedienste/Apps und Infrastrukturen/IT.

Powertrain-Entwicklung

Steigende Ansprüche an die Fahrdynamik bei niedrigen Emissionen und geringerem Verbrauch – das sind die Herausforderungen für die Motoren-Entwicklung. Wesentliche Innovationsträger sind neue und alternative Antriebsstränge, beispielsweise Hybridantriebe oder Elektroantriebe, aber auch der Ausbau vorhandener Konzepte. Vor allem in den Bereichen Verbrennungsmotor, Hybrid- und Elektroantrieb muss ein Entwicklungsdienstleister fachübergreifende Kompetenz beweisen. Bauteilentwicklung, Thermodynamik, Motorsteuerung und Thermomanagement sind hierfür die wesentlichen Leistungsfelder bei Bertrandt. Entwicklungsschwerpunkte konzentrieren sich auf die Motorapplikation, Abgasnachbehandlung, Reduzierung von Emissionen, Downsizing und Elektrifizierung des Antriebsstrangs.

Fahrwerksentwicklung

Anforderungen an Fahrdynamik, Fahrkomfort und Fahrverhalten prägen den Charakter eines Automobils. Der steigende Einsatz von elektronischen Fahrregelsystemen und Fahrerassistenzsystemen bedingt eine starke Einbindung der Elektronik-Entwicklung in den Entwicklungsprozess. Auch Energieeffizienz und Verlustleistungs-Minimierung im Fahrwerk haben markanten Einfluss auf die CO₂-Reduzierungspotenziale im Fahrzeug. Unsere Kunden können uns im Bereich Fahrwerk zu allen Entwicklungsschritten beauftragen – von der Entwicklung mechanischer und mechatronischer Komponenten bis hin zur Konzeption und Erprobung von Fahrwerkseigenschaften. Auch in den Bereichen Achsen, Lenkung und Bremsen ist Bertrandt ein verlässlicher Partner.

Simulation

Um den Anforderungen unserer Kunden nach kürzeren Entwicklungszeiten zu entsprechen, wird die Entwicklung bei Bertrandt im Sinne eines simultanen Engineerings umgesetzt. Durch den gezielten Einsatz von virtuellen CAE-Methoden stellen unsere Berechnungsingenieure bereits in frühen Entwicklungsstadien die Weichen für das Erreichen der funktionalen Ziele, wie zum Beispiel Crashperformance, Insassenschutz, Steifigkeits- und Komfortverhalten. Der Fokus im Fachbereich Simulation liegt auf der virtuell getriebenen Entwicklung mit der robusten Erreichung funktionaler Ziele.

Versuch/Erprobung

Zukunftsfähigkeit fordert die Entwicklung und Erprobung neuer Realitäten und Lösungen. Um für unsere Kunden ein optimales und wegweisendes Ergebnis sicherzustellen, prüft, testet und validiert Bertrandt realitätsnah, kompromisslos und ausgesprochen erfinderisch, was die Entwicklung neuer und härtester Testsysteme und Testverfahren betrifft. Mit dem klaren Ziel und Versprechen, Kunden mit Know-how und wegweisenden Testsystemen zu unterstützen – vom ersten Konzept bis zur kompletten Fahrzeugerprobung. Je besser und früher das Produkt messgenau und reproduzierbar geprüft und einer Validierung unterzogen werden kann, desto kürzer die Entwicklungszeit, desto größer die Kosteneinsparung und desto höher die Wirtschaftlichkeit. Ob es um Funktionsabsicherung und Lebensdauertests geht, um Umweltsimulation, Funktionserprobung von Tanksystemen, Shed-Messungen oder Fahrzeugerprobung – Bertrandt ist in allen Disziplinen ein erfahrener Testing-Partner.

Entwicklungsbegleitende Dienstleistungen

Steigende Qualitätsanforderungen und eine hohe Prozess-Sicherheit spielen bei Automobilherstellern und -zulieferern eine große Rolle. Genau hier setzen die Entwicklungsbegleitenden Dienstleistungen von Bertrandt an. Unser Leistungsspektrum gliedert sich in vier Haupt-Kompetenzfelder: Projektmanagement, Qualitätsmanagement, Prozessmanagement und Logistik. Unsere Kunden unterstützen wir entlang der gesamten Prozesskette bis in den Bereich After Sales, unter anderem beim Datenmanagement, Lean-Management, Industrial Engineering, Produktionsplanung, Logistikplanung und der Materialfluss-Simulation.

DIVERSIFIZIERUNG

WIRTSCHAFTSBERICHT

Bertrandt positioniert sich mit seinem Geschäftsmodell bewusst auch außerhalb der Automobilindustrie. Mit einem umfangreichen Leistungsportfolio werden sowohl Kunden aus der Luftfahrtindustrie als auch aus der Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie dem Maschinen- und Anlagenbau mit Entwicklungsdienstleistungen unterstützt.

Luftfahrt

Dynamik und Wettbewerb prägen den Markt der Luftfahrtbranche. Bertrandt bietet umfangreiche Leistungen, um Kunden aus der Luftfahrtindustrie bei diesen Herausforderungen zur Seite zu stehen. Bertrandt deckt weite Bereiche der Flugzeugentwicklung ab: von der System-, Komponenten-, Struktur- und Kabinenentwicklung bis zu den Schnittstellen zwischen Fertigung und Entwicklung. Zudem nutzen wir unser umfassendes Wissen, um von den Synergien zwischen Flugzeug- und Fahrzeugentwicklung für beide Branchen zu profitieren, wie zum Beispiel im Leichtbau, in der Elektronik- oder bei der Sitzentwicklung.

Bertrandt Services

Die Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie der Maschinen- und Anlagenbau sind wichtige Branchen, die das Wachstum der Industrieländer mitbestimmen. Hier entstehen vor dem Hintergrund wichtiger Trends und Anforderungen ständig neue Forschungs- und Entwicklungspotenziale. Bertrandt Services bietet seinen Kunden gezielte Unterstützung und Begleitung in den Bereichen Design, Entwicklung/Konstruktion, Elektrik/Elektronik, Simulation, Versuch/Erprobung und Fertigungsplanung bis hin zu Begleitenden Dienstleistungen. Bertrandt Services vereint dabei fachspezifisches Know-how sowie langjährige Engineering-Erfahrung unter einem Dach.

Wirtschaftliche Entwicklung

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2013/2014 befand sich die Weltwirtschaft in einer Phase des wirtschaftlichen Aufschwungs. Impulsgebend hierfür war laut den Experten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose die anhaltend expansive Geldpolitik der Zentralbanken. Die globale Industrieproduktion sowie der Welthandel verzeichneten kräftigere Zuwächse als noch ein Jahr zuvor. Die Expansion der Weltwirtschaft verlor jedoch im Verlauf des Jahres 2014 wieder an Fahrt. Das Institut für Weltwirtschaft (IfW) begründete dies mit den Produktionsausfällen in den USA wegen des ungewöhnlich harten Winters sowie den Krisen in Westafrika, dem Nahen Osten und Osteuropa. Das globale Bruttoinlandsprodukt erhöhte sich daher im ersten Halbjahr 2014 nur noch mit einer Rate von 2,6 Prozent, nachdem im zweiten Halbjahr 2013 noch eine Zuwachsrate von 3,6 Prozent zu verzeichnen gewesen war.

Bis zum Herbst 2014 expandierte die Weltproduktion nur noch geringfügig, wie die Institute der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose feststellten. In den USA setzte sich der wirtschaftliche Aufschwung zwar fort, jedoch stockte, anders als noch im Frühjahr erwartet, die Erholung im Euroraum. Zudem verlief die Konjunkturentwicklung in den Schwellenländern uneinheitlich. In Indien verstärkte sich nach einem Regierungswechsel der Aufschwung und auch in China wuchs die Wirtschaft weiterhin, wenn auch nicht mit dem Tempo der vorangegangenen Jahre. In Russland dagegen schwächte sich die Konjunktur aufgrund der Sanktionen als Resultat des Ukraine-Konflikts merklich ab. Brasilien indes litt unter der weltweit schwächeren Rohstoffnachfrage und einer hohen Inflation.

Infolgedessen korrigierten die Experten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose im Herbst ihre Prognosen für 2014. Für die USA wird für das laufende Jahr eine Expansion der Wirtschaftsleistung von 2,2 Prozent erwartet. Der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts im Euroraum soll sich in 2014 auf 0,8 Prozent belaufen. In China erwarten die Institute für das Gesamtjahr ein Wirtschaftswachstum von 7,4 Prozent und auch Indien soll weiter wachsen, obgleich der Anstieg mit 5,9 Prozent nicht ganz so stark ausfallen wird. Russland wird sich mit 0,5 Prozent Zuwachs nahe an der Rezessionsschwelle bewegen, wohingegen für Brasilien ein Rückgang des Bruttoinlandsprodukts befürchtet wird.

Reales Bruttoinlandsprodukt



Quelle: Gemeinschaftsdiagnose Herbst 2014 der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose.

Diese Umstände beeinflussten im Geschäftsjahr 2013/2014 laut den Experten der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose auch die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands. Ambivalente Rahmenbedingungen führten in 2013, wie von den Experten der deutschen Wirtschaftsinstitute im Herbstgutachten prognostiziert, zu einem Wachstum von 0,4 Prozent. Im ersten Quartal 2014 konnte das reale Bruttoinlandsprodukt jedoch wieder in einem höheren Tempo zulegen und erreichte, insbesondere durch den milden Winter begünstigt 0,8 Prozent. Danach expandierte die weltwirtschaftliche Produktion allerdings in einem unerwartet mäßigen Tempo, insbesondere im Euroraum. Internationale Krisen wie der russisch-ukrainische Konflikt und die kriegerischen Auseinandersetzungen in Syrien und im Irak taten ihr Übriges. Aber auch die bis dato starke deutsche Binnennachfrage kühlte sich merklich ab. Ebenso gingen die Unternehmensinvestitionen mit dem zweiten Quartal beginnend zurück. Vor diesem Hintergrund korrigierten die Sachverständigen auch für Deutschland ihre Prognose und gehen für das laufende Jahr nunmehr von einem Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 1,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr aus.

72,2

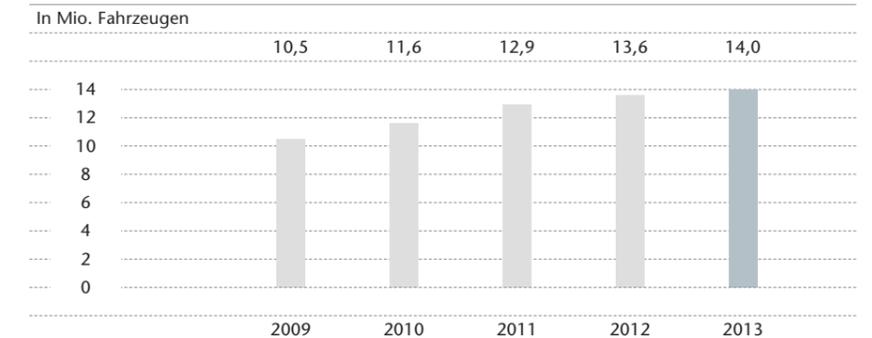
Mio. Neuwagen wurden in 2013 weltweit verkauft.

Entwicklung Automobilindustrie

Der Verband der Automobilindustrie e. V. (VDA) zeigte sich für 2013 zufrieden mit der Branchenentwicklung. Der Pkw-Weltmarkt legte insgesamt um fünf Prozent auf 72,2 Mio. Einheiten zu. Der wichtige Light-Vehicle-Markt in den USA erreichte dabei das beste Ergebnis seit 2007. Insgesamt wurden 15,5 Mio. Light Vehicles neu zugelassen, knapp acht Prozent mehr als im Vorjahr. Auch in Westeuropa stabilisierte sich in der zweiten Jahreshälfte der Absatz. Insgesamt konnten hier 11,6 Mio. Neuzulassungen registriert werden. Dennoch bedeutet dies in der Gesamtbetrachtung einen Rückgang um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der Ländermarkt China wuchs 2013 unerwartet stark um 23 Prozent und wurde mit 16,3 Mio. verkauften Neuwagen erstmals zum größten Einzelmarkt der Welt.

Die deutschen Pkw-Hersteller konnten vor diesem Hintergrund ihren Weltmarktanteil auch im Jahr 2013 stabil bei 20 Prozent halten. Dabei ist es ein Vorteil, dass die hiesigen Automobilhersteller die in Deutschland gefertigten Fahrzeuge zu 77 Prozent exportieren und sich damit absatzseitig diversifizieren. Im Gegensatz zu den meisten anderen europäischen Automobilnationen hat es die deutsche Automobilindustrie so geschafft, die Produktion im eigenen Land auszulasten. Gegenüber dem Vorjahr konnte die Inlandsproduktion um ein Prozent auf 5,4 Mio. Pkw gesteigert werden. Gleichzeitig stieg auch die Auslandsproduktion 2013 um fünf Prozent auf über 8,6 Mio. Pkw. Grund hierfür ist die zunehmende Globalisierung, die sich insbesondere in den Schwellenländern in einer steigenden Nachfrage nach individueller Mobilität manifestiert.

Weltautomobilproduktion deutscher Hersteller



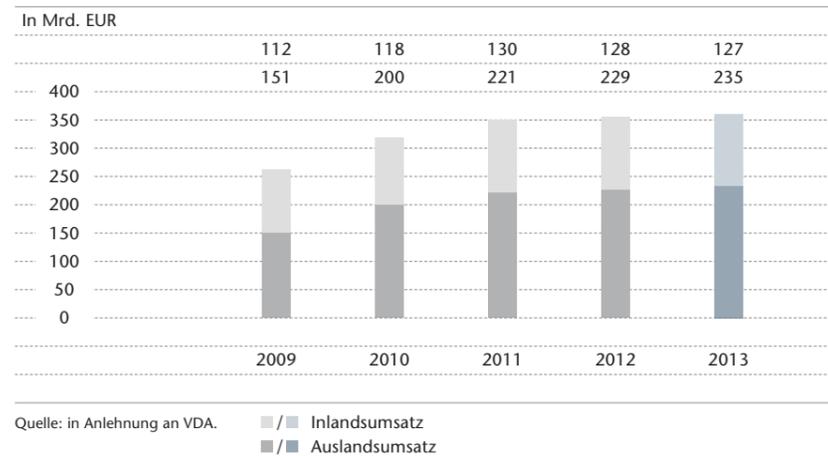
Quelle: VDA.

361,5

Mrd. Euro Umsatz erwirtschaftete die deutsche Automobilindustrie im vergangenen Jahr.

2013 konnte die deutsche Automobilindustrie ihren Umsatz gegenüber dem Vorjahr um rund ein Prozent steigern und mit insgesamt 361,5 Mrd. Euro einen neuen Höchststand markieren. Vor allem der gestiegene Auslandsumsatz trug zu dieser positiven Entwicklung bei. Dessen Erlöse stiegen um drei Prozent und summierten sich auf 234,6 Mrd. Euro, knapp zwei Drittel des Gesamtumsatzes. Im Inland sank dagegen der Umsatz um knapp ein Prozent im Vergleich zum Vorjahr auf 126,9 Mrd. Euro. Diese Entwicklung hin zu einer zunehmenden Internationalisierung spiegelt die starke Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Automobilindustrie wider.

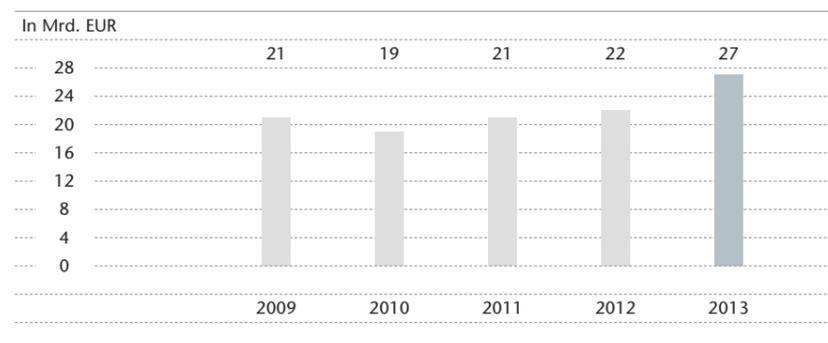
Umsatz der deutschen Automobilindustrie



Bis zum Ende des Bertrandt-Geschäftsjahres am 30. September setzte sich der weltweit positive Trend für die Automobilbranche weiter fort. In den ersten drei Quartalen dieses Jahres stieg der Absatz von Light Vehicles in den USA auf über 12,3 Mio. Einheiten, was einer Steigerung um 5,4 Prozent entspricht. Auch in China hielt die positive Entwicklung weiter an. Die Pkw-Verkäufe erreichten ein Volumen von über 13 Mio. Fahrzeugen – ein Plus von 12,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Der westeuropäische Markt konnte sich weiter erholen und lag mit mehr als 9,2 Mio. Neuzulassungen 5,2 Prozent über dem Vorjahresniveau. Insgesamt rechnet der VDA mit einem globalen Neuwagenabsatz von rund 73,7 Mio. Pkw, was einem Anstieg um zwei Prozent gegenüber dem Vorjahr entsprechen würde.

Der Erfolg der Branche basiert zweifelsohne auf der hohen Innovationsgeschwindigkeit. Seit 2009 wurden daher die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung jedes Jahr allein im Inland um rund eine Mrd. Euro erhöht. Weltweit investierte die deutsche Automobilindustrie 2013 über 27 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung, davon entfielen 17,4 Mrd. Euro auf den Standort Deutschland. Aktuell beschäftigen sich die Automobilhersteller und deren Zulieferer schwerpunktmäßig mit Themen aus dem Bereich Emissionsreduktion, Leichtbau sowie der Vernetzung des Fahrzeugs mit seiner Umgebung und dem Internet.

F&E-Aufwendungen der deutschen Automobilindustrie



4,6

Mrd. Euro investierte die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie 2013 in Forschung und Entwicklung.

Der Bedarf an Ingenieuren und qualifiziertem Personal ist dabei hoch. Um die zahlreichen Herausforderungen erfolgreich zu meistern, setzen die Hersteller auf strategische Partnerschaften. Dies bietet weiteres Potenzial für Bertrandt.

Entwicklung Luftfahrtindustrie

Die deutsche Luft- und Raumfahrtindustrie konnte 2013 laut Bundesverband der Deutschen Luft- und Raumfahrtindustrie e. V. (BDLI) ihren Wachstumskurs fortsetzen. Das Umsatzplus der Branche betrug 7,8 Prozent und erreichte mit einem Volumen von 30,6 Mrd. Euro ein Allzeithoch. Die Gesamtbeschäftigtenzahl stieg um 4,8 Prozent auf 105.500 Beschäftigte und war damit die höchste jemals registrierte. Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung bewegten sich mit rund 15 Prozent des Branchenumsatzes und einem Volumen von rund 4,6 Mrd. Euro im Bereich der Vorjahre. Der Exportanteil lag nach wie vor auf einem stabilen Niveau von rund 60 Prozent.

Langfristig orientierte Studien gehen davon aus, dass die Bedeutung des zivilen Luftverkehrs in Zukunft noch weiter zunehmen wird. Eine Prognose der Firma Boeing kommt zu dem Ergebnis, dass sich der Bedarf an neuen Flugzeugen in der zivilen Luftfahrt im Zeitraum von 2014 bis 2033 auf bis zu 36.770 Stück beläuft. Dies entspricht einem jährlichen Marktwachstum von 3,6 Prozent und einem aktuellen Marktwert von mehr als 3,9 Bill. Euro. Der Luftfahrtkonzern Airbus geht in seiner Prognose für den gleichen Zeitraum von einem etwas geringeren Neubedarf an zivilen Flugzeugen aus und prognostiziert 31.358 neue Zivilflugzeuge bis 2033. Daraus resultiert aufgrund einer anderen Berechnungsgrundlage eine jährliche Steigerungsrate von 3,8 Prozent. Den Marktwert der neu zu beschaffenden Flugzeuge beziffert Airbus auf über 3,5 Bill. Euro.

Auslöser dieses langfristigen Wachstumstrends sind vor allem die steigenden Treibstoffpreise, das globale Wirtschaftswachstum und der staatlich reglementierte Umweltschutz. Die hohen finanziellen Aufwendungen im Bereich Forschung und Entwicklung fließen daher in die Optimierung der bestehenden Modelle. Entwickelt werden zum einen zukunftsweisende technische Lösungen zur Reduzierung von Lärm, Luftschadstoff- und Klimagasemissionen. Zum anderen wird der Ausbau der Sicherheit vorangetrieben sowie zahlreiche Maßnahmen zur Steigerung der Ressourcen- und Kosteneffizienz umgesetzt. So verbrauchen heute hergestellte Modelle beispielsweise bis zu 70 Prozent weniger Kerosin als vergleichbare Modelle aus den 70er-Jahren.

Um die Luft- und Raumfahrtindustrie am Standort Deutschland weiter zu stärken, stellte das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) im Mai seine neue Luftfahrtstrategie vor. Mit ihr will die Bundesregierung Deutschland als weltweiten technologischen Vorreiter für ein umweltfreundliches, sicheres, leistungsfähiges, wettbewerbsfähiges und passagierfreundliches Luftverkehrssystem positionieren. Zahlreiche Fördermaßnahmen im Bereich der Forschung und Entwicklung sollen der deutschen Luftfahrtindustrie dabei helfen, den Wachstumspfad der vergangenen Jahre fortzusetzen.

Entwicklung andere Industrien

Die aktuellen geopolitischen Spannungen, allen voran die Konfrontation im Osten der Ukraine und die internationalen Sanktionen gegen Russland, belasten die Wirtschaft in Deutschland ebenso wie das zurückhaltende Investitionsverhalten der Unternehmen in Deutschland selbst. Davon beeinflusst wurde auch die Entwicklung in den Schwerpunktbereichen der Bertrandt Services GmbH.

Wie schon Mitte vergangenen Jahres vom Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau e. V. (VDMA) prognostiziert, ging die Produktion 2013 um 1,5 Prozent im Vorjahresvergleich zurück. Die Unternehmen mussten aufgrund der unsicheren Rahmenbedingungen einen Umsatzrückgang auf 205,8 Mrd. Euro hinnehmen. Die deutschen Maschinenexporte blieben 2013 mit 149 Mrd. Euro aber nur knapp unter dem 2012 erreichten Rekordniveau. Für das Jahr 2014 geht der Branchenverband aufgrund einer moderaten Belebung der Nachfrage in Deutschland und im Euro-Raum von einem Produktionswachstum von einem Prozent aus.

Der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V. (ZVEI) stellte für 2013 branchenweit einen Umsatzrückgang um 2,1 Prozent auf 167 Mrd. Euro fest. Neben einer zurückhaltenden Investitionsnachfrage beeinflusste auch ein schwächerer Export den Geschäftsverlauf der deutschen Elektrofirmen negativ. Für das Jahr 2014 rechnet der ZVEI allerdings damit, dass sich die Branche wieder erholt. Die Produktion der deutschen Elektroindustrie soll demnach um zwei Prozent zulegen, was einem Branchenumsatz von 170 Mrd. Euro entsprechen würde.

Der Fachverband Medizintechnik des Deutschen Industrieverbands für optische, medizinische und mechatronische Technologien e. V. (SPECTARIS) meldete einen Gesamtumsatz von 22,8 Mrd. Euro für das Jahr 2013. Die Umsatzsteigerung von 2,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr basierte auf Zuwächsen sowohl beim Inlands- als auch beim Auslandsgeschäft. Die verhältnismäßig konjunkturunabhängige Branche erlebt seit 2009 einen vornehmlich exportgetriebenen Umsatzanstieg aufgrund der starken Position der deutschen Medizintechnik im globalen Wettbewerb. Laut Branchenverband soll der Umsatz 2014 deswegen über drei Prozent zulegen.

Der mit der deutschen Energiewende erwartete Auftragsschub für die deutsche Energietechnik blieb 2013 aus, wie der Fachverband Energietechnik des ZVEI feststellte. Gründe hierfür sind die noch zu definierenden Rahmenbedingungen auf Bundes- und Länderebene, beispielsweise beim Ausbau der Stromtrassen. Die Produktion ging um fünf Prozent zurück, der Umsatz fiel um sieben Prozent gegenüber dem Vorjahr. Für das laufende Jahr sieht der Fachverband Absatzpotenziale in den anziehenden Ausrüstungsinvestitionen in den USA, der Energiewende in Deutschland und der wachsenden Bedeutung der Energieeffizienz im Zuge steigender Energiekosten.

Entwicklung Engineering-Markt

Gemäß einer Untersuchung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft e. V. wollen deutsche Unternehmen 2014 wieder mehr im Bereich Forschung und Entwicklung investieren. Der hierzu berechnete Frühindikator ist erstmals seit drei Jahren wieder deutlich gestiegen. 65 Prozent der befragten Unternehmen gehen demzufolge davon aus, dass ihre Aufwendungen für Forschung und Entwicklung 2014 höher sein werden als noch 2013. Die Stimmung in den Unternehmen hierzulande erscheint diesbezüglich also optimistischer als in den Jahren zuvor.

Nach Studienergebnissen der Unternehmensberatung Berylls Strategy Advisors wuchs der europäische Markt für Entwicklungsdienstleistungen in der Automobilbranche in 2013 um etwa zwei Prozent auf knapp 4,5 Mrd. Euro. Die 25 größten Entwicklungsdienstleister verzeichneten dabei ein Umsatzwachstum von durchschnittlich 7,5 Prozent, ihr Marktanteil entsprach über 50 Prozent. Und auch für 2014 sehen die Experten weiteres Wachstum bei der Fremdvergabe von Entwicklungsdienstleistungen.

7,5

Prozent betrug das durchschnittliche Umsatzwachstum der 25 größten europäischen Entwicklungsdienstleister.

GESCHÄFTS- VERLAUF

11,3

Prozent betrug das Umsatzwachstum bei Bertrandt im Vergleich zum Vorjahr.

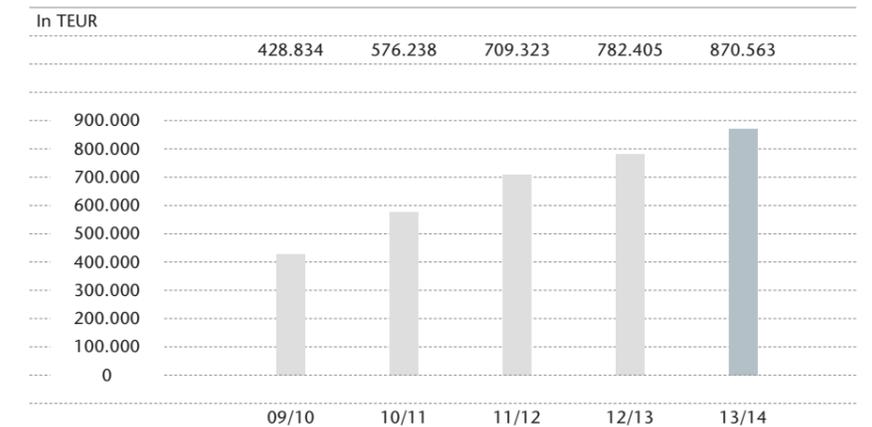
Ertragslage

Bertrandt konnte trotz heterogenen konjunkturellen und branchenspezifischen Rahmenbedingungen Umsatz und Ertrag im abgelaufenen Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr steigern. Basis für das Wachstum sind unter anderem eine erhöhte Kundennachfrage, der Auf- und Ausbau von Kapazitäten, eine auf hohem Niveau befindliche Auslastung, die strategische Ausrichtung des Bertrandt-Konzerns und eine kundenorientierte Marktbearbeitung mit konzernübergreifenden Fachbereichen. Eine optimale Kapazitätssteuerung, ein gezieltes Kostenmanagement sowie Programme zur Effizienzsteigerung tragen darüber hinaus zur guten Ertragslage von Bertrandt bei.

Umsatzwachstum

Die Umsatzerlöse stiegen im Vergleich zum Vorjahr um 11,3 Prozent auf 870.563 TEUR (Vorjahr 782.405 TEUR). Das Wachstum erstreckte sich über alle Segmente hinweg. Die Tochtergesellschaften im Ausland entwickelten sich besser als im Vorjahr und verzeichneten insgesamt einen Umsatzanstieg von 26,9 Prozent auf 68.822 TEUR (Vorjahr 54.251 TEUR). Zurückzuführen ist dies vor allem auf die gute Entwicklung des US-Geschäfts und die verbesserten Rahmenbedingungen in Frankreich.

Konzern-Umsatzerlöse



Aufwandskennzahlen

Im Vergleich zum Vorjahr stellten sich die Aufwandskennzahlen im Geschäftsjahr 2013/2014 wie folgt dar: Der projektbezogene Materialaufwand belief sich auf 71.444 TEUR (Vorjahr 62.862 TEUR). Durch den fortgesetzten Mitarbeiteraufbau stieg der Personalaufwand um 11,3 Prozent auf 624.141 TEUR (Vorjahr 560.548 TEUR*). Die Personalaufwandsquote betrug 71,7 Prozent (Vorjahr 71,6 Prozent). Die Abschreibungen stiegen aufgrund des nachhaltig hohen Investitionsvolumens im Vergleich zum Vorjahr von 19.594 TEUR auf 22.234 TEUR. Die Abschreibungsquote bezogen auf die Gesamtleistung betrug 2,6 Prozent (Vorjahr 2,5 Prozent). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen beliefen sich auf 77.041 TEUR (Vorjahr 71.558 TEUR). Sie nahmen im Berichtszeitraum um 7,7 Prozent zu. In Relation zur Gesamtleistung sind sie von 9,1 Prozent auf 8,8 Prozent gesunken.

Vorbemerkung:

Aufgrund des ab 1. Oktober 2013 erstmals verpflichtend anzuwendenden geänderten IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ ergibt sich für Bertrandt eine rückwirkende Anpassung der Bilanzierung von Rückstellungen für Pensionen. Hierdurch wurden die bisher berichteten Vorjahreswerte um die Effekte aus der Anwendung des IAS 19 angepasst. Die angepassten Werte sind mit einem „*“ gekennzeichnet. Die Auswirkungen sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

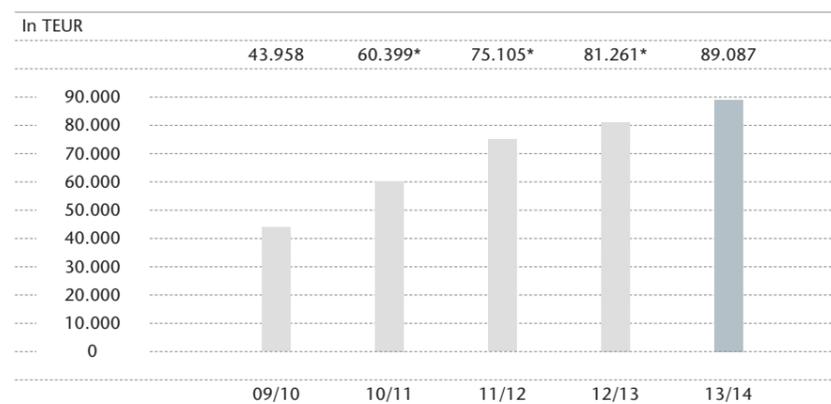
89.087

TEUR Betriebsergebnis wurden im Geschäftsjahr 2013/2014 erwirtschaftet.

Verbessertes Betriebsergebnis

Im Geschäftsjahr 2013/2014 konnte Bertrandt ein Betriebsergebnis in Höhe von 89.087 TEUR (Vorjahr 81.261 TEUR*) und eine Marge von 10,2 Prozent (Vorjahr 10,4 Prozent) erwirtschaften. Das erhöhte Betriebsergebnis lässt sich im Wesentlichen auf den erweiterten Geschäftsumfang, verbunden mit einem konsequenten Kostenmanagement, zurückführen. Die ausländischen Tochtergesellschaften erwirtschafteten ein Betriebsergebnis in Höhe von 5.393 TEUR (Vorjahr 4.288 TEUR). Diese Steigerung ist in der Entwicklung des US-Geschäfts und dem sich erholenden Marktumfeld in Frankreich begründet. Die anderen ausländischen Standorte entwickelten sich ebenfalls positiv.

Betriebsergebnis



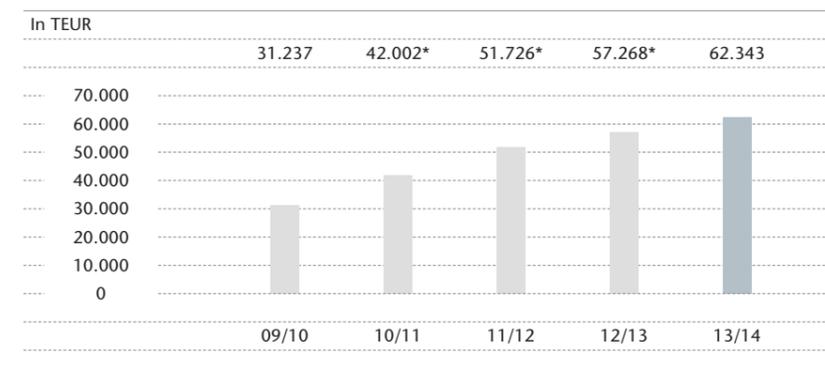
Finanzergebnis

Das Finanzergebnis von Bertrandt war mit 432 TEUR positiv (Vorjahr 384 TEUR). Das übrige Finanzergebnis belief sich auf 474 TEUR (Vorjahr 566 TEUR).

Ergebnis nach Ertragsteuern

Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit stieg im Berichtszeitraum auf 89.519 TEUR (Vorjahr 81.645 TEUR*). Dies entspricht einem Wachstum von 9,6 Prozent. Bei einem Ertragsteueraufwand von 25.956 TEUR (Vorjahr 23.229 TEUR*) stieg die Steuerquote im Berichtszeitraum auf 29,4 Prozent (Vorjahr 28,9 Prozent). Das Ergebnis nach Ertragsteuern betrug 62.343 TEUR (Vorjahr 57.268 TEUR*). Daraus ergibt sich ein Ergebnis je Aktie von 6,19 Euro (Vorjahr 5,69 Euro*).

Ergebnis nach Ertragsteuern



Entwicklung in den Segmenten

Bertrandt gliedert seine Geschäftsfelder in die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik. Alle Segmente erzielten im Geschäftsjahr 2013/2014 eine positive Umsatz- und Ergebnisentwicklung.

Das Segment Digital Engineering, das im Wesentlichen die Konstruktion von Modulen und Komponenten umfasst, steigerte seinen Umsatz von 456.131 TEUR im Vorjahr auf 511.654 TEUR. Dies entspricht einem Anstieg von 11,5 Prozent. Das Betriebsergebnis in diesem Segment trägt einen großen Teil zum Gesamtbetriebsergebnis bei. Im Berichtszeitraum betrug es 46.961 TEUR (Vorjahr 43.388 TEUR*).

Im Segment Physical Engineering werden Bereiche wie beispielsweise Modellbau, Versuch, Fahrzeugbau sowie Rapid Prototyping gebündelt. Im Geschäftsjahr 2013/2014 konnte der Umsatz des Segments um 10,6 Prozent auf 183.249 TEUR gesteigert werden (Vorjahr 165.688 TEUR). Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich das Betriebsergebnis um 2.358 TEUR auf 21.904 TEUR (Vorjahr 19.546 TEUR*).

Das Segment Elektrik/Elektronik konnte einen Umsatz von 175.660 TEUR (Vorjahr 160.586 TEUR) erzielen. Dies entspricht einem Wachstum von 9,4 Prozent. Ebenfalls positiv entwickelte sich das Betriebsergebnis. Es belief sich auf 20.222 TEUR (Vorjahr 18.327 TEUR*).

Vermögenslage

Der Konzern verfügt über eine fristenkongruente Bilanzstruktur. Der gesteigerte Geschäftsumfang spiegelt sich in der Bilanzsumme wider. Diese hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 15,5 Prozent auf 471.800 TEUR (Vorjahr 408.420 TEUR*) erhöht. Das ist im Wesentlichen auf folgende Positionen zurückzuführen: Auf der Aktiv-Seite nahmen im Vergleich zum Vorjahr die langfristigen Vermögenswerte durch ein gesteigertes Investitionsvolumen um 45.420 TEUR auf 166.314 TEUR zu. Die kurzfristigen Vermögenswerte haben sich aufgrund des ausgeweiteten Geschäftsvolumens von 287.526 TEUR im Vorjahr auf 305.486 TEUR erhöht. Die liquiden Mittel dagegen sanken von 47.253 TEUR auf 41.543 TEUR. Demgegenüber wuchsen die kurzfristigen Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände von 176.900 TEUR im Vorjahr auf 188.016 TEUR an. Parallel erhöhten sich auf der Passiv-Seite die kurzfristigen Schulden aufgrund der gesteigerten Geschäftstätigkeit auf 161.488 TEUR (Vorjahr 145.147 TEUR).

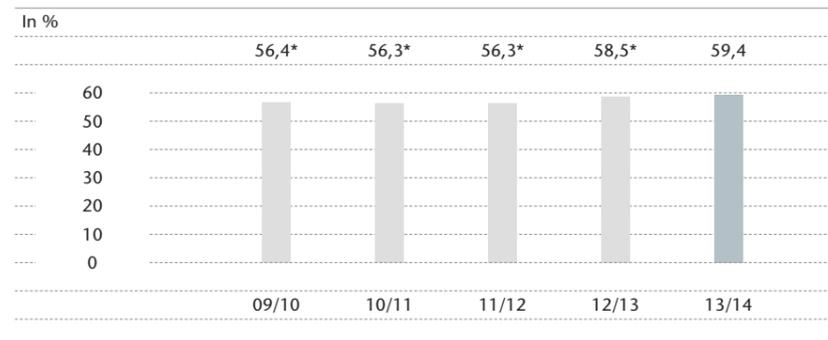
59,4

Prozent betrug die Eigenkapitalquote zum 30. September 2014.

Solide Eigenkapitalbasis

Die Erhöhung des Eigenkapitals auf der Passiv-Seite um 41.311 TEUR auf 280.324 TEUR ist auf die positive Ergebnislage und die konsequente Thesaurierung zurückzuführen. Daraus ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 59,4 Prozent (Vorjahr 58,5 Prozent*). Mit dieser Kennzahl gehört Bertrandt zu den substanzstarken Unternehmen der Automobilbranche.

Eigenkapitalquote



Finanzlage

Das Finanzmanagement bei Bertrandt hat grundsätzlich das Ziel, die Liquidität des Unternehmens jederzeit sicherzustellen. Es umfasst das Kapitalstruktur- sowie das Cash- und Liquiditätsmanagement.

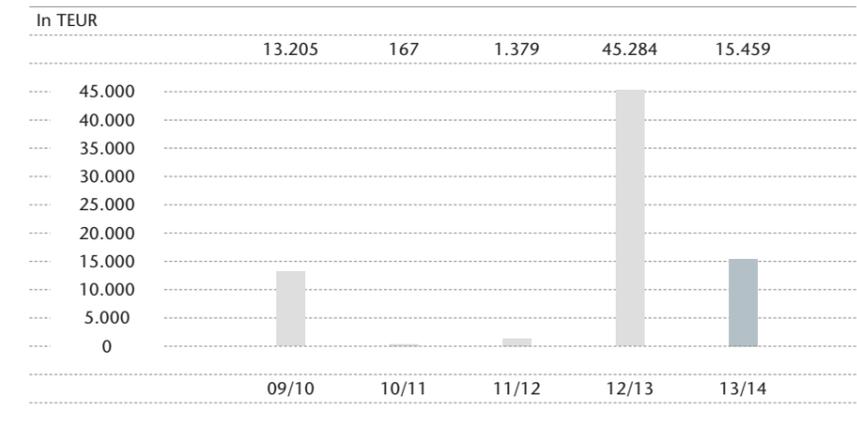
Free Cashflow

Im Geschäftsjahr 2013/2014 konnte ein positiver Free Cashflow in Höhe von 15.459 TEUR (Vorjahr 45.284 TEUR) erwirtschaftet werden. Der Rückgang im Vergleich zum Vorjahr ist zurückzuführen auf die gestiegene Investitionstätigkeit. Die solide Innenfinanzierungskraft von Bertrandt erlaubte es dabei, selbst das Rekordniveau an Investitionen ohne die Aufnahme von Fremdkapital zu finanzieren. Ferner trug auch die stärkere Mittelbindung im Umlaufvermögen aufgrund der gestiegenen Geschäftstätigkeit zum Rückgang bei. Für das Geschäftsjahr 2014/2015 bieten sich für den Bertrandt-Konzern weiterhin zusätzliche unternehmerische Möglichkeiten. Um diese zu realisieren, geht Bertrandt von einem steigenden Investitionsvolumen für den genannten Zeitraum aus. Das Unternehmen möchte damit die Basis für künftiges nachhaltiges Wachstum legen und seine Marktposition weiter stärken. Dies wird den Free Cashflow periodisch beeinflussen.

66.843

TEUR investierte Bertrandt im Geschäftsjahr 2013/2014.

Free Cashflow

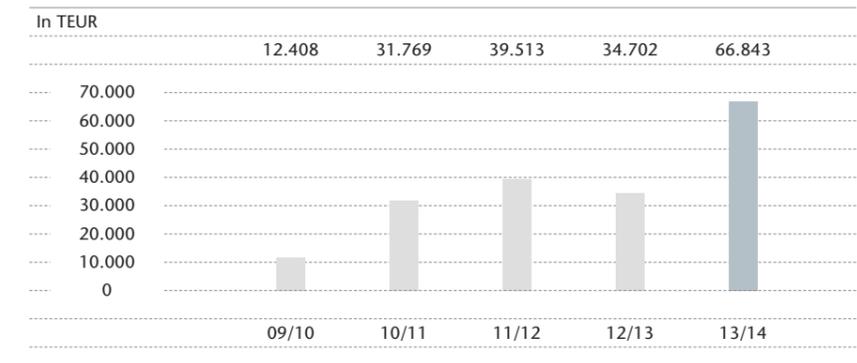


Investitionen

Die Investitionen in Sachanlagen erreichten in 2013/2014 ein Rekordniveau und beliefen sich im Berichtszeitraum auf insgesamt 36.619 TEUR (Vorjahr 30.524 TEUR). Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände stiegen um 1.885 TEUR auf 4.984 TEUR. Die Investitionen in Finanzanlagen beliefen sich auf 1.232 TEUR (Vorjahr 1.079 TEUR). Die Investitionen in konsolidierte Unternehmen beliefen sich auf 24.008 TEUR und betrafen ausschließlich Grundstückserwerbe von bisher angemieteten Objekten.

Das beabsichtigte Ziel dieser Investitionen in Infrastruktur und technische Anlagen ist die kundenorientierte Abrundung unseres Leistungsspektrums. Mit modernsten technischen Einrichtungen werden an unseren Standorten bestehende Kompetenzen weiter ausgebaut. Aber auch innovative Themen sollen verstärkt mit neuen Investitionen erschlossen werden, beispielsweise die Bereiche Akustik, Sicherheit oder Antriebstechnologie. Dieses flächendeckende Wachstum in neue wie auch bestehende Kompetenzfelder über die gesamte Bertrandt-Gruppe hinweg ermöglicht es uns, weitere Teile des automobilen Entwicklungsprozesses zu durchdringen und unsere Marktpositionierung als Technologiekonzern weiter zu festigen und auszubauen. Die Finanzierung der weiteren geplanten Investitionen im kommenden Geschäftsjahr wird zum einen durch die gute Innenfinanzierungskraft des Bertrandt-Konzerns ermöglicht. Zum anderen stehen auch langfristig gesicherte und bislang nicht genutzte Kreditlinien zur Verfügung.

Investitionen

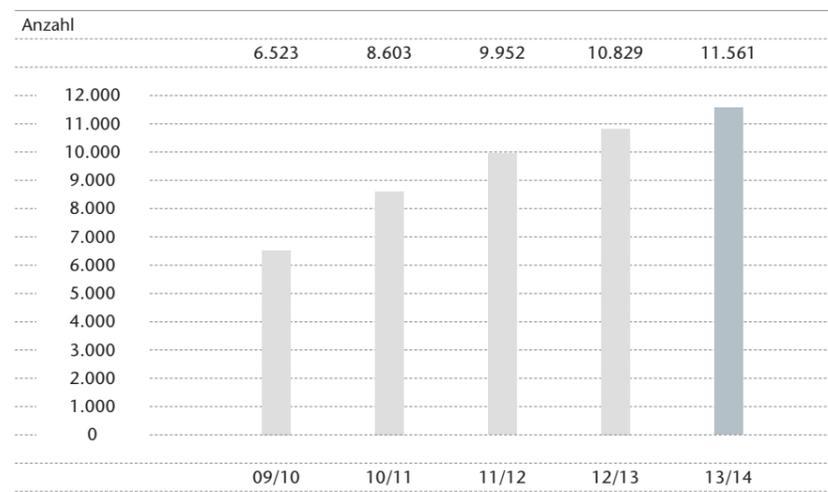


Gesamtaussage zum Geschäftsverlauf

Bertrandt verzeichnete ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2013/2014. Der Vorstand von Bertrandt beurteilt die wirtschaftliche Lage und die zukünftigen Perspektiven des Unternehmens positiv. Die Umsatzerlöse und Ertragslage des Unternehmens konnten im Vergleich zum Vorjahr erneut verbessert werden. Mit einer Eigenkapitalquote von 59,4 Prozent steht Bertrandt auf einer soliden finanziellen Basis. Aufgrund der guten Kapitalbasis und der getätigten Investitionen sind die Voraussetzungen für eine weiterhin erfolgreiche Zukunft geschaffen.

Weltweit waren zum Stichtag 11.561 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr 10.829) bei Bertrandt beschäftigt. Dies ist der höchste Mitarbeiterstand in der Unternehmensgeschichte. Zum 30. September 2014 waren 10.396 Mitarbeiter (Vorjahr 9.904) in Deutschland und 1.165 (Vorjahr 925) im Ausland tätig. Der Mitarbeiterzuwachs erfolgte über alle Segmente und Standorte hinweg.

Mitarbeiter-Entwicklung



Damit erarbeiten über 11.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Kunden im In- und Ausland maßgeschneiderte Entwicklungslösungen auf höchstem Niveau. Die zentralen Leitmotive der Bertrandt-Unternehmenskultur sind dabei Teamgeist, flache Hierarchien, ein mitarbeiterfreundliches Umfeld, Flexibilität, Dynamik und Leistung. Sie ermöglichen Wachstum und Vorankommen, das weit über in Zahlen messbare Erfolge hinausreicht. Werte wie Loyalität, Vertrauen und unternehmerisches Denken prägen das Miteinander bei Bertrandt. Doch ein gutes Betriebsklima kann nur dann vorherrschen, wenn die angestrebten Werte auch gelebt werden. Eine Verantwortung, die jeder Mitarbeiter im Unternehmen trägt, jeden Tag und von Anfang an.



Sie können sich vorstellen, mit uns an innovativen Entwicklungsprojekten zu arbeiten? Informationen zu offenen Stellen bei Bertrandt finden Sie hier.

Bertrandt als attraktiver Arbeitgeber

Zum wiederholten Mal in Folge wurde Bertrandt im Jahr 2014 als Top-Arbeitgeber im Bereich Engineering von trendence, dem führenden Forschungsinstitut im Bereich Employer Branding, Personalmarketing und Recruiting in Europa, ausgezeichnet. In der jährlich durchgeführten Studie belegte Bertrandt Platz 91. Auch Universum zeichnete Bertrandt 2014 erneut als einen der hundert attraktivsten Arbeitgeber Deutschlands aus. Bertrandt belegt hier Platz 90. Dies zeigt, dass Bertrandt seinen Mitarbeitern ein attraktives Arbeitsumfeld mit interessanten, abwechslungsreichen und anspruchsvollen Tätigkeiten bietet. Dies spiegelt sich auch im angestiegenen Volumen der Bewerbungen wider.

Personal-Recruiting

Personal-Recruiting nimmt bei Bertrandt eine zentrale Rolle ein. Ziel ist es, qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für das Unternehmen zu begeistern und zu gewinnen. Neben dem fachlichen Know-how sind soziale Kompetenzen und die Persönlichkeit von großer Bedeutung. Als zukunftsfähiges Unternehmen spricht Bertrandt potenzielle Mitarbeiter mit einer Employer-Branding-Kampagne auf zahlreichen Veranstaltungen gezielt an. Hierbei möchte das Unternehmen nicht nur auf den ersten Blick Interesse wecken, sondern nachhaltig überzeugen. Engagierten und qualifizierten Bewerbern bietet Bertrandt vielfältige Einstiegsmöglichkeiten: vom Praktikum über die Werkstudententätigkeit und Abschlussarbeit bis hin zum Direkteinstieg. Mit großem Erfolg hat Bertrandt seine Aktivitäten im Bereich Social Media mit einem eigens hierfür ins Leben gerufenen Team im abgelaufenen Geschäftsjahr weiter ausgebaut.

Weiterbildung

Zahlreiche technologische Neuerungen und ein hoher Qualitätsanspruch seitens der Kunden fordern eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Bertrandt ist sich dieser Herausforderung bewusst. Um die hohen Anforderungen bestmöglich bedienen zu können, wird das Know-how der Mitarbeiter stetig weiterentwickelt und jeder Einzelne gefördert. Vor diesem Hintergrund führt das Unternehmen kontinuierlich Weiterbildungsmaßnahmen durch. Im Sinne von lebenslangem Lernen wird eine breite Palette an technischen und methodischen Trainings, Führungskräfte-Programmen und spezifischen Projektmanagement-Lehrgängen im Bertrandt-Wissensportal, dem Bertrandt-eigenen Seminarprogramm, angeboten. Insgesamt hat Bertrandt im abgelaufenen Geschäftsjahr 12,4 Mio. Euro (Vorjahr 10,9 Mio. Euro) in Form von Weiterbildungsmaßnahmen in Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Führungskräfte investiert.

Ausbildung

Die Ausbildung von Nachwuchskräften hat bei Bertrandt seit jeher einen hohen Stellenwert. Durch zahlreiche Ausbildungsprogramme und -formen sowie die enge Kooperation mit Hochschulen fördert Bertrandt den eigenen Nachwuchs. Beispielsweise bilden wir auch akademische Nachwuchskräfte im Bereich der Elektromobilität aus. Zum 30. September 2014 absolvierten 342 Kolleginnen und Kollegen im Bertrandt-Konzern eine Ausbildung oder ein Studium in technischen oder kaufmännischen Bereichen. Der alljährlich konzernweit stattfindende Auszubildendentag in Ehningen musste aufgrund der gestiegenen Zahl der Teilnehmer in diesem Jahr auf zwei Tage ausgedehnt werden.

In einem Nachtragsbericht sind Vorgänge von besonderer Bedeutung zu nennen, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind.

Am 14. Oktober 2014 beschloss der Aufsichtsrat der Bertrandt AG, Ehningen, die Vorstandsmitglieder Markus Ruf, Michael Lücke und Hans-Gerd Claus sowie den Vorsitzenden des Vorstands Dietmar Bichler jeweils im Anschluss an ihre laufende Amts-

KONZERN- ORGANISATION UND -STEUERUNG

ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENS- FÜHRUNG NACH § 289a HANDELS- GESETZBUCH (HGB)

periode für weitere fünf Jahre zu bestellen und anzustellen. Dadurch soll die in den letzten Jahren bewährte und erfolgreiche Führungsmannschaft auch für die Zukunft langfristig gesichert werden.

Internationale Konzern-Struktur

Die Bertrandt AG ist die Muttergesellschaft des Bertrandt-Konzerns, der national und international mit rechtlich selbstständigen Gesellschaften oder in Form von Betriebsstätten in Deutschland, China, England, Frankreich, Spanien, der Türkei, Ungarn und den USA agiert. Der Vorstand der Bertrandt AG leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Der Aufsichtsrat bestellt, überwacht und berät den Vorstand und ist insbesondere in Entscheidungen, die von grundlegender Bedeutung für das Unternehmen sind, mit eingebunden.

Die Tochtergesellschaften der Bertrandt AG werden grundsätzlich von ihrer Geschäftsleitung in eigener Verantwortung geführt. In regelmäßigen Geschäftsleitungssitzungen zwischen Vorstand und der jeweiligen Geschäftsleitung werden die Interessen der Tochtergesellschaft mit den Konzern-Interessen abgestimmt. Konjunkturelle und branchenspezifische Veränderungen werden laufend überwacht und rechtzeitig in die operative Steuerung der Geschäftsfelder einbezogen.

Wertsteigerung im Fokus

Den Unternehmenswert unter Berücksichtigung ökonomischer, sozialer und ökologischer Aspekte nachhaltig zu steigern, steht im Zentrum jedes Handelns. Im Bertrandt-Konzern gibt es ein Steuerungssystem, das auf die Wertsteigerung des Gesamtkonzerns abzielt. Daraus abgeleitet ergeben sich Zielsetzungen für die Segmente und die Tochtergesellschaften. Die Steuerung von Bertrandt erfolgt pyramidal vom Konzern über Segmente und Tochtergesellschaften bis auf Profitcenter-Ebene. Die periodische Steuerung wird unter Berücksichtigung der durch die internationale Rechnungslegung definierten Bilanzierungs- und Bewertungsregeln durchgeführt. Als Kennzahlen für diese Steuerung nutzt Bertrandt neben dem Umsatz das Betriebsergebnis und den Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

Relevante Unternehmensführungspraktiken

Bertrandt richtet sein unternehmerisches Handeln an der Rechtsordnung der Bundesrepublik Deutschland wie auch den Rechtsordnungen der Länder aus, in denen die Gesellschaft tätig ist. Über die verantwortungsvolle Unternehmensführung in Übereinstimmung mit den Gesetzen hinaus hat das Unternehmen konzerninterne Regelungen aufgestellt, die das Wertesystem und die Führungsprinzipien innerhalb des Konzerns widerspiegeln.

Compliance

Im Wettbewerb sind nur solche Unternehmen dauerhaft erfolgreich, die ihre Kunden durch Innovation, Qualität, Zuverlässigkeit, Verlässlichkeit und Fairness nachhaltig überzeugen. Nach unserem Verständnis sind hierfür die Einhaltung der gesetzlichen Regeln sowie der unternehmensinternen Richtlinien und ethischen Grundsätze (Compliance) unverzichtbar. Die Bertrandt-Unternehmenskultur ist auf diese Prinzipien ausgerichtet, wobei wir uns seit jeher nicht nur an gesetzliche Bestimmungen gebunden fühlen. Auch freiwillig eingegangene Verpflichtungen und ethische Grundsätze sind integraler Bestandteil unserer Unternehmenskultur und zugleich die Richtschnur, an der sich Entscheidungen ausrichten. Im Zentrum stehen dabei unter anderem die Integrität des Geschäftsverkehrs, der Schutz unseres Wissensvorsprungs, die Einhaltung des Kartellrechts und aller außenhandelsrelevanten Vorschriften, eine ordnungsgemäße

Aktenführung und Finanzkommunikation sowie Chancengleichheit und das Prinzip der Nachhaltigkeit. Die Einhaltung dieser Prinzipien wird bei Bertrandt kontinuierlich von den Mitarbeitern und von den Geschäftspartnern eingefordert und überwacht.

Unser Wertesystem: Das Bertrandt-Leitbild

Bertrandt ist ein zukunftsorientiertes Unternehmen und wird durch ein klares und eindeutiges Wertesystem geprägt. Die Eckpfeiler sind Ehrlichkeit, Glaubwürdigkeit, Verlässlichkeit, Klarheit und Vertrauen in die Menschen. Aus diesem Wertesystem wurde bereits im Jahr 1996 das sogenannte Bertrandt-Leitbild entwickelt. Dieses Leitbild, das 2004 aktualisiert wurde, ist die Richtschnur für die Unternehmensstrategie, für unser tägliches Handeln und unsere soziale Verantwortung. Mit dem Leitbild soll nicht nur das Miteinander innerhalb des Bertrandt-Konzerns sondern auch das Füreinander hinsichtlich unserer Kunden und Aktionäre geregelt werden. Engagement und Vertrauen sind hierbei Werte, die Bertrandt jeden Tag aufs Neue betont. Offenheit, Vertrauen und gegenseitige Wertschätzung prägen die tägliche Zusammenarbeit. Das Leitbild veranschaulicht unseren Aktionären, Kunden, der Öffentlichkeit und den Beschäftigten die Basis unseres unternehmerischen Erfolgs. Bertrandt ist für seine Kunden, Aktionäre und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein langjähriger verlässlicher Partner. Das Leitbild der Gesellschaft ist unter „http://www.bertrandt.com/fileadmin/data/downloads/00_Unternehmen/2012-11-05_Bertrandt-Leitbild.pdf“ verfügbar.

Risikomanagement

Der sorgsame Umgang mit potenziellen Risiken für das Unternehmen besitzt in unserer täglichen Arbeit einen hohen Stellenwert. Wir haben ein Risikomanagement-System installiert, das uns dabei hilft, Risiken aufzudecken und Risikopositionen zu optimieren. Dieses System passen wir fortlaufend an die sich ändernden Rahmenbedingungen an. Der vom Aufsichtsrat eingerichtete Prüfungsausschuss befasst sich insbesondere mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements einschließlich des internen Kontrollsystems und der Compliance sowie der erforderlichen Unabhängigkeit des Abschlussprüfers.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

Die Rechnungslegung des Bertrandt-Konzerns erfolgt nach den Internationalen Rechnungslegungsstandards (IFRS). Der Einzelabschluss der Bertrandt AG wird nach dem Deutschen Handelsgesetzbuch (HGB) erstellt. Die Wahl des Abschlussprüfers erfolgt gemäß den gesetzlichen Bestimmungen durch die Hauptversammlung. Der Prüfungsausschuss bereitet den Vorschlag des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Wahl des Abschlussprüfers vor. Der Abschlussprüfer ist unabhängig. Er übernimmt die Prüfung sowohl des Konzern- wie auch des Einzelabschlusses der Bertrandt AG.

Als unabhängiges Mitglied des Aufsichtsrats mit Sachverstand auf den Gebieten von Rechnungslegung und Abschlussprüfung nach § 100 Absatz 5 AktG hat der Aufsichtsrat Herrn Dr. Klaus Bleyer benannt (sogenannter „Financial Expert“).

Transparenz

Die Aktionäre, sämtliche Teilnehmer am Kapitalmarkt, Finanzanalysten, Investoren, Aktionärsvereinigungen und Medien werden regelmäßig und aktuell über die Lage sowie über wesentliche geschäftliche Veränderungen des Unternehmens informiert. Kommunikationsmedium ist hierbei hauptsächlich das Internet. Alle Personen, die für das Unternehmen tätig sind und bestimmungsgemäß Zugang zu Insiderinformationen haben, werden über die sich aus dem Insiderrecht ergebenden Pflichten informiert. Die Berichterstattung über die Lage und die Ergebnisse der Bertrandt AG erfolgt durch Quartals-, Halbjahres- und Geschäftsberichte, durch Bilanzpressekonferenzen, die Hauptversammlung und durch Telefonkonferenzen sowie Veranstaltungen mit internationalen Finanzanalysten und Investoren im In- und Ausland.

Die Termine der regelmäßigen Finanzberichterstattungen sind im Finanzkalender, der im Internet unter „<http://www.bertrandt.com/investor-relations/kalender.html>“ zu finden ist, zusammengefasst. Neben dieser regelmäßigen Berichterstattung werden nicht öffentlich bekannte Informationen, die bei der Bertrandt AG eingetreten sind und die geeignet sind, den Börsenkurs der Bertrandt-Aktie erheblich zu beeinflussen, im Rahmen von Ad-hoc-Mitteilungen bekannt gemacht.

Arbeitsweise des Vorstands und des Aufsichtsrats

Der Vorstand tritt gewöhnlich zweiwöchentlich und bei Bedarf ad hoc zusammen, der Aufsichtsrat gewöhnlich vier Mal im Jahr sowie bei Bedarf. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Unternehmensstrategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Finanz- und Ertragslage, der Risikolage und des Risikomanagements sowie der Compliance. Er legt dem Aufsichtsrat außerdem die Investitions-, Finanz- und Ertragsplanung des Konzerns für das kommende Geschäftsjahr vor. Über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind, unterrichtet der Vorsitzende des Vorstands den Aufsichtsratsvorsitzenden unverzüglich. Geschäfte und Maßnahmen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen, werden dem Aufsichtsrat rechtzeitig vorgelegt.

Die Vorstandsmitglieder sind verpflichtet, Interessenkonflikte dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen und die anderen Vorstandsmitglieder hierüber zu informieren. Nebentätigkeiten, insbesondere Aufsichtsratsmandate außerhalb des Konzerns, dürfen Vorstandsmitglieder nur mit Zustimmung des Aufsichtsrats übernehmen.

Der Vorstand hat keine Ausschüsse gebildet.

Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat zur Erfüllung seiner Aufgaben einen Personal- und einen Prüfungsausschuss gebildet. Zur Steigerung der Effizienz nimmt der Personalausschuss auch die Aufgaben des Nominierungsausschusses wahr. Diese Ausschüsse bereiten bestimmte Themenkreise zur Diskussion und Beschlussfassung im Plenum vor. Bei einzelnen Themen wurden die Entscheidungsbefugnisse vom Aufsichtsrat auf die Ausschüsse übertragen. Sie führen Sitzungen bei Bedarf durch.

Der Personalausschuss setzt sich aus den Herren Dr. Klaus Bleyer (Ausschussvorsitzender), Maximilian Wölfle (Stellvertreter) und Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihn zusammen. Dem Prüfungsausschuss gehören die Herren Dr. Klaus Bleyer (Ausschussvorsitzender), Maximilian Wölfle (Stellvertreter) und Horst Binnig an.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats finden Sie unter „<http://www.bertrandt.com/unternehmen/aufsichtsrat.html>“. Informationen zu den von den Mitgliedern ausgeübten Berufen und Angaben zu den Mitgliedschaften der Aufsichtsratsmitglieder in Aufsichtsräten und anderen Kontrollgremien sind im Geschäftsbericht 2013/2014 (dort Konzern-Abschluss/Konzern-Anhang) enthalten, der unter „<http://www.bertrandt.com/investor-relations/finanzberichte.html>“ nach seiner Veröffentlichung am 11. Dezember 2014 zugänglich ist.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG vom 22. September 2014

„Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat der Bertrandt AG erklären hiermit gemäß § 161 AktG, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex (DCGK) in der Fassung vom 13. Mai 2013 – bekannt gemacht im Bundesanzeiger am 10. Juni 2013 – grundsätzlich entsprochen wurde und wird. Nicht angewandt wurden und werden Empfehlungen aus den Ziffern 3.8 Abs. 3, 4.1.5, 4.2.2 Abs. 2 S. 3, 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 und Abs. 3, 5.2 Abs. 2, 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, Ziffer 5.4.2 S. 1, 5.5.2, 5.5.3 S. 1 und 7.1.2 S. 4 des Deutschen Corporate Governance Kodex. Bis zum 24. Februar 2014 wurde auch von Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 2 DCGK abgewichen.

Diese Abweichungen von einzelnen Empfehlungen beruhen beziehungsweise beruhten auf folgenden Erwägungen:

Ziffer 3.8 Abs. 3 DCGK

Die Bertrandt AG hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sogenannte D&O-Versicherung) abgeschlossen. Abweichend von Ziffer 3.8 Abs. 3 DCGK sieht diese für die Aufsichtsratsmitglieder keinen Selbstbehalt vor. Die Bertrandt AG hat die Versicherungspolice abgeschlossen, um ihre Interessen in einem hypothetischen Schadensfall abzusichern.

Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK

Das Vergütungssystem des Vorstands ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung im Sinne von § 87 Abs. 1 S. 2 AktG ausgerichtet. Bei der Beurteilung der Angemessenheit der Vergütung des Vorstands berücksichtigt der Aufsichtsrat grundsätzlich auch die vertikale Vergütungsstruktur im Sinne der Empfehlung in Ziffer 4.2.2 Abs. 2 S. 3 DCGK. Da aber Einzelheiten dieser Empfehlung in Praxis und rechtswissenschaftlicher Literatur nach wie vor kontrovers diskutiert werden, wird höchstvorsorglich eine Abweichung erklärt.

Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 und Abs. 3 DCGK

Die variablen Vergütungsteile der Vorstandsmitglieder sind entsprechend der Empfehlung aus Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 2 der Höhe nach beschränkt. In Ziffer 4.2.3 Abs. 2 S. 6 Hs. 1 ist jedoch zusätzlich vorgesehen, dass die Vorstandsvergütung „insgesamt“ beschränkt werden soll. Da die den Vorstandsmitgliedern gewährte Festvergütung fest und nicht variabel ist, ist nach Auffassung der Gesellschaft mit der Begrenzung der variablen Vergütung auch diese Empfehlung bereits umgesetzt. Höchstvorsorglich wird insoweit aber auch von dieser Empfehlung eine Abweichung erklärt.

Von Ziffer 4.2.3 Abs. 3 DCGK wurde und wird abgewichen. Der Aufsichtsrat strebt für die Vorstandsmitglieder kein bestimmtes „Versorgungsniveau“ im Ruhestand an, sondern eine markt- und unternehmenskonforme Vergütung der aktiven Tätigkeit. Versorgungszusagen werden daher grundsätzlich nicht gewährt. Sie bestehen, wie seit vielen Jahren auch im Geschäftsbericht ausgewiesen, lediglich gegenüber einem aktiven und einem ehemaligen Vorstandsmitglied.

Eine Offenlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder erfolgt im Umfang der geltenden gesetzlichen Vorschriften. Die Hauptversammlung hat am 18. Februar 2009 die Fortführung der langjährigen Berichtspraxis durch einen weiteren sogenannten Nichtoffenlegungsbeschluss nach den Bestimmungen des Vorstandsvergütungs-Offenlegungsgesetzes vom 10. August 2005 ermöglicht.

Ziffer 5.2 Abs. 2 DCGK

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist bereits seit vielen Jahren zugleich Vorsitzender des Prüfungsausschusses. Dies hat sich bewährt, weshalb von Ziffer 5.2 Abs. 2 DCGK abgewichen wurde und wird.

Ziffer 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, 5.4.2 S. 1 sowie 4.1.5 DCGK

Von Ziffern 5.3.2 S. 3, 5.4.1 Abs. 2 und 3, 5.4.2 S. 1 sowie 4.1.5 des DCGK wurde und wird abgewichen. Für die Bertrandt AG kommt es bei der Besetzung von Vorstand und Aufsichtsrat sowie von anderen Führungspositionen im Unternehmensinteresse vorrangig auf die Erfahrungen, Fähigkeiten und Kenntnisse des Einzelnen an.

Die Gesellschaft ist der Ansicht, dass ihrem Aufsichtsrat eine angemessene Anzahl von unabhängigen Mitgliedern angehört. Nachdem aber der Begriff „unabhängige Mitglieder“ noch nicht abschließend geklärt ist, erklärt die Gesellschaft aufgrund des Umstands, dass drei der vier von der Kapitaleseite bestellten Mitglieder, unter diesen der Aufsichtsratsvorsitzende, bereits drei und mehr Wahlperioden im Aufsichtsrat sitzen, höchstvorsorglich eine Abweichung von den Ziffern 5.3.2 S. 3, 5.4.2 S. 1 DCGK und 5.4.1 Abs. 2 DCGK.

Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 2 DCGK

Bis zum 24. Februar 2014 bestand die Vergütung der Aufsichtsräte der Gesellschaft mit ihrer festen und variablen Komponente, geringfügige Änderungen ausgenommen, im Grundsatz seit vielen Jahren unverändert. Die Vergütung enthielt jedoch keine Komponenten, die auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung ausgerichtet waren, weshalb insoweit bis zum 24. Februar 2014 von der Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 2 DCGK abgewichen wurde.

Seit dem 24. Februar 2014 ist die Vergütung des Aufsichtsrats der Gesellschaft durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Februar 2014 und Eintragung der entsprechenden Satzungsänderung in das Handelsregister der Gesellschaft bereits für das laufende Geschäftsjahr auf eine reine Festvergütung umgestellt. Daher ist die Bertrandt AG seit diesem Zeitpunkt nicht mehr Adressat der Empfehlung in Ziffer 5.4.6 Abs. 2 S. 2 DCGK. Die Vergütung der Aufsichtsräte wird im Geschäftsbericht der Gesellschaft individualisiert offengelegt.

Ziffer 5.5.2 und Ziffer 5.5.3 S. 1 DCGK

Der Aufsichtsrat hat in seiner Geschäftsordnung die Behandlung von Interessenkollisionen eigenständig und abweichend von den Empfehlungen in den Ziffern 5.5.2 und 5.5.3 S. 1 DCGK geregelt. Die Geschäftsordnung verpflichtet jedes Aufsichtsratsmitglied, Interessenkonflikte gegenüber dem Aufsichtsratsvorsitzenden offenzulegen; der Aufsichtsratsvorsitzende ist zur Offenlegung gegenüber seinem Stellvertreter verpflichtet. Diese Bestimmungen gehen über Ziffer 5.5.3 S. 1 DCGK hinaus und differenzieren nicht danach, ob Interessenkonflikte wesentlich oder nur vorübergehend sind, sondern erfassen jegliche Konflikte. Ein Verzicht auf eine öffentliche Behandlung solcher Mitteilungen soll den Aufsichtsratsmitgliedern im Gesellschaftsinteresse erlauben, mit dem Vorsitzenden auch bloße Anscheinsfälle vertrauensvoll zu erörtern.

Ziffer 7.1.2 S. 4 DCGK

Die Bertrandt AG hat den Bericht für das 1. Quartal des Geschäftsjahres 2013/2014 am 17. Februar 2014 veröffentlicht. Die Bertrandt AG erfüllt mit ihrer Berichterstattung stets die strengen Anforderungen des Prime Standards der Deutschen Börse. Solange der Deutsche Corporate Governance Kodex nicht mit den Regelungen des Prime Standards synchronisiert ist, behält sich die Bertrandt AG vor, von Ziffer 7.1.2 S. 4 DCGK abzuweichen.

Ehningen, 22. September 2014

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dietmar Bichler Vorsitzender	Dr. Klaus Bleyer Vorsitzender“

Ehningen, 8. Dezember 2014

Der Vorstand	Der Aufsichtsrat
Dietmar Bichler/Markus Ruf Vorsitzender/Mitglied des Vorstands	Dr. Klaus Bleyer/Maximilian Wölfle Vorsitzender/Stellvertretender Vorsitzender

VERGÜTUNGSBERICHT

ANGABEN ZUM GEZEICHNETEN KAPITAL

Vergütungsstruktur des Vorstands

Die Vorstandsvergütung setzt sich aus fixen und variablen Bestandteilen zusammen. Als Fixum erhält jedes Vorstandsmitglied Jahresfestbezüge, die in zwölf gleichen Monatsraten am Ende eines jeden Monats zahlbar sind. Die variable Komponente ist an die Entwicklung der Ergebnissituation des Bertrandt-Konzerns im abgelaufenen Geschäftsjahr gekoppelt. Das Vergütungssystem für den Vorstand ist auf eine nachhaltige Unternehmensentwicklung im Sinne von § 87 Abs. 1 Satz 2 AktG ausgerichtet. Dementsprechend wird die variable Komponente zum kleineren Teil im darauffolgenden Geschäftsjahr, überwiegend jedoch abhängig von der weiteren Geschäftsentwicklung erst später ausbezahlt (Bonus/Malus-Regelung). Die Vergütung betrug im Geschäftsjahr 2013/2014 für alle aktiven und ehemaligen Vorstandsmitglieder insgesamt 7.049 TEUR (Vorjahr 6.698 TEUR), wobei der variable Anteil über dem Fixum lag.

Allen Vorstandsmitgliedern wird ein Fahrzeug zur dienstlichen und privaten Nutzung gestellt. Darüber hinaus sind alle Vorstandsmitglieder über eine Gruppenunfallversicherung versichert. Pensionszusagen zum Bezug einer Altersrente bestehen gegenüber einem aktiven sowie einem ehemaligen Vorstandsmitglied. Derzeit sind weder Aktienoptionen an Mitglieder des Vorstands ausgegeben, noch bestehen entsprechende Planungen.

Im Übrigen erfolgt aus Wettbewerbsgründen eine Offenlegung der Vergütung der Vorstandsmitglieder nur im Umfang der geltenden Rechnungslegungsvorschriften. Die Hauptversammlung hat am 18. Februar 2009 die Fortführung der langjährigen Berichtspraxis durch einen Nichtoffenlegungsbeschluss nach den Bestimmungen des VorstOG ermöglicht.

Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats

Die Vergütungsstruktur des Aufsichtsrats wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 19. Februar 2014 geändert. Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 12 der Satzung der Bertrandt AG verankert. Demnach erhält jedes Mitglied des Aufsichtsrats neben dem Ersatz seiner Auslagen nach Ablauf des Geschäftsjahres eine feste Vergütung von 32 TEUR. Der Vorsitzende erhält das Zweieinhalbfache, sein Stellvertreter das Eineinhalbfache dieses Betrags. Aufsichtsratsmitglieder, die einem Ausschuss angehören, erhalten zusätzlich ein Viertel der festen Vergütung, Vorsitzende eines Ausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich ein weiteres Viertel der festen Vergütung. Insgesamt erhalten Aufsichtsratsmitglieder jedoch höchstens das Vierfache der festen Vergütung. Die Vergütung ist nach der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung über die Gewinnverwendung zahlbar. Die Aufsichtsratsvergütung belief sich im Geschäftsjahr 2013/2014 auf insgesamt 320 TEUR (Vorjahr 268 TEUR). Seit dem Geschäftsjahr 2013/2014 erhalten die Aufsichtsratsmitglieder keine erfolgsorientierte Vergütung mehr.

Angaben zum gezeichneten Kapital und Offenlegung von möglichen Übernahmehemmnissen (§ 315 Abs. 4 HGB)

Das Grundkapital beträgt 10.143.240,00 Euro und ist unterteilt in 10.143.240 Inhaberaktien. Jede Aktie gewährt eine Stimme. Dem Vorstand sind keine Beschränkungen bekannt, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, ausgenommen die von der Bertrandt AG gehaltenen eigenen Anteile und die unter dem Mitarbeiteraktienprogramm bezogenen Aktien, die einer vertraglichen Sperrfrist unterliegen.

Mehr als zehn Prozent der Stimmrechte halten die nachfolgend aufgeführten Anteilseigner:

- Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart, Deutschland:
per 3. Juli 2014 zuletzt mitgeteilter Stimmrechtsanteil rund 29 Prozent
- Friedrich Boysen Holding GmbH, Altensteig, Deutschland:
per 21. Februar 2011 zuletzt mitgeteilter Stimmrechtsanteil 14,90 Prozent

Im Übrigen verweisen wir auf die weiteren Angaben im Konzernanhang unter Ziffer [46]. Für Inhaber von Aktien gelten keine Sonderrechte, die Kontrollbefugnis verleihen.

Die Bestellung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands orientiert sich an den §§ 84, 85 Aktiengesetz (AktG) in Verbindung mit § 6 der Satzung.

Satzungsänderungen bedürfen gemäß § 179 AktG in Verbindung mit § 18 Abs. 1 der Satzung eines Beschlusses der Hauptversammlung, der grundsätzlich mit einfacher Mehrheit gefasst werden muss.

Der Vorstand ist von der Hauptversammlung am 16. Februar 2011 ermächtigt worden, bis zum 31. Januar 2016 eigene Aktien mit einem Anteil am Grundkapital von insgesamt bis zu 1.000.000,00 Euro zu erwerben. Der Vorstand ist ferner von der Hauptversammlung am 20. Februar 2013 ermächtigt worden, gemäß Satzung mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Bertrandt Aktiengesellschaft bis zum 31. Januar 2018 durch Ausgabe neuer auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (einschließlich sogenannter gemischter Sacheinlagen) einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um 4.000.000,00 Euro (genehmigtes Kapital 2013) zu erhöhen.

Die Bertrandt Aktiengesellschaft hat folgende wesentliche Vereinbarung getroffen, die Regelungen für den Fall eines Kontrollwechsels (Change-of-Control) beinhaltet: Unbeanspruchte Kreditrahmenvereinbarungen sehen ein außerordentliches Kündigungsrecht der Kreditgeber vor. Mit Mitgliedern des Vorstands beziehungsweise Arbeitnehmern bestehen keine Vereinbarungen über Entschädigungen für den Fall eines Kontrollwechsels.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

Das Rechnungswesen und Controlling von Bertrandt arbeiten mit einem rechnungslegungsbezogenen internen Kontroll- und Risikomanagementsystem, das die vollständige, richtige und zeitnahe Übermittlung von Informationen gewährleistet. Zunächst werden in diesem Kapitel das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem und das Risikomanagementsystem beschrieben. Im weiteren Verlauf werden die relevanten Risiken sowie die Chancen betrachtet, die die Geschäftstätigkeit von Bertrandt beeinflussen können.

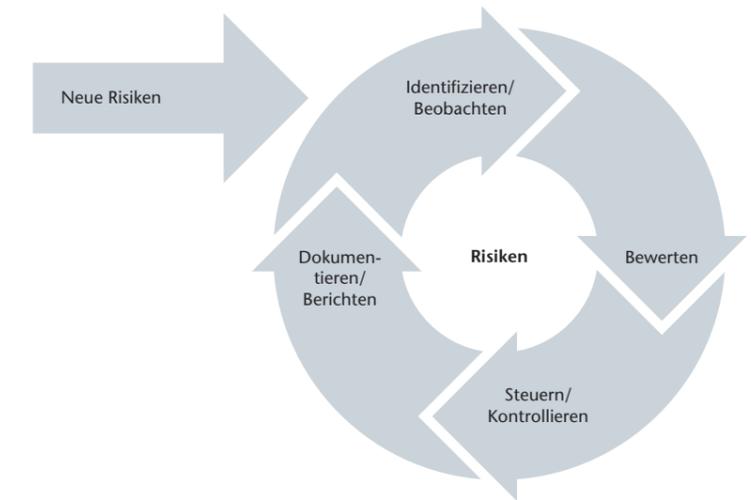
Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontrollsystems

Die Einzelabschlüsse der Bertrandt AG und der Tochtergesellschaften werden nach dem jeweiligen Landesrecht erstellt und in einen Abschluss gemäß IFRS übergeleitet. Die vorgegebenen Konzernrichtlinien des Bilanzierungshandbuchs gewährleisten dabei eine einheitliche Bilanzierung und Bewertung. Die Einzelabschlüsse der Tochtergesellschaften werden geprüft oder einer prüferischen Durchsicht unterzogen. Zudem werden sie unter Beachtung des vorgelegten Berichts der Abschlussprüfer plausibilisiert. Eine klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche, die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips, der Einsatz von zahlreichen IT-Berechtigungskonzepten, die verschlüsselte Versendung von Informationen sowie die Durchführung von Plausibilitätskontrollen sind ebenfalls wichtige Kontrollelemente, die bei der Erstellung von Jahresabschlüssen Anwendung finden. Die Mitarbeiter werden laufend über bilanzrechtliche Themenstellungen informiert und kontinuierlich geschult.

Beschreibung der wesentlichen Merkmale des Risikomanagementsystems

Ziel unseres Risikomanagementsystems ist es, potenzielle Risiken frühestmöglich zu identifizieren, zu minimieren beziehungsweise vollständig zu vermeiden. Dadurch sollen mögliche Schäden vom Unternehmen und eine potenzielle Bestandsgefährdung abgewendet werden. Das vierstufige interne Kontroll- und Risikomanagementsystem des Bertrandt-Konzerns identifiziert und dokumentiert ergebnis- und bestandsgefährdende Risiken.

Das Bertrandt-Risikomanagementsystem



Es bezieht alle in- und ausländischen Gesellschaften des Bertrandt-Konzerns ein. Bei der Identifikation der Risiken und der Erarbeitung von Gegenmaßnahmen arbeiten der Vorstand, die Geschäftsführung der jeweiligen Niederlassung und Zentralfunktionen wie das Konzerncontrolling eng zusammen. Regelmäßige sowie Ad-hoc-Risikoerhebungen bewerten so alle Risiken, die unsere Geschäftsentwicklung beeinflussen könnten, hinsichtlich ihrer Höhe, Eintrittswahrscheinlichkeit und Bedeutung. Dabei werden ähnliche oder gleiche Risiken bei in- und ausländischen Gesellschaften zusammengefasst und so in ihrer Bedeutung für den Konzern transparent gemacht. Abhängig vom Ergebnis werden geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung mit hoher Priorität erarbeitet, mit Best-Practice-Maßnahmen verglichen und die so erarbeitete Strategie zeitnah von der jeweiligen Geschäftsführung in Zusammenarbeit mit den notwendigen Zentralfunktionen umgesetzt.

Die Bewertung und Identifikation der Risiken erfolgt pro Niederlassung anhand der maximalen Schadenshöhe und der Eintrittswahrscheinlichkeit. Die Schadenshöhe beschreibt die Auswirkung auf das Betriebsergebnis der jeweiligen Niederlassung.

Die Kategorien „Schadenshöhe“ sind im Detail:

- Gering entspricht einer Schadenshöhe zwischen 50 und 250 TEUR
- Mittel entspricht einer Schadenshöhe zwischen 250 und 500 TEUR
- Hoch entspricht einer Schadenshöhe zwischen 500 und 1.500 TEUR
- Sehr hoch entspricht einer Schadenshöhe über 1.500 TEUR

Die Kategorien „Eintrittswahrscheinlichkeit“ sind im Detail:

- Gering entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen null und 25 Prozent
- Mittel entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 25 und 50 Prozent
- Hoch entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 50 und 75 Prozent
- Sehr hoch entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 75 und 100 Prozent

Darauf aufbauend erfolgen bei den Risiken eine Brutto- und eine Nettobewertung. Bei der Bruttobewertung wird der Risikofall bewertet ohne Berücksichtigung bereits getroffener Gegenmaßnahmen. Die Nettobewertung berücksichtigt die getroffenen Gegenmaßnahmen und ermöglicht somit eine Beurteilung der Wirksamkeit der getroffenen Gegenmaßnahmen. Aus der Multiplikation der Schadenshöhe mit der Eintrittswahrscheinlichkeit errechnet sich dann der Schadenserwartungswert eines Risikos. Aggregiert für den Gesamtkonzern wird so nach A-, B- oder C-Risiken unterschieden:

- A-Risiko entspricht einem Schadenserwartungswert von > 3,0 Mio. EUR
- B-Risiko entspricht einem Schadenserwartungswert von > 1,5 Mio. EUR
- C-Risiko entspricht einem Schadenserwartungswert von < 1,5 Mio. EUR

Die so identifizierten Risiken werden mehrmals jährlich aktualisiert und in einem aggregierten Risikobericht dargestellt, der es dem Vorstand ermöglicht, sich einen Überblick der Risikosituation des Konzerns zu verschaffen. Neue Risiken, die zwischen den Aktualisierungsintervallen auftreten, werden gegebenenfalls als Ad-hoc-Risikomeldung erfasst und dem Vorstand berichtet.

Das Risikoprofil von Bertrandt wird laufend aktualisiert und zeigt nachfolgende potenzielle Einzelrisiken, unterteilt in substanzielle und sekundäre Risiken sowie die Nichtrealisierung von Potenzialen für das kommende Geschäftsjahr. Darüber hinaus wurden Risiken von untergeordneter Bedeutung plausibilisiert, jedoch wegen deren geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, der erwarteten Schadenshöhe und aus Gründen der Wesentlichkeit nicht gesondert dargestellt.

Substanzielle Risiken

Das aktuelle Risikoprofil bei Bertrandt hat bezüglich der substanziellen Risiken die folgenden drei wichtigsten Einflussfaktoren identifiziert.

Finanzrisiken

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister Finanzrisiken ausgesetzt. Diese Finanzrisiken umfassen Ausfallrisiken für Kundenforderungen, Liquiditätsrisiken sowie Risiken aus Zins- und Währungsschwankungen. Die Absicherung dieser Risiken erfolgt zentral durch das Konzern-Treasury. Eine auf einen festen Planungshorizont ausgerichtete Liquiditätsvorschau, im Bertrandt-Konzern vorhandene, nicht ausgenutzte Kreditlinien sowie alternative Finanzierungsinstrumente stellen jederzeit die Liquiditätsversorgung sicher. Bei Bedarf ermöglicht der Einsatz von Finanzderivaten die Steuerung in den einzelnen Zinsbindungsfrist- und Währungssegmenten. Das Risiko eines möglichen Forderungsausfalls hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Präventive Bonitätsprüfungen werden weiterhin durchgeführt. Individuellen Einzelrisiken wird im Bedarfsfall durch einzelfallbasierte Kreditversicherungen Rechnung getragen. Dieses Risiko wird daher als A-Risiko mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit eingestuft.

Änderung der Outsourcing-Strategie der OEM

In den letzten Jahren hat die Automobilindustrie durch die steigende Anzahl von Antriebsstechnologien, zunehmende Modellvielfalt und eine Verkürzung der Modellzyklen das Outsourcing von Entwicklungsdienstleistungen forciert. Die im Koalitionsvertrag vereinbarten neuen Regelungen für Arbeitnehmerüberlassung bewirken aktuell einen starken Anstieg der Werkverträge. Die Auswirkungen der anstehenden Gesetzesänderungen im Bereich der Arbeitnehmerüberlassung und der Werkvertragsgestaltung sind momentan jedoch nicht abschließend bewertbar. Es kann zudem nicht ausgeschlossen werden, dass die Hersteller in Teilbereichen Entwicklungsdienstleistungen selbst erbringen. Dies hätte für Bertrandt eine Reduzierung des aktuellen und des zukünftigen Geschäftsvolumens zur Folge, die sich negativ auf die Umsatz- und Ertragslage des Unternehmens auswirken könnte. Entsprechend stellt dies für Bertrandt ein A-Risiko dar. Aufgrund des hohen Bedarfs an Fachkräften, der zahlreichen technologischen Herausforderungen und der Tatsache, dass viele Hersteller eine Ausweitung ihrer Modellpaletten planen, wird die Eintrittswahrscheinlichkeit aber als mittel eingestuft.

Preisentwicklung

Unsere Kunden achten permanent auf ihre Effizienz und damit auch auf den Preis zugekaufter Entwicklungsdienstleistungen. Zudem wirkt sich hier auch das gesteigerte Maß an Komplexität als Folge der formaljuristischen Anpassungen im Bereich der Werkverträge aus. Ferner wird kundenseitig auch eine partielle Verlagerung von Entwicklungsumfängen in Länder forciert, die ein günstigeres Lohnniveau aufweisen. Der Bertrandt-Konzern begegnet diesen Umständen mit einer optimierten Kostenstruktur, einem hohen Maß an Qualität und einer projektbezogenen Standortdiversifikation im Ausland. Ein preislicher Wettbewerb wird demnach dauerhaft bestehen. Daher stuft Bertrandt dies als A-Risiko ein, verbunden mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit.

Sekundäre Risiken

Im Bereich der sekundären Risiken wurden die folgenden drei wichtigsten Einflussfaktoren festgestellt.

Implementierung neuer Prozesse

Fester Bestandteil des Geschäftsmodells eines Entwicklungsdienstleisters wie Bertrandt ist die beständige Orientierung an den technischen Bedürfnissen der Kunden. Dies bringt die fortlaufende Implementierung neuer Prozesse, Softwaretools und Systeme mit sich. Die fehlerfreie Umsetzung der Einführung ist notwendig, um die obligatorischen Zertifizierungen zu erhalten. Ferner könnte die mangelhafte Umsetzung neuer Prozesse zu Fehlauslastungen führen.

Um diesem Risiko adäquat zu begegnen, hat Bertrandt ein ganzheitliches Managementsystem installiert, um diese nichtfinanziellen Leistungsindikatoren regelmäßig zu messen und zu beurteilen. Dies dient der Erfüllung der Kundenanforderungen sowie der Optimierung und Weiterentwicklung interner Abläufe. Das Managementsystem fokussiert die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Bertrandt darauf, effektiv und fehlerfrei zu arbeiten und Optimierungspotenzial aufzudecken.

Das Managementsystem wird jährlich von externen Zertifizierungsstellen geprüft. Grundlage bilden die Anforderungen und Vorgaben der folgenden Normen:

- DIN EN ISO 9001 Qualitätsmanagement
- DIN EN ISO 14001 Umweltmanagement
- DIN ISO/IEC 27001 Informationssicherheit mit Prototypenschutz nach VDA
- OHSAS 18001 Arbeitsschutz- und Gesundheitsmanagement
- DIN EN ISO/IEC 17025 für akkreditierte Prüflabore

Die Bewertung der Geschäftsprozesse erfolgt über das interne Managementsystem aggregiert über die Niederlassungen für den Bertrandt-Konzern. Die Gesamtbewertung repräsentiert den Status der Geschäftsprozesse, die in insgesamt fünf Bewertungsbereiche in Anlehnung an die Highlevel Struktur der neuen Managementsystem-Normen gegliedert ist:

I.	Leistung des Managementsystems (zum Beispiel: Zielprozess des Managementsystems und dessen Erreichung, Ergebnisse externer Audits und Begutachtungen, Steuerung der Ressourcen, Umgang mit Änderungen des Unternehmensumfelds)
II.	Dienstleistungserbringung (zum Beispiel: Rückmeldungen von Kunden, Reklamationsmanagement, Lieferantenbeziehungen, Projektentwicklung)
III.	Kontinuierliche Verbesserung (zum Beispiel: Status von Maßnahmen zur nachhaltigen Fehlerbeseitigung, zur Vorbeugung von potenziellen Fehlern und zur Reaktion auf absehbare Veränderungen, zur Effizienzsteigerung und zum Innovationsmanagement)
IV.	Risikomanagement (zum Beispiel: Status und Umgang mit Prozess-, Sicherheits- und Umweltrisiken, insbesondere deren Vorbeugung und Vermeidung, Unternehmenssicherheit sowie Arbeits- und Gesundheitsschutz)
V.	Mitarbeiter und Human Resources (zum Beispiel: Ermittlung der Mitarbeiterzufriedenheit, Fluktuationsquote, betriebliches Gesundheitsmanagement)

Als Grundlage der Bewertung der Geschäftsprozesse dient eine 100-Punkteskala, deren Werte nachfolgend mit folgenden Aussagen verknüpft werden:

< 50	Der betrachtete Geschäftsprozess weist Abweichungen von den SOLL-Vorgaben auf. Die Ursache für die Abweichung muss ermittelt und nachhaltige Maßnahmen zur Korrektur müssen eingeleitet werden. Die Wirksamkeit muss sichergestellt sein.
50 - 75	Der betrachtete Geschäftsprozess ist stabil und beherrscht. Es ist jedoch mit Änderungen und potenziellen Abweichungen zu rechnen. Es müssen Maßnahmen zur Vorbeugung eingeleitet werden. Die Wirksamkeit muss sichergestellt sein.
> 75	Der betrachtete Geschäftsprozess ist stabil und beherrscht, die Nachhaltigkeit sowie die Wirksamkeit sind sichergestellt. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf die Aufrechterhaltung oder Effizienzsteigerung und Leistungsoptimierung.

Das durchgeführte Bewertungsverfahren der Geschäftsprozesse des Bertrandt-Konzerns ergibt für das Geschäftsjahr 2013/2014 folgende Ergebnisse für unsere nichtfinanziellen Leistungsindikatoren:

	Bewertungsbereiche	Punkte
I.	Leistung des Managementsystems	86
II.	Dienstleistungserbringung	90
III.	Kontinuierliche Verbesserung	85
IV.	Risikomanagement	87
V.	Mitarbeiter und Human Resources	92

Die Ergebnisse sind als Indikatoren zur Aussage der Stabilität und der Nachhaltigkeit der Geschäftsprozesse des integrierten Managementsystems von Bertrandt zu bewerten. Alle Ergebnisse der Bewertungsbereiche liegen eindeutig über der 75-Punkte-Grenze, die die Geschäftsprozesse als stabil und beherrscht ausweist und die Nachhaltigkeit sicherstellt. Die Aktivitäten des Managements konzentrieren sich somit auf die Aufrechterhaltung und die Effizienzsteigerung sowie die Leistungsoptimierung der Prozesse im Konzern. Der Schwerpunkt der Aktivitäten ist insbesondere für die kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und dem Kerngeschäft der Dienstleistungserbringung definiert.

Bertrandt schätzt dies als Risiko der Kategorie C ein. Basierend auf dieser Führungsmethode und der langjährigen Erfahrung bei Bertrandt im Umgang mit neuen Prozessen ist die aktuelle Eintrittswahrscheinlichkeit als gering einzustufen.

IT-Sicherheit

Als Entwicklungsdienstleister ist Bertrandt in hohem Maße auf eine reibungslos funktionierende und sichere elektronische Datenverarbeitung angewiesen. Auf den stetigen Wandel der Geschäftsprozesse und den Kostendruck müssen wir sehr schnell mit Lösungen reagieren. Die Herausforderung dabei ist, die Gesamtkosten der IT zu optimieren, bei gleichzeitiger Erhöhung der Funktionalität und Sicherheit. Seit 2005 sind gruppenweit interne Security Circles etabliert, die die einheitlichen Sicherheitsstandards definieren und überwachen. Von 2006 an wurden wir an verschiedenen Standorten nach ISO 27001 zertifiziert und haben weitergehende interne IT-Sicherheitsprozesse mit Hilfe einheitlicher Standards implementiert, die auch kontinuierlich mit unseren Kunden abgestimmt werden. Bertrandt setzt fortwährend mehrere verschiedene Lösungen zur Identifizierung von Schwachstellen ein, beispielsweise neueste Firewalls, Intrusion-Detection-Systeme oder auch sogenannte Content-Scanner. Zur Erhöhung der Sicherheit wurden zusätzliche Maßnahmen umgesetzt, zum Beispiel eine 2-Faktor-Authentifizierung oder auch starke Verschlüsselungen für Kundenanbindungen. Aggregiert auf den Gesamtkonzern ist dieses Risiko der Kategorie C zuzuordnen. Angesichts der umfangreichen präventiven Maßnahmen wird die Eintrittswahrscheinlichkeit als gering gesehen.

Personal

Eine unzureichende Verfügbarkeit sowie die Fluktuation von qualifiziertem Personal könnten sich hemmend auf die Geschäftsentwicklung auswirken. In dieser Kategorie werden daher die Knappheit an qualifizierten Bewerbern und das daraus erwachsende Risiko für das Unternehmen subsumiert. Die Rekrutierung qualifizierten Personals sowie die stetige Fortbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sichern die Verfügbarkeit des notwendigen Know-hows und das Unternehmenswachstum. Bertrandt ist daher stets darauf bedacht, seinen Mitarbeitern ein attraktives Arbeitsumfeld mit interessanten, abwechslungsreichen und anspruchsvollen Tätigkeiten zu bieten. Dass Bertrandt zum wiederholten Mal in Folge 2014 von verschiedenen Instituten als Top-Arbeitgeber im Bereich Engineering ausgezeichnet wurde zeigt, dass die ergriffenen Maßnahmen ihre Wirkung entfalten. Dennoch ist beispielsweise die Abwanderung von Mitarbeitern zum Kunden nicht gänzlich auszuschließen, da diese auch sehr attraktive berufliche Perspektiven bieten können. Das Risiko ist dementsprechend aus Sicht von Bertrandt der Kategorie A zuzuordnen, verbunden mit einer mittleren Eintrittswahrscheinlichkeit.

Gesamtrisiko

Das beschriebene Frühwarnsystem unterstützt das Management dabei, bestehende Risiken frühzeitig zu erkennen und entsprechende Gegenmaßnahmen einzuleiten. Das Risikofrüherkennungs- und Überwachungssystem wurde wie jedes Jahr im Rahmen der diesjährigen Abschlussprüfung einer Pflichtprüfung unterzogen. Zusammenfassend ergibt die Risikoanalyse auf Basis der uns heute bekannten Informationen ein zufriedenstellendes Ergebnis: Danach sind Risiken mit einem existenzgefährdenden Schadens- oder Gefährdungspotenzial für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bertrandt-Konzerns derzeit nicht erkennbar. Zwar ist in Summe das tatsächliche Volumen des Gesamtrisikos gestiegen, jedoch kann der Anstieg durch das Wachstum des Unternehmens überkompensiert werden. Die Auswirkungen der derzeit abklingenden europäischen Finanzkrise können aber nicht final eingeschätzt werden. Ebenso ist die weitere Entwicklung der aktuellen globalen Krisen schwer abzusehen. Die möglichen Effekte, die aus denkbaren, formaljuristischen Änderungen bei der Regelung von Arbeitnehmerüberlassung und Werkvertragsgestaltung erwachsen könnten, sind nach momentanem Informationsstand ebenfalls nicht zu beziffern.

Chancen

Als wachstumsstarkes Technologieunternehmen steht Bertrandt als kompetenter Partner an der Seite seiner Kunden. Ziel ist, das Unternehmen durch eine nachhaltige Unternehmensführung erfolgreich am Markt zu positionieren und seine führende Marktstellung durch ein breites und tiefes Leistungsspektrum weiter auszubauen. Die drei wesentlichen Treiber des Bertrandt-Geschäftsmodells sind Modellvielfalt, technologischer Fortschritt und Fremdvergabeverhalten. Im Folgenden stellen wir die mögliche Entwicklung dieser drei Einflussfaktoren aus unserer Sicht dar und leiten die sich daraus ergebenden Chancen für den Bertrandt-Konzern ab.

Die Kategorien „Eintrittswahrscheinlichkeit“ für diese Trends unterteilt Bertrandt wie folgt:

- Gering entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen null und 25 Prozent
- Mittel entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 25 und 50 Prozent
- Hoch entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 50 und 75 Prozent
- Sehr hoch entspricht einer Wahrscheinlichkeit zwischen 75 und 100 Prozent

Bezüglich der möglichen finanziellen Auswirkungen der Chancen unterscheidet Bertrandt die folgenden Kategorien:

- Unwesentlich entspricht einem positiven Einfluss auf die Gesamtleistung bis zu zwei Prozent
- Moderat entspricht einem positiven Einfluss auf die Gesamtleistung zwischen zwei und fünf Prozent
- Wesentlich entspricht einem positiven Einfluss auf die Gesamtleistung von mehr als fünf Prozent

Modellvielfalt

Bertrandt analysiert kontinuierlich die Modellentwicklung seiner aktuellen und potenziellen Kunden im Automobilbereich. Das Marktvolumen besteht zum einen aus den schon am Markt befindlichen Modellen unserer Kunden, die in regelmäßigen zeitlichen Abständen eine Modellpflege und ein Nachfolgemodell erhalten. Hinzu kommen neue Modelle, die bislang keinen Vorgänger hatten. Für unsere bestehenden Kunden erwarten wir bis 2018 nach aktuellem Stand 44 neue Modelle. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für dieses Szenario schätzen wir mit hoch ein bei einem wesentlichen Einfluss auf die Gesamtleistung. Im Vergleich zum vorangegangenen Geschäftsjahr hat sich unsere Einschätzung nicht verändert.

Technologischer Fortschritt

In 2013 investierten deutsche Hersteller und Zulieferer laut VDA rund 27 Mrd. Euro in Forschung und Entwicklung und damit mehr als alle anderen Branchen in Deutschland. Der hohe technologische Anspruch an die Produkte der deutschen Automobilbranche setzt sich damit unvermindert fort. Auslöser hierfür sind die weltweiten gesetzlichen Richtlinien zum CO₂-Ausstoß ebenso wie Sicherheit und Komfort. Zunehmend wird auch die Vernetzung des Automobils bedeutsamer. Faktoren wie Qualität, Verbrauchsoptimierung, Sicherheit, Komfort und Design sind demnach von erheblicher Bedeutung für den weltweiten Markterfolg der deutschen Hersteller.

Im Bereich des zivilen Flugzeugbaus gehen die Prognosen der beiden großen Flugzeughersteller Airbus und Boeing von einem stabilen Wachstum bis 2033 aus. Dieser Anstieg ist vor allem auf die wachsende Internationalisierung und den zunehmenden Tourismus zurückzuführen. Die technologischen Entwicklungstrends werden dabei von Nachhaltigkeit und Komfort bestimmt. Alternative Werkstoffe und neue Triebwerkstechnologien sollen helfen, das Gewicht und damit den Treibstoffverbrauch zu senken. Modernere Kabinen werden den Aufenthalt für die Passagiere so bequem wie möglich machen.

Die Schwerpunktbranchen der Bertrandt Services GmbH profitieren von der starken Exportorientierung der Unternehmen. Die Trends in den Branchen Energie, Medizin- und Elektrotechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau bieten eine Vielzahl an Potenzialen für externe Entwicklungspartner wie Bertrandt. Ob Energiewende, alternde Gesellschaft, Smart Grid oder Industrie 4.0 – „Made in Germany“ steht global für Produkte von hohem technologischen Standard und Qualität. Die beiden wichtigsten Branchenverbände für diese Bereiche, der Deutsche Maschinen- und Anlagenbau e. V. und der Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e. V., gehen für das kommende Jahr nicht von einer Verschlechterung der Geschäftsentwicklung aus.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit eines weiterhin steigenden technologischen Anspruchs in den Zielbranchen des Bertrandt-Konzerns schätzen wir nach heutigem Stand hoch ein bei einem wesentlichen Einfluss auf die Gesamtleistung. Diese Einschätzung ist analog der des Vorjahres.

Fremdvergabeverhalten

Durch die steigende Anzahl von Antriebstechnologien, zunehmende Modellvielfalt und eine Verkürzung der Modellzyklen hat die Automobilindustrie das Outsourcing von Entwicklungsdienstleistungen in den letzten Jahren forciert. Eine aktuelle Branchenstudie der PricewaterhouseCoopers AG mit dem Titel „How to stay No. 1“ geht auch für die kommenden Jahre von einer Zunahme der externen Wertschöpfung in der Automobilbranche aus. Die Unternehmensberatung Berylls Strategy Advisors stellt bezüglich der Vergabestrategie der Automobilhersteller zudem fest, dass es einen Trend zu größeren Gewerken gibt. Ferner bewirken die im Koalitionsvertrag vereinbarten neuen Regelungen für Arbeitnehmerüberlassung momentan einen merklichen Anstieg der Werkverträge.

Die Eintrittswahrscheinlichkeit einer weiterhin steigenden Fremdvergabe von Entwicklungsdienstleistungen in der Kernbranche des Bertrandt-Konzerns schätzen wir nach heutigem Stand hoch ein bei einem wesentlichen Einfluss auf die Gesamtleistung. Dieser Umstand hat sich seit dem vergangenen Geschäftsjahr nicht verändert.

PROGNOSE- BERICHT

Rahmenbedingungen

In ihrem Herbstgutachten gehen die führenden deutschen Wirtschaftsinstitute für 2015 von einer Fortsetzung des weltweiten Wirtschaftswachstums um drei Prozent aus. Dabei betonen die Experten ausdrücklich, dass die Risiken für die Weltkonjunktur im betrachteten Zeitraum erheblich sind. Der Fortgang der derzeitigen geopolitischen Spannungen ist nur schwer einzuschätzen. Hinzu kommen die nur langsame Erholung des Euroraums sowie die Zurückhaltung der Unternehmen bei Investitionen und der fragile private Konsum. Aus diesem Grund erwarten die Institute für den Prognosezeitraum weiterhin lockere geldpolitische Rahmenbedingungen, die Kapitalmarkt- und Kreditzinsen dürften also niedrig bleiben.

In den wichtigsten fortgeschrittenen Volkswirtschaften wird sich aller Voraussicht nach die positive Entwicklung fortsetzen. In den USA soll sich das Wachstum der Wirtschaftsleistung auf 3,2 Prozent beschleunigen. Sowohl die Industrie als auch die privaten Haushalte zeigen dabei eine robuste Entwicklung. Auch für den Euroraum rechnen die Experten für 2015 mit einer Zunahme der Wirtschaftsleistung von 1,1 Prozent. Der positive Impuls kommt in 2015 demnach insbesondere vom Außenhandel, da die moderate Belebung des Welthandels und ein geringerer Außenwert des Euro die Exporte stärken sollten.

Für China sehen die Institute auch im kommenden Jahr eine Wachstumsverlangsamung. Dennoch wird der Zuwachs beim Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich 7,1 Prozent betragen. Die übrigen BRIC-Staaten werden wohl ein ambivalentes Bild abgeben. Die Prognosen für Indien sind mit einem Plus von sechs Prozent weiterhin positiv. Die Entwicklung in Russland wird wesentlich davon beeinflusst werden, ob sich die Sanktionslage in Folge des Ukraine-Konflikts weiter verschärft oder entspannt. Der Fortgang der Wirtschaft Brasiliens hängt hauptsächlich von der Lösung struktureller Probleme ab. Für die Schwellenländer insgesamt sehen die Experten aus diesen Gründen noch eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 Prozent.

Der noch im Frühjahrsgutachten der Expertenkommission prognostizierte positive Trend der deutschen Wirtschaft wurde angesichts der zunehmenden globalen Unwägbarkeiten im Herbst etwas revidiert. Aufgrund der aktuellen Rahmenbedingungen ist der konjunkturelle Ausblick für Deutschland jetzt merklich zurückhaltender. Die Zunahme der Wirtschaftsleistung wird für das kommende Jahr nun auf 1,2 Prozent geschätzt. Trotz der eingetrübten Wachstumsaussichten soll aber die Arbeitslosenquote bei 6,8 Prozent bleiben.

Branchensituation

Für das Jahr 2015 geht der VDA von einer weiterhin positiven Marktsituation aus, wenngleich sich die einzelnen Absatzregionen mit unterschiedlicher Dynamik entwickeln werden. Weltweit prognostiziert der Branchenverband einen Anstieg der Neuwagenkäufe um zwei Prozent auf 76,4 Mio. Fahrzeuge. In den USA sehen die Experten einen Anstieg um zwei Prozent auf rund 16,4 Mio. neu zugelassene Fahrzeuge. Auch Westeuropa dürfte sich weiter stabilisieren und um zwei Prozent auf 12,2 Mio. Fahrzeuge wachsen. Der wichtige Absatzmarkt China wird wohl auch im kommenden Jahr einen neuen Absatzrekord aufstellen. Die Experten schätzen, dass die Anzahl der Neuwagenverkäufe über 19 Mio. liegen wird, was einem Plus von sechs Prozent entspräche.

Technologisch sehen sich unsere Kunden auch zukünftig vor vielfältigen Herausforderungen. Das Marktforschungsinstitut Frost & Sullivan prognostiziert daher in seiner Studie „2020 Vision of the Global Automotive Industry“, dass die Aufwendungen für Forschung und Entwicklung der Automobilhersteller von derzeit im Schnitt fünf Prozent des Gesamtumsatzes auf sechs bis sieben Prozent steigen werden. Die hoch gesteckten Klimaschutzziele zahlreicher Staaten weltweit etwa erfordern die Entwicklung verbrauchsgünstiger und umweltfreundlicherer Fahrzeuge. Die dabei zu ergreifenden Maßnahmen betreffen das komplette Fahrzeug, egal ob Optimierung konventioneller Motorenkonzepte, Nutzung alternativer Antriebstechnologien oder Gewichtsreduzierung durch die Verwendung neuer Materialien. Auch der Trend zu mehr Kommunikation, Vernetzung, Sicherheit und Komfort im Fahrzeug setzt sich fort. Zudem wird die Erweiterung der Modellpalette stetig vorangetrieben, um länderspezifische und individuelle Kundenbedürfnisse noch besser befriedigen zu können.

Die Luftfahrtindustrie befindet sich seit einigen Jahren auf Wachstumskurs, die Herausforderungen für Flugzeughersteller indes sind groß. Aufgrund der anhaltenden CO₂-Diskussion und der Klimaschutzdebatte fordert der Markt effiziente und umweltfreundliche Lösungen. Der Einsatz neuer Technologien und Materialien spielt auch hier eine wesentliche Rolle. Darüber hinaus gibt es nach wie vor eine Vielzahl von individuellen Anforderungen an Flugzeuge in Bezug auf Reichweite, Ausstattung und Passagiervolumen. Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass zukünftig ein erhöhter Entwicklungsbedarf in diesem Marktsegment besteht, da die bestehende Modellpalette an die neuen Anforderungen angepasst werden muss.

Der VDMA geht in seiner Produktionsprognose für 2015 von einem Plus von zwei Prozent aus. Positive Impulse erhofft sich der Verband von der Abwertung des Euro und der damit einhergehenden verbesserten preislichen Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt. Für die deutsche Elektroindustrie sehen die Experten der Deutschen Bank AG in 2015 eher eine Stagnation. Sollte sich aber die geopolitische Lage im kommenden Jahr wieder entscheidend stabilisieren, könnten die Bereiche Industrie 4.0 und Energieeffizienz, aber auch ein günstiger Eurokurs Wachstum ermöglichen. Für die Medizintechnik geht das Hamburgische WeltWirtschaftsinstitut gGmbH (HWWI) von einer langfristig guten Wachstumsperspektive für diese Branche in Deutschland aus.

Die Perspektiven für Entwicklungsdienstleister sind aktuell positiv. Speziell die für Bertrandt wichtige europäische Automobilindustrie wird nach Ansicht von Experten der Unternehmensberatung Roland Berger Strategy Consultants auch weiterhin Entwicklungsdienstleistungen an externe Partner vergeben. Das Unternehmen rechnet bis 2020 mit einem jährlichen Zuwachs des Marktvolumens von drei Prozent. Der Wert fremdvergebener Entwicklungsdienstleistungen in der europäischen Automobilindustrie belief sich demnach 2013 auf rund 5,9 Mrd. Euro und soll bis zum Jahr 2020 auf voraussichtlich 7,9 Mrd. Euro steigen. Nach Einschätzung der Unternehmensberatung Berylls Strategy Advisors wird es in den kommenden Jahren zu einer Konsolidierung in der Branche kommen. Neue Vergabestrategien der Automobilhersteller, die auf höhere externe Verantwortung setzen, führen demnach zu einer neuen Wertschöpfungsstruktur. Der Trend geht zu größeren Gewerken, beispielsweise der Übernahme von Entwicklungsumfängen für ganze Baureihen, die von Tier-1 Entwicklungsdienstleistern eigenverantwortlich bearbeitet werden. Diese Form der Entwicklungsdienstleister zeichnet sich insbesondere durch eine hohe Kompetenz im System- und Modulbereich sowie der Fahrzeugintegration aus. Nach Einschätzung von Berylls können diesen Anspruch auf Dauer nur Unternehmen mit Umsatzgrößen jenseits von 500 Mio. Euro erfüllen.

Der Engineering-Markt profitiert daher trotz teilweise fragiler volkswirtschaftlicher Rahmenbedingungen von einer branchenweit anhaltend hohen Nachfrage nach neuen Produkten und den gestiegenen individuellen Kundenanforderungen. Dadurch steigt auch der Bedarf an Ingenieuren und Spezialisten. Neben der Automobil- und Luftfahrtindustrie benötigen auch Branchen wie die Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie der Maschinen- und Anlagenbau spezielle Fachkräfte und qualifizierte Ingenieurleistungen.

Potenziale

Als wachstumsstarkes Technologieunternehmen steht Bertrandt als kompetenter Partner an der Seite seiner Kunden. Ziel ist, das Unternehmen durch eine nachhaltige Unternehmensführung erfolgreich am Markt zu positionieren und seine führende Marktstellung durch ein breites und tiefes Leistungsspektrum weiter auszubauen. Das Leistungsspektrum in der Automobilindustrie deckt die gesamte Wertschöpfungskette der Produktentstehung ab. Bertrandt positioniert sich dabei als Engineering-Dienstleister für ganzheitliche Fahrzeugentwicklung und versteht sich als Innovationstreiber in richtungsweisenden Themen wie beispielsweise der Elektronik. Die Kundenbasis von Bertrandt ist bewusst breit gefächert. Das Unternehmen fungiert sowohl in der Automobil- als auch in der Luftfahrtindustrie als kompetenter Berater und praxisorientierter Umsetzer in der Entwicklung von technologischen Zukunftstrends. Aufgrund der steigenden Anforderungen im Mobilitätsbereich seitens der Verbraucher und des Gesetzgebers sowie der hohen Varianten- und Modellvielfalt sieht Bertrandt auch in den kommenden Jahren Potenzial, seine Marktstellung als Entwicklungsdienstleister und Technologiekonzern weiterhin nachhaltig zu festigen und auszubauen. Dies spiegelt sich ebenfalls in den bereits getätigten und noch geplanten Investitionen in Infrastruktur und technische Anlagen in unseren Technologiezentren wider.

Auch außerhalb der Mobilitätsindustrie gibt es für das Unternehmen gute Perspektiven, sich mit seinen Kompetenzen in Branchen wie Energie-, Medizin- und Elektrotechnik sowie Maschinen- und Anlagenbau am Markt zu positionieren. Durch die dezentrale Struktur ist Bertrandt als vertrauenswürdiger Partner in unmittelbarer Nähe der Kunden vertreten. Die Wünsche des Kunden können somit direkt aufgenommen und weltweit in Projekten umgesetzt werden.

Mit gezielten Investitionen optimiert Bertrandt kontinuierlich sein Leistungsspektrum, denn Technologienentwicklung für morgen erfordert modernste Technik. Auf einer soliden wirtschaftlichen Basis wird dadurch der Unternehmenswert dauerhaft und nachhaltig gesteigert. Wesentliche Erfolgsfaktoren sind eine bestmögliche Kundenorientierung, engagierte Mitarbeiter und ein effizientes Kosten- und Kapazitätsmanagement.

Gesamtaussage über die voraussichtliche Entwicklung

Je nach Entwicklung der beschriebenen Einflussfaktoren können sich für den Bertrandt-Konzern im kommenden Geschäftsjahr Chancen oder Risiken ergeben. Solange sich die konjunkturellen Rahmenbedingungen nicht wieder verschlechtern, die Hersteller nachhaltig in die Forschung und Entwicklung neuer Technologien und Modelle investieren, Entwicklungsleistungen weiterhin an Dienstleister vergeben werden sowie qualifiziertes Personal zur Verfügung steht, geht Bertrandt für das nächste Geschäftsjahr im Wesentlichen von einer weiterhin ähnlich positiven Ausweitung von Umsatz und Ergebnis wie im abgelaufenen Geschäftsjahr aus.

Die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik werden dabei aller Voraussicht nach hinsichtlich ihrer Umsatz- und Ergebnisentwicklung eine unterschiedliche Dynamik aufweisen. Im Bereich Digital Engineering gehen wir für das nächste Geschäftsjahr von einer leicht steigenden Umsatz- und Ergebnisentwicklung aus. Das Segment Physical Engineering wird korrespondierend mit unseren Investitionsschwerpunkten eine höhere Dynamik aufweisen. Wir gehen hier von einem etwas stärkeren Umsatz- und Ergebnisanstieg als im Vorjahr aus. Im Segment Elektrik/Elektronik sehen wir für das kommende Jahr eine moderate Steigerung bei Umsatz und Ergebnis.

Im Bereich der nichtfinanziellen Leistungsindikatoren ist es unser Ziel, das hohe Niveau auch im Geschäftsjahr 2014/2015 beizubehalten.

Der Markt bietet auch im nächsten Jahr unternehmerische Perspektiven. Infolgedessen wird Bertrandt konsequent in den Auf- und Ausbau der Infrastruktur investieren. Daher erwarten wir Investitionen auf nachhaltig hohem Niveau, die teilweise aus dem laufenden Cashflow bezahlt werden können. Das Unternehmen rechnet daher auf Gesamtjahressicht mit einem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit, der analog zur Umsatz- und Ergebnisentwicklung steigen wird.

Ehningen, 26. November 2014

Der Vorstand



Dietmar Bichler
Vorsitzender des Vorstands



Hans-Gerd Claus
Mitglied des Vorstands
Technik



Michael Lücke
Mitglied des Vorstands
Vertrieb



Markus Ruf
Mitglied des Vorstands
Finanzen



I KONZERN-ABSCHLUSS

Konzern-Gewinn-
und Verlust- sowie
Gesamtergebnisrechnung
➔ Seite 102

Konzern-Bilanz
➔ Seite 103

Konzern-Eigenkapital-
veränderungsrechnung
➔ Seite 104

Konzern-
Kapitalflussrechnung
➔ Seite 105

Konzern-Anhang
➔ Seite 106

Versicherung der
gesetzlichen Vertreter
(Bilanzeid)
➔ Seite 161

KONZERN-GEWINN- UND VERLUST- SOWIE GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Konzern-Gewinn- und Verlust- sowie Gesamtergebnisrechnung

In TEUR		2013/2014	2012/2013 ²
01.10. bis 30.09.	Anhang		
I. Gewinn- und Verlustrechnung			
Umsatzerlöse	[6]	870.563	782.405
Andere aktivierte Eigenleistungen	[7]	176	375
Gesamtleistung		870.739	782.780
Sonstige betriebliche Erträge	[8]	13.208	13.043
Materialaufwand	[9]	-71.444	-62.862
Personalaufwand	[10]	-624.141	-560.548
Abschreibungen	[11]	-22.234	-19.594
Sonstige betriebliche Aufwendungen	[12]	-77.041	-71.558
Betriebsergebnis		89.087	81.261
Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen		13	-138
Finanzierungsaufwendungen		-55	-44
Übriges Finanzergebnis		474	566
Finanzergebnis	[13]	432	384
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		89.519	81.645
Sonstige Steuern	[14]	-1.220	-1.148
Ergebnis vor Ertragsteuern		88.299	80.497
Steuern vom Einkommen und Ertrag	[15]	-25.956	-23.229
Ergebnis nach Ertragsteuern		62.343	57.268
– davon Ergebnisanteil anderer Gesellschafter		4	0
– davon Ergebnisanteil der Aktionäre der Bertrandt AG		62.339	57.268
Anzahl der Aktien in tausend Stück – verwässert/unverwässert, durchschnittlich gewichtet		10.076	10.069
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	[16]	6,19	5,69
II. Gesamtergebnis			
Ergebnis nach Ertragsteuern		62.343	57.268
Unterschiede aus Währungsumrechnung ¹		474	-30
Neubewertung von Pensionsverpflichtungen		-1.097	93
Steuereffekte auf die Neubewertung von Pensionsverpflichtungen		329	-28
Sonstiges Ergebnis nach Steuern		-294	35
Gesamtergebnis		62.049	57.303
– davon Gesamtergebnis anderer Gesellschafter		4	0
– davon Gesamtergebnis der Aktionäre der Bertrandt AG		62.045	57.303

¹ Bestandteile des sonstigen Ergebnisses, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden.² Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Änderung des IAS 19 angepasst. Die Auswirkungen sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

KONZERN-BILANZ

Konzern-Bilanz

In TEUR		30.09.2014	30.09.2013 ¹	01.10.2012 ¹
	Anhang			
Aktiva				
Immaterielle Vermögenswerte	[18]	15.548	14.262	13.936
Sachanlagen	[19]	132.365	89.488	76.410
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	[20]	1.672	1.737	1.803
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen	[21]	90	86	226
Übrige Finanzanlagen	[21]	4.795	5.269	6.095
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[22]	7.826	6.921	3.999
Ertragsteuerforderungen	[23]	301	446	586
Latente Steuern	[24]	3.717	2.685	2.376
Langfristige Vermögenswerte		166.314	120.894	105.431
Vorräte	[25]	614	749	560
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	[26]	75.081	62.443	58.695
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	[22]	188.016	176.900	170.876
Ertragsteuerforderungen	[23]	232	181	339
Liquide Mittel	[27]	41.543	47.253	21.517
Kurzfristige Vermögenswerte		305.486	287.526	251.987
Aktiva gesamt		471.800	408.420	357.418
Passiva				
Gezeichnetes Kapital	[28]	10.143	10.143	10.143
Kapitalrücklage	[29]	27.734	26.984	26.625
Gewinnrücklagen	[30]	206.323	171.219	138.684
Konzern-Bilanzgewinn		35.455	30.666	25.706
Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter		279.655	239.012	201.158
Anteile anderer Gesellschafter	[31]	669	1	1
Eigenkapital		280.324	239.013	201.159
Rückstellungen	[32] / [33]	12.374	9.690	8.914
Sonstige Verbindlichkeiten	[34]	400	432	464
Latente Steuern	[24]	17.214	14.138	12.070
Langfristige Schulden		29.988	24.260	21.448
Steuerrückstellungen	[35]	14.806	14.958	8.936
Sonstige Rückstellungen	[33]	61.210	52.147	50.151
Finanzschulden	[36]	92	221	149
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	[37]	12.289	10.179	11.208
Sonstige Verbindlichkeiten	[34]	73.091	67.642	64.367
Kurzfristige Schulden		161.488	145.147	134.811
Passiva gesamt		471.800	408.420	357.418

¹ Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Änderung des IAS 19 angepasst. Die Auswirkungen sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung

In TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Gewinnrücklagen				Bilanzgewinn	Eigenkapital vor Anteilen anderer Gesellschafter	Anteile anderer Gesellschafter	Gesamt	
			Thesaurierte Gewinne	Währungsumrechnungsrücklage	Eigene Anteile	Neubewertung von Pensionsverpflichtungen					Gewinnrücklagen gesamt
Stand 01.10.2013	10.143	26.984	173.765	-1.705	0	0	172.060	30.666	239.853	1	239.854
Anpassung gemäß IAS 19 ¹			172				-1.013	-841	-841		-841
Stand 01.10.2013 nach Anpassung gemäß IAS 19	10.143	26.984	173.937	-1.705	0	-1.013	171.219	30.666	239.012	1	239.013
Ergebnis nach Ertragsteuern								62.339	62.339	4	62.343
Sonstiges Ergebnis				474 ²		-768	-294		-294		-294
Gesamtergebnis				474		-768	-294	62.339	62.045	4	62.049
Dividendenausschüttung								-22.152	-22.152		-22.152
Sonstige neutrale Veränderungen			35.398				35.398	-35.398	0		0
Zugang Anteile anderer Gesellschafter										664	664
Zugang/Abgang eigene Anteile		750							750		750
Stand 30.09.2014	10.143	27.734	209.335	-1.231	0	-1.781	206.323	35.455	279.655	669	280.324
Vorjahr											
Stand 01.10.2012	10.143	26.625	141.649	-1.675	-314	0	139.660	25.706	202.134	1	202.135
Anpassung gemäß IAS 19 ¹			102				-1.078	-976	-976		-976
Stand 01.10.2012 nach Anpassung gemäß IAS 19	10.143	26.625	141.751	-1.675	-314	-1.078	138.684	25.706	201.158	1	201.159
Ergebnis nach Ertragsteuern								57.268	57.268		57.268
Sonstiges Ergebnis				-30 ²		65	35		35		35
Gesamtergebnis				-30		65	35	57.268	57.303		57.303
Dividendenausschüttung								-20.122	-20.122		-20.122
Sonstige neutrale Veränderungen			32.186				32.186	-32.186	0		0
Zugang/Abgang eigene Anteile		359				314	314		673		673
Stand 30.09.2013	10.143	26.984	173.937	-1.705	0	-1.013	171.219	30.666	239.012	1	239.013

¹Die Auswirkungen des geänderten IAS 19 sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

²Bestandteile des sonstigen Ergebnisses, die in künftigen Perioden in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden.

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Konzern-Kapitalflussrechnung

In TEUR	01.10. bis 30.09.	
	2013/2014	2012/2013 ¹
1. Periodenergebnis (einschließlich Ergebnisanteilen von Minderheitsgesellschaftern) vor außerordentlichen Posten	62.343	57.268
2. Ertragsteueraufwand/-ertrag	25.956	23.229
3. Finanzierungsaufwendungen	55	44
4. Übriges Finanzergebnis	-474	-566
5. Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen	-13	138
6. Abschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	22.234	19.594
7. Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	11.320	2.600
8. Sonstige nicht zahlungswirksame Aufwendungen/Erträge	-714	614
9. Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-223	50
10. Zunahme/Abnahme der Vorräte, der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen, der Forderungen und sonstigen Vermögenswerte sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	-24.280	-12.585
11. Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind	7.425	2.286
12. Erhaltene/gezahlte Ertragsteuer	-24.327	-15.457
13. Gezahlte Zinsen	-35	-14
14. Erhaltene Zinsen	403	530
15. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (1. - 14.)	79.670	77.731
16. Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	926	774
17. Einzahlungen aus dem Abgang von Finanzanlagevermögen	1.706	1.487
18. Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-36.619	-30.524
19. Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-4.984	-3.099
20. Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	-1.232	-1.079
21. Auszahlungen aus dem Erwerb bzw. dem Abgang von konsolidierten Unternehmen und sonstigen Geschäftseinheiten	-24.008	-6
22. Cashflow aus Investitionstätigkeit (16. - 21.)	-64.211	-32.447
23. Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	750	673
24. Auszahlungen an Unternehmenseigner und Minderheitsgesellschafter	-22.152	-20.122
25. Auszahlungen für den Erwerb eigener Aktien	0	0
26. Einzahlungen aus der Begebung von Anleihen und der Aufnahme von (Finanz-)Krediten	0	0
27. Auszahlungen aus der Tilgung von Anleihen und (Finanz-)Krediten	0	0
28. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (23. - 27.)	-21.402	-19.449
29. Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds (15. + 22. + 28.)	-5.943	25.835
30. Wechselkursbedingte Änderung des Finanzmittelfonds	233	-99
31. Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	47.253	21.517
32. Finanzmittelfonds am Ende der Periode (29. - 31.)	41.543	47.253

Die Konzern-Kapitalflussrechnung ist unter der Anhangsangabe [38] erläutert.

¹Die Vergleichszahlen wurden aufgrund der Änderung des IAS 19 angepasst. Die Auswirkungen sind im Anhang des Konzern-Abschlusses erläutert.

[1] Grundlagen und Methoden

KONZERN-ANHANG

Die Bertrandt AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft nach dem Recht der Bundesrepublik Deutschland mit Sitz in 71139 Ehningen, Birkensee 1, Deutschland (Registernummer HRB 245259, Amtsgericht Stuttgart). Der Konzern-Abschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Der Unternehmensgegenstand der Bertrandt AG und ihrer Tochtergesellschaften sind alle Ingenieur- und Serviceleistungen, insbesondere Design, Entwicklung, Konstruktionen, Realisation, Fertigung von Prototypen beziehungsweise Prototypenteilen, Erprobung, Planung und Projektmanagement sowie CAD-Leistungen aller Art für die Branchen Automobil, Luftfahrt, Transport und Nahverkehr, Energie, Maschinen- und Anlagenbau, Elektro- und Medizintechnik.

Der vorliegende Konzern-Abschluss der Bertrandt AG zum 30. September 2014 wurde gemäß der EU-Verordnung (EG) Nummer 1606/2002 nach den vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen Rechnungslegungsgrundsätzen, den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind. Ergänzend wurden die nach § 315a Abs. 1 HGB zu beachtenden handelsrechtlichen Vorschriften berücksichtigt.

Alle für das Geschäftsjahr 2013/2014 verpflichtend anzuwendenden Standards wurden einbezogen. Der Konzern-Abschluss wurde, mit Ausnahme bestimmter, zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswerte, auf Basis der historischen Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten erstellt.

Die Aufstellung des Konzern-Abschlusses erfolgte in Euro. Soweit nicht anders vermerkt, sind sämtliche Beträge in tausend Euro (TEUR) angegeben.

Darstellung des Abschlusses

Die Gewinn- und Verlustrechnung wird nach dem Gesamtkostenverfahren ermittelt. Die Positionen der Konzern-Bilanz sind gemäß International Accounting Standard (IAS) 1 in lang- und kurzfristige Vermögenswerte beziehungsweise Schulden aufgliedert. Die Darstellung gegenüber dem Vorjahr ist unverändert.

Vermögenswerte und Schulden werden als kurzfristig eingestuft, wenn sie eine Restlaufzeit von einem Jahr und darunter haben. Entsprechend werden Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Konzern sind. Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sind in der Bilanz generell unter den kurzfristigen Posten ausgewiesen. Rückstellungen für Pensionen werden ihrem Charakter entsprechend unter den langfristigen Schulden aufgeführt. Latente Steueransprüche beziehungsweise -verbindlichkeiten sind als langfristig darzustellen.

Seit dem Geschäftsjahr 2013/2014 verpflichtend anzuwendende International Financial Reporting Standards und Interpretationen

Die nachfolgende Tabelle zeigt die ab dem Geschäftsjahr 2013/2014 verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards und Interpretationen.

Standard/ Interpretation		Anwendungs- pflicht ¹	Auswirkung
IFRS 1	Änderungen an IFRS 1: Erstmalige Anwendung der IFRS – Bilanzierung von Darlehen der öffentlichen Hand	01.01.2013	keine
IFRS 1	Änderungen an IFRS 1: Erstmalige Anwendung der IFRS – Schwerwiegende Hochinflation und Beseitigung fixer Daten bei erstmaliger Anwendung der IFRS	01.01.2013	keine
IFRS 7	Änderungen an IFRS 7: Finanzinstrumente: Angaben – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	01.01.2013	keine
IFRS 13	Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	01.01.2013	Anhangsangaben
IAS 12	Änderungen an IAS 12: Ertragsteuern – Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte	01.01.2013	keine
IAS 19	Leistungen an Arbeitnehmer	01.01.2013	Bewertung/ Anhangsangaben
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebs im Tagebau	01.01.2013	keine
Verbesserung der IFRS	Einzelfallregelungen	01.01.2013	keine

¹ Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen.

Der im Geschäftsjahr 2013/2014 erstmals verpflichtend anzuwendende geänderte IAS 19 „Leistungen an Arbeitnehmer“ führt im Bertrandt-Konzern zu einer veränderten Bilanzierung der Rückstellungen für Pensionen. Infolge der nicht mehr zulässigen Abgrenzung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste im Rahmen des Korridoransatzes sind diese vollumfänglich unmittelbar bei Entstehung im sonstigen Ergebnis zu erfassen. Ein nachzuberechnender Dienstzeitaufwand ist sofort ergebniswirksam zu erfassen. Gemäß IAS 8 erfolgt eine rückwirkende Anwendung der geänderten Rechnungslegungsmethode, was zu einer Anpassung der bisherigen Berichterstattung führt. Die angepassten Werte sind im vorliegenden Konzern-Anhang mit einem „*“ gekennzeichnet.

Die Auswirkungen der Änderung des IAS 19 auf die bisherige Berichterstattung sind aus den nachfolgenden Tabellen ersichtlich.

Auswirkung der Änderung des IAS 19

In TEUR

Geänderte Positionen der Konzern-Bilanz

	30.09.2013 angepasst	Anpassung IAS 19	30.09.2013 wie zuvor berichtet
Aktive latente Steuern	2.685	360	2.325
Gewinnrücklagen	171.219	-841	172.060
Langfristige Rückstellungen	9.690	1.201	8.489

	01.10.2012 angepasst	Anpassung IAS 19	01.10.2012 wie zuvor berichtet
Aktive latente Steuern	2.376	418	1.958
Gewinnrücklagen	138.684	-976	139.660
Langfristige Rückstellungen	8.914	1.394	7.520

Geänderte Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung

01.10. bis 30.09.	2012/2013 angepasst	Anpassung IAS 19	2012/2013 wie zuvor berichtet
Personalaufwand	-560.548	100	-560.648
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-23.229	-30	-23.199
Neubewertung von Pensionsverpflichtungen	93	93	0
Steuereffekte auf die Neubewertung von Pensionsverpflichtungen	-28	-28	0
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	5,69	0,01	5,68

Da die Anpassungen des überarbeiteten IAS 19 nicht zahlungswirksam sind, ergeben sich lediglich Verschiebungen zwischen einzelnen Überleitungspositionen innerhalb der betrieblichen Tätigkeit, jedoch keine Veränderung des Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit.

Unter Beibehaltung der Bilanzierung des IAS 19 in seiner nicht geänderten Fassung hätten sich die nachfolgend dargestellten Änderungen auf die Konzern-Bilanz und die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung ergeben.

Effekte aus der Beibehaltung des IAS 19

In TEUR

Geänderte Positionen der Konzern-Bilanz

	30.09.2014 wie berichtet	Anpassung IAS 19	30.09.2014 nach IAS 19 a. F.
Aktive latente Steuern	3.717	662	3.055
Gewinnrücklagen	206.323	-1.547	207.870
Langfristige Rückstellungen	12.374	2.209	10.165

Geänderte Positionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie Gesamtergebnisrechnung

01.10. bis 30.09.	2013/2014 wie berichtet	Anpassung IAS 19	2013/2014 nach IAS 19 a. F.
Personalaufwand	-624.141	89	-624.230
Steuern vom Einkommen und Ertrag	-25.956	-27	-25.929
Neubewertung von Pensionsverpflichtungen	-1.097	-1.097	0
Steuereffekte auf die Neubewertung von Pensionsverpflichtungen	329	329	0
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	6,19	0,01	6,18

Veröffentlichte, aber noch nicht verpflichtend anzuwendende International Financial Reporting Standards und Interpretationen

Die nachfolgenden Standards und Interpretationen wurden bereits vom IASB verabschiedet und von der EU teilweise genehmigt, sind aber für das Geschäftsjahr 2013/2014 nicht verpflichtend anzuwenden. Bertrandt wird diese mit Eintritt der Anwendungspflicht berücksichtigen.

Standard/ Interpretation	Anwendungs- pflicht ¹	Voraussichtliche Auswirkungen
IFRS 9 ² Finanzinstrumente	01.01.2018	Klassifizierung/ Bewertung ³ / Anhangsangaben
IFRS 10 Konzern-Abschlüsse	01.01.2014	keine
IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2014	keine
IFRS 11 ² Änderungen an IFRS 11: Gemeinschaftliche Vereinbarungen – Erwerb von Anteilen an einer gemeinschaftlichen Tätigkeit	01.01.2016	keine
IFRS 12 Angaben zu Anteilen an anderen Unternehmen	01.01.2014	Anhangsangaben
IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 Änderungen an IFRS 10, IFRS 11 und IFRS 12 – Übergangsregelungen	01.01.2014	keine
IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 Änderungen an IFRS 10, IFRS 12 und IAS 27 – Investmentgesellschaften	01.01.2014	keine
IFRS 10 und IAS 28 ² Änderungen an IFRS 10 und IAS 28 – Veräußerung oder Einbringung von Vermögenswerten zwischen einem Investor und einem assoziierten Unternehmen oder Joint Venture	01.01.2016	keine
IFRS 14 ² Regulatorische Abgrenzungsposten	01.01.2016	keine
IFRS 15 ² Umsatzerlöse aus Kundenverträgen	01.01.2017	derzeit in Prüfung
IAS 16 und IAS 38 ² Änderungen an IAS 16 und IAS 38 – Klarstellung akzeptabler Abschreibungsmethoden	01.01.2016	keine
IAS 16 und IAS 41 ² Änderungen an IAS 16 und IAS 41 – Landwirtschaft: Fruchttragende Pflanzen	01.01.2016	keine
IAS 19 ² Änderungen an IAS 19: Leistungen an Arbeitnehmer – Leistungsorientierte Pläne: Arbeitnehmerbeiträge	01.07.2014	keine
IAS 27 Einzelabschlüsse	01.01.2014	keine
IAS 27 ² Änderungen an IAS 27: Einzelabschlüsse – Equity-Methode im separaten Abschluss	01.01.2016	keine
IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	01.01.2014	keine
IAS 32 Änderungen an IAS 32: Finanzinstrumente: Darstellung – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten	01.01.2014	keine
IAS 36 Änderungen an IAS 36: Wertminderung von Vermögenswerten – Angaben zum erzielbaren Betrag für nicht-finanzielle Vermögenswerte	01.01.2014	Anhangsangaben
IAS 39 Änderungen an IAS 39: Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Novationen von Derivaten und Fortsetzung der Sicherungsbilanzierung	01.01.2014	keine
IFRIC 21 Abgaben	17.06.2014	keine
Verbesserung der IFRS ² Einzelfallregelungen	01.07.2014/ 01.01.2016	Einzelfallprüfung

¹ Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen.

² Noch nicht von der EU genehmigt.

³ Eine verlässliche Schätzung der Auswirkungen ist zum momentanen Zeitpunkt nicht möglich.

[2] Konsolidierungskreis

Der Konsolidierungskreis umfasst neben der Bertrandt AG sämtliche Tochtergesellschaften, die unter der rechtlichen und faktischen Kontrolle der Bertrandt AG stehen. Im Einzelnen sind dies im Inland die Bertrandt Ingenieurbüro GmbHs in Gaimersheim, Ginsheim-Gustavsburg, Hamburg, Köln, München, Neckarsulm, Tappenbeck sowie die Bertrandt Technikum GmbH, die Bertrandt Projektgesellschaft mbH, die Bertrandt Services GmbH und die Bertrandt Ehningen GmbH in Ehningen, die Bertrandt Fahrerprobung Süd GmbH in Nufringen, die Bertrandt GmbH in Hamburg, die Bertrandt Automotive GmbH & Co. KG in Pullach i. Isartal, die Bertrandt München GmbH in München und die Bertrandt Tappenbeck GmbH in Tappenbeck; des Weiteren wurden die Bertrandt Immobilien GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal (vormals Krannich Immobilien GmbH, Weil der Stadt), sowie die Inmuebles Baviera GmbH, Berlin, erstmalig in den Konzern-Abschluss einbezogen.

Der Konsolidierungskreis umfasst darüber hinaus die ausländischen Gesellschaften Bertrandt France S.A. in Paris/Bièvres, die Bertrandt S.A.S. in Paris/Bièvres, die Bertrandt UK Limited in Dunton, die Bertrandt US Inc. in Detroit, die Bertrandt Otomotiv Mühendislik Hizmetleri Ticaret Limited Sirketi in Istanbul und die Bertrandt Engineering Shanghai Co., Ltd. in Shanghai.

Gesellschaften, bei denen Bertrandt keinen beherrschenden, aber einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden als assoziierte Unternehmen nach der Equity-Methode ebenfalls in den Konzern-Abschluss einbezogen. Dies sind die Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG, Stuttgart, die aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal, die aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH, Pullach i. Isartal, und die MOLLIS Beteiligungsgesellschaft mbH, Pullach i. Isartal.

Detaillierte Angaben zum Anteilsbesitz der Bertrandt AG sind in diesem Bericht unter Ziffer [50] ausgewiesen.

[3] Konsolidierungsgrundsätze

Die Jahresabschlüsse der vollkonsolidierten Gesellschaften werden entsprechend IAS 27 nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt. Der Stichtag der Einzelabschlüsse der einbezogenen Konzern-Gesellschaften entspricht dem Geschäftsjahr der Bertrandt AG mit Ausnahme der Gesellschaft in China sowie der Inmuebles Baviera GmbH, deren Geschäftsjahre dem Kalenderjahr entsprechen.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt nach der Erwerbsmethode durch eine Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden anteiligen neu bewerteten Eigenkapital zum Zeitpunkt des Erwerbs. Soweit der Kaufpreis der Beteiligung den Zeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte abzüglich Schulden übersteigt, entsteht ein Goodwill; dieser wird im Zeitpunkt der Erstkonsolidierung aktiviert. Die Einbeziehung beginnt zu dem Zeitpunkt, ab dem die Möglichkeit der Beherrschung besteht. Sie endet, wenn die Möglichkeit nicht mehr gegeben ist.

Beteiligungen werden nach der Equity-Methode einbezogen, wenn ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann (IAS 28). Dies ist grundsätzlich bei einem Stimmrechtsanteil von 20 bis 50 Prozent der Fall. Die Buchwerte von nach der Equity-Methode einbezogenen Beteiligungen werden jährlich um die auf den Bertrandt-Konzern entfallenden Veränderungen des Eigenkapitals der assoziierten Unternehmen erhöht beziehungsweise vermindert. Auf die Zuordnung und Fortschreibung eines in dem Beteiligungsansatz enthaltenen Unterschiedsbetrags zwischen den Anschaffungskosten der Beteiligung und dem anteiligen Eigenkapital der Gesellschaft werden die für die Vollkonsolidierung geltenden Grundsätze entsprechend angewendet.

Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Umsatzerlöse, Aufwendungen und Erträge zwischen vollkonsolidierten Unternehmen werden gegeneinander aufgerechnet. Die Konsolidierungsgrundsätze sind gegenüber dem Vorjahr unverändert.

[4] Währungs-umrechnung

Bei Tochtergesellschaften, die ihren Jahresabschluss in einer anderen funktionalen Währung als dem Euro aufstellen, erfolgt die Umrechnung nach IAS 21 auf der Grundlage des Konzepts der funktionalen Währung. Die Tochtergesellschaften führen ihre Geschäfte in finanzieller, wirtschaftlicher und organisatorischer Hinsicht selbstständig. Daher ist die funktionale Währung grundsätzlich identisch mit der Währung des Landes, in dem die jeweilige Gesellschaft tätig ist.

Im Konzern-Abschluss wurden daher Vermögenswerte und Schulden dieser Gesellschaften zum Mittelkurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge zum Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Sich hieraus und aus der Umrechnung von Vorjahresvorträgen ergebende Währungsdifferenzen sind ergebnisneutral im Eigenkapital erfasst.

Fremdwährungsgeschäfte werden mit den Wechselkursen zum Transaktionszeitpunkt in die funktionale Währung umgerechnet. Gewinne und Verluste, die aus der Erfüllung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Stichtagskurs in Fremdwährung geführter monetärer Vermögenswerte und Schulden resultieren, werden ergebniswirksam erfasst.

Die für die Währungsumrechnung wichtigsten Währungen haben sich im Verhältnis zu einem Euro wie folgt verändert:

Währungsumrechnung

Im Verhältnis zu einem Euro		Mittlerer Stichtagskurs		Jahresdurchschnittskurs	
		30.09.2014	30.09.2013	2013/2014	2012/2013
China	CNY	7,7483	8,2637	8,3442	8,1162
Großbritannien	GBP	0,7783	0,8357	0,8193	0,8405
Türkei	TRY	2,8723	2,7505	2,8889	2,4260
Ungarn	HUF	310,3300	297,9300	305,8600	293,3350
USA	USD	1,2594	1,3499	1,3571	1,3118

[5] Zusammenfassung der wesentlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden und der zugrunde liegenden Schätzannahmen

Bei der Aufstellung des Konzern-Abschlusses sind bis zu einem gewissen Grad Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Beurteilung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten und Verbindlichkeiten, die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern für Sachanlagen und als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, die Realisierbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen sowie die Parameter für die Berechnung der jeweiligen Fertigstellungsgrade und der daraus resultierenden Umsatzrealisierung. Die Annahmen und Schätzungen werden so getroffen, um ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bertrandt-Konzerns zu vermitteln. Hierbei werden Prämissen zugrunde gelegt, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzern-Abschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte künftige Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds zugrunde gelegt. Dies gilt unter anderem für die verwendeten Diskontierungssätze.

Durch unvorhersehbare und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich geschätzten Werten abweichen. In diesem Fall werden die Prämissen und, falls erforderlich, die Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden entsprechend angepasst.

Ertrags- und Aufwandsrealisierung

Umsatzerlöse beziehungsweise sonstige betriebliche Erträge werden mit Erbringung der Leistung beziehungsweise mit dem Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert. Bei kundenbezogener Fertigung sind die Umsätze nach der Percentage-of-Completion-Methode (PoC-Methode) dem Leistungsfortschritt entsprechend erfasst. Drohende Verluste werden zum Zeitpunkt des Bekanntwerdens berücksichtigt. Betriebliche Aufwendungen werden bei Inanspruchnahme der Leistung beziehungsweise zum Zeitpunkt der Verursachung ergebniswirksam. Rückstellungen für Gewährleistungen werden zum Zeitpunkt der Realisierung der entsprechenden Umsatzerlöse gebildet. Staatliche Zuwendungen werden nur erfasst, wenn eine angemessene Sicherheit besteht, dass die damit verbundenen Bedingungen erfüllt sind und die Zuwendungen gewährt werden. Sie werden grundsätzlich in den Perioden verrechnet, in denen die Aufwendungen anfallen, die durch die Zuwendungen kompensiert werden sollen. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst, Erträge und Aufwendungen mit Ablauf des Geschäftsjahres realisiert.

Immaterielle Vermögenswerte

Erworbene beziehungsweise selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte werden gemäß IAS 38 aktiviert, wenn aus der Nutzung des Vermögenswerts ein zukünftiger wirtschaftlicher Vorteil zu erwarten ist und die Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vermögenswerts zuverlässig bestimmt werden können.

Immaterielle Vermögenswerte werden zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten angesetzt und entsprechend ihrer Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Abschreibung immaterieller Vermögenswerte, mit Ausnahme der Firmenwerte, erfolgt über eine Nutzungsdauer von drei bis fünf Jahren ab Beginn der wirtschaftlichen Nutzung.

Firmenwerte werden gemäß IAS 36 und IFRS 3 im Rahmen jährlicher Impairmenttests auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Diese Prüfung wird mindestens einmal jährlich, immer aber bei Eintritt wesentlicher Ereignisse oder veränderter Verhältnisse durchgeführt. Grundlage dieses Impairmenttest-Verfahrens ist die Unternehmensplanung über einen Zeitraum von drei Jahren, der zur Bestätigung der Werthaltigkeit der Firmenwerte ausreichend ist. Zur Ermittlung der Nutzungswerte werden im Segment Digital Engineering ein WACC von 10,5 Prozent (Vorjahr 14 Prozent) und eine ewige Rente von 9,5 Prozent (Vorjahr 13 Prozent) zugrunde gelegt. Im Segment Physical Engineering beträgt der WACC 10,1 Prozent (Vorjahr 14 Prozent) und die ewige Rente 9,1 Prozent (Vorjahr 13 Prozent). Für die ewige Rente ist ein Wachstumsfaktor von einem Prozent (Vorjahr ein Prozent) berücksichtigt. Eine Veränderung des WACC um +/- fünf Prozent hat keine Auswirkung auf die Werthaltigkeit der Firmenwerte.

Bei der Unternehmensplanung werden sowohl aktuelle Erkenntnisse als auch historische Entwicklungen berücksichtigt. Mittels der Discounted-Cashflow-Methode werden aus den abgeleiteten zukünftigen Cashflows der Cash-Generating-Units Nutzungswerte ermittelt. Die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik stellen die Cash-Generating-Units dar. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, wird eine entsprechende außerplanmäßige Abschreibung vorgenommen.

Wesentliche Planungsannahmen basieren dabei für die Segmente Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik sowohl auf den in der Vertriebs- und Kapazitätsplanung zugrunde liegenden Branchenprognosen zum weltweiten Forschungs- und Entwicklungsbedarf als auch auf konkreten Kundenzusagen zu einzelnen Projekten und unternehmensspezifischen Anpassungen, in denen geplante Kostenentwicklungen mitberücksichtigt sind.

Sachanlagen

Sachanlagen, die im Geschäftsbetrieb länger als ein Jahr genutzt werden, sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich planmäßiger Abschreibung bewertet. Die Herstellungskosten umfassen alle dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten. Den planmäßigen Abschreibungen liegen konzerneinheitliche Nutzungsdauern zugrunde.

Für Gebäude werden Nutzungsdauern zwischen 17 und 40 Jahren, für Außenanlagen von zehn Jahren und für technische Anlagen und Maschinen zwischen drei und 20 Jahren angesetzt. Betriebs- und Geschäftsausstattung wird bei normaler Beanspruchung über drei bis 19 Jahre abgeschrieben. Die Nutzungsdauern der Sachanlagen werden zu jedem Bilanzstichtag überprüft und gegebenenfalls angepasst. Neuzugänge werden nach der linearen Methode pro rata temporis abgeschrieben.

Als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien

Die als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien umfassen Immobilien, die nicht von Bertrandt für Dienstleistungs- oder Verwaltungszwecke eingesetzt werden. Sie sind zu Anschaffungs- beziehungsweise Herstellungskosten abzüglich linearer Abschreibung bewertet. Für Gebäude werden Nutzungsdauern von 40 Jahren angesetzt.

Aufwendungen aus Wertminderungen

Wertminderungen (außerplanmäßige Abschreibungen) auf immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und als Finanzinvestitionen gehaltene Immobilien werden gemäß IAS 36 vorgenommen, wenn der Nutzungswert beziehungsweise Nettoveräußerungspreis des betreffenden Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Sollten die Gründe für eine in Vorjahren vorgenommene Wertminderung entfallen, wird mit Ausnahme der Firmenwerte eine Wertaufholung vorgenommen.

Finanzinstrumente

Finanzinstrumente umfassen sowohl originäre (zum Beispiel Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen) als auch derivative Finanzinstrumente (zum Beispiel Geschäfte zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken).

Nach IAS 39 liegen bei Bertrandt folgende Kategorien von Finanzinstrumenten vor:

- erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden,
- Kredite und Forderungen,
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden.

Die Zuordnung hängt von dem jeweiligen Zweck ab, für den die finanziellen Vermögenswerte erworben beziehungsweise die finanziellen Verbindlichkeiten aufgenommen wurden.

Die Überleitung in Ziffer [43] zeigt die Zuordnung der Klassen zu diesen Kategorien auf.

Eine erstmalige Erfassung und Bewertung der Finanzinstrumente erfolgt am Erfüllungstag zum beizulegenden Zeitwert, gegebenenfalls unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. Die Folgebewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten beziehungsweise zum beizulegenden Zeitwert. Finanzinstrumente werden nicht mehr erfasst, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat.

- Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen
Beteiligungen an assoziierten Unternehmen, bei denen Bertrandt keinen beherrschenden, aber einen maßgeblichen Einfluss ausübt, werden nach der Equity-Methode bewertet.

- Übrige Finanzanlagen
Ausleihungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

- Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte
Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte (ausgenommen Derivate) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch angemessene Wertberichtigungen berücksichtigt.

- Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen
Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen, die sich aus unfertigen Leistungen sowie fertigen, noch nicht abgenommenen Leistungen zusammensetzen, werden zu Herstellungskosten sowie mit einem dem Fertigungsgrad entsprechenden Gewinnaufschlag, vermindert um etwaige entstehende Verluste bewertet, soweit das Ergebnis des Fertigungsauftrags verlässlich bestimmt werden kann. Bei der Berechnung des Fertigungsgrads werden die angefallenen Kosten zu den Gesamtkosten ins Verhältnis gesetzt (Cost-to-Cost-Methode). Fertige, noch nicht abgenommene Leistungen werden zu Auftragswerten bewertet. Erhaltene Anzahlungen auf künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen werden saldiert.

- Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode bewertet. Allen erkennbaren Risiken wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

- Liquide Mittel

Die in den liquiden Mitteln enthaltenen Bankguthaben sowie erhaltene, noch nicht gutgeschriebene Schecks und Kassenbestände sind zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

- Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten werden unter Berücksichtigung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt.

- Derivative Finanzinstrumente

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister im Wesentlichen Zins- und Währungsrisiken ausgesetzt. Diese Risiken werden bei Bedarf durch den Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten begrenzt. Die Zinsderivate dienen der Steuerung und Optimierung des Finanzergebnisses für kurzfristige variable Verbindlichkeiten des Konzerns und stellen zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente nach IAS 39 dar. Hierbei werden Bewertungsänderungen ergebniswirksam erfasst. Die Folgebewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert.

Die Bewertung von Devisentermingeschäften zur Sicherung zukünftiger Zahlungsströme in Fremdwährung sowie von weiteren Derivaten erfolgt zum Fair Value, Bewertungsänderungen werden ergebniswirksam verbucht.

Die Marktwerte werden mittels anerkannter finanzmathematischer Verfahren ermittelt. Für diese Ermittlung werden Mittelkurse verwendet. Derivate werden als Vermögenswert ausgewiesen, wenn deren beizulegender Zeitwert positiv, und als Verbindlichkeit, wenn deren beizulegender Zeitwert negativ ist.

Vorräte

Unter dieser Position sind Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit erforderlich, erfolgt ein Ansatz mit dem niedrigeren Nettoveräußerungswert.

Aktive und passive latente Steuern

Aktive und passive latente Steuern werden entsprechend IAS 12 für sämtliche temporären Differenzen zwischen den steuerlichen Ansätzen und den Wertansätzen nach IFRS sowie auf ergebniswirksame Konsolidierungsmaßnahmen gebildet. Die aktiven latenten Steuern umfassen auch Steuerminderungsansprüche, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben und deren Realisierung mit ausreichender Wahrscheinlichkeit gewährleistet ist. Die latenten Steuern werden auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden. Eine Abzinsung der aktiven und passiven latenten Steuern wird nicht vorgenommen.

Anteile anderer Gesellschafter

Anteile anderer Gesellschafter werden in Höhe des entsprechenden Anteils am Eigenkapital des Beteiligungsunternehmens bewertet.

Rückstellungen

■ Rückstellungen für Pensionen

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen werden aufgrund von Versorgungsplänen gebildet. Für die betriebliche Altersversorgung bestehen im Konzern sowohl beitrags- als auch leistungsorientierte Pensionspläne.

Die Rückstellungen für Pensionen werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren gemäß IAS 19 gebildet. Dabei werden versicherungsmathematische Gewinne und Verluste im sonstigen Ergebnis erfasst.

Die beitragsorientierten Zusagen zahlt Bertrandt aufgrund gesetzlicher oder vertraglicher Bestimmungen an staatliche oder private Rentenversicherungsträger. Mit Zahlung der Beiträge bestehen für Bertrandt keine weiteren Leistungsverpflichtungen.

■ Steuerrückstellungen

Steuerrückstellungen enthalten Verpflichtungen aus laufenden Ertragsteuern. Diese werden entsprechend den jeweiligen nationalen Steuervorschriften berechnet.

■ Sonstige Rückstellungen

Sonstige Rückstellungen werden passiviert, soweit eine aus einem vergangenen Ereignis resultierende Verpflichtung gegenüber Dritten oder eine faktische Verpflichtung besteht, die künftig wahrscheinlich zu einem Mittelabfluss führen wird und zuverlässig geschätzt werden kann.

Sonstige Rückstellungen, die nicht schon im Folgejahr zu einem Leistungsabfluss führen, werden mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag angesetzt. Der Abzinsung liegen Marktzinssätze zugrunde.

Öffentliche Zuwendungen

Öffentliche Zuwendungen für Investitionen werden unter den sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Sie werden auf linearer Basis über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte erfolgswirksam aufgelöst.

Aufwands- oder Ertragszuschüsse werden als sonstiger betrieblicher Ertrag ausgewiesen oder von den entsprechenden Aufwendungen abgezogen, soweit der Zuschuss in demselben Wirtschaftsjahr gewährt wird (Nettoausweis).

Leasing

Auf der Basis von Chancen und Risiken der Leasingpartner wird beurteilt, ob unter den Prämissen von IAS 17 das wirtschaftliche Eigentum eines Leasinggegenstands dem Leasingnehmer oder dem Leasinggeber zuzurechnen ist.

Der Bertrandt-Konzern ist Leasingnehmer von Sachanlagen, darunter auch Gebäude. Das wirtschaftliche Eigentum und damit der überwiegende Anteil der Chancen und Risiken dieser Leasingverträge liegt ausschließlich beim Leasinggeber (operating lease). Die Leasingraten beziehungsweise Mietzahlungen werden direkt als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

[6] Umsatzerlöse

[7] Andere aktivierte Eigenleistungen

[8] Sonstige betriebliche Erträge

Erläuterungen zu den Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung

Umsatzerlöse werden mit Erbringung der Leistung beziehungsweise mit Übergang der Gefahren auf den Kunden realisiert. Des Weiteren werden nach der PoC-Methode bewertete Leistungen als Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Ausweis erfolgt exklusive Umsatzsteuer sowie abzüglich sämtlicher Skonti und Boni.

Die Konzern-Umsatzerlöse in Höhe von 870.563 TEUR (Vorjahr 782.405 TEUR) verteilen sich auf die inländischen Gesellschaften mit 801.741 TEUR (Vorjahr 728.154 TEUR) und mit 68.822 TEUR (Vorjahr 54.251 TEUR) auf die ausländischen Gesellschaften. Diese Aufteilung spiegelt die regionale Segmentierung der Bertrandt-Standorte wider.

Der Anteil der nach der PoC-Methode ermittelten Umsätze beträgt 415.295 TEUR (Vorjahr 332.097 TEUR). Insgesamt erzielte Bertrandt mit zwei Kunden mehr als zehn Prozent der Gesamtumsätze, die sich auf alle Segmente verteilen.

Bei dieser Position handelt es sich um selbst erstellte materielle und immaterielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 16 und 38 aktiviert und über deren erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben werden.

Die sonstigen betrieblichen Erträge des Geschäftsjahres 2013/2014 gliedern sich wie folgt:

Sonstige betriebliche Erträge

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Leistungsbezogene Erträge	6.865	7.154
davon Sachbezüge Arbeitnehmer	3.418	3.097
davon Erträge aus Vermietung und Verpachtung	3.447	4.057
Neutrale Erträge	2.590	2.965
davon Erträge aus Anlagenabgang	338	129
davon Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	1.834	2.403
davon Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen	418	433
Übrige sonstige betriebliche Erträge	3.753	2.924
davon Schadensersatzleistungen	125	63
davon Erträge aus Währungskursdifferenzen	677	190
davon sonstige	2.951	2.671
Gesamt	13.208	13.043

Zuschüsse für innovative Projekte sind in den übrigen sonstigen betrieblichen Erträgen in Höhe von 1.066 TEUR (Vorjahr 1.479 TEUR) enthalten sowie im Geschäftsjahr 2012/2013 in den Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen aufgrund festgesetzter Bescheide in Höhe von 1.072 TEUR. Für die folgenden Geschäftsjahre werden Mieterträge in Höhe von 2.531 TEUR (Vorjahr 3.113 TEUR) erwartet. Hieraus entfallen Mieterträge in Höhe von 1.732 TEUR (Vorjahr 2.395 TEUR) auf eine Laufzeit bis zu einem Jahr und 799 TEUR (Vorjahr 718 TEUR) auf eine Laufzeit zwischen einem und fünf Jahren.

[9] Materialaufwand

Der Materialaufwand unterteilt sich wie folgt:

Materialaufwand

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10.018	9.188
Aufwendungen für bezogene Leistungen	61.426	53.674
davon CAD-Kosten	11.449	11.238
davon Fremdleistungen	49.748	42.284
davon Eingangsfrachten	229	152
Gesamt	71.444	62.862

Der Materialaufwand hat sich im Berichtsjahr um 8.582 TEUR erhöht.

[10] Personalaufwand

Im Bertrandt-Konzern waren im Geschäftsjahr durchschnittlich 11.252 Mitarbeiter (Vorjahr 10.398 Mitarbeiter) beschäftigt:

Mitarbeiter im Durchschnitt

Anzahl	2013/2014	2012/2013
Arbeiter	760	830
Angestellte	9.685	8.819
Auszubildende/Studenten	317	253
Praktikanten/Diplomanden	253	266
Aushilfen	237	230
Gesamt	11.252	10.398

Im Personalaufwand sind Aufwendungen für Löhne und Gehälter in Höhe von 523.858 TEUR (Vorjahr 471.354 TEUR) sowie Aufwendungen für soziale Abgaben in Höhe von 100.283 TEUR (Vorjahr 89.194 TEUR*) einschließlich des unter den Aufwendungen für Altersversorgung ausgewiesenen Arbeitgeberanteils zur gesetzlichen Rentenversicherung und weiterer beitragsorientierter Aufwendungen von 47.756 TEUR (Vorjahr 42.974 TEUR) enthalten:

Personalaufwand

In TEUR	2013/2014	2012/2013*
Löhne und Gehälter	523.858	471.354
Aufwendungen für soziale Abgaben	100.283	89.194
davon Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung	52.329	46.030
davon Aufwendungen Altersversorgung	47.954	43.164
Gesamt	624.141	560.548

[11] Abschreibungen

In den Personalaufwendungen sind öffentliche Zuwendungen in Höhe von 1.014 TEUR (Vorjahr 898 TEUR) enthalten, die aufgrund staatlicher Fördermaßnahmen gewährt wurden.

Im Rahmen eines Mitarbeiteraktienprogramms bezuschusst die Bertrandt AG den Erwerb von Bertrandt-Aktien für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer (Ziffer [29] und [30]). Für diese Aktien besteht eine Verkaufssperrfrist von zwei Jahren. Im Geschäftsjahr 2013/2014 resultierte hieraus ein Personalaufwand in Höhe von 375 TEUR (Vorjahr 337 TEUR). Des Weiteren sind Aufwendungen für das Geschäftsjahr in Höhe von 778 TEUR (Vorjahr 1.192 TEUR) für ein Führungskräfteprogramm angefallen.

Die Abschreibungen setzen sich wie folgt zusammen:

Abschreibungen

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Abschreibungen auf		
immaterielle Vermögenswerte	3.704	2.754
Sachanlagevermögen	18.465	16.774
als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	65	66
Gesamt	22.234	19.594

Eine detaillierte Aufteilung der Abschreibungen der einzelnen Vermögenspositionen ist den jeweiligen Anlagespiegeln unter den entsprechenden Anhangangaben zu entnehmen (Ziffer [18-20]).

[12] Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen gliedern sich wie folgt:

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Sonstige Fertigungsaufwendungen	4.509	4.324
Geschäftsräume und Inventar	30.288	26.854
Sonstige Personalaufwendungen	14.994	15.057
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	2.463	2.010
Vertriebsaufwendungen	12.876	11.679
Aufwendungen aus Währungskursdifferenzen	174	529
Neutrale Aufwendungen	1.551	2.701
Übrige Aufwendungen	10.186	8.404
Gesamt	77.041	71.558

Die übrigen Aufwendungen beinhalten im Wesentlichen Fuhrpark-, Rechts- sowie Beratungskosten. In den Aufwendungen für Geschäftsräume und Inventar sind Mietaufwendungen in Höhe von 17.388 TEUR (Vorjahr 16.068 TEUR) enthalten. Aufwendungen für Personalmaßnahmen entstanden im Geschäftsjahr 2013/2014 in Höhe von 913 TEUR (Vorjahr 611 TEUR), Restrukturierungsaufwendungen sind nicht angefallen (Vorjahr 0 TEUR).

[13] Finanzergebnis

Das erneut positive Finanzergebnis in Höhe von 432 TEUR (Vorjahr 384 TEUR) setzt sich wie folgt zusammen:

Finanzergebnis

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Ergebnis aus Equity bewerteten Anteilen	13	-138
Finanzierungsaufwendungen	-55	-44
Übriges Finanzergebnis	474	566
Finanzergebnis	432	384

Die Finanzierungsaufwendungen in Höhe von 55 TEUR (Vorjahr 44 TEUR) beinhalten Aufzinsungsaufwendungen von Rückstellungen in Höhe von 20 TEUR (Vorjahr 10 TEUR).

Zinsaufwendungen für langfristige Bankverbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr 2013/2014 nicht angefallen (Vorjahr 0 TEUR).

Im übrigen Finanzergebnis wurden im Berichtszeitraum Zinserträge in Höhe von 474 TEUR (Vorjahr 568 TEUR) sowie im Geschäftsjahr 2012/2013 Marktwertveränderungen der derivativen Finanzinstrumente in Höhe von -2 TEUR erfasst.

[14] Sonstige Steuern

Der Steueraufwand im Ausland betrifft im Wesentlichen die Tochtergesellschaften in Frankreich.

Sonstige Steuern

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Steueraufwand Inland	359	339
Steueraufwand Ausland	861	809
Sonstige Steuern	1.220	1.148

[15] Steuern vom Einkommen und Ertrag

Als Steuern vom Einkommen und Ertrag werden wie im Vorjahr im Inland die Körperschaftsteuer in Höhe von 15 Prozent zuzüglich des Solidaritätszuschlags von 5,5 Prozent, die Gewerbesteuer von 14 Prozent und im Ausland vergleichbare ertragsabhängige Steuern ausgewiesen. Zudem werden in dieser Position gemäß IAS 12 latente Steuern auf temporär unterschiedliche Wertansätze zwischen der nach den IFRS erstellten Bilanz und der Steuerbilanz sowie auf Konsolidierungsmaßnahmen und voraussichtlich realisierbare Verlustvorträge erfasst.

Die Ertragsteuern setzen sich demnach wie folgt zusammen:

Ertragsteuern

In TEUR	2013/2014	2012/2013*
Tatsächlicher Steueraufwand Inland	22.884	21.097
Tatsächlicher Steueraufwand Ausland	1.049	415
Tatsächlicher Steueraufwand	23.933	21.512
Latenter Steueraufwand	2.023	1.717
Steuern vom Einkommen und Ertrag	25.956	23.229

Der Aufwand aus Ertragsteuern des Geschäftsjahres 2013/2014 in Höhe von 25.956 TEUR ist um 534 TEUR niedriger als der erwartete Aufwand aus Ertragsteuern von 26.490 TEUR, der sich bei der Anwendung eines Steuersatzes von 30 Prozent (Vorjahr 30 Prozent) auf das Vorsteuerergebnis des Konzerns ergeben hätte.

Die Überleitung des erwarteten auf den tatsächlichen Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

Ertragsteuer-Überleitungsrechnung

In TEUR	2013/2014	2012/2013*
Ergebnis vor Ertragsteuern	88.299	80.497
Erwarteter Steuersatz	30,0%	30,0%
Erwarteter Ertragsteueraufwand	26.490	24.149
Besteuerungsunterschiede Ausland	174	432
Steuereffekte aus Ausschüttungen und Vorjahresveranlagungen	-278	-386
Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben und weiteren steuerlichen Modifikationen	-472	-993
Konsolidierungssachverhalte	51	33
Übrige Effekte	-9	-6
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	25.956	23.229
Effektiver Steuersatz	29,4%	28,9%

Die Position „Besteuerungsunterschiede Ausland“ umfasst unter anderem Zuschreibungen in Höhe von 298 TEUR (Vorjahr 201 TEUR), Wertberichtigungen der latenten Steuern auf Verlustvorträge sind nicht enthalten (Vorjahr 85 TEUR). In der Position „Steuereffekte aus nicht abzugsfähigen Betriebsausgaben und weiteren steuerlichen Modifikationen“ sind Steuereffekte aufgrund eines steuerfreien Zuschusses von 516 TEUR (Vorjahr 1.100 TEUR) und Wertberichtigungen der latenten Steuern auf Verlustvorträge in Höhe von 57 TEUR (Vorjahr 0 TEUR) enthalten. Ein Verbrauch aktiver latenter Steuern auf Verlustvorträge erfolgte im Geschäftsjahr in Höhe von 273 TEUR (Vorjahr 0 TEUR).

[16] Ergebnis je Aktie

Gemäß IAS 33 beträgt das Ergebnis je Aktie:

Berechnung Ergebnis je Aktie

Gemäß IAS 33	2013/2014	2012/2013*
Ergebnis nach Ertragsteuern in TEUR	62.343	57.268
Ergebnisanteil anderer Gesellschafter in TEUR	-4	0
Ergebnisanteil der Aktionäre der Bertrandt AG in TEUR	62.339	57.268
– Anzahl Aktien in tausend Stück	10.143	10.143
– Anzahl eigener Aktien in tausend Stück	-67	-74
Anzahl dividendenberechtigter Aktien in tausend Stück – verwässert/unverwässert, durchschnittlich gewichtet	10.076	10.069
Ergebnis je Aktie in EUR – verwässert/unverwässert	6,19	5,69

[17] Weitere Erläuterungen zu den Auswirkungen von Finanzinstrumenten auf die Gewinn- und Verlustrechnung

Die Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten setzen sich zusammen aus Zinsen, der Fair Value Bewertung von Finanzinstrumenten, Währungsumrechnungsergebnissen sowie Wertberichtigungen und deren Folgebewertung.

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten nach den Bewertungskategorien des IAS 39

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Erfolgswirksam zum Fair Value bewertete finanzielle Vermögenswerte und Schulden	0	155
Kredite und Forderungen	845	-1.127
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden	-44	-13
Gesamt	801	-985

Die erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente umfassten im Geschäftsjahr 2013/2014 wie im Vorjahr Derivate zur Zinssicherung sowie im Vorjahr Devisentermingeschäfte. Der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sind die sonstigen Ausleihungen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, sonstige Vermögenswerte sowie liquide Mittel zugeordnet. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Schulden beinhalten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten.

Gesamtzinserträge und -aufwendungen der nicht erfolgswirksam zum Fair Value bewerteten Finanzinstrumente

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Zinserträge	449	530
Zinsaufwendungen	-35	-11
Gesamt	414	519

Aufgrund kurzer Laufzeiten führte die Anwendung der Effektivzinsmethode auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Geschäftsjahr 2013/2014 wie im Vorjahr zu keinen Zinsaufwendungen oder -erträgen.

Wertminderungsaufwendungen für Kredite und Forderungen betragen im Geschäftsjahr 438 TEUR (Vorjahr 1.744 TEUR).

Erläuterungen zu den Positionen der Bilanz
Aktiva
Langfristige Vermögenswerte

Bei den Zugängen der immateriellen Anlagegüter handelt es sich im Wesentlichen um CAD- und andere technische Softwarelizenzen.

Die Firmenwerte werden einem regelmäßigen Werthaltigkeitstest nach IAS 36 unterzogen. Hieraus resultierten im Geschäftsjahr 2013/2014 analog zum Vorjahr keine Aufwendungen aus Wertminderungen.

Die Firmenwerte verteilen sich auf die Segmente Digital Engineering in Höhe von 6.093 TEUR (Vorjahr 6.093 TEUR) und Physical Engineering in Höhe von 2.909 TEUR (Vorjahr 2.909 TEUR).

[18] Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte

In TEUR	Konzessionen und Lizenzen	Selbst erstellte Software	Firmenwerte	Geleistete Anzahlungen	Summe immaterielle Vermögenswerte
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2013	29.932	841	9.002	0	39.775
Währungsdifferenzen	6	0	0	0	6
Zugänge	4.954	0	0	30	4.984
Abgänge	262	0	0	0	262
Umbuchungen	17	0	0	0	17
Stand 30.09.2014	34.647	841	9.002	30	44.520
Abschreibungen					
Stand 01.10.2013	24.835	678	0	0	25.513
Währungsdifferenzen	5	0	0	0	5
Zugänge	3.621	83	0	0	3.704
Abgänge	250	0	0	0	250
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 30.09.2014	28.211	761	0	0	28.972
Restbuchwert 30.09.2014	6.436	80	9.002	30	15.548
Restbuchwert 30.09.2013	5.097	163	9.002	0	14.262
Vorjahr					
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2012	27.496	772	9.002	0	37.270
Währungsdifferenzen	-4	0	0	0	-4
Zugänge	3.030	69	0	0	3.099
Abgänge	602	0	0	0	602
Umbuchungen	12	0	0	0	12
Stand 30.09.2013	29.932	841	9.002	0	39.775
Abschreibungen					
Stand 01.10.2012	22.721	613	0	0	23.334
Währungsdifferenzen	-3	0	0	0	-3
Zugänge	2.689	65	0	0	2.754
Abgänge	572	0	0	0	572
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 30.09.2013	24.835	678	0	0	25.513
Restbuchwert 30.09.2013	5.097	163	9.002	0	14.262
Restbuchwert 30.09.2012	4.775	159	9.002	0	13.936

[19] Sachanlagen

Die Werte des Sachanlagevermögens werden zu Anschaffungs- und Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschreibungen, entsprechend der Nutzungsdauer angesetzt. Wertminderungen aufgrund Werthaltigkeitsprüfungen gemäß IAS 36 ergaben sich im Geschäftsjahr 2013/2014 in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr 81 TEUR). Für Grundstücke und Bauten wurden keine Sicherheiten bestellt.

Bei den technischen Anlagen und Maschinen sowie bei der sonstigen Betriebs- und Geschäftsausstattung handelt es sich im Wesentlichen um CAD-Maschinen, Maschinen im Prototypenbau sowie um Versuchseinrichtungen.

Sachanlagen

In TEUR	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Ge- schäftsausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe Sachanlagen
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2013	39.184	57.884	74.555	7.053	178.676
Währungsdifferenzen	0	0	18	0	18
Zugang aus Erstkonsolidierung	25.112	0	0	0	25.112
Abgänge	3.315	5.846	13.401	14.382	36.944
Umbuchungen	20	313	4.349	0	4.682
Stand 30.09.2014	70.606	65.477	83.732	16.236	236.051
Abschreibungen					
Stand 01.10.2013	6.826	32.734	49.628	0	89.188
Währungsdifferenzen	0	0	13	0	13
Zugänge	1.532	5.580	11.353	0	18.465
Abgänge	3	289	3.688	0	3.980
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 30.09.2014	8.355	38.025	57.306	0	103.686
Restbuchwert 30.09.2014	62.251	27.452	26.426	16.236	132.365
Restbuchwert 30.09.2013	32.358	25.150	24.927	7.053	89.488
Vorjahr					
Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.10.2012	32.308	50.121	68.725	2.670	153.824
Währungsdifferenzen	0	0	-17	0	-17
Zugänge	6.516	6.333	11.035	6.812	30.696
Abgänge	32	372	5.411	0	5.815
Umbuchungen	392	1.802	223	-2.429	-12
Stand 30.09.2013	39.184	57.884	74.555	7.053	178.676
Abschreibungen					
Stand 01.10.2012	5.594	28.223	43.597	0	77.414
Währungsdifferenzen	0	0	-13	0	-13
Zugänge	1.232	4.827	10.715	0	16.774
Abgänge	0	316	4.671	0	4.987
Umbuchungen	0	0	0	0	0
Stand 30.09.2013	6.826	32.734	49.628	0	89.188
Restbuchwert 30.09.2013	32.358	25.150	24.927	7.053	89.488
Restbuchwert 30.09.2012	26.714	21.898	25.128	2.670	76.410

[20] Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Zum 30. September 2014 entspricht der beizulegende Zeitwert der als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien näherungsweise dem Buchwert. Die Bewertung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt analog der Firmenwerte (Ziffer [5]) unter Berücksichtigung eines WACC von 9,1 Prozent (Vorjahr 9,1 Prozent) und einer ewigen Rente von 8,1 Prozent (Vorjahr 8,1 Prozent). Für die ewige Rente ist ein Wachstumsfaktor von einem Prozent (Vorjahr ein Prozent) berücksichtigt. Auf eine Bewertung durch einen externen, unabhängigen Gutachter wurde verzichtet. Im Berichtszeitraum wurden Mieterträge von 233 TEUR (Vorjahr 233 TEUR) erzielt, Aufwendungen für Instandhaltung beliefen sich auf 4 TEUR (Vorjahr 4 TEUR).

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

In TEUR	
	Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien
Anschaffungskosten	
Stand 01.10.2013	4.626
Zugänge	0
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand 30.09.2014	4.626
Abschreibungen	
Stand 01.10.2013	2.889
Zugänge	65
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand 30.09.2014	2.954
Restbuchwert 30.09.2014	1.672
Restbuchwert 30.09.2013	1.737
Vorjahr	
Anschaffungskosten	
Stand 01.10.2012	4.626
Zugänge	0
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand 30.09.2013	4.626
Abschreibungen	
Stand 01.10.2012	2.823
Zugänge	66
Abgänge	0
Umbuchungen	0
Stand 30.09.2013	2.889
Restbuchwert 30.09.2013	1.737
Restbuchwert 30.09.2012	1.803

[21] Nach der Equity-Methode bewertete und übrige Finanzanlagen

Die Equity-Methode wird für alle Beteiligungen an assoziierten Unternehmen angewandt.

Der Ergebnisanteil des Bertrandt-Konzerns an diesen Beteiligungen belief sich im Geschäftsjahr auf 13 TEUR (Vorjahr -138 TEUR) und wird unter den Zu- und Abgängen ausgewiesen.

Bei den langfristigen Ausleihungen handelt es sich überwiegend um Arbeitgeber-Darlehen, die mit einem Zinssatz von drei bis fünf Prozent verzinst werden. Diese haben eine Laufzeit von zwei bis acht Jahren. Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten.

Nach der Equity-Methode bewertete und übrige Finanzanlagen

In TEUR			
	Equity-Beteiligungen	Langfristige Ausleihungen	Summe Finanzanlagen
Anschaffungskosten			
Stand 01.10.2013	86	5.269	5.355
Zugänge	25	1.232	1.257
Umbuchungen	0	0	0
Abgänge	21	1.706	1.727
Stand 30.09.2014	90	4.795	4.885
Abschreibungen			
Stand 01.10.2013	0	0	0
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	0	0
Stand 30.09.2014	0	0	0
Restbuchwert 30.09.2014	90	4.795	4.885
Restbuchwert 30.09.2013	86	5.269	5.355
Vorjahr			
Anschaffungskosten			
Stand 01.10.2012	226	6.095	6.321
Zugänge	5	1.079	1.084
Umbuchungen	0	0	0
Abgänge	145	1.905	2.050
Stand 30.09.2013	86	5.269	5.355
Abschreibungen			
Stand 01.10.2012	0	0	0
Zugänge	0	0	0
Abgänge	0	0	0
Stand 30.09.2013	0	0	0
Restbuchwert 30.09.2013	86	5.269	5.355
Restbuchwert 30.09.2012	226	6.095	6.321

[22] Lang- und kurzfristige Forderungen und sonstige Vermögenswerte

Die Forderungen und sonstigen Vermögenswerte gliedern sich entsprechend ihrer Laufzeit wie folgt:

Forderungen und sonstige Vermögenswerte

In TEUR				
	30.09.2014	< 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	174.262	174.262	0	0
Sonstige Vermögenswerte	21.580	13.754	5.433	2.393
Gesamt	195.842	188.016	5.433	2.393
Vorjahr				
	30.09.2013	< 1 Jahr	1 - 5 Jahre	> 5 Jahre
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	164.770	164.770	0	0
Sonstige Vermögenswerte	19.051	12.130	4.754	2.167
Gesamt	183.821	176.900	4.754	2.167

Die sonstigen kurzfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem Forderungen gegenüber Arbeitnehmern, Forderungen gegenüber Finanzämtern und Sozialversicherungsträgern, sonstige kurzfristige Forderungen sowie Vorauszahlungen für Leistungen, bei denen der dazugehörige Aufwand den Folgeperioden zuzuordnen ist.

Die sonstigen langfristigen Vermögenswerte beinhalten unter anderem Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 2.393 TEUR (Vorjahr 2.167 TEUR) und derivative Finanzinstrumente in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr 0 TEUR). Der Buchwert stellt das maximale Ausfallrisiko für die derivativen Finanzinstrumente dar.

Wertberichtigungen wurden in Höhe von 3.867 TEUR (Vorjahr 3.847 TEUR) berücksichtigt.

[23] Lang- und kurzfristige Ertragsteuerforderungen

Der Erstattungsanspruch des Körperschaftsteuerguthabens gemäß dem Gesetz über steuerliche Begleitmaßnahmen zur Einführung der Europäischen Gesellschaft und zur Änderung weiterer steuerrechtlicher Vorschriften (SEStEG) ist in Höhe von 301 TEUR (Vorjahr 446 TEUR) unter den langfristigen und in Höhe von 170 TEUR (Vorjahr 170 TEUR) unter den kurzfristigen Ertragsteuerforderungen ausgewiesen. In den kurzfristigen Ertragsteuerforderungen sind darüber hinaus 62 TEUR (Vorjahr 11 TEUR) Steuererstattungsansprüche enthalten.

[24] Latente Steuern

Latente Steuern resultieren aus temporär unterschiedlichen Wertansätzen der nach IFRS erstellten Bilanz und der Steuerbilanz sowie aus voraussichtlich realisierbaren Verlustvorträgen. Die Berechnung der latenten Steuern erfolgte dabei nach den Vorschriften des IAS 12. Danach wurden die latenten Steuern auf Basis der Steuersätze ermittelt, die nach derzeitiger Rechtslage in den einzelnen Ländern zum Realisationszeitpunkt gelten beziehungsweise erwartet werden.

[25] Vorräte

Aktive und passive latente Steuern verteilen sich auf folgende Positionen:

Aktive und passive latente Steuern

In TEUR				
	30.09.2014		30.09.2013*	
	aktivisch	passivisch	aktivisch	passivisch
Anlagevermögen	12	2.525	15	2.304
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	0	14.617	0	11.609
Pensionsrückstellungen	778	0	441	0
Sonstige Rückstellungen	2.022	0	1.352	0
Verlustvorträge	708	0	651	0
Sonstige Posten	197	72	226	225
Gesamt	3.717	17.214	2.685	14.138

Von den aktiven latenten Steuern haben 1.850 TEUR (Vorjahr 1.432 TEUR*) eine Fristigkeit von über einem Jahr. Von den passiven latenten Steuern sind 14.620 TEUR (Vorjahr 11.751 TEUR) kurzfristig und 2.594 TEUR (Vorjahr 2.387 TEUR) langfristig.

Für Gesellschaften, die im Vorjahr oder im aktuellen Jahr ein negatives steuerliches Ergebnis erwirtschaftet haben, wurde ein latenter Steueranspruch in Höhe von 97 TEUR (Vorjahr 97 TEUR) aktiviert, da die Realisierung des Steueranspruchs aufgrund der steuerlichen Ergebnisplanung insoweit wahrscheinlich ist.

Über die aktiven latenten Steueransprüche auf Verlustvorträge hinaus bestehen Verlustvorträge in Höhe von 6.875 TEUR (Vorjahr 5.270 TEUR), deren Vortragsfähigkeit im Regelfall unbegrenzt ist. In länderspezifischen Einzelfällen gibt es Begrenzungen zwischen fünf und 15 Jahren.

Es wurden keine passiven latenten Steuern auf temporäre Unterschiede von Beteiligungsansätzen in Höhe von 17.556 TEUR (Vorjahr 14.491 TEUR) gebildet, da sich diese in absehbarer Zeit nicht umkehren.

Kurzfristige Vermögenswerte

Die Vorräte des Bertrandt-Konzerns stellen sich zum Stichtag wie folgt dar:

Vorräte

In TEUR		
	30.09.2014	30.09.2013
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	614	749

[26] Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

Die künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen stellen sich wie folgt dar:

Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen

In TEUR	30.09.2014	30.09.2013
Fertigungsaufträge vor Anzahlungsverrechnung	155.429	129.191
Erhaltene Anzahlungen auf Fertigungsaufträge	-80.348	-66.748
Gesamt	75.081	62.443

Darüber hinaus bestehen Rückstellungen für Fertigungsaufträge, deren zu erwartende Verluste die angefallenen Kosten übersteigen, in Höhe von 333 TEUR (Vorjahr 459 TEUR), welche in den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen enthalten sind (Ziffer [33]). Anzahlungen wurden für diese Fertigungsaufträge bisher nicht vereinnahmt (Vorjahr 0 TEUR).

[27] Liquide Mittel

Liquide Mittel umfassen Kassenbestände, Bankguthaben und Schecks. Für die Umrechnung bestehender Währungsguthaben in die Konzern-Währung wurde der Stichtagsmittelkurs zum 30. September 2014 zugrunde gelegt. Die Entwicklung der liquiden Mittel ist aus der Kapitalflussrechnung nachzuvollziehen.

Passiva**Eigenkapital****[28] Gezeichnetes Kapital**

Zum 30. September 2014 betrug das gezeichnete Kapital der Bertrandt AG wie im Vorjahr 10.143.240,00 Euro und war voll einbezahlt. Das gezeichnete Kapital teilt sich in 10.143.240 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Wert von je 1,00 Euro auf.

Genehmigtes Kapital

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 20. Februar 2013 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Bertrandt Aktiengesellschaft bis zum 31. Januar 2018 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (einschließlich sogenannter gemischter Sacheinlagen) einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um bis zu 4.000.000,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2013). Der Vorstand wurde unter anderem auch ermächtigt, unter bestimmten Voraussetzungen und in definierten Grenzen mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Bezugsrecht der Aktionäre auszuschließen. Vom genehmigten Kapital wurde bislang kein Gebrauch gemacht.

[29] Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält das Agio aus Kapitalerhöhungen sowie den Erlös aus dem Verkauf eigener Anteile, der die ursprünglichen Anschaffungskosten übersteigt (Ziffer [30]).

Zum Bilanzstichtag befanden sich 67.543 eigene Aktien im Depot der Gesellschaft (Vorjahr 74.175 Stück), dies entspricht einem Anteil am Grundkapital von 0,7 Prozent (Vorjahr 0,7 Prozent). Die Veränderung resultiert aus einem im Geschäftsjahr 2013/2014 durchgeführten Belegschaftsaktienprogramm. Es wurden 3.316 Aktien bezuschusst (Vorjahr 4.032 Aktien), deren durchschnittlich gewichteter Zeitwert 113,05 Euro betrug (Vorjahr 83,50 Euro).

[30] Gewinnrücklagen**[31] Anteile anderer Gesellschafter****[32] Rückstellungen für Pensionen**

Währungsdifferenzen aus Konsolidierungsvorgängen des Eigenkapitals von Tochterunternehmen wurden erfolgsneutral in Höhe von 474 TEUR (Vorjahr -30 TEUR) mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die sich aufgrund von versicherungsmathematischen Gewinnen/Verlusten im Geschäftsjahr ergebende Veränderung der Pensionsrückstellungen in Höhe von -1.097 TEUR (Vorjahr 93 TEUR*) wurde gemäß IAS 19 saldiert mit den darauf entfallenden Steuereffekten in Höhe von 329 TEUR (Vorjahr -28 TEUR*) in den Gewinnrücklagen erfasst.

Die eigenen Anteile werden zum Erwerbszeitpunkt mit ihren Anschaffungskosten angesetzt und mit den Gewinnrücklagen saldiert. Im Falle eines Verkaufs erfolgt eine Verrechnung, soweit die Erlöse den ursprünglichen Anschaffungskosten entsprechen. Der übersteigende Betrag wird in der Kapitalrücklage ausgewiesen.

Die Anteile anderer Gesellschafter werden als Bestandteil des Eigenkapitals dargestellt. Sie entfallen auf Minderheitsgesellschafter.

Langfristige Schulden

Pensionsrückstellungen für Leistungszusagen auf Altersversorgung werden gemäß IAS 19 nach dem international üblichen Anwartschaftsbarwertverfahren (Projected-Unit-Credit-Methode) und unter Berücksichtigung der künftigen vorhersehbaren Entwicklungen ermittelt. Zur Ermittlung der Pensionsverpflichtungen wurden die folgenden Prämissen getroffen:

Prämissen zur Ermittlung von Pensionsverpflichtungen

Diverse Angaben	30.09.2014	30.09.2013
Zinssatz	2,10 %	3,30 %
Gehaltssteigerungstrend	0 % / 2,50 %	0 % / 2,50 %
Rentensteigerungstrend	1,75 % / 2,50 %	1,75 % / 2,50 %
Sterbe- und Invalidisierungswahrscheinlichkeit nach Heubeck	2005 G	2005 G
Bewertung von Witwenrenten-Anwartschaften	Kollektiv	Kollektiv
Pensionierungsalter	65 Jahre	65 Jahre
Durchschnittliche Restlebensarbeitszeit aktiver Berechtigter	1 - 8 Jahre	1 - 9 Jahre

Zum 30. September 2014 erhöhten sich die Pensionsrückstellungen um 1.295 TEUR (Vorjahr 97 TEUR*) auf 5.307 TEUR (Vorjahr 4.012 TEUR*). Die Erhöhung der Pensionsrückstellungen wird in Höhe von 198 TEUR (Vorjahr 190 TEUR*) im Personalaufwand und in Höhe von 1.097 TEUR (Vorjahr -93 TEUR*) im sonstigen Ergebnis erfasst. Zum Bilanzstichtag betrug die gewichtete durchschnittliche Laufzeit der Pensionsverpflichtungen 20,3 Jahre (Vorjahr 20,3 Jahre).

Der versicherungsmathematische Barwert der Pensionsverpflichtungen entwickelte sich wie folgt:

Versicherungsmathematischer Barwert der Pensionsverpflichtungen

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Barwert zum 01.10.	4.012	3.915
Laufender Dienstaufwand	65	64
Zinsaufwand	133	126
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus der Veränderung finanzieller Annahmen	1.108	-80
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+) aus erfahrungsbedingten Anpassungen	-11	-13
Barwert zum 30.09.	5.307	4.012

Aus Sicht des Bertrandt-Konzerns ergeben sich aus den Pensionsverpflichtungen keine wesentlichen Risiken.

Die Effekte aus Änderungen der versicherungsmathematischen Parameter auf den Barwert der Pensionsverpflichtungen werden mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Bei einem um 25 Basispunkte höheren (niedrigeren) Rechnungszins wäre der Barwert der Pensionsverpflichtungen um 260 TEUR niedriger beziehungsweise 278 TEUR höher. Bei einer um ein Jahr längeren (kürzeren) Lebenserwartung wäre er um 219 TEUR höher beziehungsweise 223 TEUR niedriger. Der überwiegende Anteil der Pensionsrückstellungen unterliegt keinen variablen Gehalts- und Rentensteigerungen.

Die sonstigen Rückstellungen stellen sich wie folgt dar:

Lang- und kurzfristige sonstige Rückstellungen

In TEUR	Personalrückstellungen	Rückstellungen aus laufendem Geschäftsbetrieb	Übrige Rückstellungen	Summe sonstige Rückstellungen	davon unter 1 Jahr	davon über 1 Jahr
Stand 01.10.2013	39.368	3.234	15.223	57.825	52.147	5.678
Währungsdifferenzen	18	0	6	24		
Zugang aus Erstkonsolidierung	0	0	135	135		
Verbrauch	34.239	3.218	6.076	43.533		
Auflösung	223	13	1.598	1.834		
Zuführung	44.615	3.389	7.656	55.660		
Stand 30.09.2014	49.539	3.392	15.346	68.277	61.210	7.067

[33] Lang- und kurzfristige sonstige Rückstellungen

In den Personalrückstellungen sind im Wesentlichen Beträge für Erfolgsbeteiligungen und Tantiemen, Schwerbehinderten-Abgaben und Beiträge zur Berufsgenossenschaft enthalten.

Die Rückstellungen für Verpflichtungen aus dem laufenden Geschäftsbetrieb enthalten überwiegend solche für Garantieverpflichtungen und aus schwebenden Geschäften. Auf Rückstellungen für Fertigungsaufträge, deren zu erwartende Verluste die angefallenen Kosten übersteigen, entfällt ein Betrag in Höhe von 333 TEUR (Vorjahr 459 TEUR). Die übrigen Rückstellungen betreffen eine Vielzahl erkennbarer Einzelrisiken. Von den langfristigen sonstigen Rückstellungen entfallen 5.315 TEUR (Vorjahr 4.236 TEUR) auf Personalrückstellungen und 1.752 TEUR (Vorjahr 1.442 TEUR) auf übrige Rückstellungen. In den sonstigen kurzfristigen Rückstellungen sind insgesamt Restrukturierungsverpflichtungen von 0 TEUR (Vorjahr 330 TEUR) enthalten. Die langfristigen Rückstellungen enthalten Aufzinsungsaufwendungen von insgesamt 111 TEUR (Vorjahr 134 TEUR), wovon 20 TEUR (Vorjahr 10 TEUR) im Finanzergebnis ausgewiesen werden. Darüber hinaus sind in den Personalrückstellungen Verpflichtungen aus einem Führungskräftebindungsprogramm enthalten (2.966 TEUR).

Die Buchwerte der sonstigen Verbindlichkeiten entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten und setzen sich wie folgt zusammen:

Lang- und kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten

In TEUR	30.09.2014	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Steuern	15.501	15.501	0	0
Lohn- und Kirchensteuer	7.389	7.389	0	0
Sozialversicherung	2.137	2.137	0	0
Lohn und Gehalt	723	723	0	0
Personalverpflichtungen	32.402	32.402	0	0
Erhaltene Anzahlungen für ausstehende Leistungen	11.373	11.373	0	0
Übrige sonstige	3.966	3.566	400	0
Sonstige Verbindlichkeiten	73.491	73.091	400	0
Vorjahr	30.09.2013	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre
Steuern	14.021	14.021	0	0
Lohn- und Kirchensteuer	6.828	6.828	0	0
Sozialversicherung	1.924	1.924	0	0
Lohn und Gehalt	911	911	0	0
Personalverpflichtungen	30.336	30.336	0	0
Erhaltene Anzahlungen für ausstehende Leistungen	10.066	10.066	0	0
Übrige sonstige	3.988	3.556	432	0
Sonstige Verbindlichkeiten	68.074	67.642	432	0

In den übrigen sonstigen Verbindlichkeiten ist ein Investitionszuschuss in Höhe von 432 TEUR (Vorjahr 464 TEUR) enthalten, der als Zuwendung der öffentlichen Hand für eine realisierte Investition gewährt wurde. In Anwendung des IAS 20 wurde der Investitionszuschuss im Berichtszeitraum in Höhe von 32 TEUR (Vorjahr 32 TEUR) über die Nutzungsdauer der betreffenden Anlagenwerte erfolgswirksam aufgelöst. Die erhaltenen Anzahlungen betragen insgesamt 91.721 TEUR (Vorjahr 76.814 TEUR), davon wurden 80.348 TEUR (Vorjahr 66.748 TEUR) mit den Forderungen aus Fertigungsaufträgen saldiert (Ziffer [26]).

[34] Lang- und kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten

Kurzfristige Schulden**[35] Steuerrückstellungen**

Die Steuerrückstellungen betreffen Ertragsteuern. Latente Steuern werden in gesonderten Positionen der Bilanz ausgewiesen.

[36] Kurzfristige Finanzschulden

Zum Bilanzstichtag bestanden keine langfristigen Finanzschulden. Die ausgewiesenen kurzfristigen Finanzschulden in Höhe von 92 TEUR (Vorjahr 221 TEUR) beinhalten im Wesentlichen ausgegebene und noch nicht eingelöste Schecks.

Die zur Verfügung stehenden Rahmenkreditlinien wurden unterjährig kurzfristig in Anspruch genommen. Laufende Investitionen wurden wie im Vorjahr aus dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit finanziert.

Die Zinssätze für kurzfristige Finanzschulden im In- und Ausland bewegen sich zum 30. September 2014 zwischen 0,7 Prozent und sechs Prozent (Vorjahr 1,1 und sechs Prozent). Der ausgewiesene Buchwert der dargestellten kurzfristigen Finanzverbindlichkeiten entspricht dem Marktwert.

[37] Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Buchwerte entsprechen im Wesentlichen den Marktwerten und haben eine Fristigkeit von unter einem Jahr.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

In TEUR	30.09.2014	30.09.2013
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.289	10.179

[38] Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung zeigt, wie sich die Zahlungsmittel des Bertrandt-Konzerns im Laufe des Berichtsjahres durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben, unabhängig von der Gliederung der Bilanz. Gemäß IAS 7 wird in Mittelzu- und -abflüsse aus operativer Geschäftstätigkeit und solche aus Investitions- und Finanzierungstätigkeit unterschieden. Der betrachtete Finanzmittelfonds enthält ausschließlich die in der Konzern-Bilanz ausgewiesenen liquiden Mittel.

Die Veränderungen der einzelnen Positionen sind aus der Konzern-Bilanz und der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet.

Ausgehend vom Ergebnis nach Ertragsteuern wurde die Kapitalflussrechnung nach der indirekten Methode erstellt. Das Ergebnis nach Ertragsteuern wurde um die nicht zahlungswirksamen Aufwendungen und Erträge bereinigt. Unter Berücksichtigung der Veränderungen im Working Capital ergibt sich ein Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 79.670 TEUR (Vorjahr 77.731 TEUR). Der Cashflow aus Investitionstätigkeit beträgt -64.211 TEUR (Vorjahr -32.447 TEUR) und umfasst überwiegend Zahlungsabflüsse aus Zugängen im Anlagevermögen. Die Auszahlungen für den Erwerb von konsolidierten Unternehmen betreffen ausschließlich Grundstückserwerbe von bisher angemieteten Objekten. Der Free Cashflow in Höhe von 15.459 TEUR (Vorjahr 45.284 TEUR) fällt im Vorjahresvergleich aufgrund der gestiegenen Investitionstätigkeit sowie der zusätzlichen Mittelbindung im Umlaufvermögen entsprechend niedriger aus. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit in Höhe von -21.402 TEUR (Vorjahr -19.449 TEUR) beinhaltet im Wesentlichen Zahlungsmittelabflüsse aus Dividendenzahlungen. Die liquiden Mittel belaufen sich auf 41.543 TEUR (Vorjahr 47.253 TEUR).

[39] Erläuterungen zur Segmentberichterstattung

Die Steuerung des Konzerns erfolgt auf Basis der Geschäftsfelder Digital Engineering, Physical Engineering und Elektrik/Elektronik. Die langfristigen Vermögenswerte im Sinne des IFRS 8 betragen 149.585 TEUR (Vorjahr 105.487 TEUR). Davon entfallen 144.802 TEUR (Vorjahr 101.312 TEUR) auf das Inland und 4.783 TEUR (Vorjahr 4.175 TEUR) auf das Ausland.

Das Segment Digital Engineering umfasst die Konstruktion von Fahrzeugkomponenten wie Antriebssystem, Fahrwerk und Karosserie bis hin zur Komplettentwicklung von Gesamtfahrzeugen inklusive der technischen Berechnungen mit den üblichen Konstruktionsmethoden wie CAD. Des Weiteren sind diesem Segment die Bereiche Luftfahrt und die Bertrandt Services GmbH zugeordnet.

Im Segment Physical Engineering sind Aktivitäten des Modellbaus, des Versuchs, des Fahrzeugaufbaus, des Rapid Prototyping und des Rapid Tooling sowie der Bau von Blechprototypen und der Bereich Kunststofftechnik zusammengefasst.

Das Segment Elektrik/Elektronik fasst die Aktivitäten der klassischen Fahrzeugelektrik mit den Komponenten moderner Elektronikthemen im Fahrzeug zusammen. Dazu gehören unter anderem die Entwicklung von Elektronikmodulen wie Bordnetze, die Entwicklung von Software sowie die Einsatzsimulation.

Den Segmentinformationen liegen dieselben Ausweis- und Bewertungsmethoden wie dem Konzern-Abschluss zugrunde. Innenumsätze werden zu marktüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen den im Verhältnis gegenüber Dritten getätigten Umsätzen (Arm's-Length-Prinzip). Erträge und Aufwendungen sowie Ergebnisse zwischen den Segmenten werden eliminiert.

Segmente

In TEUR	Digital Engineering		Physical Engineering		Elektrik/Elektronik		Summe nach Geschäftsfeldern	
	2013/2014	2012/2013*	2013/2014	2012/2013*	2013/2014	2012/2013*	2013/2014	2012/2013*
01.10. bis 30.09.								
Umsatzerlöse gesamt	519.243	465.803	185.782	169.119	178.916	162.433	883.941	797.355
Transfers zwischen den Segmenten	7.589	9.672	2.533	3.431	3.256	1.847	13.378	14.950
Segmentumsatzerlöse	511.654	456.131	183.249	165.688	175.660	160.586	870.563	782.405
Betriebsergebnis	46.961	43.388	21.904	19.546	20.222	18.327	89.087	81.261
Planmäßige Abschreibungen	7.378	6.344	12.853	11.189	2.003	1.980	22.234	19.513
Außerplanmäßige Abschreibungen	0	41	0	39	0	1	0	81

Eine Segmentierung des Vermögens und der Schulden ist nicht erforderlich, da diese nicht Bestandteil des internen Berichtswesens auf Ebene der Geschäftsfelder sind.

Sonstige Angaben

[40] Gestellte Sicherheiten

Zum Bilanzstichtag bestanden wie im Vorjahr keine gestellten Sicherheiten.

[41] Eventualverbindlichkeiten

Zum Bilanzstichtag bestand eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 516 TEUR (Vorjahr 516 TEUR) aus einem laufenden Einspruchsverfahren gegen eine ausländische Steuerbehörde.

[42] Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Künftige finanzielle Verpflichtungen aus Miet-, Pacht-, Wartungs- und Leasingverträgen sind zu deren Nominalwerten ermittelt und werden wie folgt fällig:

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

In TEUR	30.09.2014	30.09.2013
< 1 Jahr	52.429	38.498
1-5 Jahre	30.756	30.516
> 5 Jahre	5.338	5.491
Gesamt	88.523	74.505

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen resultieren in Höhe von 38.017 TEUR (Vorjahr 44.659 TEUR) aus Miet- und Leasingverträgen für Immobilien. Darüber hinaus bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen aus Lieferantenverträgen für immaterielle Vermögenswerte in Höhe von 1.121 TEUR (Vorjahr 179 TEUR) und Sachanlagen in Höhe von 15.408 TEUR (Vorjahr 7.116 TEUR).

[43] Weitere Erläuterungen zu den Auswirkungen von Finanzinstrumenten auf die Bilanz

Die nachfolgende Tabelle zeigt die Überleitung der Bilanzposten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten, aufgeteilt nach den Buchwerten und Fair Values der Finanzinstrumente.

Überleitung der Bilanzposten zu den Kategorien von Finanzinstrumenten

In TEUR	Erfolgswirksam zum Fair Value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet	Nicht im Anwendungsbereich des IFRS 7/keine Bewertungskategorie nach IAS 39	Bilanzposten zum 30.09.2014
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	
Langfristige Vermögenswerte				
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen				90
Übrige Finanzanlagen		4.795	4.795	4.795
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		2.572	2.572	5.254
Kurzfristige Vermögenswerte				
Forderungen aus Fertigungsaufträgen		75.081	75.081	75.081
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		177.920	177.920	10.096
Liquide Mittel		41.543	41.543	41.543
Langfristige Schulden				
Sonstige Verbindlichkeiten				400
Kurzfristige Schulden				
Finanzschulden		92	92	92
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		12.289	12.289	12.289
Sonstige Verbindlichkeiten		15.570	15.570	57.521
				73.091
Vorjahr				Bilanzposten zum 30.09.2013
	Buchwert	Buchwert	Fair Value	Buchwert
Langfristige Vermögenswerte				
Nach der Equity-Methode bewertete Finanzanlagen				86
Übrige Finanzanlagen		5.269	5.269	5.269
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		2.290	2.290	4.631
Kurzfristige Vermögenswerte				
Forderungen aus Fertigungsaufträgen		62.443	62.443	62.443
Forderungen und sonstige Vermögenswerte		168.032	168.032	8.868
Liquide Mittel		47.253	47.253	47.253
Langfristige Schulden				
Sonstige Verbindlichkeiten				432
Kurzfristige Schulden				
Finanzschulden		221	221	221
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		10.179	10.179	10.179
Sonstige Verbindlichkeiten		13.558	13.558	54.084
				67.642

Gemäß IFRS 13 sind die Finanzinstrumente den drei Levels der Fair Value Hierarchie zuzuordnen. Die Zuordnung richtet sich nach der Verfügbarkeit beobachtbarer Marktpreise auf einem aktiven Markt. Level eins beinhaltet Finanzinstrumente, deren Bewertung auf Basis von notierten Marktpreisen an aktiven Märkten für gleiche Vermögenswerte oder Schulden erfolgt. Finanzinstrumente des Levels zwei werden auf Basis anderer direkt oder indirekt beobachtbarer Informationen, die nicht dem Level eins zuzuordnen sind, bewertet. Level drei umfasst Finanzinstrumente, deren Bewertung auf Basis von Informationen erfolgt, die auf nichtbeobachtbaren Marktdaten basieren. Zinsderivate werden Level zwei, weitere Derivate Level drei zugeordnet. Die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente sind Level drei zugeordnet. Die Fair Values der Derivate bestimmen sich anhand marktüblicher Methoden. Aufgrund von kurzen Laufzeiten entsprechen die Fair Values der zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten Finanzinstrumente den Buchwerten. Umgruppierungen zwischen den drei Stufen der Fair Value Hierarchie wurden wie im Vorjahr nicht vorgenommen. Im Rahmen einer jährlich durchgeführten Sensitivitätsanalyse werden interne und externe Informationen und Rahmenbedingungen mit ihrer Eintrittswahrscheinlichkeit und daraus resultierenden finanziellen Belastungen überprüft und bewertet. Diese Analyse führte wie im Vorjahr nicht zu einer Veränderung des Buchwerts.

[44] Management von Finanzrisiken

Sicherungsrichtlinien und Grundsätze des Finanzrisikomanagements

Der Bertrandt-Konzern ist als international tätiger Dienstleister Finanzrisiken ausgesetzt. Bertrandt unterscheidet im Wesentlichen:

- Liquiditätsrisiko
- Ausfall- und Kreditrisiko
- Marktpreisrisiko

Die Steuerung, Überwachung und Absicherung der Finanzrisiken liegen nach Vorgaben des Vorstands im Verantwortungsbereich der Abteilung Konzern-Treasury. Ziel ist es, Risiken rechtzeitig zu erkennen und diese durch geeignete Gegensteuerungsmaßnahmen zu begrenzen.

Liquiditätsrisiken können durch eine Verschlechterung des operativen Geschäfts und als Folge von Kredit- und Marktpreisrisiken entstehen. Der Bertrandt-Konzern steuert das Liquiditätsrisiko mithilfe einer umfassenden kurz- und langfristigen Liquiditätsplanung unter Berücksichtigung bestehender Kreditlinien. Diese Planung wird laufend überwacht und aktualisiert. Über die Hausbanken bestehen grundsätzlich Cash-Pooling-Vereinbarungen mit inländischen Tochtergesellschaften der Bertrandt AG. Die Versorgung der ausländischen Tochtergesellschaften erfolgt über Darlehen von Banken oder Konzern-Gesellschaften. Zusätzlich verfügt der Bertrandt-Konzern über in ausreichendem Umfang vorhandene, nicht ausgenutzte Kreditlinien sowie alternative Finanzierungsinstrumente. Ein wesentlicher Teil der Rahmenkreditverträge ist dabei mittelfristig gesichert. Im Rahmen einer Optionsvereinbarung kann bei sofortiger Ausübung der Option ein theoretisch maximales Liquiditäts- und Ausfallrisiko mit einer Bruttoverpflichtung von 2.000 TEUR (Vorjahr 11.460 TEUR) den Konzern belasten. Wir rechnen nicht mit einer Ausübung der Option, und des Weiteren stehen dem sofort verwertbare Sicherheiten gegenüber, die wie im Vorjahr zu einer Bewertung der Nettoverpflichtung von nahe null führen.

Aus der nachfolgenden Tabelle sind die vertraglich vereinbarten (undiskontierten) Tilgungszahlungen der originären finanziellen Verbindlichkeiten ersichtlich:

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten

In TEUR	Buchwert		Zahlungsverpflichtungen	
	30.09.2014	2014/2015	2015/2016 bis 2017/2018	2018/2019 ff.
Finanzschulden	92	92	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.289	12.289	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	15.570	15.570	0	0
Vorjahr	30.09.2013	2013/2014	2014/2015 bis 2016/2017	2017/2018 ff.
Finanzschulden	221	221	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	10.179	10.179	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten	13.558	13.558	0	0

Finanzinstrumente, für die am Bilanzstichtag bereits Zahlungen vertraglich vereinbart waren, wurden in den Bestand einbezogen. Dabei wurden Zahlungsverpflichtungen aus variabel verzinslichen Finanzinstrumenten unter Zugrundelegung der zuletzt vor dem Bilanzstichtag festgelegten Zinssätze ermittelt. Planzahlen für künftige Verbindlichkeiten wurden in dieser Darstellung nicht berücksichtigt. Die Umrechnung der Fremdwährungssachverhalte erfolgte jeweils mit dem Stichtagskassakurs. Jederzeit rückzahlbare finanzielle Verbindlichkeiten wurden dem frühesten Zeitraster zugeordnet.

Die Konzern-Richtlinien geben vor, dass die Vertragspartner des Bertrandt-Konzerns vor Vertragsabschluss und während der Laufzeit bestimmte Bonitätskriterien erfüllen müssen. Durch präventive Bonitätsprüfungen und laufende Überwachung der Zahlungsziele werden die Forderungsausfallrisiken weitestgehend begrenzt. Wesentliche Forderungsausfälle gab es im Geschäftsjahr 2013/2014 nicht. Aufgrund der überwiegend guten Bonität unserer Kunden sowie des aktiven Forderungsmanagements wird das Ausfallrisiko auch für die Zukunft als gering eingestuft. Individuellen Einzelrisiken wird im Bedarfsfall durch einzelfallbasierte Kreditversicherungen Rechnung getragen. Das Ausfallrisiko der zum Bilanzstichtag bestehenden Forderungen wird durch die gebildeten Wertberichtigungen abgedeckt. Der Buchwert in Höhe von 275.718 TEUR (Vorjahr 251.533 TEUR) der in der Bilanz angesetzten Forderungen, sonstigen Vermögenswerte sowie sonstigen Ausleihungen umfasst das maximale Ausfallrisiko.

Die Anlage der liquiden Mittel erfolgt kurzfristig und im nicht risikoorientierten Bereich.

In der nachfolgenden Tabelle sind das Kredit- und das Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte nach Bruttobuchwerten dargestellt:

Ausfall- und Kreditrisiko von finanziellen Vermögenswerten

In TEUR				
	Weder überfällig noch wert- berichtigt	Überfällig und nicht wert- berichtigt	Wert- berichtigt	30.09.2014
Sonstige Ausleihungen	4.795	0	0	4.795
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	75.081	0	0	75.081
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	138.553	34.879	4.545	177.977
Sonstige Vermögenswerte	6.230	0	152	6.382
	224.659	34.879	4.697	264.235
Vorjahr				
	Weder überfällig noch wert- berichtigt	Überfällig und nicht wert- berichtigt	Wert- berichtigt	30.09.2013
Sonstige Ausleihungen	5.269	0	0	5.269
Künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	62.443	0	0	62.443
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	132.274	31.439	4.752	168.465
Sonstige Vermögenswerte	5.552	0	152	5.704
	205.538	31.439	4.904	241.881

Die Fälligkeit der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberichtigter finanzieller Vermögenswerte ergibt sich aus folgender Übersicht:

Fälligkeit der Bruttobuchwerte überfälliger, nicht wertberichtigter finanzieller Vermögenswerte

In TEUR				
	bis 30 Tage	31 bis 90 Tage	mehr als 90 Tage	30.09.2014
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	15.595	10.921	8.363	34.879
Vorjahr				
	bis 30 Tage	31 bis 90 Tage	mehr als 90 Tage	30.09.2013
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	16.239	8.385	6.815	31.439

Für die überfälligen, nicht wertberichtigten finanziellen Vermögenswerte lagen zum Bilanzstichtag keine Hinweise auf eine Wertberichtigung vor.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen auf Forderungen und sonstige Vermögenswerte stellt sich wie folgt dar:

Entwicklung der Wertberichtigungen auf finanzielle Vermögenswerte

In TEUR		
	2013/2014	2012/2013
Stand 01.10.	3.847	2.536
Zuführung	438	1.744
Inanspruchnahme	12	108
Auflösung	406	325
Währungsdifferenz	0	0
Stand 30.09.	3.867	3.847

Im Geschäftsjahr betragen die Aufwendungen aus ausgebuchten Forderungen 12 TEUR (Vorjahr 111 TEUR).

Der Konzern unterliegt Marktpreisrisiken, bei denen es sich im Wesentlichen um Risiken aus Zins- und Währungskursänderungen handelt. Der Konzern verfolgt dabei die Strategie, Risiken in geeigneter Form abzusichern. Das Konzern-Treasury sichert mögliche Zinsänderungsrisiken mithilfe geeigneter mittelfristiger Zinsderivate ab. Währungsrisiken werden grundsätzlich dadurch gemindert, dass Geschäftstransaktionen hauptsächlich in der jeweiligen funktionalen Währung abzurechnen sind (Natural Hedges). Sollte ein Geschäftsabschluss in der jeweiligen funktionalen Währung nicht möglich sein, werden zur Risikobegrenzung in der Regel Devisentermingeschäfte sowie kombinierte Zins- und Währungsswaps eingesetzt. Der Abschluss erfolgt auch hier zentral über das Konzern-Treasury.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist ersichtlich, welche Sicherungsinstrumente zum Stichtag bestanden:

Sicherungsinstrumente

In TEUR				
	Nominalvolumen		Marktwert	
	30.09.2014	30.09.2013	30.09.2014	30.09.2013
Caps	3.000	3.000	0	0
< 1 Jahr	3.000	0	0	0
1 - 5 Jahre	0	3.000	0	0
5 - 10 Jahre	0	0	0	0

Zinsänderungsrisiken werden gemäß IFRS 7 mittels Sensitivitätsanalysen dargestellt. Diese zeigen die Effekte von Änderungen der Marktzinssätze auf Zinszahlungen, Zinserträge und -aufwendungen. Bei einem um 100 Basispunkte höheren (niedrigeren) Marktzinsniveau wäre das Ergebnis um 415 TEUR höher beziehungsweise 473 TEUR niedriger gewesen (Vorjahr 474 TEUR höher beziehungsweise 568 TEUR niedriger).

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Finanzinstrumente, die eine fest vereinbarte Verzinsung haben, unterliegen keinem Zinsänderungsrisiko im Sinne von IFRS 7.

Das Fremdwährungsrisiko ist im Bertrandt-Konzern eher von untergeordneter Bedeutung, da grundsätzlich in der funktionalen Währung des jeweiligen Landes abgerechnet wird. Eine Veränderung des Euros gegenüber der jeweiligen Fremdwährung hätte deshalb nur geringe Auswirkungen auf das Ergebnis. Nicht in funktionaler Währung abgeschlossene Grundgeschäfte (Forderungen aus Fertigungsaufträgen) werden grundsätzlich über Devisentermingeschäfte gesichert. Zum Bilanzstichtag lagen wie im Vorjahr keine Devisentermingeschäfte vor.

[45] Angaben zum Kapitalmanagement

Bertrandt verfolgt das Ziel, langfristig die Unternehmensfortführung zu sichern und die Interessen der Anteilseigner, seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie aller weiteren Adressaten dieses Geschäftsberichts zu wahren.

Die Steuerung der Kapitalstruktur orientiert sich an den Änderungen der gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie den Risiken aus den zugrunde liegenden Vermögenswerten.

Die Strategie des Bertrandt-Konzerns liegt in einer kontinuierlichen und nachhaltigen Steigerung des Unternehmenswerts.

Das Eigenkapital des Konzerns entspricht dem bilanzierten Eigenkapital. Das Verhältnis des Eigenkapitals zur Bilanzsumme (Eigenkapitalquote) betrug 59,4 Prozent per 30. September 2014 (Vorjahr 58,5 Prozent*).

Weitere Erläuterungen können dem Lagebericht sowie der Eigenkapitalveränderungsrechnung entnommen werden.

[46] WpHG Mitteilungen

Mitteilung nach §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 und Nr. 6, S. 2 WpHG

Mit Schreiben vom 15. Dezember 2005, bei uns eingegangen am 23. Dezember 2005, hat uns die CSI Asset Management Establishment, Vaduz, Liechtenstein, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 12. Dezember 2005 die Stimmrechtsschwelle von 5 Prozent unterschritten hat und nun 3,77 Prozent beträgt. Davon sind der CSI Asset Management Establishment 3,77 Prozent der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 6 in Verbindung mit S. 2 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 und Nr. 6 WpHG

Mit Schreiben vom 15. Dezember 2005, bei uns eingegangen am 23. Dezember 2005, hat uns die Absolute Capital Management Holding Limited, Grand Cayman, Cayman Island, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 12. Dezember 2005 die Stimmrechtsschwelle von 5 Prozent unterschritten hat und nun 3,77 Prozent beträgt. Davon sind der Absolute Capital Management Holdings Limited 3,77 Prozent der Stimmrechte nach § 22 Abs. 1 Nr. 1 und Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Mitteilungen nach §§ 21 Abs. 1 S. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG

a) Die Porsche GmbH, Stuttgart, die Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Louise Daxer-Piëch GmbH, Stuttgart, die Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Stuttgart, die Gerhard Porsche GmbH, Stuttgart, die Wolfgang Porsche GmbH, Stuttgart, die Hans-Peter Porsche GmbH, Stuttgart, die Porsche Holding Gesellschaft m.b.H., Salzburg (Österreich), die Louise Daxer-Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), die Prof. Ferdinand Alexander Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Gerhard Anton Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), die Ing. Hans-Peter Porsche GmbH, Salzburg (Österreich), Frau Louise Daxer-Piëch, Wien (Österreich), Herr Mag. Josef Ahorner, Wien (Österreich), Frau Mag. Louise Kiesling, Wien (Österreich), Prof. Ferdinand Alexander Porsche, Gries/Pinzgau (Österreich), Dr. Oliver Porsche, Salzburg (Österreich), Herr Kai-Alexander Porsche, Innsbruck (Österreich), Herr Mark Philipp Porsche, Innsbruck (Österreich), Herr Gerhard Anton Porsche, Mondsee (Österreich), Dr. Wolfgang Porsche, München, Herr Hans-Peter Porsche, Salzburg (Österreich) und Herr Peter Daniell Porsche, Hallein/Rif (Österreich) haben uns jeweils am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jedes der vorstehend genannten Mitteilenden an der Bertrandt AG am

- 11. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

b) Die Familie Porsche Beteiligung GmbH, Stuttgart, hat uns am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Familie Porsche Beteiligung GmbH an der Bertrandt AG am

- 30. Dezember 2002 die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug; sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile der Familie Porsche Beteiligung GmbH jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

c) Die Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH, Stuttgart, hat uns am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH an der Bertrandt AG am

- 19. Dezember 2003 die Schwellen von 5 Prozent und 10 Prozent überschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug; sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile der Familie Porsche-Daxer-Piëch Beteiligung GmbH jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

d) Die Ferdinand Piëch GmbH, Wiernsheim, die Hans-Michel Piëch GmbH, Wiernsheim, die Dipl.-Ing. Dr.h.c. Ferdinand Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), die Dr. Hans Michel Piëch GmbH, Salzburg (Österreich), Dr. Ferdinand Piëch, Salzburg (Österreich), und Dr. Hans Michel Piëch, Salzburg (Österreich), haben uns jeweils am 27. März 2006 gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil jedes der vorstehend genannten Mitteilenden an der Bertrandt AG am

- 11. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. Februar 2002 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 19. März 2003 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 26. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent erreicht hatte und dann 25,00 Prozent betrug;
- 29. September 2003 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug;
- 14. Januar 2004 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 1. September 2004 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 17. Februar 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 11. März 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,998 Prozent betrug;
- 18. Mai 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hatte und dann 25,01 Prozent betrug;
- 28. September 2005 die Schwelle von 25 Prozent unterschritten hatte und dann 24,99 Prozent betrug sowie
- 24. Oktober 2005 die Schwelle von 25 Prozent überschritten hat, dann 25,01 Prozent betrug und nunmehr 25,14 Prozent beträgt und dass die vorstehend genannten Stimmrechtsanteile den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen waren bzw. sind.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit dem Schreiben vom 17. November 2006 hat uns die Familie Porsche Privatstiftung mit Sitz in Salzburg, A-5020 Salzburg, sowie die Familie Porsche Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, A-5020 Salzburg, gemäß § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil beider Mitteilender an der Bertrandt AG am 13. November 2006 jeweils die Schwellen von 5 Prozent, 10 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und nunmehr 25,01 Prozent beträgt. Diese Stimmrechtsanteile sind den Mitteilenden jeweils nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 11. Dezember 2009, eingegangen an demselben Tag, hat uns von der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft in Stuttgart folgende Meldung erreicht:

Die Mitteilung erfolgt aufgrund der Umstrukturierung des Porsche-Konzerns zur Vorbereitung der Beteiligung der Volkswagen AG an dem operativen Porsche-Geschäftsbetrieb. Die bislang als Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft firmierende Gesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 722287, die bislang 25,01 Prozent der stimmberechtigten Aktien an der Bertrandt AG (ISIN DE0005232805) hielt, ist mit rechtlicher Wirkung zum 30. November 2009 im Wege der Verschmelzung zur Aufnahme gemäß § 2 Nr. 1 UmwG durch Übertragung ihres gesamten Vermögens auf die Porsche Zwischenholding GmbH mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichtes Stuttgart unter HRB 731330, verschmolzen worden. Durch die Verschmelzung hat die Porsche Zwischenholding GmbH am 30. November 2009 sämtliche von dem übertragenden Rechtsträger an der Bertrandt AG gehaltene Anteile erworben.

Im unmittelbaren Anschluss an die Verschmelzung hat die Porsche Zwischenholding GmbH mit rechtlicher Wirkung zum 30. November 2009 den gesamten, im Wege der Verschmelzung erworbenen operativen Geschäftsbetrieb im Wege der Ausgliederung zur Aufnahme gemäß § 123 Abs. 3 Nr. 1 UmwG auf ihre vollständige gehaltene Tochtergesellschaft, die zu diesem Zeitpunkt noch unter Porsche Fünfte Vermögensverwaltung AG firmierende Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 730623, übertragen. Teil des übertragenen Vermögens waren 25,01 Prozent der stimmberechtigten Aktien an der Bertrandt AG.

Der Stimmrechtsanteil der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft mit Sitz in Stuttgart, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter HRB 730623, an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen am 30. November 2009 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und zum heutigen Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (2.537.095 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) beträgt.

Sämtliche Stimmrechte werden unmittelbar von der Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft gehalten.

Mitteilung nach § 21 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 8. November 2010, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Porsche Wolfgang 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG mit Sitz in Stuttgart gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der Mitteilenden an der Bertrandt AG am 29. September 2010 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10 Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und zu diesem Tag 25,01 Prozent (2.537.095 Stimmrechte) beträgt.

Sämtliche vorgenannten 2.537.095 Stimmrechte sind der Mitteilenden nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG über die folgenden kontrollierten Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Wolfgang Porsche GmbH, Familie Porsche Beteiligung GmbH, jeweils Grünwald, Porsche Automobil Holding SE, Porsche Zwischenholding GmbH sowie Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, jeweils Stuttgart.

Die Stimmrechte wurden nicht durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 S. 1 WpHG verliehenen Erwerbsrechts erlangt.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Die Friedrich Boysen-Unternehmensstiftung mit Sitz in Altensteig, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 21. Februar 2011 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 14,9 Prozent der Stimmrechte (1.511.343 Stimmrechte) beträgt. Diese Stimmrechte werden von der Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, Deutschland, gehalten, und der Friedrich Boysen-Unternehmensstiftung gemäß § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet.

Die von der Friedrich Boysen Holding GmbH erworbenen 7,45 Prozent der Stimmrechte (755.671 Stimmrechte) wurden durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 S. 1 WpHG verliehenen Rechts der Friedrich Boysen Holding GmbH, Aktien der Bertrandt AG zu erwerben, erlangt.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Die Friedrich Boysen Holding GmbH mit Sitz in Altensteig, Deutschland, hat uns mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 21. Februar 2011 die Schwelle von 10 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 14,9 Prozent der Stimmrechte (1.511.342 Stimmrechte) beträgt.

Die von der Friedrich Boysen Holding GmbH erworbenen 7,45 Prozent der Stimmrechte (755.671 Stimmrechte) wurden durch Ausübung eines durch Finanzinstrumente nach § 25 Abs. 1 S. 1 WpHG verliehenen Rechts der Friedrich Boysen Holding GmbH, Aktien der Bertrandt AG zu erwerben, erlangt.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 28. Februar 2011, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die b.invest AG mit Sitz in Ehningen, Deutschland mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 24. Februar 2011 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 4,8 Prozent der Stimmrechte (486.876 Stimmrechte) beträgt.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 1. März 2011, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die J.P. Morgan Chase Bank, National Association, Großbritannien folgendes mitgeteilt:

1. Im Namen der J.P. Morgan Asset Management (UK) Limited mit Sitz in London, Großbritannien, teilen wir nach § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der J.P. Morgan Asset Management (UK) Limited an der Bertrandt AG am 24. Februar 2011 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 2,99 Prozent der Stimmrechte (303.640 Stimmrechte) beträgt. 2,97 Prozent der vorgenannten Stimmrechte (301.425 Stimmrechte) werden hierbei der Gesellschaft nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet. Weitere 0,02 Prozent der vorgenannten Stimmrechte (2.215 Stimmrechte) werden nach § 22 Abs. 2 WpHG zugerechnet.

2. Im Namen der J.P. Morgan Investment Management Inc. mit Sitz in New York, USA, teilen wir nach § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der J.P. Morgan Investment Management Inc. an der Bertrandt AG am 24. Februar 2011 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 2,99 Prozent der Stimmrechte (303.640 Stimmrechte) beträgt. 0,02 Prozent der vorgenannten Stimmrechte (2.215 Stimmrechte) sind der Gesellschaft hierbei nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen. Weitere 2,97 Prozent der Stimmrechte (301.425 Stimmrechte) sind nach § 22 Abs. 2 WpHG zuzurechnen.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 31. Mai 2011, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die MainFirst SICAV mit Sitz in Senningerberg, Luxemburg, mitgeteilt, dass Ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG am 31. Mai 2011 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 3,868 Prozent der Stimmrechte (392.369 Stimmrechte) beträgt und eine Ausübung von Finanzinstrumenten nicht erfolgt ist.

Veröffentlichung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Die Volkswagen Aktiengesellschaft mit Sitz in Wolfsburg, Deutschland, und die Porsche Zweite Zwischenholding GmbH mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, haben uns am 1. August 2012 gemäß §§ 21 Abs. 1, 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1, 24 WpHG folgendes mitgeteilt:

1. Porsche Zweite Zwischenholding GmbH mit Sitz in Stuttgart hat am 30. Juli 2012 die Schwellen von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte an der Bertrandt Aktiengesellschaft, Ehningen (ISIN der Aktien: DE005232805) überschritten. Die Höhe des Stimmrechtsanteils beträgt nunmehr 25,01 %. Dies entspricht 2.537.095 Stimmen.

Dieser Anteil enthält 25,01 % Stimmrechte, die der Porsche Zweite Zwischenholding GmbH gemäß § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet werden. Die der Porsche Zweite Zwischenholding GmbH zugerechneten Stimmrechte werden dabei über das folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, dessen Stimmrechtsanteil an der Bertrandt Aktiengesellschaft 3% oder mehr beträgt, gehalten: Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

2. Volkswagen Aktiengesellschaft mit Sitz in Wolfsburg hat am 1. August 2012 die Schwellen von 3%, 5%, 10%, 15%, 20% und 25% der Stimmrechte an der Bertrandt Aktiengesellschaft, Ehningen (ISIN der Aktien: DE005232805) überschritten. Die Höhe des Stimmrechtsanteils beträgt nunmehr 25,01 %. Dies entspricht 2.537.095 Stimmen.

Dieser Anteil enthält 25,01 % Stimmrechte, die der Volkswagen Aktiengesellschaft gemäß § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet werden. Die der Volkswagen Aktiengesellschaft zugerechneten Stimmrechte werden dabei über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt Aktiengesellschaft jeweils 3% oder mehr beträgt, gehalten: Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart sowie Porsche Zweite Zwischenholding GmbH, Stuttgart.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

1. Mit Schreiben vom 7. Februar 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von der Fidelity Funds SICAV mit Sitz in Luxemburg, Luxemburg, folgende Stimmrechtsmitteilung erreicht:

Der Fidelity Funds SICAV mit Sitz in Luxemburg, Luxemburg, teilt gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der Fidelity Funds SICAV mit Sitz in Luxemburg, Luxemburg, an der Bertrandt AG, Ehningen, Deutschland, am 7. Februar 2013 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und zu diesem Tag 2,99 Prozent (304.037 Stimmrechte) betragen hat.

2. Mit Schreiben vom 8. Februar 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von der FIL Holdings Limited mit Sitz in Hildenborough, Großbritannien, folgende Stimmrechtsmitteilung erreicht:

Die FIL Holdings Limited mit Sitz in Hildenborough, Großbritannien, teilt gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der FIL Holdings Limited mit Sitz in Hildenborough, Großbritannien, an der Bertrandt AG, Ehningen, Deutschland, am 8. Februar 2013 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und zu diesem Tag 2,75 Prozent (278.836 Stimmrechte) betragen hat.

Alle Stimmrechte werden der FIL Holdings Limited mit Sitz in Hildenborough, Großbritannien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG i.V.m. § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG zugerechnet.

3. Mit Schreiben vom 8. Februar 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von der FIL Investments International mit Sitz in Hildenborough, Großbritannien, folgende Stimmrechtsmitteilung erreicht:

Die FIL Investments International mit Sitz in Hildenborough, Großbritannien, teilt gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der FIL Investment International mit Sitz in Hildenborough, Großbritannien an der Bertrandt AG, Ehningen, Deutschland, am 8. Februar 2013 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und zu diesem Tag 2,75 Prozent (278.836 Stimmrechte) betragen hat.

Alle Stimmrechte werden der FIL Investments International mit Sitz in Hildenborough, Großbritannien nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

4. Mit Schreiben vom 8. Februar 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von der FIL Limited mit Sitz in Hamilton, Bermuda, Großbritannien, folgende Stimmrechtsmitteilung erreicht:

Die FIL Limited mit Sitz in Hamilton, Bermuda, Großbritannien, teilt gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mit, dass der Stimmrechtsanteil der FIL Limited mit Sitz in Hamilton, Bermuda, Großbritannien, an der Bertrandt AG, Ehningen, Deutschland, am 8. Februar 2013 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten hat und zu diesem Tag 2,75 Prozent (278.836 Stimmrechte) betragen hat.

Alle Stimmrechte werden der FIL Limited mit Sitz in Hamilton, Bermuda, Großbritannien, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 12. August 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die LK Holding GmbH, Salzburg, Österreich, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG, Ehningen, Deutschland, am 10. August 2013 die Schwellen von 3 %, 5 %, 10 %, 15 %, 20 %, und 25 %, überschritten hat und an diesem Tag 25,01 % (das entspricht 2.537.095 Stimmrechten) beträgt. Sämtliche der vorgenannten 2.537.095 Stimmrechte sind der der LK Holding GmbH, Salzburg, Österreich, gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 % oder mehr beträgt: Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart, Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart, Volkswagen Aktiengesellschaft, Wolfsburg, Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart, Familien Porsche-Kiesling Beteiligung GmbH, Grünwald und Louise Daxer-Piëch GmbH, Grünwald.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

1. Mit Schreiben vom 11. September 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, haben wir von der Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Der Stimmrechtsanteil der Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 11. September 2013 die Schwellen von 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.537.095 Stimmrechten).

Sämtliche Stimmrechte der Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

II. Mit Schreiben vom 11. September 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, haben wir von der Ahorner Beta Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Der Stimmrechtsanteil der Ahorner Beta Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 11. September 2013 die Schwellen von 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.537.095 Stimmrechten).

Sämtliche Stimmrechte der Ahorner Beta Beteiligungs GmbH mit Sitz in Grünwald, Deutschland, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

III. Mit Schreiben vom 11. September 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, haben wir von der Louise Daxer-Piech GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Der Stimmrechtsanteil der Louise Daxer-Piech GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 11. September 2013 die Schwellen von 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.537.095 Stimmrechten).

Sämtliche Stimmrechte der Louise Daxer-Piech GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Ahorner Beta Beteiligungs GmbH, Grünwald; Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

IV. Mit Schreiben vom 11. September 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, haben wir von der Ahorner Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erhalten:

Der Stimmrechtsanteil der Ahorner Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 11. September 2013 die Schwellen von 3, 5, 10, 15, 20 und 25 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 25,01 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 2.537.095 Stimmrechten).

Sämtliche Stimmrechte der Ahorner Holding GmbH mit Sitz in Salzburg, Österreich, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über folgende von ihr kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Louise Daxer-Piech GmbH, Salzburg; Ahorner Beta Beteiligungs GmbH, Grünwald; Ahorner Alpha Beteiligungs GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Mitteilung nach § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 8. Oktober 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 3. Oktober 2013 die Schwelle von 3 Prozent unterschritten und an diesem Tag 2,99 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 302.779 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) betragen.

Davon sind der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, 0,85 Prozent (dies entspricht 86.222 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung einer Mitteilung gem. § 26 Abs. 1 S. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 4. Dezember 2013, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns die Porsche Wolfgang 1. Beteiligungsverwaltungs GmbH mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen, Deutschland, am 2. Dezember 2013 die Schwellen von 3 Prozent, 5 Prozent, 10, Prozent, 15 Prozent, 20 Prozent und 25 Prozent überschritten hat und an diesem Tag 25,01 Prozent (dies entspricht 2.537.095 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) betrug.

Sämtliche Stimmrechte der Porsche Wolfgang 1. Beteiligungsverwaltungs GmbH mit Sitz in Stuttgart, Deutschland, sind dieser nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über die folgenden kontrollierten Unternehmen zuzurechnen, deren Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG jeweils 3 Prozent oder mehr beträgt: Porsche Wolfgang 1. Beteiligungs GmbH & Co. KG, Stuttgart; Wolfgang Porsche GmbH, Stuttgart; Familie Porsche Beteiligung GmbH, Grünwald; Porsche Automobil Holding SE, Stuttgart; VOLKSWAGEN AKTIENGESELLSCHAFT, Wolfsburg; Porsche Holding Stuttgart GmbH, Stuttgart; Dr. Ing. h.c. F. Porsche Aktiengesellschaft, Stuttgart.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 18. Februar 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von der Bankhaus Lampe KG mit Sitz in Bielefeld, Deutschland folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Bankhaus Lampe KG mit Sitz in Bielefeld, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 14. Februar 2014 die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent überschritten und betrug an diesem Tag 5,95 Prozent (604.000 Stimmrechte).

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 25. Februar 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von der Bankhaus Lampe KG mit Sitz in Bielefeld, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Bankhaus Lampe KG mit Sitz in Bielefeld, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 24. Februar 2014 die Schwellen von 5 Prozent und 3 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 0 Prozent (0 Stimmrechte).

Veröffentlichung nach § 26 Abs. 1 WpHG

Mit Schreiben vom 27. Mai 2014, bei uns eingegangen an demselben Tag, hat uns die William Blair & Company L.L.C. mit Sitz in Chicago, Illinois/USA nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt AG mit Sitz in Ehningen, Deutschland, am 22. Mai 2014 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 2,62 Prozent der Stimmrechte (266.111 Stimmrechte) beträgt. Sämtliche der vorgenannten Stimmrechte sind ihr nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung von Mitteilungen gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

1. Mit Schreiben vom 2. Juli 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von der Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR, Iptingen, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR, Iptingen, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 2. Juli 2014 die Schwelle von 5 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 3,94 Prozent (400.000 Stimmrechte).

2. Mit Schreiben vom 2. Juli 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns von Herrn Dietmar Bichler, Deutschland, folgende Stimmrechtsmitteilung gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil des Herrn Dietmar Bichler, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 2. Juli 2014 die Schwelle von 5 Prozent unterschritten und betrug an diesem Tag 3,94 Prozent (400.000 Stimmrechte).

Sämtliche Stimmrechte des Herrn Dietmar Bichler, Deutschland, sind diesem nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 1 WpHG über das folgende kontrollierte Unternehmen zuzurechnen, dessen Stimmrechtsanteil an der Bertrandt Aktiengesellschaft 3 Prozent oder mehr beträgt: Vermögensverwaltungsgesellschaft Familie Bichler bR, Iptingen, Deutschland.

Korrektur einer Veröffentlichung gemäß § 26 Abs. 1 WpHG vom 7. Juli 2014

Mit Schreiben vom 4. Juli 2014, bei uns eingegangen an demselben Tag, hat uns die Universal-Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, am 1. Juli 2014 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte überschritten hat und zu diesem Tag 3,004 Prozent der Stimmrechte (304.677 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten sind der Universal-Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main, Deutschland, 2,79 Prozent (283.267 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 22. Juli 2014, bei uns eingegangen an demselben Tag, hat uns die Universal-Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, nach § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, am 17. Juli 2014 die Schwelle von 3 Prozent der Stimmrechte unterschritten hat und zu diesem Tag 2,94 Prozent der Stimmrechte (298.449 Stimmrechte) beträgt. Von diesen Stimmrechten sind der Universal-Investment-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Frankfurt am Main, Deutschland, 2,73 Prozent (277.039 Stimmrechte) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Veröffentlichung einer Mitteilung gemäß § 26 Abs. 1 Satz 1 WpHG

Mit Schreiben vom 26. September 2014, eingegangen bei uns an demselben Tag, hat uns folgende Stimmrechtsmitteilung der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, gemäß § 21 Abs. 1 WpHG erreicht:

Der Stimmrechtsanteil der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, an der Bertrandt Aktiengesellschaft mit Sitz in Ehningen, Deutschland, hat am 25. September 2014 die Schwelle von 3 Prozent überschritten und beträgt an diesem Tag 3,10 Prozent der Stimmrechte (dies entspricht 314.388 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten).

Davon sind der Allianz Global Investors Europe GmbH mit Sitz in Frankfurt am Main, Deutschland, 1,48 Prozent (dies entspricht 150.488 von insgesamt 10.143.240 Stimmrechten) nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Bertrandt AG haben die Erklärung zum Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben. Diese ist auf der Bertrandt-Homepage dauerhaft zugänglich unter „<http://www.bertrandt.com/investor-relations/corporate-governance.html>“.

Wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode vom 1. Oktober 2013 bis zum 30. September 2014 lagen nicht vor.

Vorstand

Dietmar Bichler, Vorsitzender des Vorstands

- Präsident des Verwaltungsrats der Bertrandt France S.A., Bièvres
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der b.invest AG, Ehningen
- Mitglied des Aufsichtsrats der MAHLE GmbH, Stuttgart (ab 24.10.2013)

Hans-Gerd Claus, Mitglied des Vorstands, Technik

Michael Lücke, Mitglied des Vorstands, Vertrieb

- Mitglied des Verwaltungsrats der Bertrandt France S.A., Bièvres
- Mitglied des Board of Directors der Bertrandt UK Limited, Dunton
- Mitglied des Board of Directors der Bertrandt US Inc., Detroit

Markus Ruf, Mitglied des Vorstands, Finanzen

- Mitglied des Verwaltungsrats der Bertrandt France S.A., Bièvres

[47] Erklärung zum Corporate Governance Kodex

[48] Wesentliche Ereignisse nach Ende der Berichtsperiode

[49] Angaben zu Organen der Gesellschaft

Die Gesamtbezüge für aktive und ehemalige Mitglieder des Vorstands für das Geschäftsjahr 2013/2014 betragen 7.049 TEUR (Vorjahr 6.698 TEUR) und enthalten ein Fixum sowie eine erfolgsabhängige Komponente. Davon entfallen auf aktive Mitglieder des Vorstands Gesamtbezüge in Höhe von 7.049 TEUR (Vorjahr 6.548 TEUR) und auf ehemalige Mitglieder des Vorstands Gesamtbezüge in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr 150 TEUR). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung der Mitglieder des Vorstands enthält einen Dienstzeitaufwand in Höhe von 65 TEUR für das laufende Geschäftsjahr (Vorjahr 64 TEUR). Darüber hinaus sind für ehemalige Mitglieder des Vorstands Pensionsrückstellungen in Höhe von 1.844 TEUR (Vorjahr 1.497 TEUR*) passiviert.

Der Bestand der von Vorstandsmitgliedern während des Geschäftsjahres 2013/2014 gehaltenen Bertrandt-Aktien ist in folgender Übersicht dargestellt:

Aktienbesitz der Vorstandsmitglieder

Stück	Stand 30.09.2014	Stand 30.09.2013
	Aktien	Aktien
Dietmar Bichler	400.000	801.094
Hans-Gerd Claus	0	0
Michael Lücke	0	0
Markus Ruf	0	0
Gesamt	400.000	801.094

Optionen werden nicht aufgeführt, da derzeit kein Optionsprogramm besteht.

Aufsichtsrat

Dr. Klaus Bleyer, Vorsitzender des Aufsichtsrats

- Vorsitzender des Aufsichtsrats der MAHLE GmbH, Stuttgart
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Lindauer Dornier GmbH, Lindau
- Vorsitzender des Universitätsrats der Universität Ulm, Ulm (bis 30.09.2014)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Jost-Global GP S.à.r.l., Luxemburg

Maximilian Wölfle, Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats

- Vorsitzender des Beirats der J. WIZEMANN GmbH & Co. KG, Stuttgart
- Vorsitzender des Beirats der Heinrich von Wirth GmbH & Co. KG, Stuttgart
- Mitglied des Verwaltungsrats der Westiform Holding AG, Bürglen
- Mitglied des Beirats der Kaiser-Brauerei W. Kumpf GmbH & Co. KG, Geislingen/Steige
- Stellvertretender Vorsitzender des Beirats der SÜDWESTBANK AG, Stuttgart
- Beirat der PAUL LANGE & Co. OHG, Stuttgart
- Mitglied des Aufsichtsrats der Schwabenverlag AG, Ostfildern

Horst Binnig

- Vorsitzender des Vorstands der KSPG AG, Neckarsulm (Mitglied bis 31.12.2013, Vorsitzender ab 01.01.2014)
- Mitglied des Vorstands der Rheinmetall AG, Düsseldorf (ab 01.01.2014)
- Chairman des Board of Directors der Kolbenschmidt Pierburg Shanghai Nonferrous Components Co., Ltd., Shanghai (Director bis 23.03.2014, Chairman ab 24.03.2014)
- Vice Chairman des Board of Directors der Kolbenschmidt Shanghai Piston Co., Ltd., Shanghai (Director bis 23.03.2014, Vice Chairman ab 24.03.2014)
- Director der KS Kolbenschmidt US, Inc., Marinette (bis 31.03.2014)
- Mitglied des Aufsichtsrats der Shriram Pistons & Rings Ltd., New Delhi (bis 30.10.2013)

- Director der Kolbenschmidt de Mexico S. de R.L. de C.V., Celaya (bis 22.05.2014)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KS Aluminium-Technologie GmbH, Neckarsulm
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KS Kolbenschmidt GmbH, Neckarsulm (Mitglied bis 27.11.2013, Vorsitzender ab 28.11.2013)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KS Gleitlager GmbH, St.-Leon-Rot (Mitglied bis 27.11.2013, Vorsitzender ab 28.11.2013)
- Director der KSLP (China) Co. Ltd., Kunshan (bis 15.04.2014)
- Director der Kolbenschmidt USA, Inc., Marinette (bis 31.03.2014)
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der Pierburg GmbH, Neuss (Mitglied bis 25.11.2013, Vorsitzender ab 26.11.2013)
- Mitglied des Verwaltungsrats der Pierburg Gestión S.L., Abadiano, Spanien (bis 31.03.2014)
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der Pierburg S.A., Abadiano (bis 31.03.2014)
- Vorsitzender des Verwaltungsrats der Pierburg Systems S.L., Amorebieta, Spanien (bis 31.03.2014)
- Chairman des Board of Manager der Pierburg US, LLC, Fountain Inn (bis 31.03.2014)
- Board Member der MS Motor Service Istanbul Dis Ticaret Ve Pazarlama A.S., Istanbul
- Vice Chairman des Board of Directors der Pierburg HUAYU Pump Technology Co. Ltd., Shanghai
- Vorsitzender des Aufsichtsrats der KS ATAG GmbH, Neckarsulm (Mitglied ab 01.01.2014 bis 11.03.2014, Vorsitzender ab 11.03.2014 bis 31.07.2014)
- Director der KSPG Holding USA, Inc, Marinette (ab 02.01.2014)

Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihm

- Universitätsprofessor für Betriebstechnik und Systemplanung am Institut für Managementwissenschaften der TU Wien, Wien
- Geschäftsführer der Fraunhofer Austria Research GmbH, Wien
- Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der WITTENSTEIN AG, Harthausen (bis 31.03.2014)
- Mitglied des Verwaltungsrats der Baumer Holding AG, Frauenfeld
- Mitglied des Verwaltungsrats der Glutz AG, Soloturn
- Mitglied des Aufsichtsrats der MELECS AG, Wien
- Mitglied des Beirats der Herrmann Ultraschall GmbH & Co. KG, Karlsbad Ittersbach
- Mitglied des Beirats der Karl Klink GmbH, Niefen-Öschelbronn

Stefanie Blumenauer, Arbeitnehmervertreterin (ab 01.04.2014)

- Kaufmännische Sachbearbeiterin

Daniela Brei, Arbeitnehmervertreterin (bis 31.03.2014)

- Kaufmännische Sachbearbeiterin

Astrid Fleischer, Arbeitnehmervertreterin

- CAD-Konstrukteurin

Der Aufsichtsrat erhält für seine Tätigkeit im Geschäftsjahr 2013/2014 insgesamt 320 TEUR (Vorjahr 268 TEUR). Darin enthalten sind 320 TEUR (Vorjahr 110 TEUR) fixe und gemäß der neuen Vergütungsstruktur keine variablen Vergütungen (Vorjahr 158 TEUR).

Auf die einzelnen Mitglieder des Aufsichtsrats entfallen die in der nachfolgenden Tabelle aufgelisteten Beträge:

Aufsichtsratsvergütung

In EUR	Fixum
	2013/2014
Dr. Klaus Bleyer	112.000
Maximilian Wölffe	64.000
Horst Binnig	40.000
Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihn	40.000
Stefanie Blumenauer ¹	16.000
Daniela Brei ²	16.000
Astrid Fleischer	32.000
Gesamt	320.000

¹Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. April 2014.

²Mitglied des Aufsichtsrats bis 31. März 2014.

Im Rahmen ihres Anstellungsverhältnisses erhielten die Arbeitnehmervertreterinnen des Aufsichtsrats marktübliche Gehälter. Darüber hinaus wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2013/2014 für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

Der Bestand der von Mitgliedern des Aufsichtsrats gehaltenen Bertrandt-Aktien stellt sich wie folgt dar:

Aktienbesitz der Aufsichtsratsmitglieder

Stück	Stand 30.09.2014	Stand 30.09.2013
	Aktien	Aktien
Dr. Klaus Bleyer	0	0
Maximilian Wölffe	0	0
Horst Binnig	0	0
Prof. Dr.-Ing. Wilfried Sihn	0	0
Stefanie Blumenauer	0	k. A. ¹
Daniela Brei	k. A. ²	138
Astrid Fleischer	80	76
Gesamt	80	214

Optionen werden nicht aufgeführt, da derzeit kein Optionsprogramm besteht.

¹Mitglied des Aufsichtsrats seit 1. April 2014.

²Mitglied des Aufsichtsrats bis 31. März 2014.

[50] Anteilsbesitz der Bertrandt AG

Anteilsbesitz der Bertrandt AG

In %	Anteil am Eigenkapital
Inland	
Bertrandt Ehningen GmbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Fahrerprobung Süd GmbH, Nufringen ¹	100,0
Bertrandt GmbH, Hamburg ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Gaimersheim ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Ginsheim-Gustavsburg ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Hamburg ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Köln ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, München ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Neckarsulm ¹	100,0
Bertrandt Ingenieurbüro GmbH, Tappenbeck ¹	100,0
Bertrandt München GmbH, München	100,0
Bertrandt Projektgesellschaft mbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Services GmbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Tappenbeck GmbH, Tappenbeck	100,0
Bertrandt Technikum GmbH, Ehningen ¹	100,0
Bertrandt Automotive GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal ¹	94,9
Bertrandt Immobilien GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal ¹ (vormals Krannich Immobilien GmbH, Weil der Stadt)	94,9
Inmuebles Baviera GmbH, Berlin	94,9
Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG, Stuttgart	30,0
aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal	24,9
aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH, Pullach i. Isartal	24,9
MOLLIS Beteiligungsgesellschaft mbH, Pullach i. Isartal	24,9
Ausland	
Bertrandt Engineering Shanghai Co., Ltd., Shanghai, China	100,0
Bertrandt France S.A., Bièvres, Frankreich	100,0
Bertrandt S.A.S., Bièvres, Frankreich	100,0
Bertrandt Otomotiv Mühendislik Hizmetleri Ticaret Limited Sirketi, Istanbul, Türkei	100,0
Bertrandt UK Limited, Dunton, Großbritannien	100,0
Bertrandt US Inc., Detroit, Michigan, USA	100,0

¹Auf die Offenlegung der Jahresabschlüsse zum 30.09.2014 wird gemäß § 264 Abs. 3 HGB bzw. § 264b HGB verzichtet.

Die Verteilung der Stimmrechte stimmt im Wesentlichen mit den Kapitalverhältnissen überein.

Mit Wirkung zum 26. März 2014 erwarb die Bertrandt Ehningen GmbH, Ehningen, 94,9 Prozent der Geschäftsanteile der Bertrandt Immobilien GmbH & Co. KG, Pullach i. Isartal (vormals Krannich Immobilien GmbH, Weil der Stadt) für 2.130 TEUR. Zum Erwerbszeitpunkt verfügte die Gesellschaft über Sachanlagen in Höhe von 5.612 TEUR, sonstige Vermögenswerte in Höhe von 2 TEUR, Verbindlichkeiten in Höhe von 2.963 TEUR, passive latente Steuern in Höhe von 404 TEUR und Rückstellungen in Höhe von 2 TEUR. Die Anteile anderer Gesellschafter beliefen sich zum Erwerbszeitpunkt auf 114 TEUR und wurden in Höhe des entsprechenden Anteils am Eigenkapital des erworbenen Unternehmens bewertet. Im Zuge des Anteilserwerbs wurden Darlehen in Höhe von 2.961 TEUR abgelöst. Im vorliegenden Konzern-Abschluss entfallen auf die Bertrandt Immobilien GmbH & Co. KG ausschließlich konzerninterne Erträge in Höhe von 116 TEUR sowie ein Ergebnis nach Ertragsteuern in Höhe von 47 TEUR.

Mit Wirkung zum 31. August 2014 erwarb die Bertrandt Ehningen GmbH, Ehningen, 94,9 Prozent der Geschäftsanteile der Inmuebles Baviera GmbH, Berlin, für 10.236 TEUR. Zum Erwerbszeitpunkt verfügte die Gesellschaft über Sachanlagen in Höhe von 19.500 TEUR, liquide Mittel in Höhe von 2.444 TEUR, sonstige Vermögenswerte in Höhe von 150 TEUR, aktive latente Steuern in Höhe von 142 TEUR, Verbindlichkeiten in Höhe von 11.226 TEUR und Rückstellungen in Höhe von 199 TEUR. Im Rahmen der Erstkonsolidierung wurde ein Ertrag in Höhe von 24 TEUR erfasst. Die Anteile anderer Gesellschafter beliefen sich zum Erwerbszeitpunkt auf 551 TEUR und wurden in Höhe des entsprechenden Anteils am Eigenkapital des erworbenen Unternehmens bewertet. Im Zuge des Anteilserwerbs wurden Darlehen in Höhe von 11.192 TEUR abgelöst. Im vorliegenden Konzern-Abschluss entfallen auf die Inmuebles Baviera GmbH ausschließlich konzerninterne Erträge in Höhe von 119 TEUR sowie ein Ergebnis nach Ertragsteuern in Höhe von 35 TEUR.

Die Vermögens- und Ertragslage assoziierter Unternehmen stellt sich wie folgt dar:

Vermögens- und Ertragslage assoziierter Unternehmen

In TEUR	30.09.2014	30.09.2013
Vermögenswerte	12.195	9.977
Schulden	11.968	9.772
Umsatzerlöse	8.204	5.480
Ergebnis nach Ertragsteuern / Gesamtergebnis	62	-451

Die aucip. automotive cluster investment platform GmbH & Co. KG, die aucip. automotive cluster investment platform Beteiligungs GmbH und die MOLLIS Beteiligungsgesellschaft mbH stellen ihren Jahresabschluss zum 31. Dezember auf. Bei der Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG entspricht der Bilanzstichtag dem des Bertrandt-Konzerns.

Die Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen der Bertrandt AG und den assoziierten Gesellschaften wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt. Forderungen gegenüber assoziierten Unternehmen bestanden zum Bilanzstichtag in Höhe von 50 TEUR (Vorjahr 0 TEUR). Die Umsatzerlöse vollkonsolidierter Konzerngesellschaften mit der Bertrandt Entwicklungen AG & Co. OHG beliefen sich im Berichtszeitraum auf 4 TEUR (Vorjahr 641 TEUR).

Die Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG, Stuttgart, hat am 2. Juli 2014 ihren Anteil an der Bertrandt AG um knapp vier Prozentpunkte erhöht. Nach dem Erwerb hält Volkswagen mittelbar rund 29 Prozent der stimmrechtsberechtigten Anteile von Bertrandt. Eine Einflussnahme auf den Aufsichtsrat oder den Vorstand der Bertrandt AG wird unverändert nicht angestrebt. Im Volkswagen Konzern wird die Bertrandt AG ab dem Erwerbszeitpunkt der weiteren Anteile als assoziiertes Unternehmen nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Demzufolge ist der Volkswagen Konzern als nahestehendes Unternehmen im Sinne des IAS 24 zu klassifizieren. Sämtliche Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen Bertrandt und dem Volkswagen Konzern wurden zu marktüblichen Preisen durchgeführt. Die Umsatzerlöse mit allen zum Volkswagen Konzern gehörenden Unternehmen beliefen sich im Berichtszeitraum auf 356.400 TEUR. Daneben sind sonstige betriebliche Erträge in Höhe von 1.909 TEUR und Aufwendungen in Höhe von 2.569 TEUR erfasst. Zum Bilanzstichtag bestanden Forderungen in Höhe von 82.778 TEUR und Verbindlichkeiten in Höhe von 32 TEUR. Forderungswertberichtigungen wurden im Geschäftsjahr 2013/2014 in Höhe von 30 TEUR vorgenommen.

[51] Honorar des Abschlussprüfers

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer nach § 319 Abs. 1 HGB setzt sich wie folgt zusammen:

Honorar für den Abschlussprüfer

In TEUR	2013/2014	2012/2013
Abschlussprüfung	249	245
Andere Bestätigungsleistungen	0	0
Steuerberatungsleistungen	21	47
Sonstige Leistungen	137	31
Gesamt	407	323

[52] Vorschlag zur Gewinnverwendung

Die Dividendenausschüttung der Bertrandt Aktiengesellschaft richtet sich gemäß § 58 Abs. 2 AktG nach dem im handelsrechtlichen Jahresabschluss zum 30. September 2014 der Bertrandt Aktiengesellschaft ausgewiesenen Bilanzgewinn.

Der Vorstand schlägt vor, den Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2013/2014 der Bertrandt Aktiengesellschaft in Höhe von 35.454.532,95 Euro zur Ausschüttung einer Dividende von 2,40 Euro je dividendenberechtigter Stückaktie zu verwenden und den verbleibenden Betrag von 11.110.756,95 Euro auf neue Rechnung vorzutragen. Sofern die Bertrandt Aktiengesellschaft im Zeitpunkt der Beschlussfassung durch die Hauptversammlung eigene Anteile hält, sind diese nach dem Aktiengesetz nicht dividendenberechtigt. Der auf nicht dividendenberechtigte Stückaktien entfallende Teilbetrag wird ebenfalls auf neue Rechnung vorgetragen.

[53] Dividende für das Geschäftsjahr 2012/2013

Die Hauptversammlung hat dem letztjährigen Dividendenvorschlag des Vorstands in Höhe von 2,20 Euro entsprochen.

[54] Tag der Freigabe zur Veröffentlichung

Der Vorstand der Bertrandt AG hat dem Aufsichtsrat den Konzern-Abschluss vorgelegt, der am 8. Dezember 2014 darüber entscheiden wird.

Ehningen, 26. November 2014

Der Vorstand



Dietmar Bichler
Vorsitzender des Vorstands



Hans-Gerd Claus
Mitglied des Vorstands
Technik



Michael Lücke
Mitglied des Vorstands
Vertrieb



Markus Ruf
Mitglied des Vorstands
Finanzen

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Bertrandt Aktiengesellschaft, Ehningen, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Oktober 2013 bis 30. September 2014 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 26. November 2014

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Udo Bäder
Wirtschaftsprüfer

ppa. Volker Engesser
Wirtschaftsprüfer

**VERSICHERUNG
DER GESETZLICHEN
VERTRETER
(BILANZEID)**

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzern-Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie wesentliche Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Ehningen, 26. November 2014

Bertrandt AG

Der Vorstand



Dietmar Bichler
Vorsitzender des Vorstands



Hans-Gerd Claus
Mitglied des Vorstands
Technik



Michael Lücke
Mitglied des Vorstands
Vertrieb



Markus Ruf
Mitglied des Vorstands
Finanzen



WEITERE INFORMATIONEN

Glossar

➤ Seite 164

Finanzkalender

➤ Seite 170

Standorte

➤ Seite 166

Impressum

➤ Seite 170

GLOSSAR

Ad-hoc-Publizität: Das Wertpapierhandelsgesetz verpflichtet die Emittenten zur „Ad-hoc-Publizität“, also zur sofortigen Veröffentlichung wichtiger Unternehmensnachrichten, die den Börsenkurs erheblich beeinflussen könnten. Dies soll ausschließen, dass kursrelevante Nachrichten nur „Insidern“ bekannt sind, die diesen Wissensvorsprung zu ihrem Vorteil ausnutzen könnten.

AktG: Aktiengesetz

Arm's-Length-Prinzip: Innenumsätze werden zu marktüblichen Preisen abgerechnet und entsprechen somit grundsätzlich den im Verhältnis gegenüber Dritten getätigten Umsätzen.

Ausschüttung: Dividenden, Bonifikationen, Gratisaktien sowie Liquidationserlöse, die an die Anteilseigner ausbezahlt werden.

Betriebsergebnis: Ergebnis vor Finanzergebnis und Steuern.

Bilanzgewinn: Verbleibender positiver Betrag aus Ergebnis nach Ertragsteuern zuzüglich Gewinn- beziehungsweise Verlustvortrag abzüglich Einstellung in die Gewinnrücklagen und Ergebnisanteile Fremder.

Bilanzsumme: Summe aller Vermögenswerte beziehungsweise die Summe aus Eigen- und Fremdkapital.

BilMoG: Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz

Cashflow: Repräsentiert die erwirtschafteten Finanzmittel aus eigener Betriebstätigkeit und zeigt die Selbstfinanzierungskraft des Unternehmens (Jahresüberschuss zuzüglich Abschreibungen und Zuführung langfristiger Rückstellungen).

Cash-Generating-Unit: Kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten, die Mittelzuflüsse erzeugen und die weitestgehend unabhängig von den Mittelzuflüssen anderer Vermögenswerte sind.

Compliance: Bezeichnet die Einhaltung von Gesetzen und Richtlinien, aber auch freiwilligen Kodizes in Unternehmen, unter anderem Verankerung von geltendem Recht in der Unternehmenskultur und der alltäglichen Geschäftspraxis.

Corporate Governance: Bezeichnet wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung von börsennotierten Unternehmen und enthält nationale wie auch internationale Standards verantwortungsvoller Unternehmensführung.

DAX: Im DAX (Deutscher Aktienindex) sind die 30 größten deutschen Aktiengesellschaften vertreten, die an der Börse notiert sind.

DCGK: Der DCGK (Deutscher Corporate Governance Kodex) umfasst wesentliche gesetzliche Vorschriften zur Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Gesellschaften. Er enthält international und national anerkannte Standards verantwortungsvoller Unternehmensführung. Die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und -überwachung werden somit für nationale wie internationale Investoren transparent.

Derivative Finanzinstrumente: Produkte, die von einem Basiswert abgeleitet sind und deren Preisentwicklung in hohem Maße von dem Preis des zugrunde liegenden Finanzprodukts abhängen. Sie ermöglichen die Steuerung von Marktpreisrisiken. Folgende Produktarten zählen unter anderem zu den Derivaten: Devisentermingeschäfte, Swaps, Optionen und Instrumente mit Optionscharakter (Caps, Floors etc.).

Discounted-Cashflow-Methode: Verfahren zur Unternehmensbewertung anhand der Kapitalisierung zukünftiger finanzieller Überschüsse.

Dividende: Teil des Gewinns, den eine Aktiengesellschaft an ihre Aktionäre ausschüttet.

Eigenkapital: Finanzielle Mittel, die der Unternehmung von den rechtlichen Eigentümern zur Verfügung gestellt werden. Entspricht dem verbleibenden Restbetrag der Vermögenswerte des Unternehmens nach Abzug aller Schulden.

Eigenkapitalquote: Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital.

Equity-Methode: Rechnungslegungsverfahren zur Bilanzierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen im Einzel- und Konzernabschluss.

Ergebnis je Aktie: Ergibt sich aus der Division des den Aktionären zustehenden Periodenergebnisses durch die durchschnittliche Anzahl der während der Periode ausstehenden Aktien.

Fair Value: Nach IFRS ist es der beizulegende Zeitwert.

Finanzschulden: Durch Kreditaufnahme extern beschafftes Kapital.

Free Cashflow: Verdeutlicht, wie viele finanzielle Mittel das Unternehmen im Geschäftsjahr erwirtschaftet hat.

Free Float: Aktienanteile einer Aktiengesellschaft, die sich im Streubesitz befinden.

Genehmigtes Kapital: Vorratsbeschluss der Hauptversammlung, durch den der Vorstand einer Aktiengesellschaft ermächtigt ist, Kapitalerhöhungen bis zu einer bestimmten Höhe innerhalb eines bestimmten Zeitraums durchzuführen.

Geschäfts- oder Firmenwert: Immaterieller Vermögenswert. Entspricht dem künftigen wirtschaftlichen Nutzen aus Vermögenswerten, die nicht einzeln identifiziert und separat angesetzt werden können.

Gezeichnetes Kapital: Das in der Bilanz auszuweisende Grundkapital der Aktiengesellschaft beziehungsweise das Stammkapital der Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

HGB: Handelsgesetzbuch

IAS: Die IAS (International Accounting Standards) sind Grundsätze und Normen, die eine international vergleichbare Bilanzierung und Publizität gewährleisten sollen.

IFRS: IFRS (International Financial Reporting Standards) bezeichnet das Gesamtkonzept der seit 2002 international geltenden Standards der Rechnungslegung. Diese umfassen damit auch die gültigen International Accounting Standards.

Impairmenttest: Verfahren zur Prüfung der Werthaltigkeit von Vermögenswerten.

Institutionelle Investoren: Institutionelle Investoren können Versicherungsgesellschaften, Pensionsfonds, Kapitalanlagegesellschaften oder auch Banken sein, die regelmäßig großen Anlagebedarf haben. Weitere Anlegergruppen sind der Berufshandel und Privatanleger.

ISIN: Die ISIN (International Security Identification Number) ist eine zehnstellige Ziffer, die am Anfang zunächst ein Länderkürzel (DE = Deutschland, CH = Schweiz etc.) enthält und der internationalen Identifikation von Wertpapieren dient.

Kapitalerhöhung: Erhöhung des Grundkapitals mittels Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- oder Sacheinlage oder aus Gesellschaftsmitteln.

Kapitalertragsteuer: Steuer auf den Ertrag aus Kapitalanlagen.

Kurs-Gewinn-Verhältnis: Relation des aktuellen Aktienkurses zum Konzerngewinn je Aktie.

Latente Steuern: Ertragsteuern, die in zukünftigen Perioden aus temporären Unterschieden zwischen IFRS- und Steuerbilanz resultieren.

Liquide Mittel: Kassenbestände zuzüglich Bankguthaben und Schecks.

Marktkapitalisierung: Spiegelt den aktuellen Börsenwert des Unternehmens wider. Ermittlung durch Multiplikation der Anzahl der börsennotierten Aktien mit dem Stichtagskurs.

Materialaufwand: Zusammenfassung aller Aufwendungen, die für den Ankauf von Rohmaterial und Hilfsstoffen zur eigenen Verarbeitung benötigt werden, zuzüglich bezogener Leistungen.

Percentage-of-Completion-Methode: Fertigstellungsgrad, der zur Bewertung der unfertigen Leistungen herangezogen wird.

SDAX: Auswahlindex im Prime Standard für kleinere Unternehmen (Smallcaps) der klassischen Branchen direkt unterhalb der im MDAX enthaltenen Werte.

Steuerquote: Relation der tatsächlichen Ertragsteuern zum Ergebnis vor Ertragsteuern.

VorstOG: Gesetz zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung.

WACC: Der WACC (Weighted Average Cost of Capital) ist der gewichtete Gesamtkapitalkostensatz.

WKN: Wertpapierkennnummer

Working Capital: Kurzfristige Vermögenswerte (Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen, Vorräte und sonstige Verbindlichkeiten (Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige kurzfristige Passiva, die nicht der Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind)).

WpHG: Wertpapierhandelsgesetz

STANDORTE

Deutschland

- 1 Aachen
- 2 Aalen
- 3 Augsburg
- 4 Berlin
- 5 Bielefeld
- 6 Bremen
- 7 Donauwörth
- 8 Dortmund
- 9 Dresden
- 10 Düsseldorf
- 11 Ehningen
- 12 Esslingen
- 13 Freiburg
- 14 Friedrichshafen
- 15 Gaimersheim (Ingolstadt)
- 16 Ginsheim-Gustavsburg (Rüsselsheim)
- 17 Hamburg
- 18 Hannover
- 19 Kaiserslautern
- 20 Karlsruhe
- 21 Kassel/Baunatal
- 22 Köln
- 23 Leipzig
- 24 Ludwigsburg
- 25 Mannheim
- 26 Mönshheim
- 27 München
- 28 Neckarsulm (Heilbronn)
- 29 Neutraubling (Regensburg)
- 30 Neu-Ulm
- 31 Nufringen
- 32 Nürnberg
- 33 Stuttgart
- 34 Tappenbeck (Wolfsburg)
- 35 Villingen-Schwenningen

China

- 36 Changchun
- 37 Shanghai

Frankreich

- 38 Bièvres (Paris)
- 39 Montbéliard
- 40 Toulouse

Großbritannien

- 41 Dunton

Spanien

- 42 Barcelona

Türkei

- 43 Istanbul

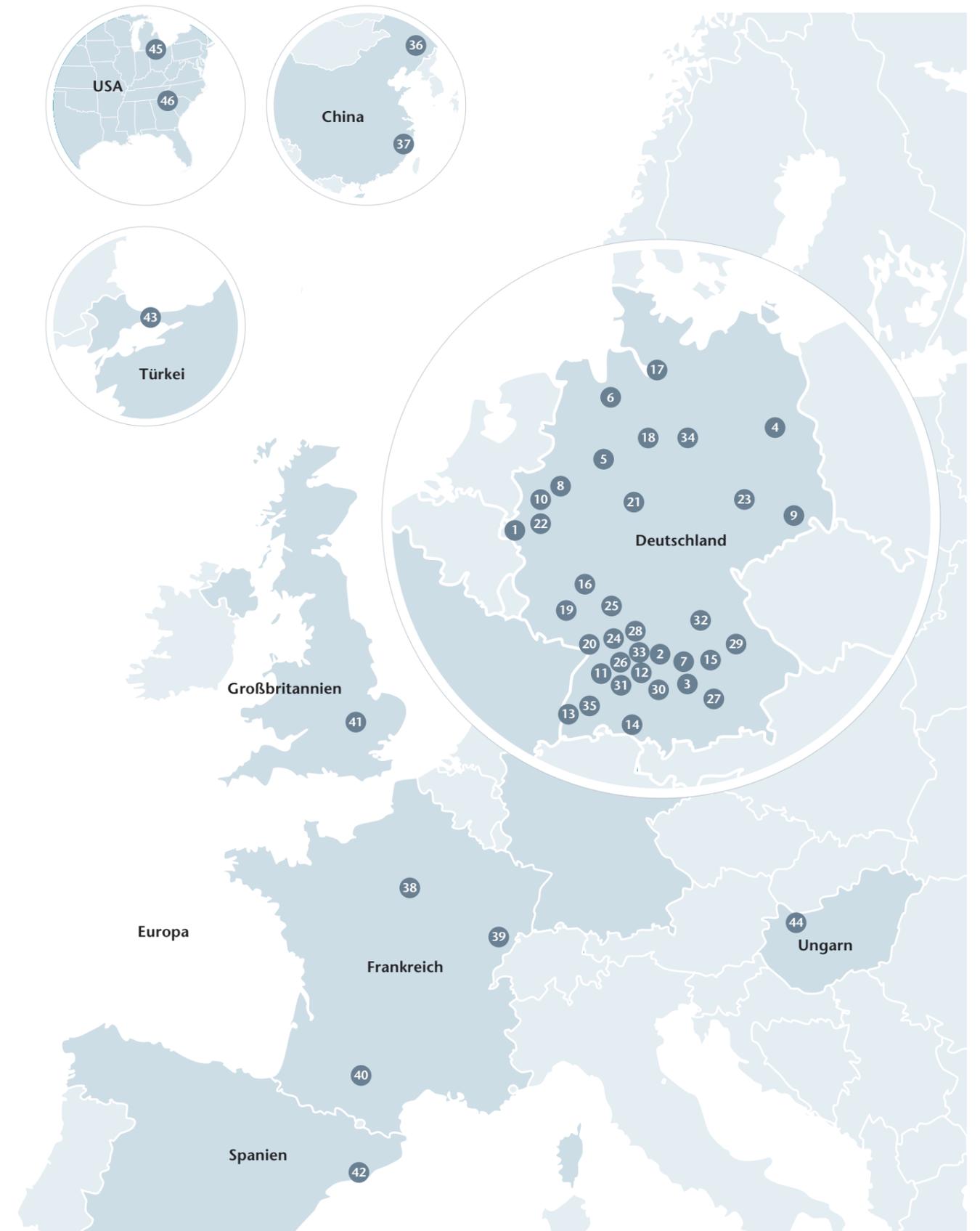
Ungarn

- 44 Győr (Budapest)

USA

- 45 Detroit, MI
- 46 Greenville, SC

Weitere Informationen
finden Sie hier:



STANDORTE

Bertrandt AG

Ehningen

Bertrandt AG – Zentrale
Birkensee 1
D-71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-0
Telefax +49 7034 656-4100
info@bertrandt.com

Bertrandt Deutschland

Aalen

Bertrandt Ingenieurbüro GmbH
Gartenstr. 1
D-73430 Aalen
Telefon +49 8458 3407-0
info@bertrandt.com

Augsburg

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Sigma Technopark Augsburg
Werner-von-Siemens-Str. 6
D-86159 Augsburg
Telefon +49 821 599 6056-0
info@bertrandt.com

Bremen

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Cornelius-Edzard-Str. 25
D-28199 Bremen
Telefon +49 421 163359-0
bremen@de.bertrandt.com

Donauwörth

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Dr.-Ludwig-Bölkow-Str. 1
D-86609 Donauwörth
Telefon +49 906 98004-15
donauwoerth@de.bertrandt.com

Ehningen

Bertrandt Projektgesellschaft mbH
Birkensee 1
D-71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-0
bpg@de.bertrandt.com

Ehningen

Bertrandt Technikum GmbH
Birkensee 1
D-71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-5000
ehningen@de.bertrandt.com

Friedrichshafen

Bertrandt Technikum GmbH
Otto-Lilienthal-Str. 4
D-88046 Friedrichshafen
Telefon +49 7541 37479-0
friedrichshafen@de.bertrandt.com

Gaimersheim (Ingolstadt)

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Lilienthalstr. 50-52
D-85080 Gaimersheim
Telefon +49 8458 3407-0
ingolstadt@de.bertrandt.com

Ginsheim-Gustavsburg (Rüsselsheim)

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Im Weiherfeld 1
D-65462 Ginsheim-Gustavsburg
Telefon +49 6134 2566-0
ruesselsheim@de.bertrandt.com

Hamburg

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Channel 9 Blohmstr. 10
D-21079 Hamburg
Telefon +49 40 7975129-0
hamburg@de.bertrandt.com

Kassel / Baunatal

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Guntershäuserstr. 1
D-34225 Kassel/Baunatal
Telefon +49 561 8907821-0
kassel@de.bertrandt.com

Köln

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Oskar-Schindler-Str. 10
D-50769 Köln
Telefon +49 221 7022-0
koeln@de.bertrandt.com

Leipzig

Bertrandt Technikum GmbH
Torgauer Str. 233
D-04347 Leipzig
Telefon +49 341 2532941-10
info@bertrandt.com

Ludwigsburg

Bertrandt Technikum GmbH
Heckenwiesen 20
D-71634 Ludwigsburg
Telefon +49 7034 656-5000
info@bertrandt.com

Mannheim

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
John-Deere-Str. 81
D-68163 Mannheim
Telefon +49 621 81099-289
info@bertrandt.com

Mönsheim

Bertrandt Technikum GmbH
Friedrichshof 10
D-71297 Mönsheim
Telefon +49 7034 656-5000
info@bertrandt.com

München

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Hufelandstr. 26-28
D-80939 München
Telefon +49 89 316089-0
muenchen@de.bertrandt.com

Neckarsulm

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Friedrich-Gauss-Str. 5
D-74172 Neckarsulm
Telefon +49 7132 386-0
neckarsulm@de.bertrandt.com

Neutraubling (Regensburg)

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Stettinger Str. 1 B
D-93073 Neutraubling
Telefon +49 8458 3407-0
regensburg@de.bertrandt.com

Nufringen

Bertrandt Fahrerprobung Süd GmbH
Ferdinand-Porsche-Str. 12
D-71154 Nufringen
Telefon +49 7032 955309-0
info@bertrandt.com

Stuttgart

Bertrandt Technikum GmbH
Hedelfinger Str. 56-80
D-70327 Stuttgart
Telefon +49 7034 656-5000
info@bertrandt.com

Tappenbeck (Wolfsburg)

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Krümke 1
D-38479 Tappenbeck
Telefon +49 5366 9611-0
wolfsburg@de.bertrandt.com

Bertrandt China

Changchun

Bertrandt Engineering Shanghai Co., Ltd
Kaidabeijie 1777
Automobile Industry Development Zone
CN-13001 3 Changchun City, Jilin Province
Telefon +86 431 815075-99
changchun@cn.bertrandt.com

Shanghai

Bertrandt Engineering Shanghai Co.,
Ltd. Rm. 21
I Huadu Mansion
828-838 Zhangyang Road
CN-200122 Shanghai
Telefon +49 5366 9611-0
shanghai@cn.bertrandt.com

Bertrandt Frankreich

Bièvres (Paris)

Bertrandt S.A.S.
Burospace, Bâtiment 10
Route de Gisy B.P. 35
F-91572 Bièvres CEDEX
Telefon +33 1 69351505
paris@fr.bertrandt.com

Montbéliard

Bertrandt S.A.S.
10, rue Frédéric Japy
Immeuble Le Quasar 2
ZAC Val Parc
F-25200 Montbéliard
Telefon +33 3 819935-00
sochoux@fr.bertrandt.com

Toulouse

Bertrandt France S.A.
17, Avenue Didier Daurat
CS 10051 Immeuble SOCRATE
F-31702 Toulouse
Telefon +33 53 460-4523
sochoux@fr.bertrandt.com

Bertrandt Großbritannien

Dunton

Bertrandt UK Ltd.
Unit 34 Hornsby Square
Southfields Industrial Park
GB-S515 6SD Basildon
Telefon +44 1268 564 300
dunton@uk.bertrandt.com

Bertrandt Spanien

Barcelona

Bertrandt AG
c/Gresol, 2. Ap. Correos 183
ES-08292 Esparraguera (Barcelona)
Telefon +34 93 777 87-00
barcelona@es.bertrandt.com

Bertrandt Türkei

Istanbul

Bertrandt Otomotiv Mühendislik
Hiz. Tic. Ltd. Şti.
Cumhuriyet Cad. 103, Kat 3
TR-34360 Elmadağ (Istanbul)
Telefon +90 262 6439947
istanbul@tr.bertrandt.com

Bertrandt Ungarn

Győr (Budapest)

Bertrandt Ing.-Büro GmbH
Magyarország Fióktelep
Gesztenyefa u. 4.1. em. 10.
H-9027 Győr
Telefon +49 8458 3407 1122
bertrandt.hungaria@de.bertrandt.com

Bertrandt USA

Detroit, MI

Bertrandt US Inc.
1775 W. Hamlin Road
US-48309 Rochester Hills, MI
Telefon +1 248 598 5100
detroit@us.bertrandt.com

Greenville, SC

Bertrandt US Inc.
3453 Pelham Rd, Suite 101
US-29615 Greenville, SC
Telefon +1 864 214 8566
greenville@us.bertrandt.com

Bertrandt Services
Deutschland

Aachen

Bertrandt Services GmbH
Philipsstr. 8
D-52068 Aachen
Telefon +49 241 539 2939
aachen@bertrandt-services.com

Berlin

Bertrandt Services GmbH
Frankfurter Allee 2
D-10247 Berlin
Telefon +49 30 293 6092-0
berlin@bertrandt-services.com

Bielefeld

Bertrandt Services GmbH
Niederwall 47
D-33602 Bielefeld
Telefon +49 521 923 970-0
bielefeld@bertrandt-services.com

Dortmund

Bertrandt Services GmbH
Hafenpromenade 2
D-44263 Dortmund
Telefon +49 231 725 198-0
dortmund@bertrandt-services.com

Dresden

Bertrandt Services GmbH
Leipziger Str. 118
D-01127 Dresden
Telefon +49 351 8470726-0
dresden@bertrandt-services.com

Düsseldorf

Bertrandt Services GmbH
Prinzenallee 9
D-40549 Düsseldorf
Telefon +49 211 520 6577-0
duesseldorf@bertrandt-services.com

Ehningen

Bertrandt Services GmbH
Birkensee 1
D-71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-4600
stuttgart@bertrandt-services.com

Esslingen

Bertrandt Services GmbH
Alleenstr. 39
D-73730 Esslingen am Neckar
Telefon +49 711 351304-0
esslingen@bertrandt-services.com

Freiburg

Bertrandt Services GmbH
Jechtinger Str. 11
D-79111 Freiburg
Telefon +49 761 888 572-0
freiburg@bertrandt-services.com

Ginsheim-Gustavsburg (Rüsselsheim)

Bertrandt Services GmbH
Im Weiherfeld 1
D-65462 Ginsheim-Gustavsburg
Telefon +49 6134 2566-700
frankfurt@bertrandt-services.com

Hamburg

Bertrandt Services GmbH
Blohmstr. 10
D-21079 Hamburg
Telefon +49 40 7975 129-2800
hamburg@bertrandt-services.com

Hannover

Bertrandt Services GmbH
Vahrenwalderstr. 269 A
D-30179 Hannover
Telefon +49 511 9666-824
hannover@bertrandt-services.com

Kaiserslautern

Bertrandt Services GmbH
Europaallee 7-9
D-67657 Kaiserslautern
Telefon +49 631 3105436-10
kaiserslautern@bertrandt-services.com

Karlsruhe

Bertrandt Services GmbH
An der Raumbaustr. 29
D-76227 Karlsruhe
Telefon +49 721 6273699-0
karlsruhe@bertrandt-services.com

Köln

Bertrandt Services GmbH
Oskar-Schindler-Str. 10
D-50769 Köln
Telefon +49 221 7022-490
koeln@bertrandt-services.com

Mannheim

Bertrandt Services GmbH
Augustaanlage 18
D-68165 Mannheim
Telefon +49 621 432707-0
mannheim@bertrandt-services.com

München

Bertrandt Services GmbH
Hufelandstr. 26-28
D-80939 München
Telefon +49 89 316089-0
muenchen@bertrandt-services.com

Neckarsulm (Heilbronn)

Bertrandt Services GmbH
Gottfried-Leibniz-Str. 10
D-74172 Neckarsulm
Telefon +49 7132 38168-0
heilbronn@bertrandt-services.com

Neu-Ulm

Bertrandt Services GmbH
Edisonallee 7
D-89231 Neu-Ulm
Telefon +49 731 715783-00
ulm@bertrandt-services.com

Nürnberg

Bertrandt Services GmbH
Pretzfelder Str. 13-15
D-90425 Nürnberg
Telefon +49 911 350 6449-0
nuernberg@bertrandt-services.com

Villingen-Schwenningen

Bertrandt Services GmbH
Eckweg 1
D-78048 Villingen-Schwenningen
Telefon +49 7721 992 4890
villingen-schwenningen@bertrandt-services.com

FINANZ- KALENDER

Geschäftsbericht 2013/2014

**Bilanzpresse- und
Analystenkonferenz**
11. Dezember 2014
Stuttgart/Frankfurt

1. Quartalsbericht 2014/2015
16. Februar 2015

Hauptversammlung

18. Februar 2015
10.30 Uhr
Stadthalle Sindelfingen

2. Quartalsbericht 2014/2015
20. Mai 2015

10. Capital Market Day

20. Mai 2015
Ehningen

3. Quartalsbericht 2014/2015
12. August 2015

Geschäftsbericht 2014/2015

**Bilanzpresse- und
Analystenkonferenz**
10. Dezember 2015
Stuttgart/Frankfurt

Hauptversammlung

17. Februar 2016
10.30 Uhr
Stadthalle Sindelfingen

IMPRESSUM

Herausgeber/Redaktion

Bertrandt AG
Birkensee 1, D-71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-0
Telefax +49 7034 656-4100
www.bertrandt.com
info@bertrandt.com

HRB 245259
Amtsgericht Stuttgart

Ansprechpartner

Dr. Markus Götzl
Investor Relations
Telefon +49 7034 656-4201
Telefax +49 7034 656-4488
markus.goetzl@de.bertrandt.com

Anja Schauser
Presse/Technik
Telefon +49 7034 656-4037
Telefax +49 7034 656-4090
anja.schauser@de.bertrandt.com

Konzeption,

Gestaltung und Produktion
SAHARA Werbeagentur, Stuttgart
www.sahara.de

Text (S. 20-51)

Rolf Andreas Zell

Fotos

Andreas Körner, Stuttgart
iStock
Terex Port Solutions
Akustikzentrum
Bertrandt-Archiv

Lithografie und Druck

Metzger Druck, Obrigheim



Rechtlicher Hinweis

Dieser Geschäftsbericht enthält unter anderem gewisse vorausschauende Aussagen über zukünftige Entwicklungen, die auf aktuellen Einschätzungen des Managements beruhen. Solche Aussagen sind gewissen Risiken und Unsicherheiten unterworfen. Sollte einer dieser Unsicherheitsfaktoren oder andere Unwägbarkeiten eintreten oder sich die den Aussagen zugrunde liegenden Annahmen als unrichtig erweisen, könnten die tatsächlichen Ergebnisse wesentlich von den in diesen Aussagen genannten oder implizit zum Ausdruck gebrachten Ergebnissen abweichen. Wir haben weder die Absicht, noch übernehmen wir eine Verpflichtung, vorausschauende Aussagen laufend zu aktualisieren, da diese ausschließlich von den Umständen am Tag ihrer Veröffentlichung ausgehen.

Soweit dieser Geschäftsbericht Äußerungen Dritter, namentlich Analystenschätzungen, in Bezug nimmt, macht sich die Gesellschaft diese weder zu eigen, noch werden diese hierdurch in anderer Weise gewertet oder kommentiert, noch wird insoweit der Anspruch auf Vollständigkeit erhoben.

Bertrandt AG
Birkensee 1, D-71139 Ehningen
Telefon +49 7034 656-0
Telefax +49 7034 656-4100
www.bertrandt.com
info@bertrandt.com